

















FOR THE YEAR ENDING 1900

STATE OF NEW YORK

IN SENATE

REPORT

OF THE

COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE

IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE

ON APRIL 11, 1899

PUBLISHED BY THE STATE PRINTING OFFICE

ALBANY, 1900

STATE OF NEW YORK

IN SENATE

REPORT

OF THE

COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE

IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE

IOANNIS EVSEBII VOETII  
ICONES ET DESCRIPTIONES  
COLEOPTERORVM

---

EDITORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

---

TOMVS QVINTVS.  
CVM TABVLIS XII AENEIS.

---

ERLANGAE  
IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

SYMBOLAE  
ENTOMOLOGICAE

---

AUCTORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

---

CVM TABVLIS XII AENEIS.

---

ERLANGAE  
IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

STATE OF NEW YORK

IN SENATE

January 1, 1900

REPORT

OF THE

COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE

Johann Euseb Voets  
Beschreibungen und Abbildungen  
hartschaaliger

**I n s e k t e n**

COLEOPTERA LINN.

---

Aus dem Original getreu übersetzt  
mit der  
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar  
v e r s e h e n  
von

**D. Georg Wolfgang Franz Panzer**

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher,  
der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen  
Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde  
zu Berlin und Danzig, Mitglied.

---

**Erster Theil.**

Enthaltend Tab. 1 - 22. nebst Tittelfupfer.

---

**E r l a n g e n**

bey Johann Jakob Palm.

1793.

21179

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

5. Ind. 12

Johann Euseb Voets  
Beschreibungen und Abbildungen  
hartschaaligter

**I** n s e c t e n

COLEOPTERA. LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar

versehen

von

**Dr. Georg Wolfgang Franz Panzer**

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, und der Churfürstlichen pfalz-bayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen Mitgliede.

Erster Theil.

Mit drey und zwanzig Kupfertafeln.

Nürnberg

in der Valentin Bischoffischen Kunst- und Buchhandlung

I 7 8 5.

228947

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
DEPARTMENT OF CHEMISTRY

RESEARCH REPORT

1954

BY

ROBERT M. HAYES

AND

ROBERT M. HAYES

1954

AND

ROBERT M. HAYES



Johann Euseb Voets  
Beschreibungen und Abbildungen  
hartschaaliger

 n s e c t e n

COLEOPTERA LINN.

---

Aus dem Original getreu übersetzt  
mit der  
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar  
versehen  
von

Dr. Georg Wolfgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, bey Kaiserl. Akademie der Naturforscher,  
der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalz-  
bayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen,  
der naturhistorischen Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender  
Freunde zu Berlin, Mitglied.

---

Zweiter Theil.

Mit sieben und zwanzig Kupfertafeln.

---

Nürnberg,  
in der Valentin Bisschöffischen Kunsthandlung

I 7 9 1.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT  
5300 S. DICKINSON DRIVE  
CHICAGO, ILL. 60637  
TEL: 773-936-3700

PHYSICS 309  
LECTURE NOTES  
BY  
[Illegible Name]

1998

---

T. 1-2

## V o r b e r i c h t.

---

Diese gegenwärtigen Beiträge zur Geschichte der Insekten, sind die Frucht einer frühern Idee, zu welcher Herr Bischoff in Nürnberg, der damals, als Künstler und Verleger meine deutsche Ausgabe des Boetschen Käferwerkes besorgte, größtentheils die Veranlassung gegeben, weil diese Beiträge u. auch als Fortsetzung, dieses Werkes angesehen werden sollten. Doch diese Idee ist nur zu sehr unausgeführt geblieben. Nicht sowohl, weil seitdem auch diese Kupfertafeln, der Verlags-handlung des Herrn Palm in Erlangen überlassen worden, sondern weil vielmehr, die Uebnahme eines Civilamtes Herrn Bischoff ausser allen Stand setzte, seine mit veranlaßte Idee, zu einer Reise zu bringen, die ich, unter andern Umständen selbst gewünscht hatte. Verschiedene Ereignisse trafen indessen zusammen, welche der Ausarbeitung des Textes nicht günstig

## V o r b e r i c h t.

waren, und der inzwischen dahin geschwundene Zeitraum, mußte nothwendig, den abgebildeten Gegenständen, den Werth der Neuheit vollends rauben, den sie vor mehreren Jahren gehabt haben.

Um nun diese gewiß sehr gut ausgeführte Kupfertafeln nicht vollends zu unterdrücken, entschloß ich mich endlich, den hiezu gehörigen Text zu bearbeiten, und bey der Beschreibung, der auf denselben zur Sprache gebrachten Gegenstände, eine Sorgfalt und Genauigkeit zu beobachten, die wenigstens nur einigermaßen, die Freunde dieses Werkes, für die mindere Neuheit der vorgestellten Insektenarten, schadlos halten sollte.

Eine Fortsetzung dieses Werkes, nach diesem, wie ich selbst gestehe, nicht sehr ökonomisch angelegten Plane, ist nun unter ganz veränderten Umständen kaum zu erwarten.

P a n z e r.

---

LVCA-

181

darum Edler Mann! fändest Du auch hierin nichts mehr, als die Analogie unserer Bestimmung, den Einklang unserer Gesinnungen. —

Wohl mir, daß ich diese Harmonie unserer Gesinnungen hier öffentlich in vollen Ansprüche nehmen darf! Denn wars nicht sie, die Dich mir zum Vertrauten warb? nicht sie, die mir Dein unschätzbares Zutrauen, Dir und Deinen Lieben, besorgter Arzt zu seyn, gewann? nicht sie, die stets hin, jede Bitte, um die Fortdauer Deiner Achtung, Deines Zutrauens, Deiner Liebe erfüllte? —

Laß immer diese Bitte — und wie gerne wiederhole ich sie auch hier? — sich wieder an Dich hinschmiegen, Eins mit Dir werden, befeelt sie doch ganz der Wunsch, auch immer werth zu bleiben — Dir! —

Wohl wählte ich eine entomologische Schrift, Dir sie als längst schuldiges Opfer, auf dem Dir in meinem Herzen lange schon errichteten Altare der Dankbarkeit und Liebe hinzulegen, weiß ich ja wohl, daß Du Selbst von Amts- und Pflichtswegen im stetem Thurnierkampfe, wider das grämlichste Insekt, das diese Erde hefte — Zwietracht — liegst: — daß gerade Dir es geistvoller Mann! Dem die Vorsehung Iheren allmächtigen Arm, unaufgefordert; geborgt — und wie ofte schon? — diese Hyder zu besiegen; gerade Dir es, wie wenigen Deiner Zeitgenossen, an der Seite von Edelmuth und Scharfsinn, geglückt, mit der Palme des Friedens in Deiner Rechten zu stehen, und ruhig mit ganz geöffnetem Auge umherzublicken, Dich Deines ruhmvollen Sieges zu freuen! Sollten, wählte ich, darum meinem Friederich! Contrefaite ähnlicher Gestalten, wider die auch ich, in so manchem Strausse, wenn schon nur als Knappe gedient, minder gefallen, hingestet an die warnende Säule der Publicität? Ergieb Dich

Dem  
Hochwohlgebohrnen Herrn  
Herrn  
Ignaz Edeln von Born

des heil. Röm. Reichs Ritter

Herrn in Altzedlitz, Lufavez u. u.

Ihro Röm. Kais. Kön. Majestät wirklichen Hofrath

Mitgliede verschiedener gelehrten Gesellschaften

in

tieffter Verehrung und Hochachtung

ehrerbietig zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.

1873

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1873

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1873

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

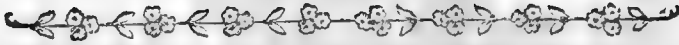
THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1873

THE UNIVERSITY OF CHICAGO





## Vorbericht.

Die Geschichte der Insecten hat durch deutsche Bemühungen, besonders in diesem gegenwärtigen nun zu Ende eilenden Jahrhunderte, so viele und ansehnliche Fortschritte gemacht, daß sie auch den, der sich nur als Zuschauer, ohne selbst mitzuwirken, dabey mit interessiren mag, in Erstaunen versetzen müssen. Es sey dieses nicht gesagt, um die beträchtlichen und wichtigen Beyträge, die das Ausland zur Aufnahme, Verbreitung, und Bereicherung dieser edeln und reizenden Wissenschaft einsandte, zu verkennen. Ich verehere vielmehr mit den größten Entomologen unserer Zeit, die ehrwürdigen Namen eines Reaumur, Geoffroy, Linne', Degeer, Drury, Sepp, Stoll, Cramer — eben so, wie die ruhmwürdigen Bemühungen des Herrn Boet, die sich seit ihrer ersten Erscheinung in diesem gegenwärtigen Werke eine allgemeine und ausgezeichnete Achtung eigen zu machen wußten. Unter dessen wird man bey dem letztgenannten wichtigen Beitrag zur Kenntniß der Insecten, eben so wenig als bey den Cramerschen, Druryschen, Stollischen, Seppischen und Degeerschen abermahlß den Eifer und Fleiß deutscher Gelehrten und Künstler verkennen, der sich um genannte Werke gemeinnütziger zu machen, und eben dadurch die Geschichte und Kenntniß der Insecten zu verbreiten, auf eine besonders für deutsche Entomologen so vortheilhafte Art ausgezeichnet hat. Selbst der Antheil, den deutsche Künstler an dem Boetischen Originalwerke haben, ist beträchtlicher, als der Antheil den Herrn Boets vaterländische Künstler daran haben. Die Originaltafeln sind von den Meisterhänden deutscher — nürnbergischer — Künstler, Kleemann, Keller, Bischof, bearbeitet worden. — Es wäre hier billig der Ort das mangelhafte zu ergänzen, was von der Geschichte des Boetischen Catalogue raisonnée ou systématique du genre des insectes qu'on appelle Coleoptères — in der Beckmännischen ökonomisch-physikalischen Bibliothek, so wie in dem Füßlinischen Magazin zerstreut liegt. Da aber meine Nachrichten, die ich aller angewandten Mühe ohngeachtet hierüber einholen konnte, nicht weiter gehen, so bin ich daher nicht im Stande anzuzeigen, warum dieses Werk bisher unterbrochen worden, eben so wenig, als ob von dem 2ten Theile mehr als 23 Kupfertafeln, von welchen ich nur 17 besitze, die sämtlich Linneische Cerambyces vorstellen, her-

ausgekommen sind. Um diese Nachrichten nicht zu wiederholen, bin ich gezwungen, jeden, dem von der eigentlichen Beschaffenheit des Voetischen Originalwerkes, noch weniger als mir bekannt ist, auf genannte Journale zu verweisen. — Immer aber wird man es Herrn Voet Dank wissen, wenn er uns auch nicht mehr, als was wir schon in Händen haben, geschenkt hätte. Es war daher der allgemeine Beyfall den Herrn Voets entomologische Bemühungen erhielten, gerecht. Um so weniger darf man sich aber nun verwundern, wenn dessen Abbildungen in mehr als einer Rücksicht gesucht wurden. Gleichwohl wurden manche, die dieses Werk sich eigen zu machen suchten, durch die ungewohnten Schwierigkeiten, die sich immer es zu erhalten darbothen, verlegen. Ein Buch ohne Titel — dessen gänzlicher Mangel in deutschen Buch- und Kunsthandlungen, — die Entfernung des Verlagsortes — die Ungewißheit, oder vielmehr die Unwissenheit, an wem man sich, um es zu erhalten, zu wenden habe — die spätere oder oft gar fehlende Antwort auf Anfragen um dieses Werk — und endlich ein hoher Preis, vereinigten sich als eben so viele Hindernisse, die der Gemeinnützigkeit, Allgemeinheit und Brauchbarkeit dieses schätzbaren Werkes entgegen arbeiteten. Herr Bischoff, der schon ehemals in Bekanntschaft als mitarbeitender Künstler mit dem Originalwerke stand, war derjenige, der alle diese Schwierigkeiten kannte; und sie durch eine deutsche Herausgabe des Voetischen Catalogue raisonnée &c. zu heben gedachte. Mir konnte wohl die Aufforderung, das schriftstellerische Dabey zu besorgen, nicht anders als höchst erwünscht seyn, um so mehr, da ich mit Anlaß nehmen konnte, auch mein Scherfchen mit zur Verbreitung eines so schätzbaren Werkes und zur Ausbreitung einer Wissenschaft, der ich mich damals schon mit so vieler Leidenschaft ergab, beyzutragen. Den anfangs mir gemachten Antrag, bloß als Uebersetzer dabey zu wirken, konnte ich schon bey der erstern Bekanntschaft mit Voets Text, um so weniger entsprechen, je mehr ich gewahr wurde, daß er im Ganzen genommen, gar keine Uebersetzung — gute oder schlechte — zu verdienen schien. Zu Insectenbeschreibungen dieser Art ist freylich ein Titel — keine Bedürfnis — um durch selbigen anzuzeigen — daß sie nicht das Werk eines Deutschen wären. Aber in der That hätten Voets oftmals sehr seltene, noch gänzlich unbekannte, und zum Theil sehr sonderbare Käfer eine weit richtigere Beschreibung verdient. Mein Urtheil hierüber, ist weder das erste noch einzige — aber ich, der ich durchaus dem deutschen Entomologen nichts entwenden wollte, was Voet in drey Sprachen zugleich gesagt, konnte wohl am meisten das unzureichende sei-

ner Beschreibungen fühlen. — Eben so wenig wird man Herrn Voet die magern, unzuverlässigen und zum Theil oft sehr abentheuerlichen Bestimmungen und nomenclatorischen Anzeigen seiner abgebildeten — bekannten und unbekanntem Käfer zu Gute halten können. — Zu welchem Endzwecke so viele neue, gesuchte, sonderbare Benennungen alter längst schon unter treffendern Bestimmungen bekannter Arten? Sollten sie vielleicht den Mangel der durchgehends fehlenden unentbehrlichen Synonymie — der Berichtigung noch zweifelhafter — des Vergleichs mit den Beschreibungen und Abbildungen älterer Entomologen bey dem ersten Anscheine nach sehr ähnlicher Arten — der Feststellung und möglichst richtigen Angabe im System — der zuverlässigsten Anzeige des Wohnortes — falls es möglich, und Vaterlandes, falls es bekannt war — der Rechtfertigung, warum eine Art abermahls abgebildet worden, die hie und da eben so gut ausgefallen, — kurz sollten diese hypercritischen, hieroglyphischen, räthselhaften, neu fabrizirten Benennungen, die Verbindlichkeiten ersetzen, die Herrn Voet als sprechenden Entomologen gegen sein Werk oblagen? Soll witziges Namenspiel auch hier critischen Scharfsinn aufwiegen? — So viele neue herrliche, seltene, noch nirgends abgebildete, unbekannte, so verschiedene schon bekannte noch nirgends so richtig abgebildete Käferarten verdienten allerdings — ich wiederhole es — eine bessere Behandlung, eine umständlichere, zuverlässigere, und bestimmtere Anzeige. Aber in meinen geringen Kräften lag so viel Gewicht nicht, um durch eine Bearbeitung des Textes, wie man sie nur von dem Herrn Voet fordern konnte, den vollwichtigen Gehalt seiner schönen Tafeln die Wage zu halten. Jedoch konnte ich nicht unterlassen, meiner deutschen Uebersetzung, die vom Herrn Voet übergangene Synonymie seiner abgebildeten Arten zuzulegen, um so weniger, da mir dieses Geschäft durch meine würdigen Vorgänger die Herren Giesky und Göze um so vieles erleichtert worden. Einige Bekanntschaft mit verschiedenen Käferarten gab mir Anlaß in meinen Anmerkungen, Erläuterungen beyzubringen, die, wo sie nicht ein Mißverständnis vollkommen heben konnten, zum mindesten größere und geprüftere Entomologen veranlassen sollten, eine Sache einem Aufschlusse nahe zu bringen, den man von mir nun gegenwärtig nicht wohl erwarten konnte. — Denn Nürnberg besitzt keine Insectencabinette, und Freunde der Naturgeschichte sind daselbst das, was in Voets Cabinet — rarissima animalcula — sind! Gleichwohl setzte mich meine eigene Sammlung in dem Stande über Gegenstände zu sprechen, über welche ich freylich mit ungleich mehr Gründlichkeit und Erfahrung

rung nur den glücklichen Besitzer so zahlreicher und seltener Käferarten sprechen zu hören, gewünscht hätte. Aber nun war ich bey einem Unternehmen dieser Art gerade in dem Falle Verirrungen ausgesetzt zu seyn, die, ob sie sich schon durch den gänzlichen Mangel jeder Unterstüzung leicht entschuldigen ließen, mich damals, wenn ich sie gleich leicht voraussehen konnte, dennoch nicht abhalten konnten, deutschen Entomologen ein so wichtiges Werk also bearbeitet in die Hände zu geben: denn ich durfte mir die sichere Hoffnung machen, daß meine entomologischen Freunde meine Verirrungen nicht nur, mit dem nur wahren Naturforschern eigenthümlichen Anstande beurtheilen, sondern auch durch ihren vertrautern Umgang mit diesen Geschöpfen leicht Wege einschlagen könnten, sie auf die rechte Bahn zurückzuleiten, mit einem Worte, mich dadurch selbst dem einzigen Ziele, nach dem wir alle streben, — Wahrheit — um so vieles näher zu bringen. Die folgende Anzeige der auf dem von Herrn Bischoff sehr glücklich inventirten Titelfupfer angebrachten Käferarten, wird zu erkennen geben, in wie weit meine Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gegangen sind, zugleich aber statt eines Beweises dienen, wie empfänglich ich für Zurechtweisungen dieser Art bin. —

Fig. 1. *Scarabaeus sticticus*. Linn. Syst. Nat. n. 54. p. 552. Fabric. Spec. Inf. T. I. n. 51. p. 59. *Scarabaeus funestus*. Scop. Carn. n. 7. Laicharting I. Th. n. 2. p. 50. Schrank. Enum. n. 20. p. 13. v. Moll in des Füesl. Magaz. I. B. p. 390.

Ich danke meinem würdigen Freunde Herrn Hofrath von Moll in Neumarkt auf das verbindlichste für die gefällige und gründliche Auseinandersetzung der von mir bey gedachter Käferart in dem ersten Hefte des Boetischen Käferwerkes mit Ungebühr angebrachten Synonymie. Ich muß offenherzig gestehen, daß mir damals, als ich meine Note zu Boets Tab. I. f. 3. niederschrieb, der wahre Linneische *S. sticticus* gar nicht bekannt war. Ich lernte ihn erst nachher durch die gütige Mittheilung meiner entomologischen Freunde, besonders der Herren von Moll und Prof. Schrank in Ingolstadt kennen. Boets *Metallicum* s. *aeneum* anfänglich für den *S. sticticum* zu halten, wurde ich durch sechs mir damals so scheinende vorzügliche wesentliche Kennzeichen inducirt: 1) durch die drey paar weissen Puncte, die auf dem thorace des Boetischen *Metallici*, so wie des von mir nun abgebildeten eigentlichen *S. stictici* wahrzunehmen sind, die Herr von Laicharting auch bey seinem *S. stictico* verlangt: 2) durch die unregelmäßig weiß gesprenkten Flügeldecken,

die

die im Grunde schwarz etwas metallglänzend waren, und welche beyde Kennzeichen sich bey dem S. stictico und Boetischen Metallico vorfinden; hinzugesetzt, daß beyde Käfer ein Schildchen haben, unbewehrt und glatt sind: 3) durch pectus pubescens, ein Kennzeichen, das Linne' von seinem stictico verlangt, und beyden Arten wirklich eigen ist: 4) durch anum punctis albidis, abermahls ein Umstand, der beyden genannten Arten zukommt: 5) durch die unten am abdomine stehenden vier weissen Punkte, die aber, wie ich nun wohl sehe, an dem stictico in der Mitte, am Metallico aber paarweise gegeneinander über zu beyden Seiten stehen, und 6) daß wenn Boets Viridicoruscus der eigentliche Linneische S. variabilis ist, dieser nur dem Geschlechte nach von dem S. sticticus verschieden seyn solle, welcher Umstand mir mehr auf den Boetischen Metallicum anwendbar schien, als auf irgend einen andern. Gleichwohl habe ich mich geirret; wie gerne ich aber meine Verirrungen gestehe, und wie bereit ich bin, sie zu heben, wird der auf dem Titelfupfer unter no. 1. abgebildete Käfer, der nun wohl nichts anders als der wahre Linneische sticticus seyn wird, zu erkennen geben. Es ist diese Figur, wie ich feste überzeugt bin, die erste und gegenwärtig einzige dieser Art. Eine umständliche Beschreibung behalte ich mir in meinen Beyträgen zur Insektengeschichte 2c. bevor, woselbst ich eine, wärs möglich, noch bessere Figur, besonders von der Unterfläche aufzustellen im Sinne habe, woferne mir bis dahin ein anderer Entomologe nicht zuvorkommen wird. — Noch muß ich hinzufügen, daß diese Figur nach dem größten Exemplare — aber um nichts vergrößert — vielleicht einem Weibchen, das ich besitze, entworfen — und daß sie demselben vollkommen entspricht. — Doch besitzen meine Exemplare, weder dieses, noch verschiedene andere, die ich zu conferiren Gelegenheit gehabt habe, ein Brustschild mit haariger Oberfläche, welches Herr von Laicharting seinem S. stictico zuschreibt. Synonymen getraue ich mir, ausser den beygesetzten, keine andern anzugeben. — Synonymen mit Fragzeichen sind keine! — Rösel's Figur Tab. B. fig. 5. gehört nicht hieher — so elend und fehlerhaft bildete Rösel nie Insecten ab: man vergleiche sie mit der meinigen! — Ob Herrn Schäffer's Figur tab. 198. f. 8. den S. sticticum vorstellen kann, wird sich unter no. 8. zeigen. —

Fig. 2. *Scarabaeus fasciatus*. Linn. Syst. Nat. no. 70. p. 556. Diese neue Zeichnung des eben genannten Käfers verdient mit der Boetischen Tab. VI. fig. 51. und mit der Schäffer'schen Tab. I. f. 4. verglichen zu werden. —

\*\*

Ziel,

Vielleicht ergibt sich das Resultat von selbst, insbesondere wenn die Natur dabey mit zu Hülfe genommen wird.

Fig. 3. *Scarabaeus solstitialis*. Linn. Syst. Nat. n. 61. p. 554. Nur eine bessere Zeichnung, als uns Boet auf Tab. VI. f. 51. vom gedachten Käfer mitgetheilet hat.

Fig. 4. *Scarabaeus farinosus*. Linn. Syst. Nat. n. 64. p. 555. Hieher gehört die unter no. 68 und 72 des Boetischen *Quercicola germanicus* und *Venator discolor* stehende Synonymie — eben so wie die mit d und h bezeichneten beyden Anmerkungen. — Mein abgebildeter Käfer ist nicht Sulzer's *Philanthus*! — Ich habe mit Willen ein ziemlich abgestäubtes Exemplar gewählt, auf dessen Flügeldecken sich aber gleichwohl noch einige Staubflecken zeigen. Die einzelnen Klauen an den Fußblättern, wird man nun deutlich wahrnehmen können.

Fig. 5. *Melolantha farinosa*. Fabric. Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 43. Diese Figur stellt den wahren Boetischen *Venatorem* vor, der auf Tab. IX. f. 71. abgebildet worden. Es gehört also auch alles dasjenige hieher, was ich unter der Synonymie, so wie in den dazu gehörigen Anmerkungen angebracht und gesagt habe. In wie weit sich nun meine Conjectur über die *pedes unguiculatos* bestättigt, zeigt dieser in seiner wahren Gestalt nun zum erstenmale abgebildete Käfer hinlänglich.

Fig. 6. *Scarabaeus horticola*. Linn. Syst. Nat. n. 59. p. 554. Zum Vergleich mit der 69sten Figur Tab. VII. des Boetischen *Betulicola hispidus*, und mit dem, was ich in der Anmerkung e gesagt habe.

Fig. 7. *Melolantha Frischii*. Fabric. Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 41. Man vergleiche mit dieser Zeichnung die auf der Boetischen VIIten Tafel mit n. 55. bezeichnete Figur, so wie dasjenige, was ich in der Note t darüber sagen konnte.

Fig. 8. *Scarabaeus hirtellus*. Linn. Syst. Nat. n. 69. p. 556. Wenn nun, wie gegenwärtig nicht mehr zu bezweifeln, meine erste Figur auf dem Titeltupfer, den eigentlichen *S. sticticum* L. vorstellt, so wird auch nun freylich *S. hirtellus* Lin. weder Abart, noch ein oder das andere Geschlecht, von demselben seyn können. Ich habe mit Fleiß eine getreue, und zwar eine viel bessere Zeichnung als wir wenigstens gegenwärtig von dem *S. hirtello* haben, entwerfen lassen. Man vergleiche die Boetische 34ste Figur auf Tab. IV. und Herrn Schäfers 8te Figur seiner 198sten Tafel, welche nichts anders, als

als den Linneischen *S. hirtellum* vorstellen kann und darf. Meine ältere Conjectur bestätigte sich vollkommen, als ich im Jahr 1783 bey meinem Aufenthalte in Regensburg, in Herrn Schäffers Cabinette, die genannte Figur mit seinem noch unverfehrt erhaltenen Original vergleichen konnte, und zu meinem nicht geringen Vergnügen, den wahren *S. hirtellum* in selbigem erkannte. Daß ich mich in keinem Falle getäuscht haben konnte, bestätigt zu allem Ueberflusse noch Herr Secr. Harrer in seinen Beschreibungen der Schäfferschen Icon. Inf. Ratisb. I. Th. p. 22. n. 26.

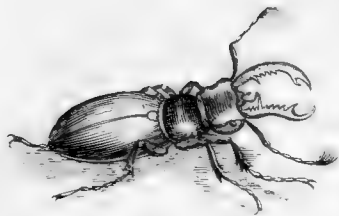
*Scarabaeus Fullo*. Linn. Syst. Nat. n. 57. p. 553. Mas: den ich in fliegender Stellung abbilden ließ, ist, welches ich dreiste versichern darf, kein entomologisches Plagium, wie einige vielleicht argwöhnen möchten, die sich erinnern den Juliuskäfer, das Männchen, in dem vierten Theile auf Tab. XXX. f. 3. der Röselschen Insectenbelustigungen in einer ähnlichen Stellung gesehen zu haben. Sollten sich ja zwischen meiner und der Röselschen Figur einige Abweichungen wahrnehmen lassen, so bitte ich zu bemerken, daß ich die Natur, welches ein Vergleich mit einem in diese Stellung gebrachten Exemplare lehren kann, und nicht Röseln copirt habe. Ich weiß nicht warum die beyden Vorderfüße, die der Juliuskäfer im Fluge ausstreckt; sich in der Röselschen Figur nicht zeigen. Andere ähnliche Abweichungen gestattet der Raum hier nicht wohl anzuzeigen, wohl aber ein mit der Natur angestellter Vergleich. So sehr übrigens diejenigen, meines geringen Dafürhaltens nach, Dank verdienen, die uns mit guten Zeichnungen neuer noch nie abgebildeter Insecten beschenken, so wenig verdienen diejenigen getadelt zu werden, die schon abgebildete, aber unzuverlässig abgebildete, vom neuen abbilden. — Aber modische Abbildungsnecht war kein Beweggrund ein Titeltupfer zu dem deutschen Voet bearbeiten zu lassen, um Insecten, die zum Theil schon abgebildet worden, abermahls abbilden zu lassen, sondern Anlaß zu erhalten, richtigere und eben dadurch neue Zeichnungen von Insecten zu veranstalten, die wie ich hoffe, für überflüssig nicht mehr nun können angesehen werden — aber auch zugleich dem, der das Voetische Käferwerk so kurz, nach einem, wie man vorgibt, schlecht illuminirten Exemplar, abzufertigen wußte, verstehen zu geben, wie leicht es einem bekannten, nicht gewissen, Künstler, wie Herr Bischoff in Nürnberg ist, Originale zu bearbeiten. —

Der Schluß dieses ersten Bandes des deutschen Voetischen Käferwerkes hätte freylich unserm frühern Versprechen nach, eilfertiger betrieben werden

sollen. Aber Geschäfte und Zerstreungen vielfacher Art, auf meiner sowohl als Herrn Bischoffs Seite, legten uns so vielfache Hindernisse in den Weg, die von Woche zu Woche die gänzliche Beendigung dieses Bandes nothwendig verzögern mußten. Unterdessen waren wir jedoch, sowohl ich als Herr Bischoff, für unsere entomologischen Freunde nicht müßig. Meine erste Ausgabe des Druryschen Werkes, die vorzügliche Bearbeitung der Kupfertafeln — ein Werk des Herrn Bischoffs zu meinen Beyträgen zur Geschichte der Insecten &c. von welchen auf kommende Michaelismesse zuverlässig das erste Heft mit sechs Tafeln herauskommen soll, müssen wir einstweilen für Beweise anzunehmen bitten, wie leicht wir uns entschuldigen könnten. In der Folge aber soll es an unserm Eifer und Fleiß gewiß nicht fehlen, die Boetischen Tafeln, so viel auch deren noch zu bearbeiten übrig sind, ohne den mindesten Zeitverlust, den Freunden der Insectenkunde in die Hände zu liefern: — und ich darf nun nicht mehr versichern, wie sehr ich in das künftige gefälligen Zurechtweissungen entgegen sehe, wie dankbar ich sie erwiedern werde — wie sehr sie mich, so wie die durchgehends geschenkte Nachsicht mit meiner Arbeit bey diesem Werke aufmuntern werden, mit neuem Eifer, Fleiß, mich kommenden Beyfalls würdig zu machen. Geschrieben Nürnberg den 31sten May 1785.

G. W. F. Panzer.





## LVCANVS CAPREOLVS.

### Der Nestschröter.

Tab. I. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *Capreolus scutellatus*: maxillis exsertis apice tantum furcatis. LINN. Syft. Nat. n. 2. p. 560. edit. XII. holm. ed. XIII. GMEL. T. I. P. IV. n. 2. p. 1589.

LVCANVS *Capreolus maxillofus*: maxillis exsertis apice tantum furcatis. *Amm. Acad.* Vol. VI. n. 4. p. 391. \*

SCARABAEVS *Capreolus maxillofus*: maxillis exsertis apice tantum bifurcatis. *Mus. Lud. Vlr.* n. 30. p. 32. \*

GOEZE *Beytr.* I Th. n. 2. p. 121.

LVCANVS *Capreolus mandibulis exsertis apice tantum bifurcatis*, labio ruga transversa elevata interrupta. FABRIC. Syft. Ent. n. 4. p. 2. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 2. Mantiss. Insect. T. I. n. 4. p. 1. Ent. Syft. T. I. P. II. n. 4. p. 237.

LVCANVS fusco - castaneus, femoribus flavis, maxillis maximis corniformibus, apice simplicibus, latere unidentatis. DEGEER Inf. Tom. IV. p. 336. n. 1. tab. 19. fig. II. 12.

LVCANVS *Capreolus*. HERBST *Naturg.* tab. XXIV. fig. 2. 3.



<i>Mensurae.</i>	Longitudo a capite ad	anum	<i>Mas.</i>	<i>Femina.</i>
			lin. 15	lin. 15 $\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	2
		capitis	3	2 $\frac{1}{2}$
		thoracis	3	3 $\frac{1}{2}$
		elytri	9	9 $\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	6 $\frac{1}{2}$	7
		capitis	5 $\frac{1}{2}$	4
		thoracis	5 $\frac{2}{3}$	6

*Descriptio Maris.* *Palpi anteriores* posterioribus longiores: articulo extremo clavato, reliquis conicis, primo longissimo. *Mandibulae* arcuatae, apicem versus ramulum sive denticulum introrsum emittentes, reliquum integerrimae. *Maxilla* penicillos constituens duos, medio denticulo armata. *Labium* emarginatum. *Antennae* nigrae in modum Lucanorum fractae, atque compositae ex articulis undecim, quorum quatuor extremi gradatim maioribus lamellis instructi. *Clypeus* caput tegens, fere triangularis est formae, angulis anterioribus parum foveolatus, thoracem versus deliquio transverso insignitus, demum angusto spatio inter mandibulas descendens margine nigro retuso, punctisque vagis plurimis impressus. *Oculi* cinerascetes. *Thorax* septem angulis excisus seu sinuosus, convexus, linea longitudinali obsoleta, deliquio clypei et elytrorum futurae respondenti, et duabus foveolis marginalibus aequae obsoletis instructus, reliquum ut clypeus punctatus. *Scutellum* cordatum exiguum. Margo thoracis anterior et posterior villis rufescentibus cinctus. *Elytra* marginata, angulo antico prominenti, laevia, sed non nisi sub lente punctato striata. *Femora* flava basi et apice macula nigra. *Tibiae anticae* elytris concolores tridentatae: *mediae* sicut *posticae* crebrius et argutius dentatae sunt. *Spina femorum* omnium notabilis. *Tarsi* articulis quatuor rubicundo-

DCI

bicundo - spinulosis instructi, et unguis binis terminati. *Color* elytrorum et mandibularum (excepto earum apice, qui nigrescit), lacte castaneus est cum nitore: Clypei et Thoracis autem magis obscurior. *Abdomen* villis canis cinerascens: caeterum laeve, annulis nigro-limbatis.

*Descriptio Feminae.* Eadem conditio palporum ac in mare. *Mandibulae* minus exsertae arcuatae triquetrae introrsum utroque latere unidentatae, inde sulco percurvae, penitus atrae, relatione maris admodum validae, punctis excavatis plurimis vagis adspersae. *Maxilla, Labium, Penicilli, Antennae* prorsus ut in mare. *Clypeus* magis accedit ad quadrangularem formam, punctis impressus plurimis, thoracem versus parum laevigatus. *Oculi* albidiores ac in mare. *Thorax* aequè septem, sed obtusioribus angulis sinuosus, emarginatus, convexus, punctis minus excavatus. *Scutellum* vt in mare. *Margo thoracis superior et inferior* aequè villo rufo cinctus. *Elytra* ut in mare, nisi quod sint magis colore lactiora. *Femora* itidem ut in mare satis flava. *Tibiae anticae* quadridentatae duplo latiores et validiores ac in mare: *mediae* ut et *posticae* crebrius atque argutius dentatae sunt, cum spina incurva praenotabili. Reliqua descriptioni maris respondent.

---

Das Männchen des Tab. I. Fig. I. in natürlicher Größe abgebildeten *Neohydroneura* ließ nur seine vordern Fressspitzen (Palpi) untersuchen; seine hintern beschweden nicht, weil sie unter der Unterslippe verborgen lagen, welche man ohne das Insect zu beschädigen, nicht füglich ablösen konnte. Aber auch an den vordern konnte man nur drei Gelenke Fig. 2. 3. beobachten: das zweite, welches länger als die übrigen, und wo nicht völlig walzenförmig, doch wenigstens pfriemenförmig, das dritte, das am kürzesten, umgekehrt kegelförmig, und das vierte

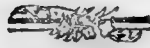


vierte äufferste, das etwas kürzer als das zweite und keulförmig war. Doch zeigte sich der Unterschied der Länge zwischen den vordern und hintern sehr deutlich. Die Oberlippe (Maxilla) verrieth sich durch zween pinselartige Fortsätze, oder eigentlich durch eben so viele hornartige Spizen, die völlig mit goldgelben Härchen besetzt sind. Die Unterlippe (Labium) umgab mit ihrer queer aufstehenden Falte die gedachten pinselartigen Fortsätze. Die Kinnladen (Mandibulae) Fig. 2. 3. sind boglich, oder hakenförmig gekrümmt, endigen sich mit einer schwärzlichen ziemlich scharfen Spitze, und lassen in einer mäßigen Entfernung von derselben, noch einen Seitenast oder Seitenzahn hervorbrechen, der ihnen eine so ziemlich gabelförmige Gestalt mittheilt. Außer diesem Seitenzahn, der doch um ein vieles kürzer als die gekrümmte Spitze der Kinnlade ist, besitzen sie sonst gar nichts zahnartiges, sondern sind sowohl auswärts als innwärts glatt: übrigens mit verschiedenen tief eingedrückten Punkten besetzt.

Die Fühlhörner (Antennae) Fig. 2. 3. sind an dem Nehschröter genau also beschaffen, wie man sie dem größten Theile nach an allen Arten dieser Gattung zu bemerken gewohnt ist, und zeichnen sich von jenen des gemeinen Hirschschröters (Lucanus Cervus L.) durch nichts besonders, die proportionirte Größe ausgenommen, aus.

Der Kopfschild *a*) (Clypeus) Fig. 2. stellt so ziemlich die Figur eines ungleichseitigen Vierecks vor, und ist diesemnach an seinem vordern Rande wenigstens um zwei Linien breiter als an seinem hintern; an seinen beiden Seitenrändern sich aber der Länge nach gleich. Zwischen den beiden Kinnladen steigt er fast völlig senkrecht abwärts und verlehrt sich unmittelbar an den pinselartigen Fortsätzen, welchen er gleichsam aufzusitzen scheint. Der Rand ist daselbst sehr merklich erhöht, und schwarz, und bleibt so lange also, bis er wieder zu seinem obern sich wendet. Die Fläche des Kopfschildes ist mehr convex als flach, in der Mitte sogar sehr gewölbt, erhaben, woselbst sich auch eine, zwar nur mäßige, doch sehr sichtbare queer liegende Vertiefung zeigt. Auf einer jeden der beiden obern scharf abgeschnittenen Ecken liegt ein fast dreiseitiges Grübchen, und unter jedem

*a*) Den ich mit dem Namen des Kopfes geradezu zu bezeichnen Bedenken trage, wenn unter demselben schon nicht selten der Kopf selbst, der nur ein geringerer oder vielmehr kleinerer Theil von demselben ist, und von demselben bedeckt wird, verstanden wird.

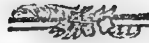


jedem gerade die erste Gelenkfügung oder die eigentliche Insertion der Fühlhörner. Die Augen, die an dem abschüssigen Seitenrande des Kopfschildes liegen, sind aschgrau, und scheinen so wohl ober, als unterwärts durch ein besonderes Häkgen Fig. 3. 7. in ihrer Lage erhalten zu werden, welches aber nichts anders als ein wahrer Fortsatz des Kopfschildes ist. Uebrigens ist die ganze Fläche des Kopfschildes mit überaus vielen tief eingedrückten Punkten übersät, doch nicht so häufig daselbst, wo sich die gedachten geglätteten Grübchen und Vertiefungen bemerken lassen.

Das Bruststück (Thorax) Fig. 2. ist fast siebeneckigt, und so wie der Kopfschild vorwärts breiter als hinterwärts; gerandet, doch mehr hinterwärts als an den Seiten und vorwärts. Die buchtenartigen Ausschnitte (Sinus) sind nicht alle gleich. Seine Fläche ist sehr convex: die Mitte desselben zeichnet sich durch eine besondere vertical streifenartige Vertiefung aus, die in Hinsicht ihrer Lage der gedachten quer liegenden auf dem Kopfschilde, und der Naht der Flügeldecken entspricht. In dieser liegen zu beyden Seiten, zwey fast unmerkliche Vertiefungen, und neben diesen, doch etwas mehr abwärts auch zu beyden Seiten nahe an einem tiefen Ausschnitte oder Winkel der Seitenränder ein paar glatte Erhabenheiten, die ich doch nicht Höckerchen nennen möchte. Eingedrückte Punkte zeigen sich hier ebenfalls; doch auf der convexen Mitte nicht in gleicher Anzahl, weswegen man auch eben daselbst eine besondere Glätte wahrnimmt.

Die Flügeldecken (Elytra) Fig. 1. erheben sich rings herum, mit einem sehr merklichen und aufstehenden Rande. Die Basis derselben steht an ihren beyden Ecken höckerartig empor. Die Naht (Sutura) zeigt an, daß diese Schröterart allerdings zum fliegen geschickt seye. Das Schildchen (Scutellum) ist klein, und fast herzförmig, dreyeckigt. Sie sind übrigens stark punkirt, unter dem Suchglasse sehr merklich erhaben, gestreift, übrigens aber doch sehr gleisend. Ihre eigentliche Figur giebt die angeführte Zeichnung zu erkennen.

Die Schenkel (Femora) Fig. 4. 8. sind an allen sechs Füßen ziemlich rosbust und orangefärbig. An ihrer Basis, oder ihrer Insertion haben sie einen schwärzlichten, und an ihrer Spitze oder Insertion der Schienbeine (Tibiae) einen eben so dunkelfärbigen Flecken.



Die Vorderſchienbeine (*tibiae anticae*) ſind dreizählig auch vierzählig, wenn man ein faſt kaum merkbares zahnartiges Höckerchen mit dazu zählen wollte, von der Farbe der Flügeldecken, und mit einer beſondern hakenförmigen Dornſpize bewehrt. Die mittlern und hintern Schienbeine (*mediae et posteriorae*) ſind ungleich ſtärker und häufiger ſtachlichgezähnt. Die Fußblätter (*Tarsi*) beſtehen aus vier Gelenken, die mit röthlichten Dornſpizen, rings um ihre Gelenkfügungen bewafnet ſind, und endigen ſich mit ein paar Häkchen, zwifchen welchen ſich noch ein beſonderer zarter Stachel befindet. Die Flügeldecken ſind ſo wie die Kinnladen, nur ihre Endſpize, die ſchwärzlich iſt, ausgenommen, ſehr angenehm caſtanienbraun: ihre ſehr beträchtliche Glätte theilt ihnen einen eben ſo beträchtlichen Glanz mit. Der Kopffchild und das Bruſtſtück ſind bey weitem dunkelfärbiger. Der Unterleib iſt ſtark mit grauen Härchen beſetzt, auſſer dieſen aber glatt. Die Bauchringe haben die rothbraune Farbe des ganzen Käfers, und ſind an ihrem untern Rande meiſt dunkelfärbiger, oder auch ſchwärzlich. An manchen Exemplaren laſſen ſich die Härchen am Unterleibe jedoch nicht immer in gleicher Stärke und Farbe bemerken. Oft ſind ſie ganz abgeſchabt, oft auch ſtatt grauſicht, fuchsroth.

Das Weibchen hat viel ähnliches, ſowohl in Hinſicht ihres Baues, als Größe und Farbe mit dem Männchen. Die Beſchaffenheit des Mundes und der Freßwerkzeuge ſcheint ſich nicht ſehr von der bereits gedachten, des Männchens, zu entfernen. Da daſſelbe jedoch kürzere Kinnladen hat, auch dieſe ſich eben deswegen ſtärker an einander ſchließen können, ſo ſind, wenigſtens dieſe Organe, nicht ſelten bey weitem weniger in die Augen fallend, als bey dem Männchen. Die Kinnladen fig. 5. 6. 7. ſind indeß gerade diejenigen Theile, die am meiſten hier Geſchlechtsunterſchied, wie bey den übrigen Schröttern auch inſgemein der Fall iſt, gewähren. Dieſe ſind hier zwar gekrümmt, jedoch ungleich kürzer, aber verhältnißmäßig ſtärker und gewaltiger: auſſerdem genau dreſeitig, auswärts und einwärts etwas ausgehöhlt, oder mit einer Furche durchdrungen, die auf beyden Seiten ein Zähnen auslauffen läßt. Ihre Farbe iſt ſchwarz, und ihre Fläche nicht ſo glatt als an den Zangen des Männchens, ſondern mittels ſehr vieler Hohepunkte uneben und faſt rauh. Der Kopffchild iſt hier mehr viereckigt, und mit nicht minder vielen Hohepunkten überſät, die ſeine Fläche rauh und dunkelfärbig machen: nur auf der Mitte gegen das Bruſtſtück zu, ſteht ein Fleck, auf welchem einigermassen Glätte iſt. Die Augen ſind etwas heller als an dem Männchen

Männchen. Das Bruststück hat zwar auch sieben, jedoch stumpfere Ecken, ist gewölbt, gerändert und ungleich weniger punkirt, daher mehr glatter und glänzender. Das Schildchen ist so wie bey dem Männchen: auch der obere, sowohl als untere Rand des Bruststückes ist mit goldfarbigen Härchen bekränzt. Die Flügeldecken haben Form, Farbe und Glätte mit denen des Männchens gemein. Die vordern Schienbeine fig. 8. sind vierzählig, noch einmal so breit und so stark als an dem Männchen: die mittlern und hintern haben auch mehrere und schärfere Zähne; eine besondere krumme Stachelspitze ist daran noch deutlich wahrzunehmen. In Hinsicht der übrigen Eigenheiten ist die Aehnlichkeit des Weibchens mit dem Männchen kaum zu bestreiten, besonders wenn man noch hinzufügt, daß der Unterleib des Weibchens stärker gewölbt als jener des Männchens ist.

Es ist wohl an dem, daß der wahre *Lucanus Capreolus*, eben der, den der seel. Herr Archiater von Linne' unter dieser Benennung und wahrscheinlich zuerst bekannt gemacht hat, von den entomologischen Schriftstellern, die nach ihm dieser Schröterart gedacht haben, oft verkannt und eben so oft mit andern verwechselt worden ist. Die Veranlassung gab, wie leicht zu vermuthen ist, der seel. Mann vielleicht selbst. Das Citat aus dem Merianischen Werk b), und die unbedingte Behauptung c), daß sein *Lucanus Capreolus* mit unsern europäischen Hirschschröter ungemein viele Aehnlichkeit habe, nur noch einmal so klein, und mit Kinnladen versehen seye, welchen der Seitenzahn fehle, haben wohl das meiste mit zu dieser Verkennung und Verwechslung beitragen können. Es kann seyn, daß man erst später hin, und vielleicht erst, nachdem Degeer den wahren *L. Capreolus* durch seine genaue Zeichnung bekannter gemacht hatte, von den Gedanken abstrahirte, dieser Schröter müsse jener Merianischen Figur gleich sehn, oder welches vielleicht das nemliche sagt, wirklich *Simillimus Lucano Cervo L.* seyn. Denn daß man sich sicher entweder allzuängstlich an diese Merianische Figur hielte, zumal sie auch im *Mus. Lud. Vlr.* d) wiederholt angeführt würde, oder in Ermanglung derselben, sich aus dem eben angeführten Linneischen Zusatz ein Bild schuf, das doch am Ende nichts mehr und weniger

b) *Histoire des Insectes d'Europe dessinée d'après nature et expliquée par Mar. Sib. Merian*: traduite du Hollandois en Franc. par *Jean Marret*. Amst. 1730. fol. imp. tab. CLXVIII.

c) *Syst. Nat.* ed. XII. p. 560. *Quoad figuram.*

d) l. c.



weniger als ein dem Hirschschrüter genau ähnliches Thier darstellen sollte und mußte, dieß ist kaum zu bestreiten. Schon aus einem mäßigen Vergleich des wahren Rehschrüters, mit dem von der Frau Merianin vorgestellten, wird sich das unzulässige dieser Zusammenstellung ergeben: man wird es mir aber erlassen, hier umständlich in das Detail dieser in die Augen fallenden Verschiedenheiten zu gehen — um so mehr, da jeder, der Gelegenheit hat, diese Merianische Figur mit der Degeerischen und nun auch mit der meinigen zu vergleichen, hievon sich selbst zu überzeugen Stof und Anlaß genug finden wird. Dagegen habe ich um jedermann in den Stand zu setzen diese Vergleichung anzustellen, besonders derjenigen halben, die nicht Gelegenheit haben, dieses Werk zu diesem Behufe nachzusehen, die gedachte Merianische Figur genau copiren, und sie als Bignette auf der ersten Seite dieses Bogens vorstellen lassen. Daß sie ohne allen Zweifel eine europäische Schrüterart, und wahrscheinlich nach der Absicht der Frau Merianin selbst vorstellen solle, und wie mir wenigstens dünkt, nichts mehr und weniger als unsern gemeinen Hirschschrüter, nur wegen des Raums der Platte verkleinert, dieß habe ich wohl schwerlich weiterhin zu beweisen Ursache. Doch kann ich nicht umhin noch anzuführen, daß eben diese Figur Anlaß war, in der Folge noch andere ihr ähnliche Vorstellungen, für Vorstellungen des Rehschrüters zu halten.

So wurde eine Jonstonsche Figur e) vom Herrn Hofdiakon. Götz f) mit hieher gezogen, deren man es doch bey all ihrer Unregelmäßigkeit ansieht, daß sie wohl schwerlich irgend welches anderes Insekt als den gemeinen Hirschschrüter vorstellen könne.

Sulzers g) Luc. Capreol., den er doch selbst zweifelhaft anzeigte, wurde nicht nur stets hin, sondern auch in einer der neuesten entomologischen Schriften für den Linneschen Schrüter dieses Namens angegeben: ohngeachtet Fuesly h) billigen

e) Theatr. insect. tab. XIV. fig. 22.

f) Beytr. 1 Th. p. 121.

g) Abgef. Gesch. d. Inf. Tab. II. fig. 1.

b) Magaz. 2. St. p. 169.





billigen Anstand nahm ihn dafür zu halten, und bald darauf Hr. Vast. von Scheven <sup>2)</sup> erklärte, daß er nicht Linné's *L. capreolus* seyn könne. Daß letztere es sonst genau nehmende Entomolog in dieser Sulzer'schen Figur einen neuen Schröter erkannte, und ihn den eben so neuen Namen *Hircus* gab — daß er in ihr nicht eher das, was sie wüthlich vorstellt, nemlich nur eine etwas ungewöhnlich vorkommende Abänderung des männlichen Hirschschrötters sah: — dieß gehört um näher erörtert zu werden nicht hieher, und ich muß es dem Herrn v. Scheven ferner zu behaupten überlassen. Man sieht aber hieraus, daß die Idee, die man sich von dem Hirschschröter anfangs machte, und die man von jener Merian'schen Figur copirte, sich tief einprägte, um darnach in andern dieser ähnlichen Vorstellungen sie wieder zu finden <sup>3)</sup>.

Die Degeersche <sup>4)</sup> Vorstellung gewährt ungleich mehr Gewißheit, und sie ist meines Wissens die erste, welche den Linné'schen Hirschschröter genau darstellt. Die hinzugefügte Beschreibung ist hinreichend, um ihn auch ohne jene zu erkennen. Von der 11ten Figur der 17ten Tafel ist es unbezweifelt, daß das Männchen damit angedeutet werde, von der 12ten scheint jedoch Degeer selbst ungewiß zu seyn, ob sie das Weibchen vorstellen könne; mir ist es indessen sehr wahrscheinlich.

Olivier's Abbildung des Hirschschrötters ist mir bisher so wenig als dessen schätzbares Werk zu Gesicht gekommen, weswegen ich auch hierüber nichts weiter sagen kann.

Abänderungen mag diese Schröterart gar wohl fähig seyn, dieß bezeugt nicht nur Degeer, sondern bewährt sich auch durch die verschiedenen Exemplare, die ich hiervon vor mir habe. Sie schränken sich aber meistens nur auf die Verschiedenheit der Größe, seltener der Farbe ein. So besitze ich ein Weibchen, das gerade noch einmal so klein als dasjenige ist, von dem ich oben das Maäß angegeben habe. Im übrigen, besonders in den wesentlichen Eigenschaften kommt

2) N. Magaz. 1 B. S. 60.

3) Fabric. Ent. Syst. 1. c. und Smellins Ausgabe des Linn. Naturst. a. a. D.

4) a. a. D.



kommt es mit den übrigen genau überein. So weit aber ist wohl schwerlich der Nestschröter auszuarten fähig, um jener Käferart auch nur von ferne nahe zu kommen, dessen Herr Scriba <sup>m)</sup> unter *Lucanus platyceros* ehedem gedacht hat. Eine Käferart wie diese, besonders europäischer Abkunft kann dann um so weniger hier mit eingeschaltet werden. Eben so wenig gehört der fünfte Geoffroy'sche *Platycerus* hieher, den man sonst, zwar nicht für eine bloße Abart, sondern sogar für den eigentlichen *L. Capreolus* selbst zu halten geneigt war.

Diejenige Varietät, welche Herr Archater von Linne' im *Mus. Lud. Vlr.* (p. 32.) anführt, bezeugt wohl nichts anders als das andere Geschlecht, oder das Weibchen, wie er selbst an angeführter Stelle zu mutmassen scheint. Aber von dem gemeinen Hirschschröter weicht jedennoch unser Nestschröter durch mehrere und wichtigere Merkmale ab, als der Herr Archater zu glauben sich berechtigt hielt.

Das wahre Vaterland scheint bis hzo noch vielleicht mehr als eine Provinz des nördlichen Amerika zu seyn. Degeer bezeugt seine Exemplare aus Pensylvanien erhalten zu haben: die meinigen, die ich besitze, stammen aus Philadelphia ab.

Auf der ersten Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

- Fig. 1. Der Nestschröter, das Männchen in natürlicher Grösse.
2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnlade u. — vergrößert.
3. Die nehmlichen Theile seitwärts vorgestellt.
4. Ein stark vergrößerter Vorderfuß.
5. Bruststück, Kopfschild, Kinnlade u. des Weibchens in natürlicher Grösse.

Ich habe deswegen das Weibchen hier völlig vorzustellen unterlassen, weil die weggelassenen Theile, wie Flügeldecken, Füße, genau mit denen des Männchens übereinkommen.

6. Eben diese Theile stark vergrößert.
7. Wie diese von dem Männchen bey fig. 3., so diese von dem Weibchen hier seitwärts vorgestellt.
8. Ein vergrößerter Vorderfuß des Weibchens.

LV.

<sup>m)</sup> Schrift. der Berl. Gesellsch. Naturf. Fr. 7 B.



## LVCANVS INTERRUPTVS.

## Der Zuckerschröter. Das Doppelschild.

Tab. II. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Fig. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *interruptus*, exscutellatus: antennis arcuatis, corpore oblongo depresso, vertice spina recumbente, thorace abdomineque remotis. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 4. p. 560. ed. XIII. n. 4 p. 1590.

SCARABAEVS *interruptus*, maxillofus: antennis arcuatis, corpore oblongo depresso, vertice subcornuto, thorace abdomineque remotis. LINN. *Mus. Lud. Vtr.* n. 31. p. 33.

SCARABAEVS *muticus* oblongus niger depresso, ore forcipato, antennis incurvis. LINN. *Mus. Adolpb. Fried.* p. 82.

GOEZE *Beytr. I Th.* n. 4. p. 121.

LVCANVS *interruptus*. FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 3. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 3. Mantiss. Insect. T. I. n. 8. p. 2.

PASSALVS *interruptus*: niger vertice spina recumbente. FABRIC. Ent. Syst. T. I. P. II. n. 1. p. 204.

LVCANVS oblongus niger depresso, antennis arcuatis: capite tridentato; elytris fulcatis; thorace abdomineque remotis. DEGEER Inf. T. IV. p. 196. tab. 19. fig. 13. *Deutsche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus*. Sulzer abgek. Gesch. d. Inf. p. 20. tab. 2. fig. 2.

CVPES *saccharobarba*. VOET Coleopt. T. II. n. 1. p. 31. tab. 29. fig. 1. 2. *Deutsche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus*. Femina. HERBST *Naturgesch.* Tab. XXXIV. fig. 4.

MERIAN *insect.* Surinam. tab. 50. fig. *sup eum larva.*

Mensurae.	Longitudo a capite ad	anum	Maris.	Feminae.
			lin.	lin.
			16 $\frac{3}{4}$	24 $\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	4 $\frac{1}{2}$
		capitis	4	5 $\frac{1}{2}$
		thoracis	9	13
		elytri	3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	3	5
		capitis	5 $\frac{1}{2}$	8
		thoracis	6	9



*Descriptio Maris.* Palpi inaequales: numeravi *sex*: anteriores quadriarticulati, articulis aequalibus, ultimo ovato, secundo brevissimo: posteriores triarticulati, articulo ultimo incurvo acuto: intermedii biarticulati, articulo ultimo uncinato: omnibus fetis aureis hispidis. Labium arcuatum acutum fetosum. Mandibulae (Fig. 5.) corneae, forcipatae, nudae, laciniatae: laciniis, altera terminali tripartita, alterali marginali, quarum una alterave obtusior. Clypeus caput tegens transversus, angulis anticis prominulis acutis: uncus (Fig. 1.2.) recurvus validus discum clypei exacte occupat, apice recto prone declinato. Antennae arcuatae undecim articulatae: articulis tribus ultimis lamellatis, reliquis rotundatis; secundo maximo: omnibus fetis aureis hispidis. Oculi globosi vix prominuli. Thorax marginatus (Fig. 3.4.) planus laevigatus nitidus impunctatus, medio linea longitudinali, punctisque duobus margine impressis. Coleoptera haud adeo arcte cum thorace iunguntur, ut in aliis coleopteris par est, sed distant pectore protenso nudo. Scutellum deest. Elytra plana fornicata laevia nitida striata: striis in singulo decem, quarum tres margini proximae punctis s. crenis distinguuntur. Pectus subvillosum. Sternum acutum elevatum. Abdomen glabrum nitidum. Femora antica ferme tetragona, laevia nitida, margine antico pilis ferrugineis ciliata: media et postica subclavata minus ciliata. Femora postica a mediis ope laminae depressae laevigatae remota distant. Tibiae anticae 3-4 dentatae, tuberculisque aliquot inferne munitae: mediae supra dense hirsutae: posticae inermes nudae: omnibus vero spina notabilis utrinque terminalis. Tarsi articulis quinque rufociliatis.



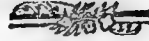
De mare *Luc. interr. L.* varietates colore tum intensius, tum laetius ferrugineo possidemus, quas vero, quoniam in omnibus reliquis partibus cum specie nigra depicta convenire viderimus, nullatenus pro genuina atque diversa proponere audemus. Id quod nondum de femina constat. Acaris infestari marem docuit praesentia acarorum nonnullorum thoraci subtus adhuc firmiter adhaerentium.

*Descriptio Feminae.* In instrumentorum cibariariorum fabricam sollicite more suo iam inquisivit Illustr. *Fabricius a)* hinc, quod addere possemus, non habemus. Verosimile est, *Virum Celeb.* characteres pro condendo suo novo genere PASSALO a femina duntaxat defumisse vel mutuasse, quoniam id, in quo marem a femina discrepantem observavimus, adumbrationi generis sui subnectere superfedid. — Antennae ut in mare. Clypeus (Fig. 6. 7. 8.) inaequalis, neque tamen adeo quadratus ut in mare, utrinque margine denticulis obsoletis elevatus, declivis, medio carinatus crista acuta: deorsum vero laevigatus. Oculi cinerii ope laminae a margine externo clypei profectae custodiuntur. Thorax (Fig. 6. 8.) multum depressior, ac in mare, glaber, nitens, medio linea longitudinali insculpta, et margine utrinque puncto scabro impresso, et aliud, versus angulum anticum, punctum laevigatius utrinque cernitur: omnis vero margo hirsutiae ferruginea coronatur. Coleoptera in hac tali spatio cylindrico remota distant, quali in mare. Elytra (Fig. 6.) dorso supremo depressa, plana, marginibus et apice fornicata, hinc abdomen occultantia, striata: striis eo plus punctatis, quo magis a dorsi planitie ad marginem fornicatum inclinantur: in singulo elytro decem, quatuor impunctata, sex punctata: tomentum densum aureum subtus marginibus

B 3

adhae-

a) Ent. Syst. l. c. p. 240. 241.



adhaeret, praecipue in vicinitate anguli antici. Femora antica sicut media et postica compressa subclavata, supra ciliata, subtus nuda. Tibiæ anticae sex vel septem dentatae, apice spinulosae, marginibus acutis: subtus prope basin seu insertionem articulosam denticulus s. processus spinulosus proprius observatur, quem dum animal artus contrahit, in propriam eo sine fabricatam foveolam, quae insculpta est in apice femoris abscondere potest: mediae supra villositate aurea dense barbatae, quod minus in anticis et posticis obtinet. Tarsi ut in mare. Sternum carinatum acutum. Abdomen glabrum nitidum. Anulorum abdominalium in hac sat elevatorum margo externus rufociliatus. Pedum mediorum par a posticorum lamina propria cordata remotum est. Reliquum, pedes omnes longitudine haud inter se differunt, omnino tantae molis impares.

---

Das Männchen hat sechs Fressspitzen, die vordern haben ein, die mittlern drey, und die hintern nur zwey Gelenke. Sie sind der Länge nach ungleich, der Dicke aber nach, ziemlich gleichförmig, und durchgehends mit goldfarbigen steifen Härchen, oder Borsten besetzt. Die Mundlippe beschreibe in ihrer Dimension genau einen halben buchtig ausgehöhten Zitel, dessen Schenkel sich spitzig endigen. Die goldfarbigen Borsten, womit die meisten Theile des Mundes besetzt sind, und die gerade auf diesem Theil sehr dichte gesetzt sind, machen ihn auch dem unbewaffneten Auge ohnefehlbar kennbar. Die Kinnladen stellen hornartige Zangen vor, deren Stärke im Verhältniß der Größe des Thiers sehr beträchtlich ist: jede einzelne scheint gleichsam in zwey besondere Theile etwas ungleichförmig gespalten zu seyn, dergestalt, daß die obere Hälfte sich in drey ungleiche Zähne, und die untere oder seitwärts daran stehende sich in zweyen Zähne theilet. Der Kopfschild ist breiter als lang und erhebt sich seitwärts durch zwar kleine, doch nicht sehr unansehnliche ziemlich scharfe Höckerchen. Gerade auf seiner Mitte ist ein sehr starker Hacken befestigt, dessen Spitze zwar seiner Natur nach gekrümmt ist, jedoch nicht nach unterwärts, sondern vorwärts sich streckt. Die

Die Fühlhörner sind in einem Bogen gekrümmt und aus elf Gelenken zusammenge setzt: drey von diesen und zwar die letzten obersten stellen eben so viele einzelne Blätter oder Lamellen vor, die übrigen sind blos kugelförmig, das zweite ist am größten; alle aber an ihren Gelenken mit goldfarbigen steifen Härchen besetzt. Die kreisrunden Augen stehen eben nicht sehr herfür. Das ungemein flache Bruststück hat allerdings einen aufgeworfenen Rand, ist glänzend glatt, ohne alle Punkte, nur in der Mitte mit einer tiefen Längsstreife, und seitwärts am Rande, und zwar auf beyden Seiten, mit zween tiefen Grübchen versehen. Die Flügeldecken stehen bey weitem hier nicht so gedrängt am Leibern an, sondern vielmehr in einiger Entfernung. Die verlängerte Brust formirt hier eine Art von Halskrage, der das Bruststück vorwärts geschoben. Dieser seltene Umstand findet sich gerade an der Stelle, wo sonst das Schildchen, das nun fehlt, seinen Standort gewöhnlich zu haben pflegt. Außerdem sind die Decken, besonders auf ihrer Mitte, gepreßt-fach, nur seitwärts und an ihren Spitzen wölben sie sich rings um den Unterleib: sie sind glänzend glatt und gestreift. Diese Streifen liegen aber ziemlich tief, und ähneln einigermaßen Furchen, sie laufen gleichförmig und gerade neben einander hinab. Hohlpunkte oder kleine Kerben liegen nur in den drey oder vier untern am Rande, auf den andern sechs oder sieben ließen sich keine bemerken. Die vordern Schenkel sind beynabe vierseitig, glatt, glänzend, und am obern Rande gefranzt. Die mittlern und hintern sind fast ganz ohne Haare, weniger eckicht, vielmehr keulenartig zugerundet. Die vordern Schienbeine haben drey bis vier sehr merkliche Zähne, und außer diesen noch einige wenige nicht so sehr in die Augen fallende Höckerchen. Die mittlern sind sehr stark mit einem dicken fuchsbrothen Filze bedeckt; die hintern dagegen desto nackender: an allen aber sitzt noch ein sehr ansehnlicher Stachel. Die Fußblätter haben an allen fünf Gelenke, die rothbraun gefranzt sind. Die Brust ist auch mit einigen Härchen, bald mehr und weniger besetzt. Der Brustknochen ragt scharf hervor. Der Unterleib ist glatt, glänzend. Die hintern Schenkel stehen in einer besondern Entfernung von den mittlern; zwischen welchen eine besondere geglättete Platte liegt.

Nur von dem Männchen dieses Schröters ist mir eine sehr sonderbare Abänderung bekant, die sich aber durch nichts als durch die Farbe auszeichnet. Diese ist rothbraun, oder eisenrostfarbig, und über den ganzen Körper, so wohl auf seiner obern als untern Seite, verbreitet. In einem andern Exemplar finde ich



ich sie minder dunkel; die Theile des Körpers, und besonders die Flügeldecken sind daran überaus zart und weich, weswegen ich vermuthete, es mögten dieses noch ganz frische Exemplare seyn, die noch nicht genug an der Luft verhärtet, um die dunklere und schwarze Farbe anzunehmen. Von dem Weibchen ist mir dieses nicht bekannt. Eine solche rothbraune Varietät ist wahrscheinlich diese, welche Boet Tab. XXIX. Fig. II. abgebildet.

Daß auch diese Käferart von Milben nicht frey seye; davon konnte ich mich durch verschiedene dem gewöhnlichen *Acaro coleoptrat. L.* ähnliche Individuen überzeugen, die an einem meiner Exemplare dieses Männchens an dem Halse saßen.

Herr Prof. Fabricius hat mit ungemeiner Genauigkeit bereits schon die Fresswerkzeuge des Weibchens dieses Schrötters untersucht und beschrieben: ich finde mich daher ausser Stande gesetzt, etwas hierüber noch anzufügen. Indessen ist es mir doch wahrscheinlich, dieser hellsehende Entomolog mögte bey Errichtung seiner neuen Gattung *Passalus*, als worunter dieser ehemalige Linneésche *Lucanus* nun gebracht worden ist, die Gattungsrechte und eigentlichen generischen Charaktere nur von dem Weibchen entlehnt haben. Verschiedene Umstände lassen mich dieses muthmassen. In den Fresswerkzeugen weichen allerdings die beyden Geschlechter dieser Art ab: ich habe es versucht, das abweichende oben bey der Beschreibung des Männchens anzufügen: fortgesetzte Beobachtungen werden entscheiden, ob ich genau genug beobachtet habe.

Der Kopfschild ist ungleichseitig, und bey weitem nicht so viereckigt als an dem Männchen. Auf beyden Seiten stehen am Rande verschiedene, zwar nicht sehr beträchtliche, doch sehr bemerkliche zahnartige Erhabenheiten, die etwas abschüssig sich herunterneigen: in der Mitte bemerkt man eine deutliche kielartige Erhabenheit, die sich aber vorwärts zahnartig, spizig aufwirft. Gegen das Bruststück zu verliert er sich mit einer geglätteten Fläche. Die Fühlhörner verhalten sich hier, wie an dem Männchen.

Das Bruststück ist hier ungleich flacher, glatt, gleissend, in der Mitte mit einem narbenartigen Punkt versehen. Ausser diesem läßt sich etwas mehr oberwärts ein ähnlicher, wenn schon weniger beträchtlicher und geglätteter Punkt wahr-





wahrnehmen. Rings um den ganzen Rand des Bruststückes läuft ein Kranz von rothbraunen Härchen.

Die Flügeldecken sind gerade auch hier, wie an dem Männchen, mittels, der gestreckten und verlängerten Brust, von dem Bruststücke entfernt. Sie sind, und zwar besonders auf ihrer Mitte äusserst flach, und nur seitwärts und an ihrer Spitze um den Unterleib gewölbt: jede einzelne Decke hat zehn Streifen: vier sind davon ohne alle Punkte, die sechs übrigen, oder gerade diejenigen, die sich auf der Wölbung befinden, sehr merklich punktirt. Ein sehr dichter rothbrauner Filz, begränzt ihre Seitenränder, und ist da am sichtbarsten, wo die Flügeldecken an ihrer Basis eine Ecke bilden.

Die Schenkel, die vordern, mittlern, so wie die hintern sind zusammengesdrückt, keulenartig, auf ihrer Oberfläche haaricht, auf ihrer untern aber nackend. Die vordern Schienbeine haben sechs bis sieben Zähne, und ausser diesen an ihrer Spitze noch einige kleine Dornspitzen: ihre Ränder sind scharf. Unterwärts oder gerade an ihrer Gelenkfügung sitzt ein besonderer Zahn, den das Thier, wenn es sich bewegt, in ein genau an dem Schenkel befindliches Grübchen senken kann: die hintern sind auf ihrer Oberfläche sehr dichte rothbraun zottigt, dieses dagegen desto minder, an den vordern und mittlern. Die Fußblätter sind gerade hier so wie an dem Männchen. Der Brustknochen steht in Gestalt eines scharfen aufgeworfenen Randes hervor. Der Unterleib ist glatt und glänzend. Die Bauchringe sind hier erhöht, und an ihrem äussern Rande rothbraun gefranzt. Die mittlern Füße stehen ziemlich weit von den hintern entfernt; eine besondere herzförmige und geglättete Platte liegt zwischen ihnen mitten inne. In Hinsicht der Länge zeigt sich an allen dreyn Paar Füßen kein merklicher Unterschied, ja sie sind im Verhältnisse der Grösse des Thieres kurz genug.

Diese ehemals von dem seel. Herrn Archlater von Linne', auch nachgehends von dem Herrn Prof. Fabricius unter die eigentlichen Schröter (Lucani) gebrachte Käferart, bestimmt nun gegenwärtig, den von dieser sehr abweichenden Fresswerkzeugen zu Folge eine besondere Gattung, die von ihrem Errichter unter dem Namen *Passalus* bekannt gemacht worden ist. Ich würde, und zwar aus eigener Ueberzeugung, mich gerne nach dieser neuen und verbesserten Charakteristik und Panzers Beitr. 1. Th. E. Nomen



Nomenclatur bequem, und sie unter diesen Namen auch auf der Kupfertafel bezeichnet haben, wenn nicht eben diese Kupfertafel auch schon vor mehreren Jahren dergestalt vollendet worden wäre, daß es nicht füglich in meiner Willkür lag, die darunter gesetzte Schrift verändern zu lassen. Ich mache diesen Umstand deshalb bekannt, um jeder Mißdeutung hierüber zuvorkommen.

Ob das von mir hier vorgestellte und auch von andern dafür gehaltene Männchen dieses Schröters, auch in der That das zu diesem Weibchen gehörige Männchen sene, vermag nur der am richtigsten zu bestimmen, der Gelegenheit gehabt hat in dem Vaterlande dieser Käferart gehörige Erfahrungen hierüber anzustellen. Indessen erlaubt es nicht nur der übereinstimmende Körperbau, sondern auch die Analogie, die in ähnlichen Fällen bestimmtere Erfahrungen suppliren muß, sich diesen Schluß zu erlauben. Einige Entomologen erregten demohngeachtet Zweifel hierüber, und ließen sich von der vermeintlichen Verschiedenheit des Vaterlandes beider hiezu verleiten. So viel ich weiß, erhält man immer beide Geschlechtsverschiedenheiten, selbst jene oben gedachte braune Abänderung des Männchens durchgehends aus dem nördlichen Amerika. Aber eine dem Männchen sehr ähnliche Verschiedenheit, — ob sie wesentlich oder zufällig sene, wage ich wenigstens hier nicht zu bestimmen — ist es, die man gewöhnlich aus Surinam und überhaupt aus dem südlichen Amerika zu erhalten pflegt, und diese ist es vielleicht, die zu obigen Zweifel Anlaß gegeben hat. Alleine so ist dieselbe, wenigstens so viel mir wissend ist, niemals für das eigentliche Männchen gehalten worden, und ihr fehlt auch zu viel, um dafür geachtet zu werden. Ich will diese Verschiedenheit nur mit wenigem vorläufig kennbar machen.

Eben so groß als das hier von mir abgebildete Männchen, gleiche Farbe, gleiche Blatte, und gleiche Fläche oder Ebene auf dem Bruststück und den Flügeldecken. Der Kopfschild hat kein vorwärts gestrecktes Horn, sondern gerade die nehmlichen Erhabenheiten wie der Kopfschild des Weibchens, dem derselbe hier vollkommen ähnlich ist. Die Streifen oder Furchen auf den Flügeldecken sind nicht etwa nur zum Theil punktirt, sie sind, welches sehr merkwürdig und für diese Verschiedenheit einen sehr auszeichnenden Umstand mitabgibt, alle, und zwar sehr stark punktirt. Alle übrige an dem Weibchen berührten Eigenschaften treffen hier zusammen, so daß man sie, wenn nicht die der durchgehends punktirten Flügeldeckenstreifen hier einträte, füglich für eine widernatürliche kleine oder sonst verkümmerte Spielart des Weib-



Weibchens halten dürfte. Indessen kommt sie doch in diesem Zustande zu oft vor, als daß ich es wagen möchte, vor der Hand hierüber also abzuurtheilen.

Daß es Exemplare geben kann, an welchen die Flügeldecken sich an das Bruststück, wie bey andern Käferarten der Fall ist, genau anschließen, ist nicht nur möglich, sondern es bestätigt sich auch, durch die Exemplare, welche Züezly b) und Voet c) besaßen. Es fragt sich aber, welches der natürliche Zustand dieser Käferart seye, der mit anschliessenden Flügeldecken, oder der mit abstehenden, so wie er in den vorliegenden Abbildungen vorgestellt worden ist.

Es ist möglich, daß Exemplare des Zuckerschwürmers vorkommen, deren Flügeldecken samt dem Unterleibe an der Brust feste und gedrängt ansetzen. Voet selbst hat a. a. E. einen von solcher Beschaffenheit abbilden lassen. Meinem Erachten nach scheint mir aber letztere ungleich unnatürlicher, und vielleicht weit eher erkünstelt zu seyn, als jene, in der ich alle Exemplare, die ich theils selbst besitze, theils anderswo zu sehen Gelegenheit gehabt, beobachtet habe. Es kann seyn, daß dergleichen Exemplare, bevor sie in die Cabinete sachverständiger Beurtheiler gekommen, durch die Hände unverständiger Insektenhändler gegangen, die wahrscheinlich einen Bruch an dieser Stelle, durch ein solches widernatürliches Zusammenfügen unkenntlich zu machen suchten. Es fehlt nicht an Beispielen, welche das gesagte zur Genüge beweisen. Dagegen kommt es mir weit natürlicher vor anzunehmen, daß schon im lebendigen Zustande der Zuckerschwürmer seine Brust und sein Bruststück so weit, vielleicht noch etwas weiter vorwärts gestreckt getragen habe. Es finden sich nicht nur die allermeisten Exemplare, die nach Europa in die Cabinete der Entomologen kamen, in diesem Zustande vor, es läßt sich dieser Umstand auch an beiden Geschlechtern bemerken: so gar auch an der braunen, vielleicht nicht sehr ausgebildeten Varietät des Männchens. Auch die Analogie erlaubt es, dieses annehmen zu dürfen, die uns belehrt, daß dieser halbkragenähnliche Fortsatz, mehreren, größern und kleinern hartschaligten Insekten, bald mehr bald minder beträchtlich, eigen ist. Wie müßte endlich jene gewaltsame Todesart beschaffen seyn, wodurch erst diese Ausdehnung, oder dieser

b) Magaz. 1 St. p. 63.

c) Tab. XXIX. Fig. 1.



Halsfragen zur Entstehung gebracht würde? Ich zweifle, ob man es Sey Insekten, wenn er nicht schon da ist, auch durch den sonderbarsten Kunstgriff dahinbringen könnte, daß er sich in dieser Stärke zeigte. Und wenn auch, so würde man auch fragen dürfen, wozu? und wer mögte es wohl also veranstalten wollen? Doch ich überlasse gerne denjenigen, die Gelegenheit gehabt haben, diesen Schröter lebendig zu sehen, mich zu widerlegen.

Die natürliche Geschichte, und eigentliche Metamorphose dieses Schröters, so wie dessen wahres Vaterland, scheint nach den darüber eingeholten Berichten, noch sehr zweydeutig zu seyn. Die Frau Merianin hat die Larve, wenn sie sich nicht geirrt hat, abgebildet. Der Aufenthalt derselben soll nach den fast durchgehends übereinstimmenden Zeugnisse, derjenigen Autoren, die ich hierüber nachzusehen Gelegenheit gehabt, in den Zuckerrohren, die in den hiezu absichtlich errichteten Plantagen in Hauffen gesammelt werden, sich befinden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß Surinam, überhaupt aber das wärmere Amerika diesen Schröter hervorbringen könne, ohngeachtet es auch wahr ist, daß das nördliche Amerika denselben wirklich besitzt, wie ich denn selbst mehrere Exemplare aus diesen Gegenden, und besonders jüngst aus Pensylvanien unmittelbar zu erhalten, das Vergnügen gehabt habe.

Auf der zwothen Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

- Fig. 1. Der Zuckerschröter das Männchen in natürlicher Größe.  
 2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnladen, Fühlhörner vergrößert — von der Seite.  
 3. Die nemlichen Theile von oben — vorwärts gerückt.  
 4. Das Bruststück und der Kopfschild, um einige sehr sichtbare Greifwerkzeuge kenntlich darzustellen.  
 5. Kinnladen des Männchens, von beyden Seiten.  
 6. Das Weibchen des Zuckerschröters, vollständig in seiner natürlichen Stellung.  
 7. Dasselbe — seitwärts.  
 8. Das Bruststück und Kopfschild eben desselben.



## LVCANVS CARABOIDES.

## Der laufkäferartige Schröter.

Tab. III. Fig. 1. 2.

LVCANVS *caraboides*, scutellatus caerulefcens, maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. Syft. Nat. ed. XII. n. 7. p. 561. ed. XIII. n. 7. p. 1591.

SCARABAEVS *caraboides*, maxillofus: maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. Faun. Suec. n. 407.

GOEZE Beytr. 1 Th n. 7. p. 123.

LVCANVS *caraboides*. FABRIC. Ent Syft. n. 8. p. 3. Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 3. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 2. Ent. Syft. T. I. P. II. n. 14. p. 239.

LVCANVS *Caprea*, viridi-caeruleus, nitidus depreffus, maxillis magnis exfertis. DEGEER Inf. T. IV. n. 3. p. 194. tab. 12. fig. 11.

PLATYCERVS violaceo-caeruleus, elytris laevibus. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 63.

LVCANVS *caraboides*. DEVILLERS Ent. T. I. n. 3. p. 43. tab. 1. fig. 4.

LVCANVS *caraboides*. SCOP. carn. n. 2. ic. 2.

LVCANVS *caraboides*. LAICHARD Verz. u. Befchr. d. tyr. Inf. T. I. p. 3. n. 3.

CARABVS *caerulefcens*. VDDMAN. diff. n. 40. ed. noftrae.

CERVVS *volans caeruleus*. VOET. Coleopt. T. II. p. 38. n. 8. tab. 30. fig. 8.

LVCANVS *caraboides*. IABLONSKY Naturgefch. d. K. T. III. p. 310. n. 10. tab. 34. fig. 6. 7.

SCHAEFFER Ic. Inf. Ratifb. tab. 6. fig. 8. tab. 75. fig. 7. var.

HARRER Befchr. d. Schaeff. Inf. I B. n. 3. p. 6.

<i>Menfurae.</i>		<i>Maris.</i>	
Longitudo a capite ad anum	anum	5	
	capitis f. clypei	$\frac{3}{4}$	
Latitudo	thoracis	$1\frac{1}{4}$	
	elytrorum	3	
	capitis f. clypei	1	
	thoracis	$1\frac{3}{4}$	
	elytrorum	2	



*Descriptio Maris.* Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati, articulo ultimo clavato: posteriores triarticulati, ultimo maximo. Maxilla acuta fetosa. Mandibulae corneae forcipatae, margine interiori denticulis 5 - 6 inaequalibus, basi duobus, punctisque plurimis impressae. Clypeus emarginatus depressus, laevis, punctatus, antice excavatus. Oculi laterales grisei. Antennae undecim articulae: articulo secundo longissimo, curvato, clavato, 3 - 7 orbiculatis, 8 - 11 lamelliformibus: extimo maximo ovato, medio puncto impresso obsoleto. Thorax transversus depressus marginatus laevis, punctatus, marginibus elevatis rotundatis. Scutellum triangulare, obtusius quam in icone. Elytra marginata depressa, postice gibba, striis indistinctis punctatis. Femora subcompressa: anticis macula baseos livida. Tibiae anticae sex vel septem denticulis inaequalibus, pilisque raris obsitae: mediae sicut posticae muticae. Tarsi quinque articulis. Corpus subtus una cum femoribus tibiisque nigrum, solis tarsis fuscis. Anus rariter pilosus.

Color thoracis elytorumque variat, plerumque atro-caeruleus est, quandoquidem in viridem transit.

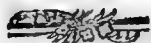
---

Das Männchen hat vier sehr leicht wahrzunehmende Fressspitzen, wovon die vordern aus vier und die hintern aus drei Gelenken bestehen. Die vier Gelenke der vordern sind zugleich nicht stets sichtbar, weil das erstere Gelenk, welches anstreitig am kleinsten ist, von der obern Mundöffnung bedeckt wird; desto weniger Schwierigkeit aber hat es, die übrigen drei zu entdecken. Am stärksten und größten scheinen das zweite und vierte oder letzte zu seyn. Die hintern nur aus drei Gelenken bestehenden, lassen sich sogleich wahrnehmen: ihr letztes



Gelenk ist das größte. Die Kinnladen sind auch an dieser Schröterart wie Zangen gebildet, die hornartig, verhältnißmäßig sehr stark, und an ihrem innern Rande oberwärts mit mehreren, etwa mit fünf bis sechs ungleichförmigen Zähnen, und unterwärts mit noch zweien besondern versehen sind. Die Zahl dieser kleinen Zähne ist nicht immer beständig. Viele tief eingedruckte Punkte lassen sich auf denselben deutlich bemerken. Die obere Mundöffnung ist gespitzt, und steht in Gestalt besonderer Pinzel herab. Der Kopfschild ist gerandet, nicht sehr gewölbt, mehr fach, glatt, punktiert, und vorwärts mit einer ziemlich beträchtlichen Ausbuchtung versehen. Die Augen stehen genau seitwärts, und scheinen an dem todten Insekt graulich zu seyn. Die Antennhörner bestehen aus elf Gelenken: das zweyte Gelenk ist am längsten, stärksten und gekrümt: die übrigen bis an das achte sind rundlicht, und aneinander dicht geschlossen, die letzten vier sind blätter- oder lamellenartig. Diese vier letzten bilden vereint die blätterartige Keule. Im lebendigen Zustande kann das Insekt diese vier Lamellen zusammenschließen, und nach Willkühr wieder öffnen. Die letzte Lamelle ist am beträchtlichsten, breit, eckrund: gerade in ihrer Mitte sehe ich unter dem Vergrößerungsgläse einen eingedruckten sehr kleinen Punkt, und diesen auch auf der untern Seite, bald mehr, bald weniger ansehnlich. Das Bruststück ist breiter als lang, flach, punktiert: die sehr deutlichen Ränder sind rund und aufgeworffen. Ich bemerkte keine Kerbe daran. Das Schildchen ist dreieckigt, doch nicht so spitzig, wie an der hier voraestellten Vergrößerung. Die Flügeldecken sind gerandet, eben so flach wie das Bruststück, nur seitwärts gegen die Spitze zu etwas bucklicht. Die Punkte liegen in nicht sehr deutlichen Reihen. Die Schenkel sind durchgehends ziemlich zusammengedrückt: an der Basis der vordern liegt ein kleiner milchfarbiger Flecken, der sein Daseyn kurzen dichte an einander gelagerten Härchen zu danken hat. Die vordern Schienbeine sind sechs bis siebenmal ungleich gezähnt, und mit einigen wenigen Härchen besetzt. Die mittlern aber so wie die hintern haben keine Zähne. Die Fußblätter bestehen aus fünf Gelenken. Der ganze Körper ist auf seiner Unterfläche durchgehends schwarz, gerade wie die Füße, nur deren Fußblätter, die braunlicht sind, ausgenommen. An dem After stehen nur einige Härchen.

Die



Die Farbe des Bruststückes und der Flügeldecken ist gewöhnlich dunkel, oder Stahlblau. Man kennt aber auch Abänderungen mit grünen Flügeldecken.

Doch auch in Hinsicht der Grösse ändert der lauffäferartige Schröter ab, wie die Ausmessungen des Degeers, Scopolis und Uddmanns mit den meisten verglichen, dathun. Wahrscheinlich zeigten aber die grössern Exemplare nur den Geschlechtsunterschied, das Weibchen vielmehr an. Die Weibchen, die mir von dieser Art vorgekommen, waren allerdings bald mehr und weniger grösser und breiter.

Was Scopoli, Harrer u. a. von der Brust, daß sie ziegelroth von Farbe seye, bemerken, gilt wohl dem allergrössten Theile nach von dem Weibchen. Ich habe noch nie ein Männchen von dieser Beschaffenheit gesehen.

Die abgestorbenen Stämme der Fore, der Eiche werden fast durchgehends für den gewöhnlichen Aufenthalt dieses Schröters angegeben. Auf einem der letzten traf ich ihn selbst einmal an.

Das Vaterland desselben ist ausser unserm deutschen Vaterlande, in dem er bald mehr bald weniger häufig erscheint, auch ein ansehnlicher Theil des südlichen Europa; jedoch nicht mit Ausschluß des nördlichen, in welchem er auch als Irdings einheimisch ist. Ob er auch ausserhalb unsers Welttheiles angetroffen worden, kann ich nur vermuthen, aber nicht mit Gewisheit behaupten.

Auf der dritten Kupfertafel habe ich das Männchen dieses Schröters abgebildet lassen, und zwar unten

Fig. 1. dessen natürliche Grösse, und bey  
2. mit ansehnlicher Vergrößerung.



~~XXXXXXXXXX~~

LVCANVS TARANDVS.  
Der Kenntniss Schröter.

Tab. III. Fig. 3. 4. 5.

LVCANVS *Tarandus*: mandibulis porrectis dentatis, ater nitidus, thorace marginato, elytris punctato striatis.

LVCANVS *tenebroides*: mandibulis lunatis unidentatis ater, thorace marginato, elytris substriatis. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 12. Entom. System. T. II. n. 13. p. 239. T. VI. p. 472. System. Eleutherat. T. II. n. 21. p. 252.

LVCANVS *tenebroides*. HERBST Nat. G. der Käf. T. III. n. 15. p. 314.

LVCANVS *chrysomelinus*. HOHENWARTH in d. Schrift. d. Berl. Gesch. nat. Fr. T. VI. p. 356. tab. 8. fig. II. MAS.

LVCANVS *tenebroides*. PAYKULL Faun. Succ. T. III. n. 3. p. 48.

LVCANVS *piceus*. BONSDORF in Act. holm. 1785. T. V. p. 222. tab. 8. fig. a.

LVCANVS *Tarandus*. SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 378.

LVCANVS *Tarandus*. PANZER im Naturf. XXIV. n. 1. p. 2. tab. I. fig. I. Fem.

LVCANVS *Tarandus*. — Entom. germ. I. n. 3. p. 245.

LVCANVS *Tarandus*. — Faun. infect. germ. LXII. T. 1. 2. Mas. et Fem.

<i>Mensurae.</i>		<i>Mas.</i>	<i>Fem.</i>
	Longitudo a capite ad anum Lin.	$6\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{2} : 6$
	mandibulae	2	$\frac{1}{2} : 1$
	capitis	$1\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3} : 1$
	elytri	4	$3\frac{1}{2} : 3\frac{2}{3} : 4$
	Latitudo		
	capitis	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2} : 2$
	thoracis	$2\frac{1}{2}$	2 : $1\frac{3}{4}$
	elytrorum	3	$2\frac{1}{2} : 2\frac{1}{3}$

*Descriptio Maris.* Palpi quatuor exserti rufo-picei: anteriores quadriarticulati: articulo primo brevissimo, secundo longissimo curvato, reliquis brevioribus, posteriores triarticulati, articulo secundo longiori, tertio breviori apiceque poro pertuso. Mandibulae capite longiores,



giores, porrectae, atrae nitidae, punctis plurimis impressae, apice sublunatae, introrsum flavo-ciliatae, medio unidentatae, basi obtuse bidentatae. Maxilla brevis flavo penicellata. Caput transversum subconvexum atrum nitidum, vertice punctis impressis discretis margine laterali confluentibus: antice excavato-depressum, utrinque immarginatum. Antennae piceae, articulo primo longissimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus lamellatis. Oculi subglobosi fusci. Thorax transversus depressiusculus, subquadratus utrinque marginatus: margine laterali utrinque subsinuato repando: dorso punctis plurimis impressis, foveolaque utrinque antice relicta. Elytra nigra, seu potius obscure fusca nitida, marginata, abdomine longiora, dorso depressiuscula, apice convexiora: striis decem subelevatis punctatis, et totidem series punctorum impressorum: striis tamen aliquot ad marginem lateralem sitis et ad apicem usque decurrentibus obsoletioribus. Scutellum subtriangulare obtusum nitidum, antice punctatum postice laeve. Pedes omnes picei nitidi, femoribus omnibus clavato-compressis: tibiis anticis extus 6-7 argute dentatis: mediis et posticis minus dentatis hinc vel illinc rufo ciliatis. Tarsi quinque articulati, subtus aequae rufo ciliati.

*Descriptio Feminae.* Mandibulae breviores, multo vero crassiores atque validiores: dentium harum divisio et ortus ac in mare. Antennae maris simillimae. Caput, nisi brevius et angustius, ac in mare. Eadem thoracis conditio, foveolis dorsalibus binis aequae visibilibus, pariterque prominentia dorsali per medium dorsum transversum ducta. Elytra ut in mare, striis hinc vel illinc obtusioribus et obsoletioribus. Pedes ac in mare, tibiis anticis argutius et crebrius dentatis.

Corpus totum, quod figuram parallelipipedi exacte aemulatur, eandem formam, circumscriptionem, sculpturam et colorem cum mare suo servat, duplo vero minus magisque opacum est.

Habitat in ligno putrido Pini, Abietis, Carpini. *In Rossia* Dn. BOEBER. *In Westrogotbiae* lapidosis mense Iunii Dn. BIERKANDER. *In Saxonia* prope Tharand Dresdae Dn. ZENKER. *In Bavaria* Dn. SCHRANK. *In Carintbiae* montosis Dn. de HOHENWARTH.

Das Männchen hat vier Fressspitzen, die ziemlich hervorstehen und von rothbrauner Farbe sind. Die vordern sind viergliederig, an welchen das erste Glied am kürzesten, das zweite am längsten und gekrümmt ist, die übrigen aber um vieles kürzer sind. Die hintern Fressspitzen haben nur drey Glieder, von welchen das zweite ziemlich lang, das dritte aber ungleich kürzer und an seiner Endspitze mit einer, nur unter einem guten Suchglasse zu entdeckenden kleinen Oeffnung (d) versehen ist. Die Kinnladen sind länger als der Kopf, fast gerade vorwärts gestreckt, schwarz, glänzend, mit vielen Hohlpunkten, und nur an der äussern Spitze, vom Anfange des mittlern Zahns, hakenförmig gekrümmt, oder halbmond förmig gebogen. An ihrer innern Seite sind sie rothgelb gefranzt, in der Mitte mit einem einzigen spitzigen Zahn, und an ihrer Basis aber mit zwey Zähnen, nur ungleich stumpfern, bewasnet. Die dieser Gattung eigenen pinselartigen Fortsätze (e) der Unterklippe, oder wie sie Fabricius noch zu nennen pflegt, die Kinnbäcke — zeigen sich auch an dieser Art, in ihrer gewöhnlichen Form, nur sind sie verhältnißmäßig kurz. Der Kopf ist breiter als lang, ziemlich gewölbt, schwarz, glänzend, in der Mitte des Scheitels mit einzeln stehenden Hohlpunkten, die jedoch seitwärts zusammenfließen, versehen. Vorwärts hat derselbe noch eine eingedruckte sehr merkliche Vertiefung, doch ringsherum keinen bemerkbaren Seitenrand. Die

D 2

Fühl,

(d) Knoch's neue Beytr. I. p. 30.

(e) Illiger Käf. Preuß. Vorede S. 36.



Hohlhörner sind pechbraun, ihr erstes Gelenk ist länger als alle übrigen, welche rundlicht sind: nur die drey letzten haben die dieser Gattung eigene Lamellenform. Die braunen Augen sind fast regelmäßig kugelrund. Das Bruststück ist, gleich dem Kopfe breiter als lange, ziemlich flach, fast viereckicht, und seitwärts deutlich mit einem hervorstehenden Rande, welcher ziemlich buchtig ausgeschweift ist, umgeben. Auf dem Rücken sind sehr viele Hohlpunkte, und vorwärts zu beyden Seiten ein sehr sichtbares Grübchen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder vielmehr sehr tiefbraun, glänzend, gerandet, länger als der Unterleib, auf dem Rücken etwas flach, doch gegen ihre Spitze zu gewölbter. Auf jeder einzelnen Decke liegen zehen (f) etwas erhabene punktirte Streifen, deren Zwischenräume gleichfalls punktirt sind. Nicht alle Streifen sind gleich sichtbar oder von gleicher Stärke; einige, zumal die sich dem Seitenrande nähern, werden da fast ganz unscheinbar. Das Schildchen ist dreyeckicht, glänzend, vorwärts punktirt, gegen die stumpfe Spitze zu aber sehr glatt. Alle Füße sind pechbraun und glänzend. Die Schenkel sind keulenförmig und zusammengedrückt. Die Vordersehenbeine sind auswärts sechs, auch siebenmal stark spitzig gezähnt. Die mittlern und hintern nur weniger schwächer und stumpfer, auch hie und da rothbraun gefranzt. Die fünfgliederichten Fußblätter sind unterwärts eben so rothbraun behaart.

An dem Weibchen sind zwar die Kinnladen ungleich kürzer, jedoch um desto dicker und stärker als an dem Männchen. Die Anzahl der Zähne so wie deren Standort verhält sich doch gerade bey diesem so wie bey jenem. Auch in Hinsicht der Fühlhörner verhält es sich so. Der Kopf ist nur kürzer und schmaler als an dem Männchen. Das nehmliche gilt auch von dem Bruststücke, an dem so wohl die beyden Seitengrübchen, als die über den Rücken laufende Quererhöhung auch sichtbar ist. Die Streifen auf den Flügeldecken sind an diesem nur schwächer und stumpfer. Die Füße hingegen sind wie bey dem Männchen, und deren Schienbeine noch öfter und stärker gezähnt.

Der ganze Körper, der die Figur eines Parallelipipedum fast regelmäßig hat, ist in Hinsicht seines Umrisses, Sculptur und Farbe mit dem des Männchens gleichförmig, nur noch einmal so klein, und minder glänzend.

Abän

(f) Bousdorf (N. Schwed. Abhandl. VI. p. 218.) zählt nur neun; Paykull a. a. O. hat sie gar nicht gezählt.

Abänderungen, wiewohl nicht sehr erhebliche hat auch diese Schröterart. Das Männchen varirt in Ansehung seiner Größe, und Länge seiner Kinnladen: auch ist es nicht selten bald mehr, bald weniger schwarz, oder tiefbraun. Auch das Weibchen ändert also ab. Man erkennt es aber leicht, an seinem kürzern und fettern minder glänzenden Körper, an seinen kürzern und ungleich stärkern Kinnladen, und an der aufgeworfenen Quererhöhung auf dem Bruststück.

Schweden, Rußland, Kärnthen, Deutschland, und daselbst Sachsen und Bayern sind gegenwärtig, so viel ich weiß, die Gegenden, in welchen man diese bisher noch immer sehr seltene Schröterart, in faulen Fichten, Föhren und Weißbuchenholz angetroffen hat.

Auf der dritten Kupfertafel ist das Männchen dieses Schröters vorgestellt, und zwar

- Fig. 3. in natürlicher Größe  
4. mit sehr starker Vergrößerung  
5. eben so, im Profile.



# GEOTRVPES SATYRVS.

## Der Satyr.

Tab. IV. Fig. 1. 2. 3. 4.

GEOTRVPES *Satyrus*: thoracae inermi unlice truncato, capitis cornu recurvo capite longiori. FABRIC. Entom. system. Supplem. n. 44. p. 18. System. Eleutherat. I. n. 49. p. 15.

SCARABAEVS *Satyrus*. FABRIC. System. Entom. n. 36. p. 12. Spec. Inf. T. I. n. 42. p. 12. Mant. Inf. T. I. n. 44. p. 7. Entom. system. T. I. n. 49. p. 17.

SCARABAEVS *iamaicensis*. DRVRY Inf. exot. I. p. 125. tab. 34. fig. 1. 2. Uebersetz.

SCARABAEVS *Satyrus*. OLIV. Inf. I. 3. 39: 43. tab. II. fig. 49. .

SCARABAEVS *Satyrus*. HERBST. Nat. d. Käf. T. II. n. 67. p. 82.

SCARABAEVS *Satyrus*. PANZER Faun. Amer. boreal. prodr. n. 5. p. 2.

<i>Mensurae.</i>	Longitudo	a capite ad anum	Lin	13 $\frac{1}{2}$
		cornu capitis		3 $\frac{1}{2}$
		thoracis		3
		elytri		7
	Latitudo	capitis		2 $\frac{1}{2}$
		thoracis		6 $\frac{1}{2}$
		elytrorum		7

*Descriptio Maris.* Capitis clypeus planiusculus, ater nitidus punctatus, pone rotundatus, antice angustatus profundeque emarginatus. Cornu capitis clypeo insidens atrum, nitidum, laeve, simplex, adscendens, apice subulato-recurvum, basi punctatum, longitudine thoracis summitatem aequans. Oculi subglobosi glauci. Antennae fuscae nudaе, clava trilamellata. Thorax ater elevatus glaber, margine laterali repando ciliato, antice excavato truncatus. Scutellum triangulare obtusum. Coleoptra quadranguliforma, seu aequae lata ac longa; haud arcte tamen cum thorace iunguntur, sed spatio interiecto rufo

rufo fetoso distant; id quod etiam an in animali vivo obtineat, ignoro. Elytra atra nitida marginata, margine laterali subsinuato: fornicata apice gibba, abdomen obtegentia neque vero occultantia: striis sex punctatis, quarum quinque margini laterali propius adiacent, spatio in medio dorso relicto irregulariter punctato: sexta immediate futurae proxima. Haec sexta striarum, ad basin deliquium patitur, dein vero recta progreditur. Angulus elytrorum quisquis, lamina subcordata insignis, quae strias tres basi quasi seiungere videtur. Corpus totum subtus hirtum s. ferrugineo fetosum, abdominis segmentis postice albicantibus. Anus nudus s. non vaginatus, pariter ferrugineo fetosus. Pedes atrii nitidi ferrugineo hirti. Femora valida crassa clavata. Tibiae anticae dilatatae compressae tridentatae, spinaque acuta subincurva terminali: mediae et posticae extus argute at irregulariter dentatae. omnes autem apice spinosae. Tarsi atrii ciliati, articulis quinque, primo triquetro.

Alterum sexum *Geotr. Satyri* nosse nondum certo evenit: et quamvis Cl. OLIVIER *Geotrup. Arietem* feminam nostri iudicet, ulteriori examini digna haec tamen habenda est observatio; siquidem et patria utriusque speciei diversa id exigere videtur.

Habitat in America boreali. FABRIC. In Noveboraco Americae. *Drury*. Nostrum exemplar in Insul. St. Luciae lectum est.

---

Der Kopfschild, welcher die Mundtheile, die ich wegen der Seltenheit, dieses mir nicht zuständigen Exemplares, nicht untersuchen konnte, bedeckt, ist ziemlich flach, schwarz, glänzend, punktiert, hinterwärts zugerundet, vorwärts aber schmähter laufend, und an seiner Spitze tief ausgeschnitten, so stark, daß man den



denſelben faſt zweyſpaltig (bifidus) nennen könnte. Das ſogenannte Kopfhorn ſitz unmittelbar auf dem Kopffchilde, und dieſes iſt ſchwarz, glänzend, glatt und eben, einfach, aufgerichtet, an ſeiner pyriformenſpitzigen Spitze ſanft rückwärts gekrümmt, nur an ſeiner Baſis punktirt, und von gleicher Höhe mit dem Bruſtſtücke. Die ziemlich kuglichten Augen ſind ſtaargrau. Die Fühlhörner ſind braun und unbehaart: die drey letzten Gelenke vereinigen ſich in drey Lamellen. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, hoch, glatt, ſeitwärts ausgeſchweift, gefranzt, und vorwärts ausgehöhlt abgeſtumpft. Das Schildchen iſt dreyeckicht, ſtumpf. Die beyden Flügeldecken haben zuſammengenommen eine viereckigte Form, ihre Dimension weiſt es aus, daß ſie faſt eben ſo breit als lang ſind; ſie ſtehen nicht ſo gedrängt an dem Bruſtſtücke wie bey andern Arten, ſondern in einer durch einen rothbraun ſteiffhärigen Raum abgeſonderten Entfernung. Es kann ſeyn, daß dieſes nur der Fall bey dem lebloſen Thiere iſt: vielleicht auch doch bey dem lebendigen, um das Bruſtſtück bequemer vorwärts zu ſtrecken, nur fehlen hierüber entſcheidende Beobachtungen. Die Flügeldecken ſind ſchwarz, glänzend, mit hervortretenden Seitenrand, welcher ſehr merklich geſchweift iſt: ihre Wölbung iſt beträchtlich, doch ſtärker noch an ihrer Spitze, woſelbſt ſie ſogar höhericht werden; ſie liegen zwar auf dem Unterleib, doch hüllen ſie ihn nicht ein. Sie ſind punktirt geſtreift, und zwar durch ſechs punktirte Streifen. Es iſt bey dieſer Art beſonders merkwürdig, daß von dieſen ſechs Streifen, fünf dem Seitenrande ſehr genähert ſind, dagegen die ſechſte, oder wenn man will, die erſte, deſto ſtärker der Naht, wodurch alſo zwiſchen dieſer Nahtſtreife und den fünf übrigen, ein ungeſtreifter, jedoch irregulär punktirter Zwischenraum ſtatt finden muß: ferner zeichnet ſich dieſe Nahtſtreife noch dadurch aus, daß ſie an ihrer Baſis bogrecht entſpringt, bald darauf aber gerade fortſchreitet. Ferner iſt es merkwürdig, daß jede Flügeldecken Ecke, an ihrer Baſis gleichſam faſt mit einer herzförmigen Lamelle ausgezeichnet, ſo daß dieſelbe daſelbſt faſt drey Streifen zu decken ſcheinet. Der ganze Körper iſt auf ſeiner Unterfläche ſteiffhärig, oder eiſenroſtfärbig borſtig, ohngeachtet die Bauchſegmente weißlicht ſind. Der letzte unbedeckte Bauchring, oder der Afterring iſt eben ſo roſtfärbig borſtig. Die Füße ſind ſchwarz, glänzend, roſtfärbig, ſteiffhärig. Die Schenkel ſind ſtark, dick, keulenförmig. Die Vorderſchienbeine ſind breit erweitert, dreyzählig, und endigen ſich mit einem ziemlich gekrümmten ſcharfen Stachel. Die mittlern und hintern ſind auswärts ſcharf, jedoch regellos gezähnt, alle jedoch an ihrer Spitze ſtachelicht. Die Fußblätter



Blätter sind schwarz, gefranzt, fünfgliedericht; das erste Gelenk ist das stärkste, größte und drehseltig.

Olivier hält den *Geotrupes Aries* für das Weibchen unsers *Satyrus*: es kann seyn, aber hierüber zu entscheiden, fehlt es mir an Gründen. Wenn das Citat aus Drury, welches Herr Prof. Fabricius, nun seinem *Geotrupes jamaicensis* wegnimmt, und gegenwärtig unserm *Satyrus* übergiebt, richtig ist, woran ich nicht zu zweifeln Ursache habe, so wäre dann auch über das andere Geschlecht dieses *Geotrupen*, keine Frage mehr, weil eben daselbst auch das Weibchen steht, das der Analogie nach dahin gehört.

Ueber das Vaterland dieses *Satyrus* scheint man fast einig zu seyn: die meisten die seiner gedenken, nennen das nördliche Amerika als Stammort desselben. Nework sey die Provinz, woher Drury seine Exemplare erhielt. Dieses Exemplar, nach welchem ich diese vorhandene Zeichnungen verfertigen ließ, erhielt der seel. Herr Hofrath und Prof. Rudolph zu Erlangen aus St. Lucie, nebst mehreren andern, der mir auch erlaubte davon gegenwärtigen Gebrauch zu machen.

Auf der vierten Kupfertafel steht dieser *Satyrus* bey

- Fig. 1. in natürlicher Größe da Männchen  
 2. mit ansehnlicher Vergrößerung  
 3. eben so im Profile  
 4. ein Theil des Bruststücks mit dem Kopfschild und dem darauf stehenden Kopshorne, sichtbar stark vergrößert.



## SCARABAEVS QVADRIDENS.

### Der vierzahnigte Dungkäfer.

Tab. V. Fig. 1. 2. 3. 4.

- SCARABAEVS *quadridens*: scutellatus thorace quadridentato, capitis cornu elevato simplici, corpore ferrugineo. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 37 p. 11. Mant. Inf. T. I. n. 39. p. 6. Entom. system. T. I. n. 42. p. 15. System. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.
- SCARABAEVS *Vnicornu*: scutellatus testaceus, thorace antice bifexcavato quadrituberculato, capitis cornu truncato. SCHRANK im Naturf. XXIV, n. 2 p. 6r.
- SCARABAEVS *Vnicornu*. SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 381.
- SCARABAEVS *quadridens*. OLIV. Inf. I. 3. 62. 69. tab. 12. fig. 108.
- SCARABAEVS *quadridens*. PANZER Entom. germ. I. n. 3. p. 2.
- SCARABAEVS *quadridens* ——— Faun. Inf. Germ. XII. 1. *Mas et Fem.*

			<i>Mas.</i>	<i>Fem.</i>
<i>Mensurae.</i>	Longitudo	a capite ad anum Lin.	6	5
		capitis	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{4}$
		cornu capitis	$1\frac{1}{2}$	—
		thoracis	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{1}{3}$
		elytri	4	$3\frac{2}{3}$
	Latitudo	capitis	2	$1\frac{2}{3}$
		thoracis	4	$3\frac{3}{4}$
		elytrorum	$4\frac{1}{8}$	4

*Descriptio Maris.* Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati: articulis primo et tertio brevioribus, quarto clavato: posteriores triarticulati breviores, articulo secundo reliquis longiori: omnibus ferrugineis glabris nitidis ad basin et ad iuncturas longefetosis. Mandibula cornea adunca e basi lata triquetra, basi ferruginea, apice acuta nigricans: externa superficies late pilosa, ad basin scrobiculata: interna concava rufo pilosa: margine exteriori acuto corneo edentulo, inter-

interiori membranaceo. Maxilla sublinearis cornea ferruginea, basi articulata, externo margine processu spinoso arcte adhaerente, setisque longis aucta: interno margine subnudo, apice bis curvato spinoso: apice summo insidet adhuc alius processus, qui subtriangulus, angusta basi affixus, apice utrinque breviter spinosus, utrinque convexus, setisque plurimis rufis stipatus. Labium membranaceum pallide ferrugineum, apice rotundato bipartitum rufo pilosum. Mentum basi dilatatum apice angustatum, disco gibbum rufum, setis plurimis rufis tectum. Labrum transversum ferrugineum, antice submarginatum postice integrum, punctis plurimis impressis confluentibus, ad margines angustos laterales rufo pilosum. Antennae ferrugineae; articulo primo maiori, reliquis rotundatis aequalibus, ultimis tribus ovato-lamellatis; articulis prioribus longe rufo-fetosis, reliquis nudis. Oculi globosi atrinitidi. Capitis clypeus ferrugineus utrinque reflexus, margine laterali subangulato, antice truncatus integer, postice processu lunato oculos antice cingente, supra punctis plurimis confluentibus impressis, corniculo brevi apice nigricante obtuso. Thorax ferrugineus gibbus, punctis plurimis impressus, margine laterali rufo ciliato subrecto, postico subexciso-sinuato, lineolaque longitudinali dorso abbreviata plus vel minus obsoleta, punctoque irregulari nigricante utrinque laterali; antice supra dentibus quatuor elevatis, lateralibus minoribus, et sub dentibus bis profunde sinuato-excavatus. Scutellum triangulare glabrum impunctatum. Elytra convexo gibba ferruginea nitida marginata, abdomine paullo breviora, argute punctato-striata; striis quindecim; ita autem, ut decem tantum striae a basi decurrant, reliquis quinque infra basin ad marginem lateralem oriundis. Sutura margineque laterali nigricantibus. Pedes omnes rufi ferrugineo pilosi: tibiae anticae per totam longitudi-



nem (6-7) obtuse dentatae, apice spina aucta solitaria: mediae et posticae angulatae inaequaliter (3-4) denticulatae, rufo setosae, apice spina acuta ordinaria. Tarsi concolores quinque articulati. Femora omnia compresso clavata pallidius ferruginea.

*Descriptio Feminae.* Clypeus subangulatus, antice truncatus, occipite linea transversa elevata, puncto medio prominulo. Thorax gibbus glaber punctatus, antice lineola abbreviata elevata transversa. Elytra ut in mare; nec pedes differunt. Corpus magis globosum.

Variat haec species nonnisi, in triginta et ultra quae vidi exemplis, magnitudine, cornu maris saepius abbreviato, coloreque intenlius ferrugineo, quandoquidem et laetiori.

Habitat, quod verosimile est, more conspicerum in stercore animalium: in Italia, Gallia, Germania australi. In India orientali FABRICIVS.

---

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Fressspitzen, deren vordere aus vier Gliedern bestehen. Von diesen ist das erste und dritte Glied am kleinsten oder kürzesten, das vierte ist keulenförmig. Die hintern sind wie gewöhnlich kürzer, und dreigliedericht. Das zweite Glied ist am längsten, alle aber sind glatt, glänzend, eisenrostfärbig, an ihrer Basis so wie an den Gelenkfügungen mit langen hellbraunen Borsten besetzt. Die Kinnladen sind hornartig, dreiseitig, stark und gekrümmt, an ihrer breiten Basis rostbraun, an ihrer Spitze schwärzlich. Auswärts sind sie breit, haarig, an ihrer Basis eingetieft: inwärts ausgehöhlt rothhaarig. Der äußere scharfe hornartige Rand ist ungezähnt, der innere membranös. Die Kinnbacke hat fast gleiche Breite, ist hornartig, rostfärbig, an der Basis gegliedert, und an dem äußern Rande mit

mit einem festverwachsenen stachelichten Fortsatze versehen, und überdies noch mit langen Borsten besetzt. Der innere Rand ist fast kahl, und an der Spitze mit zwey gekrümmten Stacheln bewehrt. Auf der obersten Spitze steht noch ein anderer Fortsatz, von dreyeckichter Figur, der mit seiner schmalen Basis festsetzt, auf seiner Spitze beider Seiten kurzstachelicht, und an den beyden Seiten convex, und mit sehr vielen rothbraunen Borsten umgeben ist. Die Lippe ist häutig bleichrosthfarbig, an der Spitze rundlicht getheilt und rothhaaricht. Das Kinn ist an seiner Basis breit, an der Spitze schmal, in der Mitte höher, rothbraun, und mit sehr vielen rothbraunen steifen Haaren bedeckt. Die Lefze ist breiter als lang, eisenrosthfarbig, vorwärtig einigermaßen ausgeschnitten, hinterwärts aber ungetheilt, mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten übersät, und an den schmalen Seitenrändern rothbraun haaricht. Die Fühlhörner sind rosthfarbig: das erste Gelenk ist am größten, die übrigen rundlicht, gleichförmig, die drey letzten formiren eine dreyblättrichte eyrunde Kolbe. Die erstern Gelenke sind mit langen steifen Borsten besetzt, die übrigen aber kahl. Die kuglichten Augen sind schwarz und glänzend.

Der Kopfschild ist rosthfarbig, an beyden Seiten zurückgebogen, am Seitenrande edicht, vorwärtig abgestumpft ungespalten, hinterwärts mit einem halbmond förmigen Fortsatze versehen, welcher sich um die Augen schlingt. Seine Oberfläche ist mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten bedeckt, und außerdem noch mit einem fast in der Mitte stehenden kurzen stumpfen geradestehenden Horne, das an seiner Spitze schwarzlicht ist, bewaffnet. Das Bruststück ist rosthfarbig, bucklicht, hohlpunktirt, gerandet, am Seitenrande rothbraun gefranzt, und am Hinterrande ausgeschweift. Auf dem Rücken liegt eine hohlgehende öfters fast unscheinbare länglichte Streife, und auf beyden Seiten ein regelloser schwarzer Punkt. Vorwärts stehen auf seiner Höhe vier sehr beträchtliche Zähne, von welchen die beyden untern oder seitwärtsstehenden am kleinsten sind. Unter diesen sogenannten Zähnen ist derselbe zweymal sehr tief buchtig ausgehöhlt. Das Schildchen ist dreyeckigt, glatt und punktelos. Die Flügeldecken sind convex, bucklicht, rosthfarbig, glänzend, gerandet, etwas kürzer als der Unterleib, scharf punktirt gestreift. Man kann funfzehn solcher Streife zählen, doch so, daß nur zehn von der Basis derselben an beginnen, die übrigen fünf aber unter der Basis hart an dem Seitenrande, gleichsam aus einem gemeinschaftlichen Punkte entspringen. Die Naht, und die Seitenränder sind schwarzlicht. Alle



Füße sind rothbraun und haarigt: die Vordersehenbeine sind ihre ganze Länge herunter sechs bis siebenmal stumpf gezahnt, und an ihrer Spitze mit einem einzelnen doch starken Stachel besetzt: die Mittlern, und Hintern sind eckicht und ungleich drey bis viermal gezähnel, rothbraunborstig, und an ihrer Spitze mit dem gewöhnlichen Stachel versehen. Die Schenkel sind breit keulenförmig nur hellroth. Die fünfgliederichten Fußblätter sind gleichfärbig.

Der Kopfschild des Weibchens ist eckicht, vorwärts abgestumpft, hinterwärts daselbst, wo bey dem Männchen das Horn steht, mit einer aufgeworfenen Quereckrinne, die in der Mitte ein erhabenes Pünktchen hat, versehen. Das Bruststück ist eben so convex bucklicht wie bey dem Männchen, gerade so glatt, punkirt, nur vorwärts statt der vier Zähne, fast an eben dieser Stelle, mit einer kurzen etwas erhöhten Querstreife gezeichnet. Die Flügeldecken sind fast gerade so wie bey dem Männchen, welches auch von den Füßen gilt. Der ganze Körper des Weibchens ist indeß doch kuglichter und völler.

Abänderungen, die ich an mehr als dreßsig Exemplaren, die ich sah, wahrnehmen konnte, sind größtentheils unbeträchtlich, und schrecken sich hauptsächlich, nur auf die verschiedene Größe und mehr oder weniger dunkel und hellere rothfärbige Farbe ein. Am beträchtlichsten ändert indessen das Hörnchen des Männchen ab, dieses ist oft sehr klein und unansehnlich.

Wahrscheinlich hält sich auch dieser Käfer, nach der Lebensweise seiner Gattungsgenossen, im Dünger und Auswurf größerer Thiere auf, ohngeachtet noch niemand, das ich wüßte, sich hierüber ganz bestimmt erklärt hat. Die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden mir aus Neapel und Rom zugesandt: nachher erfuhr ich, daß er in Oestereich nicht selten seye. Auch in Frankreich ist er zu Hause.

Herr Prof. Fabricius verlegt ihn so gar nach Ostindien, welches ich dahin stelle. Dieser Umstand gab indessen Veranlassung zu glauben, daß mein Aeneas, und der Quadridens zwey verschiedene Arten seyen. Doch da Herr Prof. Fabricius meine Zeichnung bey seinem Quadridens mit anführt,  
und



und er selbst, die von mir ihm zugeschickten Exemplare für seinen Quadridens erkannt hat, so wird es wohl verzeihlich, wenn ich mich hier auch seiner Nomenclatur bedient habe.

Auf der fünften Kupfertafel ist das Männchen vorgestellt und zwar bey

- Fig. 1. dessen natürliche Größe  
2. mit ansehnlicher Vergrößerung  
3. Kopf und Bruststück vorwärts  
4. — — — rückwärts.





## ATEVCHVS PILVLARIVS.

## Der Fabriziusſche Pillenkäfer.

Tab. V. Fig. 5. 6. 7. 8.

ATEVCHVS *pilularius*: clypeo submarginato, niger opacus laevis, clypeo lineis duabus elevatis obliquis, antennis nigris. FABRIC. System. eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

SCARABAEVS *pilularius*. FABRIC. Entom. system. T. I. n. 222. p. 67.

COPRIS niger, capite clypeato, elytris margine exteriori sinuatis. GEOFFR. Inf. T. I. n. 8. p. 91.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. SVLZER abgek. Gesch. d. Inf. p. 18. tab. I. fig. 7.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. ROSSI Faun. etrusc. T. I. n. 35. p. 16. ed. Hellwig. I. n. 35. p. 16.

SCARABAEVS *pilularius*. FREYSLER Inf. bohém. I. n. 38. p. 40.

SCHAEFFER Jc. Inf. Ratisb. tab. 3. fig. 7.

HARRER Besch. der Schäff. Inf. I. n. 18. p. 23.

SCARABAEVS *aethiops francofurtensis*. VOET Coleopt. T. II. P. 20. n. 28. tab. 26. fig. 28.

COPRIS *Geoffroyae*. SCRIB. Journ. I. n. 35. p. 54.

HERBST Nat. d. Käf. T. II. tab. 20. fig. 5.

ACTINOPHORVS *Geoffroyi*, et *pilularius*. STURM Handb. I. n. 68 et 69. p. 78 et 79. tab. III.

OLIVIER Inf. I. 3. 161. 198. tab. 10. fig. 91.

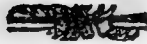
SCARABAEVS *Geoffroyae*. PANZER Faun. inf. XLIX. 10.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. — Entom. germ. I. n. 71. p. 18.

<i>Mensurae.</i>	Longitudo	a capite ad anum	Lin.	7	:	$6\frac{1}{2}$	:	6	:	5	:	$4\frac{1}{2}$	:	4.
		capitis		2	:	$1\frac{1}{2}$	:	$1\frac{1}{4}$						
		thoracis		$2\frac{2}{3}$	:	2	:	$1\frac{1}{2}$						
		elytri		4	:	$3\frac{1}{2}$	:	3	:				$2\frac{2}{3}$	

Latitu-





Latitudo	capitis	$2\frac{1}{4} : 2 : 1\frac{3}{4}$
	thoracis	$4\frac{1}{4} : 3\frac{1}{2} : 3$
	coleoptrorum	
	1) basi	$4\frac{3}{4} : 4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2} : 3$
	2) apice	$3\frac{1}{2} : 3 : 2\frac{3}{4} : 2\frac{1}{2}$
Longitudo a capite ad basin elytr.		$4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{6} : 2\frac{7}{8}$

Palpi quatuor: anteriores maxillae medio affixi quadriarticulati: articulo primo minutissimo, secundo et tertio triangulis crassiusculis longioribus, quarto longissimo lineari subclavato: omnibus glaberrimis fuscis aetosis. Maxilla cornea inaequalilateris fusca, setosa, apice obtusa: altero latere membranaceo alata, lobo spongioso villosa obtuso terminali. Mandibulae labro adpressae, sublanceolatae, basi angustae corneae, deinde dilatatae, diaphano membranaceae: altero margine integro, altero fisso - ciliato, medio fusco opaco. Labrum membranaceum quadrangulum testaceum, antice posticeque diaphanum, medio corneo - opacum, nervo medio nigricante, antice ciliatum. Palpi posteriores triarticulati, undique setosi, articulis primo et tertio brevissimis. Mentum corneum fuscum, scabrum, quadrangulare, apice emarginatum. Labium membranaceo-diaphanum, rhomboideum pallidum, costa media cornea, apophysibus duabus cruriformibus corneis membranaceo-alatis affixum, quae musculorum vices agere videntur. Antennae nigrae: articulo primo longissimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus concavo - lamellatis clavam constituentibus. Clypeus ater opacus impresso punctatus, utrinque marginatus, subtriangulus, antice sublunatus submarginatus subreflexus, lineis duabus elevatis oblique subsinuato tendentibus, alteraque media recta decurrente. Hae lineae in variis speciminibus mox argutae, mox obsoletae deprehenduntur. Oculi minuti, opaci, aterrimi, horum superficies multo reticulatior ac in *Ateucho sacro*. Thorax transversus convexo



pulvinatus ater, subnitens, punctis plurimis impressis, utrinque reflexo marginatus: marginibus subangulato-rotundatis: postice integer: linea dorsali abbreviata obsoleta, foveolaque utrinque marginali impressa. Sunt specimina, in quorum thoracis postico, non raro puncta quatuor, vix nisi lentis ope visibilia observantur. Elytra longitudine abdominis, atra lucida, disco subdepressa, ad futuram postice, apiceque gibba, obsolete 6-7 striata, punctisque plurimis impressis irrorata: apice ad marginem futurae et in gibbositate scapularum obsolete transversim rugosa: margineque laterali utrinque apice late sinuato-excisa. Sutura glabra nitida. Pedes atrii subnitidi nudi elongati: femora antica reliquis crassiora compresso-clavata: margine antico bis carinato, carina altera ante apicem in spinam excurrente, altera interdum ciliata, interdum calva: femora media remota, postica margine simpliciter acuta inermia. Tibiae anticae elongatae, bis, interdum tertium cum obtuse, tum acute apice dentatae: dentibus duobus prioribus semper acutioribus: utrinque per totam longitudinem crenulatae s. obtuse ferratae: spina apicis solitaria: tibiae mediae breviores reliquis: posticae admodum elongatae et per totam longitudinem utrinque mox obtusius, mox argutius spinuloso-crenulatae: interdum inaequaliter ferratae. Tarsi breviusculi quinquearticulati, utrinque spinulosi, nigricantes; ungula fusca glabra.

Variat *Ateuch. pilul.* magnitudine, thorace elytrisque magis vel minus nitidioribus. Habitat in Germania australi, Italia, Gallia, Hungaria, Bohemia, Helvetia; in stercore animalium degit, eoque globulos confectos pedibus posticis volvit, et more conspicerum ovulum in hos deponit, et sepelit.



Vtrumque sexum eruere difficile adhuc esse videtur. An ferorum anticorum spinosa conditio huius testimonium?

---

Vier Fressspitzen. Die zwey vordern sind rückwärts mitten auf den Kinnbacken befestigt, und viergliedrigt. Das erste Gelenk ist überaus klein, das zweyte und dritte ist dreieckigt, ziemlich dicke, und länger als das erste, das vierte ist länger als alle, gleichbreit, fast walzenförmig: alle sind jedoch ungemeyn glatt, braun, und, wie es mir vorkam, ohne Härchen. Die Kinnbacke ist hornartig, ungleichseitig, braun, borstig, stumpf an der Spitze: die andere Seite ist membranös geflügelt, und auf ihrer Spitze steht ein stumpfer rauchhäriger schwammartiger Lappe. Die Kinnladen sind fest an die Lefze gedrückt, von fast lanzettförmigen Umrisse, an der Basis sind sie schmahl, hornartig, werden aber nachher breiter, und endigen sich mit einer durchscheinenden Membran, deren einer Rand ungetheilt, der andere aber zerfchliffen — gefranzt ist. Diese Membran ist in ihrer Mitte braun und folglich weniger durchscheinend. Die Lefze ist häutig, viereckigt, ockergelb, vor- und rückwärts durchscheinend, in der Mitte hornartig folglich undurchscheinend, mit einem durch eben diese Mitte gerade durchlaufenden schwärzlichten Nerven: vorwärts ist sie am Rande ungemeyn zart gefranzt. Die hintern Fressspitzen sind dreigliedericht, fast ganz mit Borsten oder steifen Härchen bedeckt: das erste und dritte Gelenk ist am kürzesten. Das Kinn ist hornartig, schwarzbraun, rauh, viereckigt, und oben ausgeschnitten. Die Lippe ist eine rautenförmige bleichfärbige dünne durchscheinende Membran, in der Mitte mit einer hornartigen Rippe, und an zwey schenkelförmige hornartige Fortsätze, die membranös geflügelt sind, und die Stelle der Muskeln zu vertreten scheinen, gefügt. Die Fühlhörner sind schwarz: das erste Gelenk ist das längste, die übrigen sind rundlicht, die letzten drey stellen eben so viele angewölbte Lamellen vor, die über einander liegend, die sogenannte Keule bilden. Der Kopfschild ist schwarz glanzlos, mit vielen Höhlpunkten, an beyden Seiten gerandet, so ziemlich dreieckicht, vorwärts halbmondsförmig contourirt, daselbst etwas ausgeschnitten — zurückgeschlagen, und auf seiner Fläche mit zwey erhabenen schiefslauffenden etwas ausgebogenen Streifen, zwischen welchen noch eine dritte nur geradere läuft, versehen. Diese Streifen sind an verschiedenen Exemplaren, bald mehr, bald weniger stark: oft



so gar sehr unmerklich. Die Augen sind klein, trüb, rabenschwarz, ungleich bemerklicher facetirt als an dem *Ateuchus sacer*. Das Bruststück ist breiter als lang, gewölbt, schwarz, einigermaßen glänzend, mit sehr vielen Höhlpunkten versehen, und an beyden Seiten aufgeschlagen gerandet: die Ränder selbst sind edicht — rundlicht. An dem hintern Rande ist das Bruststück so ziemlich einformig eben, auf dem Rücken mit einer kurzen verblischenen Linie, und an beyden Seiten mit einem Grübchen gezeichnet. Es giebt aber auch Exemplare, welche hinterwärts auf dem Bruststücke, nicht selten vier, jedoch fast ganz unmerkliche Höhlpunkte haben, die sich nur durch das Suchglas wahrnehmen lassen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, wenn sie gleich denselben nicht ganz bedecken, ausserdem schwarz, mit einigem Glanz, in der Mitte etwas flach, hinterwärts auf der Naht, so wie gegen ihr Ende zu höhericht, verblischen sechs bis siebenmal gestreift, und mit sehr vielen Höhlpunkten übersät. An ihrer Spitze hart an dem Rand der Naht, so wie auf den Schultern haben sie einige Querrunzeln, ganz vorzüglich und deutlich sind sie aber am obern Seitenrande sehr breit buchtig ausgeschnitten. Die Naht ist glatt und glänzend. Die Füße sind schwarz, etwas glänzend, kahl und ziemlich lange. Die Vordersehenkel sind nicht nur viel stärker als die übrigen, und zusammengedrückt keulensförmig, sondern auch an ihrem vordern Rande mit einer doppelten kielartigen Streife erhöht, so daß die eine, bevor sie die Spitze erreicht, sich in einen zahnartigen Stachel erhebt, die andere hingegen oft mit, auch ohne Härchen gebrämt ist. Die Mittelsehenkel stehen etwas weniger genähert als die vordern aneinander. Die hintern haben einen einfachen zahnlosen Rand. Die Vorderschienbeine sind ziemlich lange gestreckt, zwey, oftmals auch drey, bald mehr bald minder spizig gezähnt. Die beyden vordern Zähne sind fast immer am spizigsten; ausserdem sind sie noch an beyden Seiten ihre ganze Länge herunter zart gekerbt, oder stumpf sägeartig, und mit einer einzelnen Stachelspitze sich endigend. Die mittlern Schienbeine sind kürzer als die übrigen: die hintern sehr lange gestreckt, und ihre ganze Länge herunter, bald stumpfer, bald spiziger an beyden Seiten spizig gekerbt: zuweilen sind sie auch ungleichförmig sägeartig. Die Fußblätter sind ziemlich kurz, fünfgliederigt, an beyden Seiten zart stachlicht, schwärzlicht. Das Härchen ist braun und glatt.

Dieser Villenkäfer ändert am meisten in Hinsicht seiner verschiedenen Größe ab. Dies wird schon durch die von mir angegebenen Dimensionen, so viel es sich hier thun ließ, erweislich gemacht, und die ich mit noch mehrern gar leicht hätte vermehren können. Ob jedoch aus diesen verschiedenen Größemaassen, auch auf den Unterschied des Geschlechts mit Sicherheit geschlossen werden dürffe, oder könne, will ich nicht geradezu behaupten. Indessen hat dieser Villenkäfer den merkwürdigen und wenigstens an nicht sehr vielen Arten (g) dieser Gattung bemerklichen Umstand, der gezähnten Vordersehenkel an sich, der etwa, wie bey andern Gattungen sonst üblich, auf den Unterschied des Geschlechtes hinweisen könnte: allein auch dieser scheint nicht hiezu hinreichend zu seyn, weil wenigstens ich, an den sehr vielen Exemplaren, die ich untersuchen konnte, solchen immer, wenn gleich mehr oder weniger erheblich antraf.

Unter den in Betracht ihrer Größe abändernden Exemplaren, wird man auch solche bemerken, welche auf dem Bruststück, sowohl als auf ihren Flügeldecken, mehr und weniger glänzen. Es giebt Exemplare die ungemeyn glänzen, aber auch ganz glanzlose. Auch dieser Umstand scheint kein sicheres Resultat, für oder wider dieses oder jenes Geschlecht zu verstatten. Die Entdeckung der männlichen Zeugungstheile, oder der Eyerchen in dem Unterleibe, ist wohl immer das sicherste Mittel, über den Geschlechtsunterschied zu entscheiden. Denn noch fanden sich in denjenigen Individuen Eyerchen, welche nicht nur den stärksten Randbug an den Flügeldecken hatten, sondern deren Flügeldecken auf ihrer Fläche an den Rändern der Naht die meisten Querrunzel, an ihrer Spitze die stärksten höckerartigen Erhöhungen hatten, und besonders an ihrem äußersten Ende breiter als gewöhnlich waren. Doch waren auch an diesen, die stachelartige Zähne an den Schenkel ungleich stärker und spitziger als an andern.

Das Vaterland ist nicht nur das südliche Teutschland, ein großer Theil von Italien, Frankreich, sondern auch Ungarn, Böhmen, ein Theil der Schweiz, so wie die Gegend um Genev. Der Aufenthalt ist in dem Auswurf verschiedener Thiere, aus welchen das Weibchen, mittels seiner langgestreckten

F 3

Hinter.

(g) Doch hat der *Atenubus flagellatus* Fabric. n. 22. so wie der *Scarabaeus Mopsus* Pallas Ic. inf. ross. tab. A. fig. 3. eben so beschaffene Vordersehenkel.



Hinterfüße, ziemlich große runde Kugeln, in Villenform zu wälzen weiß, das rein ein Ei zu legen, und dasselbe wieder unter die Erde zu bringen. Diese Methode der aus dem Ei zu tretenden Made, sogleich Nahrung zu verschaffen, ist bekanntlich mehreren dieser Gattung und Familie eigenen Arten gemein. Manche wählen hiezu den Schaaferdünger, als eine schon zu diesem Behufe von der Natur hergegebenen Form. (h)

Ob derjenige *Scarabaeus pilularius*, den der seel. Archiater von Linné sowohl in dem System. Nat. n. 40. p. 550. als auch vorher schon in dem Mus. Lud. Vlr. 17. p. 19, genau genug beschrieben hat, eben derjenige sey, den ich hier abgebildet, und mit Hinzuziehung derjenigen Autoren, die, wie ich glaube, diesen nehmlichen vor sich gehabt haben, genannt, muß ich aus Gründen bezweifeln, die ich unmittelbar aus der Beschreibung des Herrn Archiaters selbst zu nehmen, mir erlauben muß. — Kein Exemplar, das ich gesehen, hatte an seinem Unterleibe einen metallähnlichen Glanz (i). Kein Bisamgeruch. Linné konnte doch wohl kein anders als ein trockenes lebloses Exemplar vor sich haben, und doch den Bisamgeruch bemerken (k). Andere, wie Preysler hatten frische lebendige Exemplare, und erwähnen dieses Umstandes nicht. Was Linné ferner von seinem *pilularius* sagt (l), kan ich eben so wenig an diesen bemerken. Hiezu kommt der Umstand, daß Linné seinen im Mus. L. V. beschriebenen nordamerikanischen *pilular.*, den die Catesbysche Figur darstellen soll, im S. N. mit seinen aus Italien und Spanien ihm geschickten Individuen, vereinigt: eine Vereinigung, welche diesen Umstand meinem Bedünken nach verwirrt macht. Außerdem kann ich fast für ausgemacht annehmen, daß Linné, wenn er diesen gegenwärtig von mir beschriebenen und abgebildeten *pilularius* vor sich gehabt hätte, kaum so merkwürdige diagnostische Kennzeichen übersehen haben würde, wie die Querstrefe auf dem Kopfschild, wie der buchtartige Ausschnitt am obern Flügeldeckenrande, wie die

(h) Donndorf in Gözens fortgesetzter europ. Faune hat diesen Umstand ausführlicher beschrieben. S. den 3ten B. S. 113.

(i) *Corpus subtus aeneum.* Linn. S. N. l. c.

(k) *Moschum fragrans.* Mus. Lud. Vlr. l. c.

(l) Caput subrotundum, plano convexum: elytra postice rotundata: tibiae anteriores quadridentatae. M. L. V. l. c.



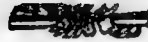
die stachelartigen Zähne am Vorderschenkel, die dreizähligen Vordersehenbeine, die langgestreckten Hinterfüße sind. Dieses zusammengenommen, wird, glaube ich, mich rechtfertigen müssen, wenn ich Linnés *pilul. Mus. Lud. Vr.* hier übergangen, und in diesem, einen von diesen sehr verschiedenen Willenkäfer erkenne, wenn es gleich möglich ist, daß der des S. N. ohngeachtet seines verschiedenen Vaterlandes, mit jenem ein und eben dieselbe Art seyn könne.

Ungleich weniger Schwierigkeiten finden sich, wenn man den Fabrizius'schen *A. pilular.* mit dem *Bousier à couture* des Geoffroy. n. 8. zu vereinigen sucht, wenn ich gleich ehehin beyde, durch die Synonymenstellung des Herrn Prof. Fabrizius ihre geführt, getrennt habe (m). Nimmt man die Synonymen aus Linnés Schriften, und etwa auch das aus Pallas russischen Käfern hinweg, so können doch füglich die andern bleiben. Es ist außer diesem kaum glaublich, daß Herr Prof. Fabrizius, einen von den Geoffroy'schen *Bousier* etc. ganz verschiedenen *Ateuchus* unter seinem *pilul.* sollte angezeigt haben, zumal er demselben, ein jenem ganz vorzüglich zukommendes Merkmal, zueignet (n). Eine andere Frage ist, wenigstens mir, diese, ob *Scar. Mopsus Pallas* mit unter diesem *pilul.* gerechnet, oder für eine eigene für sich bestehende Art gehalten werden dürffe? Abgerechnet die stets platte Form des Bruststückes und der Flügeldecken, das immer und unabänderlich glanzlose an demselben, die ganz verschiedene Skulptur und Einprägung der Punkte und Streifen auf denselben, bleiben dem Pallas'schen *Mopsus* doch die Querstreife auf dem Kopfschilde, die buchtartige Ausbiegung an dem obern Flügeldeckenrande, samt den stachelartigen Zähnen an den Vorderschenkeln, als eben so viele charakteristische Eigenheiten des *pilular. Fabr.* so daß es fast verzeihlich wird, wenn man denselben, als eine *speciem intermediam* zwischen den *pilular. sinuat.* einreihet, wenigstens eben so verzeihlich mir, wenn ich ihn vor der Hand für noch nicht qualificirt genug halte, weder diese Stelle einzunehmen, noch unter dem *pilularius Fab.* standhaft sich zu erhalten.

Ben

(m) Drury meine Uebersetz. 1. Th. p. 133.

(n) Donndorf in Gözens fortgesetzt. Faune, setzt es so gar geradezu unter die bey diesem Käfer obwaltenden Irrthümer, wenn man den *pilul. Fabric.* von dem Geoffr. für verschieden erklärt. 8 Th. p. 114.



Ben dieser Gelegenheit muß ich mir die Erwähnung noch eines Umstandes erlauben, die wie ich glaube, aus mehrfacher Hinsicht, hier an ihrem rechten Orte steht. Verschiedene angesehene, zum theil als classisch geschätzte naturhistorische Schriftsteller haben von jeher geglaubt, es gehöre mit zur besondern Aufklärung des Gegenstandes von dem sie sprachen, wenn sie auch dasjenige, was sich hierüber, wenn gleich oft auf die entfernteste Weise, in den ältern naturhistorischen Autoren des Aristoteles, Melians, Dioscorides und Plinius des ältern ic. auswittern lasse, hier mit anbrächten. Es gehört gar nicht hieher, abermals das Studium dieser Autoren zu empfehlen, zu billigen, oder dasselbe zu rechtfertigen. Nur erkenne man auch den Wunsch für zulässig und gerecht an, es mögten nur Männer, wie Schreber, Schneider und Lichtenberg, Naturalien von welchen Aristoteles, Melian, Dioscorides und Theophrast sprachen, nur im Systema Naturae nachweisen, oder, wenn andere es wagen sollten, dies nur mit weiser Besonnenheit, und nüchternen Bedachtsamkeit geschehe, und man wenigstens nicht mit überberathener Vorschnelle hierüber abspräche. Ich berge es nicht, daß auch ich überzeugt bin, es gehöre ungemein viel Sachkunde, Sprachkenntniß und Beurtheilung hiezu, wenn man anders darauf ausgeht, an der Hand der untrüglichen Gewißheit, der Wahrheit, die Geschichte seines natürlichen Gegenstandes bis zu seinem Ursprunge in ununterbrochenen Relationen zu verfolgen. Vermuthungen täuschen, und leiten irre; oder wenn sie dieß nicht sollen, wenn sie bloß Winke seyn sollen, dem Gegenstande von dem die Rede, auf das Reine zu kommen, so müssen sie auch nur als bloße Vermuthungen, nur als Winke angegeben werden.

Der seel. Archiater von Linné hat eine Stelle aus *Aristot. hist. animal.* und *Plin. hist. nat.* ben seinem *pilular.* angegeben, woraus man noch immer schließt, daselbst seye auch die Rede von diesem *pilul.* Allein es ist aus Gründen, die mich zu weit von meiner Absicht führen würden, annehmbar, daß daselbst nicht gerade dieser *pilular.* gemeint seyn konnte. War dieses Citat aber nur Wink von dem seel. Archiater, um zu eruiren, was — wenigstens Plinius der ältere, für einen *Pilulenkäfer* gemeint habe, so ist es freylich nur sehr zu beklagen, daß niemand bisher diesen Wink weder verstanden, noch auf diesen Umstand die mindeste Rücksicht genommen, selbst niemand, daß ich es wüßte, sich die kleine Mühe gegeben, nur diese Stelle aufzusuchen, um nachzulesen, wie sich Plinius hierüber geäußert und ausgedrückt habe. Würde dieses geschehen seyn, so müßte man auch gefunden haben,



ben, daß selbst bey Linné dieses Citat: *Plin. nat. II. 34.* irrig sey, welches man bisher immer mit großer Genauigkeit nachgeschrieben.

Diese Stelle indessen, in welcher Plinius der ältere, von einem Pillenkäfer spricht, steht *hist. nat. libr. XI. cap. 28. de pennis insectorum, et scarabaeorum generibus*, und ist folgende: "aliud rursus eorum genus, qui e fimo iugenteis pilas aversi pedibus volutant, parvosque in iis contra rigorem hyemis vermiculos foetus sui nidulantur. — C. Plin. Secund. *Histor. mundi. Lugduni apud Petr. Santandream. 1582. fol. p. 202.*

Auf der fünften Kupfertafel ist dieser Pillenkäfer abgebildet, und zwar bey

- Fig. 5. in natürlicher Größe  
 6. mit ansehnlicher Vergrößerung  
 7. im Profil  
 8. das Bruststück mit dem Kopfschild vorwärts gestellt.



GEOTRVPES PUNCTATUS.

Der punktirte Erdfäfer.

Tab. VI. Fig. 1. 2.

GEOTRVPES *punctatus*: thorace inermi punctato, capitis clypeo integro: dentibus duobus elevatis obtusis. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 63. p. 13. Entom. system. Supplem. n. 57. pag. 21.

SCARABAEVS *punctatus*. FABRIC. Entom. system. T. I. n. 64. p. 21.

SCARABAEVS *punctatus*. ROSSI Faun. etrusc. T. I. n. 19. p. 9. et Mant. n. 2. p. 5. edit. Hellw. T. I. n. 19. p. 9.

SCARABAEVS *punctatus*. Devill. Entom. I. 40. 88. tab. I. fig. 3.

<i>Mensurae.</i>	Longitudo a capite ad anum	Lin.	11	:	10	:	$9\frac{1}{2}$	:	$8\frac{1}{2}$	:	7
	clypei						$1\frac{1}{2}$				
	thoracis						4				
	elytri						$6\frac{1}{2}$				
	Latitudo capitis						$2\frac{1}{2}$				
	thoracis						$5\frac{1}{2}$				
	clytrorum						$6\frac{1}{2}$				

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati, articulo primo brevissimo, secundo longiori, tertio breviori, quarto longissimo clavato: omnibus glabris ferrugineis. Maxilla sublinearis cornea obscure fusca, fetosa, apice inaequaliter dentata: denticulis apicis fissis. Mandibulae prominulae os arcte claudentes, obscuro fuscae, latae, validae, basi gibbae, subtus excavatae, apice obtuse tridentatae, dentibus inaequalibus parum inflexis. Mentum corneum obscure fuscum, setis longis rufis tectum, apice angustatum submarginatum. Palpi posteriores triarticulati: articulo primo et secundo brevioribus, tertio longiori. Antennae admodum breves glabrae, ferrugineae, articulo primo maiori

maiori fetis rufis obvallato, reliquis minutis rotundatis, ultimis tribus ovato-lamelliformibus superimpositis clavam saepius ciliatam constituentibus. Clypeus ater opacus, punctis elevatis scaber, antice angustatus emarginato-reflexus: occipite tuberculis duobus elevatis, qui in altero sexu magis approximati et fere oblitterati, tunc lineam simplicem abbreviatam elevatam efficiunt. Thorax ater in aliis nitidus, in aliis opacus, convexus, antice rufo ciliatus, marginatus, punctis plurimis impressis, tuberculo utrinque marginali admodum obsoleto, nec in omnibus speciminibus manifesto. In aliis speciminibus et quidem in maioribus, thoracis linea dorsalis obsoleta, foveolaque utrinque dorsalis aequae obsoleta observatur. Margo posticus subinteger, impressione utrinque notatus. Scutellum laeve, triangulare, apice punctis aliquot excavatis. Elytra atra, s. obscure fusca, convexa, marginata, mox opaca, mox nitida, basi et apice gibba, ante scapulam impressa, punctis plurimis excavatis, futurae marginibus glabris: lineis tribus laevibus a basi oblique tendentibus, ante apicem coeuntibus, nunquam hunc attingentibus. Pedes nigri glabriusculi, interdum obscure fusci, femoribus anticis saepius obscure ferrugineis: tibiae anticae validae compressae 3-4 mox argute, mox obtuse dentatae, medio canaliculatae, fetis aliquot rufis stipatae, ante apicem spina solitaria brevi armatae: mediae et posticae inaequaliter 2-3 dentatae. Femora omnia valida lata compressa: postica latiora subtus linea marginali impressa, alteraque marginali punctata rufo setosa. Tarsi quinquearticulati fusci, rufo setosi, Corpus subtus glabrum nitidum: pectore villositate rufa hirto.

Marem a Femina dignoscere certo hactenus nondum datum est.



Maiora et obefiora Specimina, clypeo manifeste tuberculato, equidem feminas putem; minora et graciliora, clypeo mutico, lineola tantum elevata, mares esse contenderem.

Variat *G. punctat.*, cum magnitudine, tum nitore thoracis elytrorumque, clypeiue tuberculis magis vel minus elevatis.

In omni clypeo tuberculato, semper geminum, nunquam autem solitarium tuberculum vidi.

Habitat in Italia, unde e Etruria, Neapoli, Roma plura ad me me exempla missa fuerunt. In sylvaticis, hortis, sub terra degit.

Wier Fressspitzen, die vordern viergliedericht; das erste Gelenk überaus kurz, das zweite ziemlich lang, das dritte ungleich kürzer, das vierte am längsten und keulförmig. Alle sind rostfärbig und glatt. Die Kinnlade ist fast von gleicher Breite, hornartig, dunkelbraun, borstig, an der Spitze ungleichförmig gezähnt. Diese Zähne so klein und kurz sie sind, sind jedoch abermals gespalten, und zwar die obern am stärksten. Die Kinnbacken stehen etwas und dieses sehr deutlich hervor, schließen den Mund überaus feste zu, sind dunkelbraun, breit, stark, an ihrer Basis höckericht, unterwärts etwas gewölbt, an der Spitze stumpf dreizähntig. Diese Zähne sind jedoch ziemlich ungleich, und, wie es mir vorkam, etwas eingebogen. Das Kinn ist hornartig, dunkelbraun, mit langen rothbraunen steifen Härchen bedeckt, an der Spitze schmal, und daselbst einigermassen ausgerandet. Die hintern Fressspitzen sind dreigliedericht; das erste und zweite Gelenk ist ziemlich kurz, das dritte aber länger. Die Fühlhörner sind an sich ziemlich kurz, glatt, rostfärbig: das erste Gelenk ist von ansehnlicher Länge, doch ganz von rothbraunen borstenartigen Härchen bedeckt, die übrigen sind klein, rundlicht, die übrigen drey sind eyrunde übereinander liegende Lamellen, welche die öfters gefranzte Keule formiren. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, durch erhabene Punkte rauh, vorwärts schmal zu laufend; und daselbst ausgerandet zurückgeschlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man zwey in die Höhe stehende Höcker, welche bey dem andern Geschlechte gleich

gleichsam in eine kurze erhöhte Queerlinie zusammenfließen. Das Bruststück ist bey einigen Individuen schwarzglänzend, bey andern hingegen ohne Glanz, gewölbt, vorwärts rothbraun zart behaart, mit einem Rande, höhlpunkirt, und an beyden Seiten mit einem unansehnlichen Höckerchen versehen, das noch überdem nicht an allen Exemplaren gleich sichtbar ist. Es giebt welche, und zwar solche die unter die größten gehören, bey welchen auf dem Bruststück eine verblichene Längelinie bemerkt wird, und zugleich neben derselben ein auf beyden Seiten liegendes meist sehr unansehnliches, doch sichtbares Grübchen. Der hintere Rand ist ganz und ungetheilt, doch sind zwey in einiger Entfernung von einander liegende Vertiefungen daran nicht zu verkennen. Das Schildchen ist eben, dreyseitig, und nur an der Spitze etwas höhlpunkirt. Die Flügeldecken sind schwarz, oder schwarzbraun, gewölbt, gerandet, bald glanzlos, bald glänzend, an der Basis und Spitze höckericht, an der Schulter etwas eingetieft, stark höhlpunkirt, und nur an dem Rande der Naht glatt. Drey glatte Streifen lauffen auf jeder, in schiefer Richtung abwärts, begegnen sich, bevor sie die Spitze derselben erreichen und vereinigen sich daselbst mit einander. Die Füße sind schwarz, so ziemlich glatt, oftmals dunkelbraun. Die Vordersehenkel sind gewöhnlich dunkelrothfärbig. Die Vordersehenbeine sind stark, zusammengedrückt, drey, bis viermal bald scharf, bald stumpf gezähnt, in der Mitte rinnenartig ausgetieft, mit mehreren rothbraunen Borsten besetzt, und an der Spitze mit einer einzelnen kurzen Dornspitze bewaffnet. Die mittlern und hintern sind ungleich zwey, bis dreymal gezähnt. Jeder Schenkel ist stark, breit, zusammengedrückt; die hintern sind ungleich breiter, und unterwärts mit einer eingetieften Randlinie, nebst einer andern Punktlinie, die mit rothbraunen Borsten besetzt ist, versehen. Die Fußblätter sind fünfgliederig, braun, rothbraun borstig. Der Unterleib ist glatt, glänzend: nur die Brust ist rothbraun rauchhärig.

Wodurch man das Männchen von dem Weibchen unterscheiden könne, scheint man noch nicht mit Gewißheit angeben zu können; größere und dickbauchigere Exemplare, mit sehr deutlichen Höckern am Kopfschilde, mögte ich wohl für Weibchen, hingegen die schlankern minder größern, mit der erhöhten Queerlinie, statt der Höcker, für die Männchen halten. Allein, so sehr die Analogie dieser Hypothese zu statten kommt, so wenig will sie sich bey einer etwas genauern Ansicht und Untersuchung, bey dieser Käferart anwendbar lassen.



lassen. Alle Exemplare dieses Käfers, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und deren Anzahl nicht geringe war, habe ich durchaus mit zwei Höckern auf dem Kopfschild gezeichnet, nur mehr oder weniger elevirt gesehen, und die Untersuchung des Unterleibes an sehr vielen derselben, hat mich gelehrt, daß ich vielleicht nur Männchen vor mir hatte. Es scheint also, daß das Weibchen dieser Species entweder sehr selten seyn müsse, oder vielleicht, wie es öfters zu gehen pflegt, wegen einiger Abweichungen, für eine eigene Art gehalten werde.

Ich weiß, daß in verschiedenen teutschen Sammlungen, dieser Käfer unter dem Namen des *Geotr. Monodon.* vorkomme, und ich erinnere mich gar wohl, daß mir auch Exempl. unter diesen Namen zugeschickt worden sind. Beide haben zwar eine nicht abzustreitende Aehnlichkeit mit einander, und es ist vielleicht möglich, daß künftige Wahrnehmungen, auch beyde einst im Systeme vereinigen. Nur gegenwärtig, und zumal ich Herrn Prof. Fabricius Bestimmung gefolgt bin, konnte ich mich nicht füglich von dessen Nomenclatur entfernen, um so weniger, da ich in dessen Citat aus *Rossi's faun. etrusc.* die Bestätigung seiner Angabe finde. Nur der Ausdruck *clypeo integro, und nullo modo reflexus, nec emarginat.*, hätte mich verleiten können, hievon abzugehen, wenn ich nicht Individuen dieser Käfer gesehen hätte, deren Kopfschild wirklich zu wenig ausgerandet war, um ihn unter die ausgerandeten zu rechnen, ausserdem die prätextirte Unwesenheit der zwey Höckerchen der Sache den Ausschlag gab. Nicht minder kommt auch, zumal sich die übrigen Umstände vereinigen, das Vaterland dieses Käfers in billige Rücksicht.

Dieses ist nicht nur nach der Angabe des Herrn Prof. Fabricius, Italien, sondern meine ältern Erfahrungen bestätigen solches vollkommen. Bevor ich von Herrn Rossi, durch Einsendung mehrerer Exemplare in den Stand gesetzt wurde, seinen *punctulatus* kennen zu lernen, besaß ich schon eine nicht unbedeutende Anzahl anderer aus Florenz, Rom und Neapel.

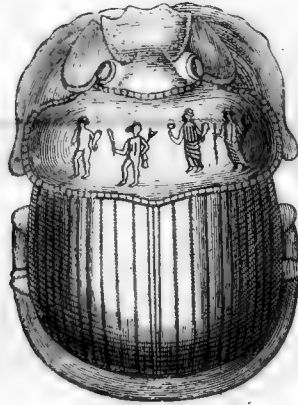
Ob der Aufenthalt derselben in Gärten und Waldungen seye, seine Verwandlung unter der Erde vollbringe, will ich nicht bezweifeln, so wenig ich auch hierüber Erfahrungen habe.



Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser Erbkäfer abgebildet, und  
sogar unter

Figur 1. in natürlicher Größe, und  
2. mit sehr starker Vergrößerung.





ATEUCHUS SACER.

Der heilige Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 3. 4. 5.

- ATEUCHUS sacer:** clypeo sexdentato thorace inermi crenulato, tibiis posticis ciliatis elytris laevibus. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 1. p. 54.
- SCARABAEUS sacer.** FABRIC. Syst. Entom. n. 109. p. 28. Spec. Inf. T. I. n. 139. p. 31. Mant. Inf. T. I. n. 259. p. 16. Entom. system. T. I. n. 205. p. 62.
- SCARABAEUS sacer:** exscutellatus, clypeo sexdentato, thorace inermi crenulato, tibiis posticis ciliatis, vertice subbidentato. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 545.



- p. 545. ed. XIII. n. 18. p. 1554. *Mus. Lud. Vlr.* p. 13. n. II. *Amoen. Acad.* T. VI. tab. III. fig. 170. 14.
- SCARABAEVS *crenatus*. DEGEER. *Inf.* T. VII. n. 36. p. 226. tab. 47. fig. 18.
- SCARABAEVS *facer*. OLIV. *Inf.* I. 3. 150. 183. tab. 8. fig. 59.
- SCARABAEVS *facer*. HERBST *Naturg. der Käf.* T. II. n. 97. p. 304. tab. 20. fig. 2.
- STEPHANOIDES *minor et maior*. VOET *Coleopt.* T. II. n. 39. 40. tab. 27. fig. 39. 40.
- SCARABAEVS *facer*. ROSSI *Faun. etrusc.* T. I. n. 32. p. 14. edit. *Hellwig.* T. I. n. 32. p. 15.
- SCARABAEVS *tricesimus sextus*. SCHAEFFER Jc. *Inf. Ratisb.* tab. 201. fig. 3.
- SCARABAEVS *facer*. HARRER *Beschreib. d. Schäffer.* *Inf.* I. Thi n. 6. p. 22.
- SCARABAEVS *facer*. PANZER *Faun. Inf. germ.* XLVIII. 7.  
— — — — — *Entom. germ.* L n. 67. p. 17.
- ACTINOPHORVS *facer*. STVRM *Handb.* I. n. 64. p. 74. Tab. III. fig. A - Q.

<i>Mensurae.</i>	Longitudo a capite ad anum Lin.	$15\frac{3}{4}$ : 12 : $9\frac{1}{2}$
	clypei	$3\frac{1}{2}$ : 3 : 2
	thoracis	$4\frac{3}{4}$ : $4\frac{1}{4}$ : $3\frac{1}{4}$
	elytri	8 : 7 : 5
	Latitudo clypei	$5\frac{1}{2}$ : 5 : $3\frac{2}{3}$
	thoracis	8 : $7\frac{1}{4}$ : $5\frac{1}{2}$
	coleptorum	9 : 8 : $5\frac{1}{2}$
	Longitudo a capite ad basin elytr.	$8\frac{1}{2}$ : $7\frac{1}{4}$ : $5\frac{1}{2}$

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, secundo et tertio longioribus subtriquetris, quarto longissimo subclavato sublineari, subtus longitudinaliter canaliculato: omnibus nitidis glabris ferrugineis, setis aliquot hinc vel illinc ad basin frequentioribus stipatis: posteriores triarticulati, articulo primo cylindrico longiori, secundo subrotundo, tertio laevissimo, omnibus punctis plurimis excavatis, rufa et frequente setositate stipatis. Maxilla cornea fusca, sublinearis extus canaliculata rufo setosa,

§. ante

ante apicem excavata, membrana duplici villosa spongiosa aurulenta terminali, quarum altera superior suborbiculata maior, altera inferior minor rotundata. Mandibulae fuscae nitidissimae basi lata corneae: basi antice in corniculum obtusum excurrente, postice in alium corniculum curvatum desinente: apice subfalcatae membranaceo - diaphanae, margine antico apice multifisso basi ciliato, margine postico acuto integro. Vtrinque duplex aponeurosis pedicellata, apice palaeformis adhaeret, cuius ope musculorum instar palato affigitur. Labrum membranam fuscam quadrangularem villosam, basi apiceque pallidam sistit, costa cornea medio divisam, antice ciliatam, postice corneam, in aponeurosen utrinque sublinearem excurrentem, qua velo palatino adhaeret. Mentum fuscum corneum subtetragonum arcte fetosum, extus gibbum obtuse carinatum, punctisque plurimis excavatis impressum. Labium mento altius membranaceum, apice bifurcatum, cruribus pallidis diaphano - membranaceis ultra mentum porrectis, extus subfalcatis, interno margine ciliato - fissis, medio tuberculo corneo fulcratis: basi lata diaphano membranacea. Antennae fusco ferrugineae, glabrae: articulo primo longissimo sublineari angulato apice incrassato, secundo acetabuliformi, tertio longiori apice dilatato, quarto breviori, quinto sexto acetabuliformibus, iis apice breviter fetosis, reliquis concavis ovatis obliquis lamellatis superimpositis, clavam villosam flavescens constituentibus. Clypeus ater subopacus, punctis plurimis tum discretis tum confluentibus exasperatus, setisque hinc vel illinc rufis obsitus: antice depressiusculus semilunatus trilobatus: lobis continuis: lateralibus subtriangulis; margine laterali rotundato, arguto, subreflexo, apice acuto: intermedio latissimo exsertiori quadridentato, pone dentium ortum subexcavato, hinc pluri-

plurimis adpressis fetis rufis stipato: dentibus lateralibus margine angulatis brevioribus: intermediis paullo longioribus aequalibus: omnibus acutis subreflexis: dentium apicibus impunctatis: occipite elevatori, inter oculos rudimento lineae transversae elevatae sub-interruptae nitidae, insignito. In aliis exemplis loco huius lineae transversae elevatae, tuberculum geminum corniforme, cum magis tum minus prominulum adest. Thorax non in omnibus, quae examini subicci exemplis, idem: transversus ater marginatus punctatus. I. *Margine*. α) *antico* integerrimo, laterali et postico crenato: crenis acutis, obtusis, rarioribus, frequentioribus: crenis ad marginem posticum monilis instar feriatas: medietate marginis postici saepius integerrima. β) *lateralis*, magis vel minus rotundato, postice sub-finuato, interdum subrecto. γ) *lateralis* ciliato, ciliis nigris, fuscis, brevibus, longis, interdum nullis. δ) *lateralis*, antice fere semper in acumen plus minusve acutum desinente. II. *Dorso*. α) convexo, subdepresso; antice convexo postice plano. β) opaco; lucido; nitidissimo. γ) punctis plurimis elevatis, instar pustularum miliarium, discretis, rarissime confluentibus. δ) punctis elevatis oblitteratis, excavatis intermissis. ε) linea longitudinali subcarinata, laevigata, nulla. ζ) foveola utrinque marginali, plus minusve obsoleta. η) postice foveolis quatuor: duabus in medio approximatis, duabus marginalibus: interdum his deficientibus. θ) foveolis duabus dorsalibus antice positis. ι) foveolis nullis, exceptis marginalibus. Elytra atra bismarginata, s. margine laterali canaliculato, basi tuberculo humerali, laevia, glabra, basi latiora, depresso sub-plana, subconvexa; medio ad futuram elevata, *striata*: 1) striis manifestis elevatis laevibus, 2) striis obsoletis et oblitteratis, 3) striis oblique tendentibus haud apicem attingentibus, 4) striis suturae pro-



ximis ad apicem excurrentibus, 5) striis ordinatis rectis 6 - 7) interiectis punctis sparsis impressis, saepius rugulis transversis ad futuram. Pedes omnes nigri, antici minus; postici magis et dense obscure rufo aut nigro ciliati: femora supra opaca, subtus nitida: antica angulata, supra subcanaliculata punctata, media et postica clavato - compressa, subtus linea punctorum impressorum ciliatorum: tibiae anticae, basi angustae, apice dilatatae, supra canaliculato hirtae, subtus excavato-punctatae, extus quadridentatae, dentibus subaequalibus, quarto interdum minuto obsoleto: interstitiis dentium crenatis: dentibus magis minusve acutis: apice spina solitaria acuta brevi subincurva: tarsis anticis, hactenus nondum in quinquaginta et ultra quae attentius vidi et examinavi exemplis, a me observatis. Tibiae mediae et posticae elongatae, angulato - sublineares, angustae, bifariam setosae, apice spina longiori incurva acuta, Tarsi ante apicem infixi longiusculi: articulis quinque ad articulationem longe setosis. Corpus subtus atrum, opacum, nitidum, magis vel minus hirtum: pectore hirsutiori. Pedes primi paris approximati: secundi et tertii aequali distantia semoti. Alae venis et nervis tendinosis flavae.

Mas a femina facile cornuum rudimentis, sive punctis inter oculos iis prominulis dignoscitur, quod iam haud dubie innuit *b. a. Linné*.

Variat saepius magnitudine plus triplo minori: cum nitore thoracis coleoptrorum, tum striarum elytrorum plus vel minus manifesta elevatione.

Tarsis anticis prorsus carere fertur.

Habi-

Habitat in Aegypto, Aethiopia, Palaestina, Rossia australi, Hispania, Italia, Calabria ulteriori, Gallia, in Comitatu tyrolensi australi, Hungaria et in littorali austriaco.

Degit in animalium stercore. More pilularium globos oblongos e fimo volvere, ovulumque in illos ponere a nonnullis perhibetur.

Vier Fressspitzen. Die vordern viergliedericht. Das erste Gelenk kurz, das zweite und dritte länger und dreiseitig, das vierte am längsten, ziemlich keulförmig, fast gleichbreit, und unterwärts rinnenartig eingetieft. Alle sind glatt, glänzend, rothfärbig, hie und da mit etlichen Borsten besetzt, an der Basis am häufigsten. Die hintern sind dreigliedericht: das erste Gelenk ist ziemlich lang, das zweite eingermassen rundlicht, das dritte am längsten; alle sind mit vielen Hohlpunkten besetzt, und sehr stark mit rothbraunen Borsten bedeckt. Die Kinnbacke ist hornartig braun, fast von gleicher Breite, auswärts rinnenartig ausgetieft, rothbraun borstig, unter der Spitze gewölbt, und mit einer auf derselben befestigten doppelten zottigen schwammartigen goldgelben Membrane versehen, wovon die obere größer als die untere und fast zirkelförmig, die untere aber rundlicht ist. Die Kinnbacken sind braun sehr glänzend, und an ihrer breiten Basis hornartig. Diese Basis läuft vorwärts in ein stumpfes Hörnchen aus, und verliert sich rückwärts in ein anderes ähnliches jedoch gekrümmtes. Die Kinnbacken sind ferner nach oben zu beynahe sichelartig gebogen, durchscheinend, membranös, an der Spitze des Vorderrandes in ungezählte kleine Fasern zerchliffen, und gegen unten zu gefranzt: der hintere Rand ist scharf und glatträndig. Ferner ist unterwärts an jede Kinnbacke eine doppelte Aponeurose, die einem gestielten Schaufelchen gleich eingefügt, vermöge welcher sie gleich einem Muskel an den Gaumen befestigt ist. Die letzte ist hier nichts anders, als eine braune viereckichte zottige Membrane, die oben und unten hellfärbiger, in der Mitte durch eine hornartige Ritze getheilt, oben gefranzt unten hornartig ist, und zu beyden Seiten sich in eine fast gleichbreite Aponeurose verliert, durch welche sie an dem Gaumengewölbe befestigt ist. Das Kinn ist braun, hornartig, fast viereckigt, dichte mit steifen Härchen bedeckt, auswärts erhaben, daselbst stumpf kielartig, und mit sehr



vielen Hohlpunkten eingestekt. Die Lippe steht über das Kinn hinaus, und bildet eine oberwärts zwenschenförmige Membrane, wovon die Schenkel hellfärbig durchsichtig, auswärts fast sichelförmig gebogen, einwärts aber gespalten, gefranzt sind. In ihrer Mitte hat sie einen hornartigen Höcker, der ihr wahrscheinlich zur Befestigung dient, und ihre Basis ist eine breite durchsichtige Membrane. Die Fühlhörner sind dunkelbraun rothfärbig, glatt: ihr erstes Gelenk ist auch das längste, fast von gleicher Breite, eckigt, und an der Spitze korblicht: das zweite becherartig, das dritte etwas länger und oben erweitert, das vierte kürzer, das fünfte und sechste wieder becherförmig und oben kurzborstig: die übrigen drey stellen eben so viele gewölbte eyrunde schief übereinander liegende Lamellen vor, welche eine rauchhärige bleichockerfärbige Keule formiren. Der Kopfschild ist schwarz, fast ohne allen Glanz, und durch sehr viele, theils einzeln stehende, theils zusammenfließende Hohlpunkte rauh, und mit hie und da stehenden steifen Härchen besetzt. In seiner vordern Hälfte ist er so ziemlich eingedrückt, halbmondförmig contourirt, und in drey Lappen getheilt. Diese Lappen hängen an einander. Die seitwärts stehenden sind fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht scharf, ziemlich zurückgeschlagen, und am Ende spitzig. Der mittlere ist breiter als jene, steht auch stärker herfür, und hat vier Zähne. Nicht ferne an der Auszählung ist er einigermaßen wölbig, und daselbst, wegen mehrerer angedruckten borstenartigen rothbraunen Härchen borstig. Die beyden nebenstehenden Zähne sind seitwärts eckigt und kürzer, als die beyden mittlern, die einander so ziemlich gleich sind. Alle diese Zähne sind spitzig und etwas zurückgeschlagen, und an ihren äußersten Endungen ohne Punkte. Der Scheitel hebt sich etwas in die Höhe, und zeigt einen auf ihm sitzenden Ueberrest, einer beynahe unterbrochenen glänzenden erhabenen Querc Linie. An andern Individuen lassen sich, statt dieser Querc Linie zwey hornartige Höckerchen bemerken, deren mehr oder mindere Erhabenheit, verschieden ist. Das Bruststück gewährt an verschiedenen Exemplaren, auch eine verschiedene Ansicht: breiter als lang, schwarz, mit einem Rande, punktirrt. Ich will hier einige Abweichungen anzeigen. I. Rand. α) Der vordere: ohne Einkerbungen, dagegen der zur Seiten, so wie der hintere mit desto stärkeren und mehreren. Diese Einkerbungen sind spitzig, stumpf, wenige, mehrere: am hintern Rande stehen sie wie Perlen an einander: oft ist doch die Mitte dieses hintern Randes ganz glatt. β) an den Seiten: mehr oder weniger rund, nach hinten zu etwas bucktig, manchmal auch gerade. γ) an den Seiten die Franzen: schwarz, braun, kurz, lang, zuweilen gar keine. δ) eben derselbe ist fast

fast immer vorwärts mehr oder weniger spitzig. II. Rücken. α) gewölbt, oder scheinbar breit gedrückt; nur vorwärts gewölbt, und hinterwärts flach. β) glanzlos, mit einigem Schimmer; überaus glänzend γ) sehr viele erhöhere Punkte, die wie Frieselblättergen einzeln stehen, nur selten zusammenfließen. δ) die erhöhteren Punkte sind wie zusammengefallen, mit Hohlpunkten untermengt. ε) eine fast kielartige Längslinie, diese geglättet, oder sie fehlt ganz. ζ) an beiden Seiten ein mehr oder minder tiefes Grübchen. η) nach hinten zu vier grubchenartige Eindrücke: zwei in der Mitte einander nahe, die andern beiden seitwärts: oft fehlen sie ganz. θ) vorwärts zwei grubchenartige Eindrücke. ι) diese grubchenartigen Eindrücke fehlen, nur nicht die seitwärts stehenden. — Die Flügeldecken sind schwarz, doppelt gerandet, oder man kann den Rand als rinnenartig ausgehiefelt ansehen, an der Basis ein Schulterhöckerchen, eben, glatt, breiter an ihrer Basis, gedrückt, flach, fast gewölbt, in der Mitte an der Naht bauchigt: gestreift 1) die Streifen deutlich, hoch, eben 2) undeutlich und verblichen. 3) schief laufend, nicht bis zur Spitze reichend. 4) nur die an der Naht liegenden erreichen die Spitze. 5) regelmäßig, gerade, an der Zahl 6: 7: zwischen denselben hie und da stehende Hohlpunkte: manchmal kleine kurze Queerrunzeln an der Naht. Die Füße sind durchgehends schwarz, jedoch die vordern weniger. Die hintern sind stärker und dichter dunkel rothbraun oder schwarz gefranzt. Die Schenkel sind oben glanzlos, unten aber glänzend. Die vordern sind eckigt, oben beynaherinnenartig eingelest, punktiert, die mittlern und hintern keulförmig, breit gedrückt, und unterwärts durch eine hohlpunktierte Streife ausgezeichnet. Die Vordersehenbeine sind an ihrer Basis schmal, erweitern sich aber bis an ihre Spitze, sind oben rinnenartig steifborstig, unterwärts kielartig, punktiert, auswärts vierzählig. Die Zähne sind so ziemlich einander gleich, nur der vierte ist zuweilen ungleich kleiner als alle übrigen, und manchmal fast ganz unscheinbar. Die Zwischenräume der Zähne sind gekerbt, bald mit mehr bald mit minder hervorstehenden Kerben. An ihrer Spitze ist eine einzelne kurze etwas gekrümmte Dornspitze eingelenkt. Fußblätter an den Vordersehenbeinen habe ich an, über fünfzig Exemplaren, noch nicht bemerken können. Die mittlern und hintern Schienbeine sind lang gestreckt, eckigt — von fast gleicher Breite, schmal, an beiden Seiten herunterborstig, und an ihrer Spitze mit einem ziemlich langen gekrümmten Stachel bewafnet. Die Fußblätter sitzen von dem äußern Ende der Beine, und sind ziemlich proportionirt lang: sie bestehen aus fünf Gliedern, die an ihren Einlenkungen mit langen Borsten besetzt sind. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos,

oder



oder glänzend, mehr oder weniger steifhärty: die Brust ist dieses stärker. Das erste Paar der Füße steht nahe an einander, das zweite und dritte aber entfernter. An den Flügeln sind die ockerfärbigen flechigten Nerven oder Adern sehr deutlich zu bemerken.

Um das Männchen von dem Weibchen zu unterscheiden, muß man, außer der freylich oft relativen Grösse des ganzen Körpers, und dem breiten gewölbten und deswegen bauchigten Unterleib, oder den schmälern flachen Umriß desselben, auch auf die Gegenwart oder Abwesenheit, der beyden gedachten, oft mehr oder weniger erhabenen Höcker auf dem Kopfschild, Rücksicht nehmen. Der seel. Archiater von Linné hat hiezu völlig unzweideutige, und sich ganz bestätigende Winke gegeben. In allen denjenigen Exemplaren, welche mit diesen Höckern versehen waren, wenn gleich oft stumpf genug, habe ich in dem zergliederten Unterleibe das zangenförmige hornartige rostbraun, glänzende männliche Zeugungsglied angetroffen: an denjenigen aber, welchen diese Höcker ganz fehlte, mehr oder weniger, doch immer wahre Eyerchen.

Außer diesem sich auszeichnenden Geschlechtsunterschiede, varirt dieser Ateuchus in Hinsicht seiner Grösse ungemein: dies geben die von mir angegebenen Dimensionen zu erkennen, und die ich leicht hätte vermehren können, wenn dieser Käfer nicht in mehreren Sammlungen in mehrfacher Anzahl vorhanden. Nicht weniger varirt er auch durch seinen bald völlig glanzlosen, bald stark glänzenden Ueberzug. Es ist auffallend, wie ungemein düster schwarz eine Käferart seyn kann, und doch in andern Individuen wieder so glänzend. Am bemerkenswerthen schienen mir die Abänderungen, welche die Erscheinungen an dem Rande des Bruststückes, so wie auf dem Rücken desselben darstellen: ich glaubte, zumal ich sie sahe, nicht übergehen zu sollen. Sehr sonderbar sind die auf letztern, oft so deutlichen, oft auch kaum bemerklichen, sehr oft auch ganz fehlenden Vertiefungen. Nicht weniger variren die Flügeldecken in Hinsicht ihrer Streifen: um verleitet zu werden, durch diese Wandelbarkeit auf den Geschlechtsunterschied zu resultiren, wäre an sich gewiß verzeihlich, wenn es nicht ganz evident erweislich wäre, daß ein solches Resultat irrig ausfallen müsse.

Der seel. Linné hat seinen *Sacer* unter die zweyte Abtheilung seiner *Scarabäen* gesetzt: *thorace inermi, capite cornuto* (o). Allein ich vermuthe,  
daß

(o) S. N. l. c.



daß er, wenn er gleich denselben, zwischen den *Mimas* und *didymus*, als zwey kopfgehörnte gereiht hat, dennoch dieß *capite cornuto*, unter dem *vertice subbidentato* gemeint habe, welches er bald nachher in *cornuum rudimenta*, und in *puncta duo inter oculos prominula* verändert hat. So wenig ich daher außer diesen beschriebenen *tuberculis clypei*, ein *caput cornutum* an diesem *Sacer* wahrnehmen konnte, so wenig ist es mir auch bisher geglückt, an den *femoribus posticis* desselben einen *dentem obtusum* zu bemerken.

Neuerst bemerkenswerth bleibt es immer, daß von mehreren aufmerkamen Entomologen versichert wird, dieser *Sacer* habe an den Vorderfüßen keine Tarsen. Ein Beweis, wie unglaublich mit anfangs diese Behauptung war, sey, daß ich den Künstler, welcher diese Mahleren zu dieser Kupfertafel veranstaltet hat, veranlaßte, Tarsen an die Vorderfüße zu zeichnen, weil ich glaubte, diejenigen Exemplare die ich damals zu sehen Gelegenheit hatte, seyen durch einen Zufall, wie dies öfters geschieht, derselben beraubt worden. Es ließe sich nachgehends, als ich diese Behauptung durch sehr viele Exemplare bestätigt fand, und besonders ohnlänglichst auf das neue versichert, (p) daß sich dieses, noch an mehreren Individuen, als ich gesehen, also befände, dieser Umstand nicht mehr auf der Kupferplatte ändern. Mag diese Sonderbarkeit schon bey den *Oniten*, unter die gewöhnlichen charakteristischen Erscheinungen gehören, welche denselben ganz vorzüglich eigen ist, so ist sie doch unter dieser Gattung um so mehr aller Aufmerksamkeit werth, weil sich als analoges Beispiel dieselbe auch an den nächsten Verwandten des *Sacer*, dem *laticollis*, *sempunctat.* *variolos.* bewähren dürfte.

Das eigenthümliche Vaterland dieses *Sacer*, ist außer Aegypten, Aethiopien, Palästina, auch das östliche Rußland, Spanien, Italien, ein Theil von Calabrien, Frankreich, Tyrol, Ungarn und das österreichische Littorale. Es ist wohl möglich, daß die Verschiedenheit so verschiedener Himmelsgegenden und Elemente, auch auf die verschiedene Größe derselben sich einen sehr beträchtlichen Einfluß vindiciren mag. Wenigstens scheinen diejenigten Individuen,

(p) Illiger in Kugelaus Käfer Preuß. 1. Th. S. 37.

welche in den wärmern afrikanischen Zonen einheimisch zu seyn pflegen, sich durch eine ungleich beträchtlichere Größe auszuzeichnen, als die, welche in unsern temperirten europäischen Climate zu Hauße sind. Der seel. Linné (q) machte hierauf schon aufmerksam.

Der natürliche Aufenthalt des *Sacer*, ist nach der Weise seiner Familien, und Gattungsgenossen, der Auswurf verschiedener Thiere, und wenn Löflings (r) *pilularius* der unserige ist, der Roskist. Wie gesagt, wenn dieses vorreflichen Mannes Käfer mit dem unstrigen der nehmliche ist, so hätte er so nach auch die Sitte der Pillenkäfer an sich, aus dem Rothe Ballen mit seinen Hintersfüßen zu drehen, und darein ein Ey zu legen. So sehr dem *Sacer* diese Geschicklichkeit zuzutrauen ist, welcher er in Betracht seiner langen Hintersfüße allerdings gewachsen seyn kann, so glaube ich doch in der Beschreibung des seel. Löflings einen Umstand anzutreffen, den ich an unserm *Sacer* vermisste, (s) und wornach es sehr wahrscheinlich wird, daß ein anderer, mit eben dieser Eigenschaft begabte Pillenkäfer daselbst gemeint seyn könne. Ein anderer gleich achtungswürdiger Naturforscher traf, und welches sich mit mehr Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, daß es unser *Sacer* war, denselben auf seinem Wege an, und war doch ausser Stande, aller angewandten Mühe ohngeachtet, etwas von seiner Oekonomie zu entdecken. (t)

In wie ferne der Bemannahme heilig, ohne diesen ehrwürdigen Ausdruck zu profaniren, einem Mistkäfer zukommen könne, läßt sich erklären, wenn man die Geschichte des alten Mythos seines ägyptischen Vaterlandes zu Rathe zieht, und daraus belehrt wird, daß wohl noch andern Thierarten, eine Art von Cultus zugestanden wurde, dessen Grund, in der astronomischen Theologie der ägyptischen Priester lag, und wornach demselben eine Bedeutung untergeschoben worden, welche so nach in einem verehrenden oder sogenannten heiligen Sinne genommen werden mußte. So, rücksichtlich dessen, findet man diesen *Sacer*,

(q) Magnitudo Scarabaei Cervi, sed latior. Mus. Lud. Ulr. l. c.

(r) Reise nach den span. Länd. S. 28.

(s) *Elytris nebulose maculatis* Loest. n. o. S.

(t) Lepechin Tagebuch der russ. Reise 1. Th. S. 249.



Sacer, wiewol nur gar zu oft im eigentlichen Zerbilde, unter der großen Reihe der ägyptischen Hieroglyphen aufgeführt, und nicht selten unter andern mehrern auf den ägyptischen Obeliskten, überhaupt in der Gallerie derjenigen Darstellungen, welche sich auf den ägyptischen mythischen Cultus beziehen. Nicht minder trifft man eine diesem Sacer ähnlich seyn sollende Figur, oft auch auf der Rehrseite ägyptischer und hebräischer Steine und Gemmen an, die deshalb den Namen, der Skarabäen, Käfersteine, oder Käferrücken erhalten haben. Mehrere, freylich oft sehr einander unähnliche Darstellungen desselben, finden sich in des nicht selten mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit träumenden Kirchers Werken, (v) so wie in dem mit Recht geschätzten des Caylus (w). Manchmal ist seine Darstellung nur so, daß man ihn nur an dem zackigten Kopfschild erkennen kann, zuweilen scheint der Kopf ganz zu fehlen, und die platte gestrichelte Käferform, bey, der noch dazu der natürliche Umriß, unter die wenigen abgängigen Charaktere gehört, läßt nur den Gegenstand, den man hier hat sinnebilden wollen, errathen. Indessen giebt es doch auch solche Käfersteine, auf welchen dieser Sacer noch so ziemlich erträglich, ja bisweilen so ziemlich kenntlich angebracht ist. Einen solchen der letzten Art, habe ich hier in der obenstehenden Vignette mitgetheilt, dessen Original sich in der ehemaligen Stosiuschen Sammlung befinden soll. Man bemerkt an dieser Vorstellung deutlich das zackigte Kopfschild, mit seinen Seitenlappen, und dem mittlern viermal gezähnten, zugleich mit den ziemlich hervorstehenden Augen. Nicht minder auch das ringsherum geferbte Bruststück, auf dem vier ägyptische Idole angebracht sind, und, wenn ich nicht irre, den Harpokrates, Anubis, Osyris und Isis vorstellen sollen. Auch die platten, zuweilen gestreiften Flügeldecken, sind nebst dem Kniebug der sechs Füße, von welchen man sich die beyden vordern, wie übereinander liegend denken muß, nicht gar sehr verfehlt. Es ist kein Zweifel, daß dergleichen Abbildungen und Vorstellungen ächt seyn, und die zuweilen in Mumien gefundenen Steine, welche in einer, wie es scheint religiösen Voraussetzung, absichtlich darein gelegt worden, verbürgen diese Aechtheit ganz widerspruchlos. Der seel. Fußsly (x) erwähnt eines ihm bekannten Mahlers, welcher einst das Herz einer

J 2

Mumie,

(v) Athan. Kircher Oedip. aegyptiac.

(w) Recherches d'Antiquit.

(x) Magaz. für die Entom. I. St. S. 144. u. f.



Mumie, die er zur Farbe brauchte, zerbrach, und in demselben einen solchen ägyptischen Käferstein fand, nur leider, denselben, unwissend, welche Seltenheit er hatte, verlohren gehen ließ.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß unser Sacer auch derjenige Käfer gewesen seye, welchen Apis unter der Zunge haben mußte. (y) Warum jedoch gerade auf diesen Käfer jene Wahl fiel, ob etwa ein mystischer Sinn auf sein angebliches Wollenwälzen übertragen worden, ob in seinem Kopfschild ein halbmondförmiger Umriß, oder in den Fäcken und Zähnen dieses, Sonnenstrahlen ähnliche Radien gesehen worden, um als sprechendes Symbol der Sonne, dem Apis darum unter die Zunge gelegt zu werden, weil Apis, nach einiger Meinung, selbst lebendiges Symbol des Osyris (z) war, dem nach nicht seiner selbst, sondern des Osyris wegen verehrt worden — sind Fragen, die ich zu lösen nur zu vielen Anstand finde, und mir hier bloß genügen lasse, solcher erwähnt zu haben: zumal ich schon zu lange meine Sichel in einem Felde usurpirt habe, auf dem ich nicht gesäet habe.

Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser Sacer abgebildet, und zwar bey

Fig. 3. dessen natürliche Größe

4. das Bruststück nebst dem Kopfschilde und Vorderfüße in ansehnlicher Vergrößerung.
5. Ein Vorderfuß stark vergrößert, ohne Tarsen.

(y) Vogels Vers. über die Reliq. d. alten Aegypter und Griechen S. 175.

(z) Vogel a. a. O. S. 174.

## ATEVCHVS LATICOLLIS.

## Der breithalsigte Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 6. 7.

ATEVCHVS *laticollis*: clypeo sexdentato niger, elytris fulcatis. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 2. p. 55.

SCARABAEVS *laticollis*. FABRIC Syft. Entom. n. 110. p. 31. Spec. Inf. T. I. n. 140. p. 31. Mant. Inf. T. I. n. 160. p. 16. Entom. System. T. I. n. 206. p. 62.

SCARABAEVS *laticollis*: exscutellatus muticus niger, clypeo sexdentato, elytris fulcatis. LINN. System. Nat. n. 38. p. 549. ed. XIII. n. 38. p. 1554.

COPRIS niger; capite clypeato, margine serrato, thorace lato laevi, elytris striatis. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 89.

SCARABAEVS *laticollis*. OLIV. Inf. I. 3. 152. 185. tab. 8. fig. 68.

COPRIS serratus. FOURCROY Entom. parif. I. n. 2. p. 13.

SCARABAEVS *facer*. SVLZER. abgek. Gesch. d. Inf. tab. 1. fig. 3.

SCARABAEVS *laticollis*. ROSSI Faun. etrusc. T. I. n. 33. p. 14. edit. Hellwig. T. I. n. 33. p. 15.

SCARABAEVS *laticollis*. PETAGN. Inf. Calabr. n. 4. p. 2.

SCARABAEVS *laticollis*. HERBST Naturg. d. Käf. T. II. n. 198, p. 307. tab. 20. fig. 6.

STEPHANOIDES *costatus*. VOET. Coleopt. T. II. n. 41. tab. 27. fig. 41. edit. nostr.

SCARABAEVS *laticollis*. PANZER Faun. Inf. germ. XLVIII. 8.

— — — — — Entom. germ. I. n. 68. p. 17.

Mensurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.	10	:	9	:	7
	clypei	$2\frac{1}{2}$	:	$2\frac{1}{2}$	:	2
	thoracis	4	:	$3\frac{1}{2}$	:	3
	elytri	5	:	5	:	$4\frac{1}{4}$
	Latitudo clypei	4	:	$3\frac{2}{3}$	:	3
	thoracis	$6\frac{1}{2}$	:	$6\frac{1}{4}$	:	$4\frac{1}{2}$
	coleoptor.	6	:	$5\frac{1}{2}$	:	$4\frac{1}{4}$
	Longitudo a capite ad elytra	6	:	$5\frac{3}{4}$	:	4

3 3

Palpi



Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, secundo longiori, tertio breviori, quarto longissimo clavato altero latere canaliculato, apice pallido: omnibus glabris ferrugineis ad infertionem fetosis: posteriores brevissimi triarticulati fetis undique tecti: articulo primo maximo ovato, secundo minori, tertio minutissimo: duobus prioribus punctis plurimis excavatis. Maxilla cornea fusca fetosa, altero latere membranacea: membranis duabus villosa - spongiosis, altera supra alteram, quarum superior maior suborbiculata, altera inferior oblonga. Mandibulae concavae, fuscae nitidissimae, basi medioque corneae, apice obtusae membranaceae, antice ciliato-fissae, postice integerrimae. Labrum membranaceum pallide ferrugineum, quadrangulare, apice margine tenuissimo ciliato, medietate costa cornea. Mentum obscure fuscum, fetis nigris obvallatum, medio carinatum. Labium membranaceum apice longe bifidum: laciniis ultra mentum porrectis, margine ciliatis, apice obtusis. Antennae glabrae nigro fuscae, articulo primo longissimo, 2 - 6 basi rotundatis, apice obtusis arte superimpositis, reliquis tribus maioribus concavo-lamellatis, clavam ciliatam fuscam constituentibus. Clypeus ater, vertice subtriangulo, utrinque pone situm oculorum subelevato laevi, punctis raris excavato: postice ante emarginaturam punctis striisque plurimis confluentibus scaber opacus: antice semilunatus, trilobus: lobis continuis, lateralibus brevioribus subtriangulis, margine laterali subrotundato; apice acutis: lobo medio maiori dilatato quadridentato: dentibus subreflexis, intermediis duobus obtusis, lateralibus acutioribus. Oculi parvi fusci. Thorax ater nitens transversus convexus, margine laterali ciliato rotundato, utrinque crenato: antice marginatus sinuato-excifus integer, utrinque acutiusculus: postice subrotundatus medio obsolete acuminatus, margine supra punctis excavatis in seriem positus, medie-

medietate saepius impunctata: punctis dorsalibus raris in circulum positis foveolatis, morfibus pulicum haud absimilibus, seu punctis cum area opaca foveolata, punctisque intermistis absque area. Elytra atra nitida basi latiora, dorso depresso, ante apicem ad futuram gibba: utrinque marginato carinata, tuberculo humerali: fulcis septem laevibus nitidis, interstitiis impunctatis opacis. Pedes omnes nigri nitidi: femora antica clavata subcompressa; supra ad basin foveola pilis tecta; utrinque nigro ciliata, margine inferiori subcanaliculata: media et postica minus crassa, clavato - compressiora: sternum manifestum prominulum obtusum. Tibiae anticae atrae basi angustae, angulatae supra medio carinatae, utrinque pilosae, quadridentatae: dentibus tribus prioribus maioribus subaequalibus, quarto semper minori: omnibus subacutis apice rufescentibus: anticis duabus medio canaliculatis: interstitiis margine crenatis: altero margine edentulo crenato: mediis brevibus angulatis glabris utrinque ciliatis, altero margine obsolete inaequaliter dentatis, apice spina incurva: posticis elongatis bifariam setosis argutius inaequaliter dentatis, apice spina breviori obtusiori. Tarsi antichi nondum absme visi: medii et postici quinquearticulati, ad juncturas setosi. Corpus subtus atrum nitidum: nulla hirsuties quam in pedibus et ad margines thoracis clypeiue.

Praeter magnitudinem variam, nulla equidem mihi observata est notatu digna varietas.

Habitat in China *Linn.* in Italia *Rossi*: in Calabriae maritimis *Petagna*: in Gallia *Geoffroy*: in Europa australi *Fabricius*.

Degit



Degit sub terra, et in stercore vaccino: pilas e stercore conficit, quas pedibus posticis volutat, iisque ova concredit et postea sepelitur, ut fini calore excludantur. *Petagna.*

In elytris neque puncta excavata vidi, neque in tibia quinque, sed semper quatuor tantum dentes numeravi.

*Ateucho sacro* affinis, sed multis modis diversa species.

Wier Fressspitzen, die vordern sind viergliedrigt. Das erste Gelenk ist sehr klein, das zweite etwas länger, das dritte kürzer, das vierte am längsten, keilförmig, an der einen Seite der Länge nach ausgetieft, und an der Spitze weißlicht. Alle diese Gelenke sind glatt, rothfärbig, und an ihren Absetzungen steifhärigt. Die hintern Fressspitzen sind überaus kurz, dreigliedrigt und überall mit steifen Härchen besetzt: das erste Gelenk ist ungewöhnlich groß, eckrund, das zweite ungleich kleiner, das dritte am kleinsten: die beiden ersten zeichnen sich durch sehr viele Hohlpunkte aus. Die Kinnbacke ist hornartig, braun, steifhärigt, und an der innern Seite mit zwey Membranen besetzt, deren eine größer als die andere, und unter der kleinern steht, diese ist beynahе freisrund jene aber länglicht, beyde sind schwammicht zottig. Die Kinnladen sind unterwärts ausgetieft, braun, überaus glänzend, an der Basis und in der Mitte hornartig, an der Spitze stumpf, daselbst dünne, membranös, vorwärts zerschliffen gefranzt, rückwärts aber glatträndig. Die Lippe ist häutig bleichrothfärbig, viereckigt, oben wo sie am dünnsten ist gefranzt, und hat in der Mitte eine hornartige Rippe. Das Kinn ist dunkelbraun, mit schwarzen borstenartigen Härchen bedeckt, in der Mitte kielartig erhöht. Die Lippe ist häutig, an der Spitze zweitheilig: die Lappen sind lange, stehen über das Kinn hinaus, sind am Rande gefranzt und an der Spitze stumpf. Die Fühlhörner sind glatte dunkelroth braun, ihr erstes Gelenk ist am längsten, die übrigen sind rundlicht, oben stumpf, und stehen sehr gedrängt an einander: die drey letzten sind hohl, blätterartig, und bilden die braun gefranzte Keule. Der Kopfschild ist schwarz, am Scheitel beynahе dreyeckigt, und an beyden Seiten hinter den Augen einigermassen erhaben eben, und mit einigen Hohlpunkten versehen: an seinem





seinem vordern ausgezackten Rande liegen mehrere zusammenfließende Punkte und Streifen, die ihm ein glanzloses rauhes Ansehen geben: vorwärts ist er im Umrisse fast halbmondsförmig, und in drey Lappen getheilt: diese Lappen sind miteinander vereinigt, diejenigen welche seitwärts stehen, sind die kürzern, fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht, und oben spizig. Der mittlere Lappe ist der größere, breit und vierzählig. Die Zähne sind umgebogen, die beyden mittlern stumpf, die seitwärts stehenden spizig. Die Augen sind klein und braun. Das Bruststück ist schwarz, glänzend, breiter als lang, gewölbt, am rundlichten Seitenrande gefranzt, und dafelbst gekerbt. Vorwärts ist es gerandet, stark halbzirkelrund ausgeschritten, übrigens ungetheilt, und an beyden Seiten zugespizt: rückwärts ist es beynaher rundlicht, in der Mitte einigermassen zugespizt, und am Rande oben mit in Reihen stehenden Hohlspitzen versehen, die aber in der Mitte oftmal fehlen. Die auf der Mitte des Rückens stehenden Punkte sind in geringer Anzahl zugegen, stehen gleichsam im Zirkel, haben ein grubchenartiges Ansehen, und sind daher den Fühlhaken nicht unähnlich, weil sie Punkte mit einem glanzlosen grubchenartigen Hofe sind. Zwischen stehen unter denselben auch einzelne Punkte ohne Hof. Die Flügeldecken sind schwarz glänzend, an der Basis am breitesten, auf der Mitte des Rückens flach, und von ihrer Spitze auf der Naht einigermassen bucklicht erhöht. An beyden Seiten sind sie kielartig gerandet, und an den Schultern höherlicht. Sieben ebene glänzende Furchen, deren Zwischenräume unpunktiert und glanzlos sind, laufen auf jeder der Länge nach herunter. Alle Füße sind schwarz und glänzend. Die Vordersehenkel sind schwarz, keulförmig, zusammengedrückt; oberwärts an der Basis befindet sich eine grubchenartige mit Härchen bedeckte flache Vertiefung: sie sind ferner an beyden Seiten schwarz gefranzt, und am untern Rande rinnenartig ausgehölet. Die mittlern und hintern sind minder stark, nur breiter, zusammengedrückt. Der Brustknochen ist sehr kenntlich, und stumpf. Die Vordersehenbeine sind schwarz, an der Basis schmal, eckicht, oberwärts in der Mitte kielartig erhöht, an beyden Seiten haarigt, vierzählig. Die drey vordern oder erstern Zähne sind die größten und einander ziemlich gleich, der vierte ist stets der kleinste. Jeder ist indessen doch spizig und an der Spitze vöthlicht. Die beyden ersten oder vordern Zähne sind in ihrer Mitte rinnenartig ausgeleest, und an ihren Zwischenräumen zartgekerbt. Der andere Seitenrand hat keine Zähne, nur schwache Einkerbungen. Die mittlern sind kurz, eckicht, glatt, an beyden Seiten gefranzt, am

R

äußern



äußern Rande fast unmerklich ungleich gezähnt, und an der Spitze mit einem etwas gekrümmten steifen Stachel versehen. Die hintern sind lange, an beyden Seiten borstenartig, und ziemlich scharf ungleich gezähnt, an ihrer Endspitze mit einem kürzern und stumpfen Stachel bewafnet. Fußblätter an den Vorderstienbeinen habe ich noch nicht wahrnehmen können: an den mittlern und hintern sind sie jedoch zugegen, haben fünf Gelenke, und an diesen steife borstenähnliche Härchen. Der Unterleib ist schwarz, kahl. Nur an den Füßen und dem Rande des Kopfschildes und des Bruststückes kann man Haare bemerken.

Das Vaterland dieses Ateuchus ist außer dem südlichen Europa, nach der Angabe des seel. Linné, China. In nicht geringer Anzahl erhält man öfters, und dieß am gewöhnlichsten, Exemplare, aus dem südlichen Italien, woher ich selbst mehrere erhalten habe. Auch in Frankreich, und wie man nicht zweideutige Spuren hat, so wie in Deutschland ist derselbe zu Hause.

Hoher Analogie nach wird derselbe in seinem vollkommenen Zustand im Dünger angetroffen. Nach Petagnas Versicherung ist er ein wahrer Pillenkäfer, und soll gleich diesem, seine Eier in dazu geformte Kothballen legen, welches auch sehr wahrscheinlich ist.

Abänderungen ist er sehr weniger, und dazu meist unerheblicher fähig. Die vorzüglichste ist wohl die seiner verschiedenen Größe. Wenn indessen Hohlpunkte auf den Flügeldecken, und fünf Zähne an den Vorderstienbeinen unter solche abändernde Erscheinungen gehören sollen, wie man ihm zuschreiben will, so muß ich gestehen, daß unter einer sehr beträchtlichen Anzahl Individuen, die ich von diesem Käfer, fast aus jedem seines angegebenen Vaterlandes, zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe, mir noch keines von der Beschaffenheit vorgekommen sey.

Auf der sechsten Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

Fig. 6. in natürlicher Größe, und bey

7. in starker Vergrößerung.



## SCARABAEVS MOBILICORNIS.

## Der Dungkäfer mit dem beweglichen Kopfhorn.

Tab. VII. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. femina.

SCARABAEVS *mobilicornis*: thorace quadridentato, capitis cornu recurvo mobili. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 7. p. 24. Ent. system. T. I. n. 43. p. 15. Syst. Ent. n. 32. p. 11. Spec. Inf. T. I. n. 38. p. 12. Mant. Inf. T. I. n. 40. p. 6.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Herbst*. Nat. d. Käf. T. I. n. 41. p. 298. tab. 6. fig. 6. 7.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Paykull* Faun. Suec. T. I. n. 3. p. 3.

SCARABAEVS *armiger*. *Scopol.* Ann. hist. nat. V. n. 16. p. 78.

SCARABAEVS *armiger*. *Laichard.* tyr. Inf. I. Th. n. 11. p. 18.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hobenwarth* in d. Schr. d. Berl. G. n. F. 6. B. p. 358. tab. VIII. fig. 12. 13. 14. 15.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hobenwarth* u. *Reiner* botan. Reisf. I. B. p. 258. tab. VI. fig. 4. a. b.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Panzer* Faun. Germ. XII. 2.

		Mas.	Femina.
<i>Mensurae.</i>	Longitudo a capite ad anum Lin.	4	4 : 3 $\frac{1}{2}$ : 3
	clypei	1	1 : $\frac{7}{8}$ : $\frac{1}{2}$
	cornu	1 $\frac{1}{2}$	
	thoracis	1 $\frac{1}{3}$	1 $\frac{1}{2}$ : 1 $\frac{1}{4}$ : 1
	elytror.	2 $\frac{1}{3}$	2 $\frac{2}{3}$ : 2 $\frac{1}{2}$ : 2
Latitudo	clypei	1	1 : 1 : $\frac{2}{3}$
	thoracis	2	2 $\frac{1}{4}$ : 2 : 1 $\frac{1}{3}$
	elytror.	4	3 $\frac{3}{4}$ : 2 : 2

*Descriptio Maris.* Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minutissimo, secundo longiori, tertio breviori, quarto reliquis longiori, apice obtuso: omnibus flavis glabris nitidis.

Maxilla flava cornea linearis, ante apicem antice aduncobidentata: apice obtusa ciliata, medio excavata. Mandibulae *inaequales* prominentes flavae: *dextra*: cornea, arcuata, bidentata, medio dilatata concava: apice bifida, lacinia dorsali obtusa dentiformi basi lata ciliata: *sinistra*: cornea simplex, absque apophysi dorsali, triquetra arcuata, utrinque fulcata, interno margine bidentata, externo integro latiori ciliato. Mentum corneum obscure flavum, a basi lata apice angustatum submarginatum ciliatum, punctis elevatis scabrum. Palpi posteriores *quadriarticulati*: articulo primo et secundo aequalibus rotundatis minutis, tertio quartoque oblongis longioribus ciliatis; omnibus nitidis flavis. Labium membranaceum lineare pallidum apice bifidum: lacinii linearibus erectis obtusis, ultra mentum porrectis. Labrum cartilagineum adnatum transversum antice ciliatum. Antennae flavae nitidae. Articulo primo longissimo subcurvato: secundo rotundo reliquis maiori, reliquis moniliformibus, tribus ultimis lamellatis, lamellis ovatis flavis ciliatis: prima maiori fusca, reliquis minoribus, clavam magnam ovatam constituentibus. Clypeus rotundatus niger obsolete angulatus trilobus: lobo medio maiori prominente, marginato - reflexo integro: lateralibus oculis includentibus minoribus, margine laterali rotundatis: dorso punctis plurimis elevatis scaber, subtus utrinque rufo - ciliatus. Oculi globosi magni atri prominuli. Cornu in medio clypei erectum laeve filiforme apice incrassatum obtusum parum reclinatum, longitudine varia, ut plurimum thoracis. Thorax niger marginatus, punctis plurimis excavatus, margine laterali reflexo; antice rotundato - excisus postice obsolete angulatus, lateribus utrinque subrepandis: dorso medio foveolato - canaliculato, ante foveolam tuberculis duobus acutis corniformibus approximatis, utrinque late foveolato, antice impressio-nibus duabus distinctis. Cornua duo unciformia valida acuta reclinata  
ante

ante foveolam lateralem. Scutellum obtuse triangulum marginatum, punctis apicis raris excavatis. Elytra nigra f. obscure fusca, gibba, marginata, nitida, striato-punctata, abdomen occultantia: striis quindecim, interstitiis glabris impunctatis. Pedes omnes flavi nitidi. Tibiæ anticae angulatae, pubescentes, basi angustae, extus per totam longitudinem dentatae; dentibus primis duabus vel tribus maioribus, reliquis minoribus, interdum obsoletis: apice spina acuta solitaria subrecurva: mediae et posticae angulatae inaequaliter dentatae, apice spinis duabus. Femora omnia clavato compressa. Corpus ovatum Chrysomelae aemulum, subtus flavum, albido pubescens.

Variat *mas* magnitudine, thorace elytrisque nigris, fuscis, obscure et laete flavis: clypei cornu longiori, breviori, interdum obsoleto.

*Descriptio Feminae.* Instrumentorum cibariorum fabrica et color ac in mare. Antennae ac in mare. Clypeus ater opacus, punctis impressis scaber, antice carinatus, vertice obsolete bituberculatus, utrinque pone oculos lineola abbreviata elevata longitudinali. Thorax ater opacus medio longitudinaliter canaliculatus, antice obsolete quadrituberculatus, postice utrinque foveolato. impressus: margine laterali punctis excavatis crebrioribus, dorso rarioribus. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiæ anticae dentibus obsoletioribus.

Variat *femina* 1. nigra, fusca, obscure flava nitida: thorace postice canaliculato utrinque puncto fusco marginali, antice lineola abbreviata, punctisque duobus obsoletis elevatis. Tibiarum anticarum dentium apex fuscus.

2. pallide flava; vertice bituberculato.



3. testacea: thorace quadrituberculato, tuberculis mediis fere coalitis: clypei centro squama triangulari, apice acuta prominula.
4. testacea: thorace quatrituberculato, tuberculis distinctioribus: mediis approximatis tamen discretis.

Habitat in Suecia, comitatu tyrolensi, alpibus carinthiacis, Carnioliä, Hungaria, Anglia, Austria, Germania.

In stercore degere, ex eo victum quaerere, ovulaque in eo deponere, suadet fabrica pedum, corporis, oris: neque tamen de eius oeconomia moribusque hactenus bene constat.

Das Männchen hat vier Fressspitzen; die vordern sind viergliedrig. Das erste Gelenk ist überaus kurz, das zweite etwas länger, das dritte desto kürzer, das vierte am längsten und stumpf: alle sind gelb, glatt und glänzend. Die Kinnbacke ist gelb, hornartig und von gleicher Breite, vorwärts an der Spitze hackenförmig zweizählig, auf der Spitze selbst aber stumpf, gefranzt; in der Mitte ausgetieft. Die Kinnladen sind sich nicht gleich, stehen heisfür und sind gelb, wie alle Mundtheile. Die rechte Kinnlade ist hornartig, bogig gekrümmt, zweizählig, gespalten, in der Mitte breit, daselbst ausgetieft. An der Spitze ist sie zweispaltig, und hat auf dem Rücken noch einen besondern stumpfen zahnartigen Fortsatz, der an seiner breiten Basis gefranzt ist. Die linke Kinnbacke ist hornartig, nur einfacher als die rechte, ohne jenen zahnartigen Rückenansatz zu haben; ausserdem ist sie dreiseitig, bogenartig gekrümmt, an beiden Seiten ausgetieft, am innern Rande zweizählig, und am äußern ungetheilt, erweiterter, und gefranzt. Das Kinn ist hornartig braungelb, unten breit, oben schmaler, einigermaßen daselbst ausgetieft, gefranzt, und durch erhabene Punkte rauh. Die hintern Fressspitzen sind viergliederig: das erste und zweite Gelenk sind gleichförmig, rund, klein, das dritte und vierte länger, gefranzt, alle aber glatt und gelb. Die Lippe ist häutig, gleich breit, weißlicht, oben zweispaltig: die Lappen gleichbreit, gerade, stumpf, und über

über das Kinn hinausstehend. Die Lefze ist knorpelartig, festanliegend, breiter als lang und vorwärts gefranzt. Die Fühlhörner sind gelb, glänzend: das erste Gelenk ist am längsten und beynahe gebogen: das zweite rund größer als die übrigen. Diese sind gleichsam perlschnurförmig aneinandergereiht, die drey letzten sind eben so viele eprunde gelbliche zartgefranzte Lamellen: von welchen die erste braun, größer als die übrigen beyden ist, welche zusammen eine verhältnißmäßig sehr große Keule ausmachen. Der Kopfschild ist rundlicht, schwarz, fast unmerklich eckigt, dreylappigt: der mittlere Lappe ist der größere, am weitesten hervorstehende, am ungetheilten Vorderrande umgebogen: die Seitenlappen sind die kleinern, schließen die Augen ein, und sind an ihrem Seitenrande zugerrundet. Auf seiner Oberfläche ist derselbe durch mehrere erhöhte Punkte rauh, unterwärts aber an beyden Seiten rothbraun gefranzt. Die Augen sind kugelförmig, groß, schwarz, und herfürstehend. Mitten auf dem Kopfschild steht ein gerades, ebenes, fadenförmiges, an der Spitze dickeres, stumpfes, einzermassiges rückwärts gebogenes Horn, dessen Länge verschieden, gewöhnlich aber von der Länge des Bruststückes ist. Das Bruststück ist schwarz, gerandet, mit vielen Hohlpunkten besetzt, und am Seitenrande zurückgeschlagen. Vorwärts ist es stark ausgeschnitten, und hinterwärts fast unmerklich eckigt, und am Seitenrande ausgeschweift. Auf seiner Mitte ist es der Länge nach rinnenartig ausgehöhlet, an dieser Vertiefung mit zwey einander sehr genäherten spitzigen hörnerartigen Höckern, auf beyden Seiten mit einer grubchenartigen Vertiefung, und noch überdies vorwärts mit zwey sehr merklichen ähnlichen versehen. Zwey sehr starke hackenförmige spitzige rückwärts sich neigende Höcker stehen seitwärts an den Seitengrubchen. Das Schildchen ist stumpf dreyeckigt, gerandet, und an der Spitze mit etlichen Hohlpunkten versehen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder sehr dunkelbraun, buslicht, gerandet, glänzend, gestreift punktiert, und bedecken den Unterleib. Dieser Streifen sind funfzehn; ihre Zwischenräume sind glatt und nicht punktiert. Alle Füße sind gelb und glänzend. Die Vordersehenbeine sind eckigt, zarthäutig, an der Basis schmal, und auswärts die ganze Länge herunter gezähnt, nur sind die zwey oder drey vordern oder ersten Zähne die größern, die übrigen sind ungleich kleiner, nicht selten ganz unmerklich; an der Spitze sitzt ein einzelner spitziger etwas gekrümmter Stachel. Die mittlern und hintern sind eckigt, ungleichartig gezähnt, und an der Endspitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind sämmtlich keilartig und

zusam-



zusammengedrückt. Der Körper selbst hat eine eyrunde Form, wie gewisse Goldhähchen, und ist unterwärts gelb und weißlicht zarthäutig.

Das Weibchen hat Bildung und Farbe seiner Mundtheile mit dem des Männchens gemein. Die Fühlhörner eben so. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, durch viele Hohlpunkte rauh, vorwärts kielartig erhöht, am Scheitel fast unmerklich zweyhöckericht, und hinter den Augen zu beyden Seiten mit einer kurzen erhabenen Längslinie versehen. Das Bruststück ist schwarz glanzlos, in der Mitte der Länge nach vertieft, vorwärts beynah unansehnlich vierhöckericht und rückwärts an beyden Seiten grubchenartig vertieft. Am Seitenrande stehen mehrere Hohlpunkte, auf dem Rücken weniger. Die Flügeldecken wie bey dem Männchen: also auch die Füße. Die Vorderschienenbeine sind mit mit den stärkern Zähnen gezähnt.

Das eigentliche Vaterland dieses Käfers sind auffer Schweden, Tyrol, die krainischen und kärnthischen Gebürge; nicht minder ist derselbe auch in Ungarn, Großbritannien, Oestereich, und wie ich zuverlässig weiß, auch in verschiedenen Gegenden Teutschlands zu Hause.

Daß derselbe sich auch in dem Auswurf der Thiere, gleich andern Mistkäfern aufhalte, ist mehr als wahrscheinlich: welches sich schon aus der Analogie des Körperbaues, der Mundtheile, Füße u. s. w. mit ziemlicher Evidenz abnehmen läßt. Doch ist von dessen ökonomischen Verhältnissen noch manches zu erörtern übrig. Hochliegende Gegenden scheint derselbe indessen mehr als flache sandige Ebenen zu seinem Aufenthalte zu wählen.

Man kennt von dieser Käferart, mehrere Abänderungen, die dem ersten Anscheine nach ihren Grund in den verschiedenen von einander abweichenden Farben haben, deren beyde Extreme die schwarze und bleichgelbe sind, wodurch sich besonders die Oberfläche ihres Körpers darstellt. Beyde kannte ich seit mehreren Jahren, und es fehlte mir nicht an Gelegenheit beyde in verschiedenen Abstufungen zu sehen, und zum theil selbst zu erhalten. Doch nicht sowohl das so bemerkbare und fast so offenbar distinguirende Kolorit konnte mich anfangs bestimmen, beyde Spielarten die schwarze und bleichgelbe für eben so viele eigene Arten anzunehmen, als vielmehr die an der bleichgelben bemerkte so sehr von der schwarzen abweichende



weichende Bildung des Kopfschildes und Bruststückes. Hierzu kam, daß ich nicht nur durch die Aeußerung des Herrn Prof. Fabrizius in seiner *Entom. Systematica* I. n. 83. a) bey Anführung seines *Scarab. testacei*, — forte varietas *Sc. mobilicornis foem.* verleitet wurde, in dieser bleichgelben Spielart des *Sc. mobilicornis*, dessen *Sc. testaceus* möglich zu glauben, sondern auch durch dessen nachher hinzugekommene mündliche Versicherung, bey Vorzeigung derselben, daß solche dessen *Sc. testaceus* auch wirklich seye, darin bestättiget wurde. Dieß zu meiner Rechtfertigung warum ich bisher so und nicht anders diese Käferart unterschied.

So verzeihlich indessen der Glaube an diese sich auf nicht unerhebliche Gründe stützende Distinktion war, so würde doch dessen Beharrlichkeit bey einer bald darauf sich ergebenden Ueberzeugung eines andern, eben so als eine Ausartung angesehen werden müssen. Mein hochgeschätzter Freund Herr Prof. Hellwig in Braunschweig, hatte die Güte schon ehebevor mir über diesen Gegenstand seine verneinende Meinung zuzusichern, und ob es mir gleich anfangs einige Mühe kostete, meinem alten Glauben zu entsagen, so konnte ich doch nachher den Gründen nicht widerstehen, die er so gefällig war, mir entgegen zu stellen. Durch dessen freundschaftliches Zutrauen wurde ich in den Stand gesetzt, eine nicht unbeträchtliche Suite aus dessen Kabinete mir zu diesem Behufe mitgetheilte Individuen des *Sc. mobilicornis* selbst zu sehen, und zugleich in diesen die fast vollständige Stufenfolge des schwarzen Männchens mit dem gewöhnlich langen Scheitelhorn, herab in den feinsten Nuancen und Uebergängen von schwarzer, dunkelbrauner, lichtbrauner, dunkelgelber und lichtgelber Farbe, mit langen, kurzen, sehr kurzen fast unmerklich zum Höcker herabgesunkene Horne, wahrzunehmen: wodurch ich dann vollends überzeugt wurde, daß ich in der bleichgelben Art, nur eine Spielart des gedachten *Sc. mobilicornis* vor mir hatte.

Ohngeachtet ich daher auf dieser Kupfertafel nur eine dieser Spielarten dieses Käfers abgebildet zu haben glaube, so hoffe ich doch dadurch etwas zur genaueren Kenntniß desselben beygetragen zu haben, ausserdem es noch nicht ganz entschieden ist, ob nicht dennoch eine dieser lichtgelben Spielarten, gleichwohl der *Sc. testaceus* Fabr. seyn könne.

Die

a) Wiederholt in dem System. Eleutherat. T. I. n. 17. p. 26.

Die mir, ausser den in des Herrn Prof. Hellwigs zu Braunschweig Sammlung befindlichen Abstufungen, bekannten Spielarten, die ich zum theil auch selbst besitze, sind folgende:

Das Männchen ändert ab durch seine verschiedene GröÙe, durch Kopf, Bruststück, Flügeldecken: schwarz, dunkelbraun, dunkelgelb, lichtgelb.

Das Scheitelhorn lange, sehr kurz, höckerartig.

Das Weibchen ausser seiner verschiedenen GröÙe, ist schwarz, braun, dunkelgelb, glänzend: das Bruststück rückwärts der Länge nach ausgehöhlet, an beiden Seiten ein brauner Punkt, vorwärts eine kurze erhabene Längslinie, zwey fast unmerkliche erhabene Punkte. ZahnspiÙen an den vordern Schienbeinen braun.

Bleich oder lichtgelb: am Scheitel zwey Höcker.

Ockergelb: das Bruststück vierhöckericht, die beyden mittlern fast verfloßen: statt des Höckers eine dreneckigte spitzige Schuppe.

Ockergelb: das Bruststück vierhöckericht: die Höcker ansehnlicher, die mittlern ungemein nahe aneinander, doch nicht verfloßen.

Keineswegs glaube ich die Zahl möglicher Abstufungen ausgefüllt, oder die Stufenreihe derselben vollständig hier erreicht zu haben. Mir genüge nur das, was ich selbst gesehen, getreu bemerken zu können.

Wenn ich indessen nur eine lichtbraune Abänderung hier vorgestellt zu haben, nun glauben muß, so hielte ich es doch meiner gegenwärtigen Absicht nicht für zu weit entlegen und entfernt, wenn ich bey Untersuchung der Mundtheile, mich nicht ausschließlich an diese Abänderung band, vielmehr solche, nach der schwarzen Urart sowohl des Männchens als des Weibchens, im steten Vergleich dieser gelben Abart, vornahm. Ich wünschte sehr, daß es auch andern Entomologen, die sich auf das gewiß sehr angenehme, und durch sich selbst belohnende Geschäft der Untersuchung der Mundtheile verstehen, gefällig seyn

seyn mögte, diese meine Beobachtungen zu wiederholen und zu prüfen. Die von mir bemerkten ungewöhnlich verschiedenen beyden Rinnladen, die membranlosen Rinnbacken, die viergliedrigen hintern Freßspitzen geben allerdings Resultate an die Hand, deren Dignität bey Würdigung des stehenden Charakters der Gattung *Scarabaeus*, unter welche dieser *mobilicornis* gebracht worden, allerdings von großer Erheblichkeit zu seyn scheint. Ich habe zehen vollständige Exemplar dieser Beobachtung aufgeopfert, und in allen, solche übereinstimmend gefunden.

Noch ist ein Umstand an dieser Käferart übrig, den ich um eine reifere Prüfung zu veranlassen, nicht übergehen will.

Durchgehends führt dieselbe bekanntlich den Beynamen *mobilicornis*, den man von einer merkwürdigen Eigenheit, welche dieser Art fast ausschließlich eigen soll abgeleitet, und die man in unserer Sprache, mit dem Namen *Wafelhorn*, und wie ich glaube, nicht sehr pertinent zu versinnlichen gesucht hat. Es soll nemlich dieselbe das Vermögen haben, das auf dem Scheitel stehende Horn, freywillig, und nach eigenem Gutdünken zu bewegen. Eine Eigenheit, die wenn sich solche ganz buchstäblich erweislich machen ließe, allerdings höchst merkwürdig seyn müßte. Nur scheint es mir, als wenn man darauf, daß dieses Horn nicht wie bey ähnlichen, mit dem Kopfschild ein Continuum ausmache, sondern sich gleichsam durch eine Charniere, ohne den Kopfschild mit zu bewegen, bewegen ließe, zu viel gebauet, und dadurch sich verleiten lassen zu glauben, auch der Käfer sey im Stand dieses eigenbeweglich zu bewerkstelligen. Allein es dürfte demohingeachtet dieser Voraussetzungen, dieser Schluß noch immer seines Erweises bedürffen. Abgerechnet, daß doch noch keine glaubwürdigen Nachrichten vorhanden, daß man dieses seltsame Manövre wirklich und unbefangen vorurtheilsfrey gesehen habe, so glaube ich annehmen zu dürffen, daß wenn dieser Käfer, diese in Frage gesetzte Eigenschaft wirklich an sich hätte, er nothwendig auch diejenigen Werkzeuge, nemlich Muskeln oder Sehne haben müsse, wodurch er, nach eigenen Belieben, die vor- oder rückwärts sich erstreckende Bewegung seines Hornes, bewerkstelligen könne. Die etwa mögliche Einwendung, daß dergleichen zu dieser Selbstbewegung erforderliche Werkzeuge, vielleicht dennoch da, nur unsern Augen verborgen seyn könnte, wird sich von dem leicht wiederlegen lassen, welcher in

L 2

der

der Absicht, solche aufzusuchen, sich der Zergliederung dieser Tabelle unterzieht. Ich gestehe ganz unumwunden meinen Unglauben, an diese so oft nachgeschriebene Sage, und bin der Meinung, daß dieselbe vor der Hand, wenn dieser Käfer in der europäischen Fauna von dem seel. Göze wäre beschrieben worden, dieselbe von ihm, in das Kapitel der physikalischen Irrthümer würde gesetzt worden seyn.

Auf der siebenten Kupfertafel ist vorgestellt worden, und zwar bey

- Fig. 1. das Männchen des *Scar. mobilicornis*  $\beta$  *elytris flavis* in natürlicher Größe
2. dieses vergrößert
  3. eben daselbst vergrößert im Profil
  4. das Bruststück samt dem Kopfschild und dem darauf sitzenden Horne rückwärts gezeichnet.
  5. das Weibchen eben desselben in natürlicher Größe
  6. dieses vergrößert
  7. das Bruststück samt dem Kopfschild mit seinem Höcker.
-

## GEOTRVPES IPHICLVS.

## Der Iphiclus.

Tab. VIII. Fig. 1.

GEOTRVPES *Iphiclus*: thoracis cornu incurvo basi utrinque unidentato, capitis recurvo ante apicem obtuse dentato.

	unc.	lin.
<i>Menfuræ.</i> Longitudo a capite ad anum	2	$6\frac{1}{2}$
cornu capitis	—	$9\frac{1}{3}$
thoracis	1	5
cornu thoracis	—	7
elytror.	1	5

Clypeus brevis ater, apice obtusus, integer, utrinque sinuato emarginatus. Capitis cornu porrectum, oblique adscendens, recurvum, glabrum, nitens, thoracis longitudine, apice obtusum, et ante apicem obtuse dentatum. Oculi globosi fusci. Antennae nigrae: articulo primo longissimo, reliquis subaequalibus, ultimis tribus lamellatis. Thorax ater nitens laevis, marginatus, margine laterali punctato, antice excisus, margine integro; margine utrinque subrotundato; postice obsolete subsinuatus, desinens in cornu subulatum acutum incurvum, basi obtuse bidentatum. Scutellum triangulare atrum. Elytra convexa marginata glauca laevia glabra, longitudine abdominis, apice gibba, punctis maculisque sparsis nigris. Sutura nigra. Pedes nigri: tibiae anticae acute tridentatae, dente tertio remoto, apice spina acuta: mediae et posticae inaequaliter subdentatae, apice spinis duabus, altera minori. Tarsi elongati atrii quinquearticulati. Femora atra clavata nitida. Corpus subtus fuscum hirtum.



Habitat in India orientali. Museum academic. Erlangense.

Der Kopfschild ist kurz, schwarz, vorwärts stumpf, ungespalten, an beiden Seiten buchtig ausgeschnitten, stark herfürstehend, in schiefer Richtung sich in die Höhe richtend, rückwärts gebogen, glatt, glänzend, so lange als das Bruststück, an der Spitze stumpf, und vor, oder an der Spitze stumpf gezähnt. Die Augen sind kuglicht, glänzend und braun. Die Fühlhörner sind schwarz. Das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen einander ziemlich gleich, und die drei letzten lamellenartigen formiren die geblättrte Keule. Das Bruststück ist schwarz, glänzend, eben, gerandet, am Seitenrande punkirt, vorwärts stark ausgeschnitten, und ungetheilt, an beiden Seiten rundlicht, hinwärts fast unmerklich ausgerandet. Vorwärts verlängert sich dasselbe in ein ziemlich langes, pfriemensförmiges, etwas vorwärts gekrümmtes glattes Horn, das an seiner Basis mit zwei stumpfen Zähnen versehen ist. Das dreieckichte Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind gewölbt, gerandet, grünlichtgrau, eben, glatt, so lange als der Unterleib, an ihrem Ende buchtig, und mit hie und da zerstreut stehenden schwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Naht derselben ist schwarz. Die Füße sind schwarz. Die Vordersehenbeine haben drei spitzige Zähne, von welchen der dritte etwas entfernt von den vordern steht, und sind an der Spitze mit einem etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und hintern sind ungleichartig doch fast unscheinbar gezähnt, und an ihrem Ende mit zwei Stacheln versehen, von welchen der eine etwas kürzer als der andere ist. Die Fußblätter sind ziemlich lange, schwarz, und fünfgliedricht. Die Schenkel sind schwarz, glänzend und keulenförmig. Der Unterleib ist braun und steifharigt.

Das Vaterland dieses schönen und seltenen Geotrupen ist ohne Zweifel Indien. Herrn Prof. Fabrius scheint er noch unbemerkt geblieben zu seyn. Das Exemplar, nach welchem die auf der achten Kupfertafel vorgestellte Zeichnung entlehnt worden, befindet sich in dem akademischen Musäum zu Erlangen, woher ich dasselbe zu diesem Gebrauche durch die Güte des verehrungswürdigen Vorstehers gedächten Musäi erhalten habe.

~~SCARABAEUS~~  
**GEOTRVPES ALCIDES.**

**Der Alcide.**

Tab. VIII. Fig. 2.

**GEOTRVPES Alcides:** thoracis cornu incurvo subtus barbato unidentato, capitis recurvato mutico. **FABRIC.** System. Eleutherat. T. I. n. 2. p. 3. Entom. syst. Supplem. n. 2. p. 8.

**SCARABAEVS Alcides.** **FABRIC.** Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 4. Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 3. Entom. syst. T. I. n. 2. p. 3.

**SCARABAEVS Alcides.** **Oliv.** Inf. 1. 3. 7. 2. tab. 1. fig. 2.

<i>Mensurae.</i>		Unc.	Lin.
	Longitudo a capite ad anum	2	2
	cornu capitis	—	6
	thoracis	—	11
	cornu thoracis	—	4
	elytror.	1	2

Clypeus marginatus ater brevis glaber nitens, antice subretusus, utrinque subfinuatus. Capitis cornu thorace brevius, subrectum, recurvum, obtusum, glabrum, nitens. Oculi fusci globosi nitidi hamo muniti. Antennae ferrugineae. Thorax marginatus ater nitens, antice excisus, margine laterali subrotundatus, utrinque ciliatus, postice integer. Dorsum elevatum, margine punctatum, antice in cornu acutum incurvum, subtus barbatum, fornicatum basi utrinque obsolete dentatum, desinens. Scutellum atrum laeve triangulum. Sutura nigra. Elytra convexa marginata longitudine abdominis, margine laterali medio subexcisa, apice gibbo obtusa, glauco-virescentia, nitida, glabra, maculis punctisque sparsis nigris. Pedes nigri nitidi. Tibiae anticae acute tridentatae, apice spina solitaria: mediae et posticae inaequaliter denta-



dentatae, apice spinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarsi longiusculi, ad genicula utrinque setosi, quinquearticulati. Corpus subtus fuscum hirto setosum.

Habitat in India orientali. Museum academ. Erlangense.

Der Kopfschild ist gerandet, schwarz, kurz, glatt, glänzend, vorwärts so ziemlich abgestumpft, und an beyden Seiten einigermaßen buchtig ausgeschnitten. Das auf demselben stehende Horn ist kürzer als das Bruststück, steht einigermaßen gerade in die Höhe, ist an seiner Spitze rückwärts gekrümmt, mehr stumpf als spitzig, glatt und glänzend. Die Augen sind braun, glänzend, kugelrund und mittels eines vom Bruststück angehenden Hackens gleichsam befestigt. Die Fühlhörner sind rostfarbig. Das Bruststück ist gerandet, schwarz, glänzend, vorwärts ausgeschnitten, am Seitenrande zugewandt, daselbst gefranzt, hinterwärts aber ungetheilt. Der Rücken ist stark gewölbt, am Rande punktiert, und vorwärts mit einem spitzigen etwas sich vorwärts neigenden Horne bewafnet. Dieses ist unterwärts ausgetieft, bartig, und an seiner Basis mit zwey fast unmerklichen Zähnen besetzt. Das Schildchen ist schwarz, eben und dreieckigt. Die Naht ist schwarz. Die Flügeldecken sind gewölbt, gerandet, so lange als der Unterleib, an der Mitte des Seitenrandes etwas eingetieft, an der Spitze bucklicht und stumpf, grünlicht, grau, glänzend, glatt, und mit hie und da zerstreut stehenden schwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Füße sind schwarz und glänzend. Die Vordersehenbeine sind spitzig dreyzählig, und an ihrem Ende mit einem etwas gebogenen kurzen Stachel bewafnet. Die mittlern und hintern sind ungleichartig gezähnt, und mit zwey Stacheln an ihrer Endspitze bewehrt. Die Schenkel sind schwarz, glänzend und keulförmig. Die Fußblätter ziemlich lange, an ihren Gelenkfügungen an beyden Seiten borstig, und fünfgliedrig. Der Körper ist unterwärts braun und steifhärigt.

Das Vaterland dieses Alcids ist Ostindien. Aus dem akademischen Museum zu Erlangen, mir gefälligst nebst dem vorigen mitgetheilt.

Das



Das dieser *Geotrupes* der nämliche *Urtypus* des Herrn Prof. *Fabrizius* fene, ist wohl nicht zu bezweifeln. Ob der *Oliviersche Perseus* hieher gehöre, kann ich nicht entscheiden, da ich dieses Werk hierüber nachzusehen, nicht Gelegenheit habe.

Auf der achten Kupfertafel ist derselbe bey *Fig. 2.* in natürlicher Größe vorgestellt.

---



GEOTRVPES HERCVLES Femina.

Das Weibchen des Herkules.

Tab. VIII. Fig. 3. 4.

- GEOTRVPES *Hercules femina*. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 1. p. 2.
- SCARABAEVS *scaber*: scutellatus clypei centro prominulo, elytris antice scabris. LINN. Syst. Nat. n. 37. p. 549. ed. XIII. n. 37. p. 1549. Mus. Lud. Vlr. n. 15. p. 17.
- SCARABAEVS *ater opacus*, thorace mutico elytrisque rugosis: capite clypeato emarginato, cornu minimo. GRONOV. Zooph. T. II. n. 422. p. 143. tab. XV. fig. 9. 10.
- SCARABAEVS *Hercules femina*. DRURY. Inf. exot. T. I. p. 112. tab. 30. fig. 2. ed. nostr.

	Unc.	Lin.
<i>Mensurae.</i> Longitudo a capite ad anum	2	—
capitis	—	$4\frac{1}{2}$
thoracis	—	$7\frac{1}{2}$
elytror.	1	3

Clypeus ater opacus angulatus, apice emarginatus subreflexus, subtus rufo pilosus, punctatus, vertice tuberculo corniformi brevi obtuso. Oculi globosi nitidi nigri. Antennae nigrae. Thorax fuscus antice opacus, postice nitidulus, nudus utrinque marginatus: dorso punctis plurimis elevatis scaber: subtus margine laterali, utrinque fusco ciliatus. Scutellum triangulare atrum glabrum. Elytra basi et ultra medietatem fusco-nigra, scabra, apice glabra, obscure virescentia, substriata, marginata: margine laterali ante apicem utrinque subsinuata, apice angustiora, medio latiora, longitudine abdominis. Striae in singulo elytro tres, apicem non attingentes, interiectis plurimis punctis<sup>4</sup> elevatis in series

series positis, striis obsoletioribus interdum coalitis, intercurrentibus, interdum lineolis transversalibus inclusis, saepius liberis. Apice punctis plurimis elevatis sparsis. Quae omnia in elytro multa magnitudine aucto, et sub nr. 4. seorsim picto clarius ac distinctius oculis subiiciuntur, quam descriptione assequi possunt. Pedes nigri glabriusculi nitidi: tibiae anticae tridentatae, apice spina acuta valida: mediae et posticae inaequaliter bidentatae, apice spinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarsi nigri quinque-articulati pubescentes. Corpus subtus fuscum pilosum.

Habitat in America meridionali.

Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, eckigt, vorwärts ausgerandet, daselbst einigermassen zurückgeschlagen, punktiert, unterwärts rothbraun haricht, und auf dem Scheitel mit einem stumpfen hornartigen Höcker besetzt. Die Augen sind fuglicht, glänzend und schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz. Das Bruststück ist braun vorwärts ohne Glanz, hinterwärts einigermassen glänzend, unbehaart, an beiden Seiten gerandet, auf dem Rücken durch viele erhabene Punkte rauh, und unterwärts an beiden Seiten braun gefranzt. Das Schildchen ist dreieckicht, schwarz, glatt. Die Flügeldecken sind an der Basis und bis über die Mitte hinaus dunkelbraun, daselbst rauh, gegen ihr Ende zu glatt, dunkelgrünlicht, einigermassen gestreift und mit einem Rande versehen. An ihrem Seitenrande sind sie gegen ihre Spitze zu, an beiden Seiten sanft ausgetieft, daselbst schmaler, an ihrer Basis desto breiter, und so lange als der Unterleib. Streifen bemerkt man auf jeder drey, die aber nicht bis an die Spitze reichen. Zwischen dieser liegen mehrere erhabene Punkte in fast regelmäßigen Längereihen, zwischen welchen minder beträchtliche öfters zusammenfließende Längestreifen hindurch lauffen, und die zuweilen durch kleine Querstreife durchkreuzt werden, so daß die Punkte nicht selten in kleinen Vierecken stehen: gegen die Spitze zu stehen die Punkte alsdann, wenn die Streifen aufhören, frey und unbegrenzt. Dieser Umstand läßt sich indessen an der bey 4, auf dieser Kupfertafel mit sehr starker Vergrößerung angebrachten einzelnen Flügeldecke weit anschaulicher und deutlicher bemerken, als durch eine

M 2

noch

noch so wortreiche Beschreibung versinnlichen. Die Füße sind schwarz, ziemlich glatt und glänzend. Die Vordersehenbeine sind dreizählig und an ihrer Spitze mit einem etwas gebogenen Stachel bewafnet: die mittlern und hintern sind ungleichförmig zweizählig, und an der Spitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind schwarz, glänzend, keulenförmig. Die Fußblätter schwarz, zarthäutig und fünfgliedericht. Der Unterleib ist braun und haarigt.

Das Vaterland dieses Geotrupen ist das südliche Amerika — und dieses müßte auch angenommen werden, wenn sich die zwar an sich ziemlich wahrscheinliche Vermuthung bestätigen sollte, daß dieser Käfer, das Weibchen des bekannten Herkuleskäfers seyn sollte.

In Ermanglung bestätigender Nachrichten, konnte ich nicht umhin, die gegenwärtige, wenigstens nachzusagen, weil es mir an hinreichenden Beweisen fehlt, solche gehörig zu widerlegen. Die Analogie, die sonst zwischen dem Männchen und Weibchen bey ähnlichen Arten, den Erweis der richtigen Beurtheilung des Genus zu suppliren pflegt, kommt meinem Bedünken nach hier nicht sehr zu statten. Es ist, so viel ich weiß, ganz ungewöhnlich, daß Weibchen sich durch so sehr abweichende Flügeldecken, von den Männchen auszeichnen, wenn ich auch auf den hier allerdings mitsprechenden Habitus keine Rücksicht nehme. Ich wage es daher nicht vorschnell hierüber abzusprechen.

Auf der achten Kupfertafel ist dieser Geotrupes bey

Fig. 3. in natürlicher Größe abgebildet, und bey

4. eine Flügeldecke in einer stark vergrößerten Zeichnung angebracht.

## ONITIS BISON.

## Der Bison.

Tab. IX. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Tab. X. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Femina.

ONITIS *Bison*: exscutellatus thorace antice mucronato, capite cornubus duobus lunatis. FABRIC. System. Eleutherat. T. I. n. 7. p. 28.

SCARABAEVS *Bison*. FABRIC. Syst. Entom. n. 96. p. 23. Spec. Inf. T. I. n. 115. p. 26. Mant. Inf. T. I. n. 131. p. 14. Entom. syst. T. I. n. 164. p. 50.

SCARABAEVS *Bison*: exscutellatus, thorace antice mucronato, vertice capitis cornubus binis lunaribus. LINN. Syst. Nat. n. 27. p. 547. ed. XIII. n. 27. p. 1526.

SCARABAEVS *Bison*. OLIV. Inf. I. 3. 120. 140. tab. 6. fig. 43.

— — — — — ROSSI Faun. etrusc. T. I. n. 25. p. 12. et edit. Hellwig. T. I. p. 12.

— — — — — HERBST. Naturg. d. Käf. T. II. tab. 15. fig. 6.

	Mas.				Femina.	
<i>Mensurae.</i> Longitudo a capite ad anum Lin.	9	8	$7\frac{1}{2}$	7	$8\frac{2}{3}$	7
clypei	$2\frac{1}{5}$	$2\frac{1}{4}$	2	$1\frac{7}{8}$	2	2
cornu	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{4}$	1	$\frac{2}{3}$		
thoracis	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{2}{3}$	3	$3\frac{1}{2}$	3
elytror.	$4\frac{1}{3}$	4	$3\frac{1}{2}$	3	4	4
Latitudo clypei	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	2	3	2
thoracis	5	5	$4\frac{1}{3}$	4	$4\frac{3}{4}$	4
elytror.	5	5	$4\frac{1}{3}$	$3\frac{3}{4}$	5	$4\frac{1}{2}$

*Descriptio Maris.* Palpi quatuor: antici quadriarticulati, articulo primo minuto, secundo tertio longioribus, quarto cylindrico longissimo: omnibus glabris rufis nitidis. Maxilla cornea angulata apice truncata, glabra nitida rufa, margine laterali fetosa, ante apicem membrana semicirculari villosa spongiosa flava, alteraque marginali in



lobum obtusum apice ciliatum excurrente. Mandibula e basi lata fusca cornea in membranam medio cartilagineam ferrugineam apice tenuiori subalbidam ciliatam abit, ovato oblonga, externo margine integro, interno ciliato - fisso. Mentum corneum fuscum plurimis punctis excavatis opacum, transversum subquadratum, apice late et obtuse emarginatum, pilosum, ante apicem utrinque dentiforme excisum, inde attenuatum, antice medio foveola glabra. Palpi posteriores brevissimi triarticulati, undique setosi, articulo ultimo brevissimo: omnibus subovatis rufis: primis duobus punctis excavatis: tertio glabro. Labium cartilagineo - membranaceum flavescens, basi fornicatum, medio protensum, apice profunde emarginatum: laciniis divaricatis linearibus obtusis ciliatis, medio costa fusca. Labrum ferrugineum medio cartilagineum, apice pallido membranaceum, sublunatum ciliatum, medio costa cornea percurrente. Antennae ferrugineae glabrae nitidae, articulo primo longissimo: secundo subrotundo, reliquis patelliformibus subaequalibus, ultimis tribus lamellatis: primo maiori, tertio reliquis minori, clavam cinereo villosam constituentibus. Oculi pallide fusci s. obscuro testacei, quoad maiorem partem sub clypeo latentes. Clypeus ater opacus, antice semilunatus, integer, subretusus, margine antico reflexo: antice lineola transversa elevata, interdum abbreviata obsoleta: vertice lamina elevata acuta, medio subreflexa, utrinque in cornu incurvum, reclinatum medio latissimum, apice subsinuatum, validum magnum, interdum breve spinae aemulum, acutum aut obtusum, desinens: postice lineola elevata breviori. Thorax ater marginatus laevis nitens, aut opacus, punctis plurimis excavatus, interdum oblitteratis, supra planus ad marginem lateralem convexus: margine laterali antico rotundato, postico utrinque sinuato: antice subtus fornicato retusus, supra in cornu, aut mucronem validum, mediocrem, minutum,

minutum, rectum aut apice reflexum, obtusum elongatus: postice ad futuram punctis duobus excavatus, et ante puncta longitudinaliter impressus: utrinque postice ad marginem lateralem foveola lata impressa. Elytra atra, interdum obscure aenea, subopaca, glabra, marginata, basi plana, medio dorso ad futuram convexa, apice gibba, longitudine abdominis, sub lente striata: striis in singulo 8 - 9 subtilissime punctatis: punctis ad apicem manifestioribus: margine laterali baseos utrinque excavato - reflexa. Pedes nigri, nitidi, nudi, hirti. Tibiae anticae obtuse aut obsolete tri - vel quadridentatae, altero margine ciliatae, apice obtuse mucronatae: mediae et posticae breves, externo margine inaequaliter dentatae, utrinque nudaе aut setis rufis raris obsitae, apice oblique subtruncatae, subtus obtuse dentato emarginatae, spina brevi acuta. Femora omnia valida clavato - compressa, glabra, nuda, aut setis rufis raris obsitae: media remota. Tarsi antici vix ulli: medii et postici quinquearticulati rufi utrinque setoso - ciliati: articulo primo longissimo glabro nitido supra plano. Corpus subtus atrum subopacum subnudum.

*Descriptio Feminae.* Instrumenta cibaria eadem ac in mare. Clypeus productior, elongatior, margine laterali angustior ac in mare: obtusus margine obsolete reflexus, integer, opacus: antice lineola brevi elevata, medio lamina subsinuata utrinque tuberculata, et pone hanc tuberculo obtuso corniformi: margo clypei posticus elevatus. Thorax ac in mare, absque productione antica corniformi, loco huius lineola elevata brevis: puncta postica ad futuram, obsoleteiora, confluentia. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiae anticae rarius atque obsoleteius dentatae.

Variat

Variat *mas* magnitudine, nitore, corniculis validis, magnis reflexis, curvatis, brevibus mucroniformibus erectis.

Variat *femina* magnitudine, nitore, saepius obscure aeneo: carina clypei mox arguta, mox obsoleta.

Habitat in Hispania, Italia, Gallia: in stercore bovino degit.

Vier Fressspitzen: die vordern viersgliedrig; das erste Gelenk sehr kurz, das zweite und dritte länger, das vierte am längsten, walzenförmig: alle sind glatt, rothbraun und glänzend. Die Kinnbacke ist hornartig, eckig, oben abgestumpft, glatt, glänzend, rothbraun, und am Rande mit borstenartigen Härchen besetzt. An der Endspitze sitzt eine halbzirkelrunde rauchhärige gelbe schwammichte Membrane, und seitwärts noch eine andere, die sich in einen stumpfen oben gefranzten Lappen verliert. Die Kinnlade ist braun hornartig, an der Basis breit, und geht von da in eine rostfarbige in ihrer Mitte knorpelartige Membrane über, die an ihrem zarten Ende weißlicht und gefranzt ist: sie hat einen eyrund: länglichten Umriss, und ist an ihrem Aussenrande ungetheilt, an ihrem innern aber gefranzt, zerschliffen. Das Kinn ist hornartig, braun, glanzlos, mit vielen Hohlpunkten, breiter als lang, einigermaßen viereckigt, an der Spitze weit und stumpf ausgehöhlet, haarig, am Diande auf beiden Seiten zahnartig eingekerbt, so daß derselbe nach oben zu schmaler werden muß; vorwärts glatt grubchenartig eingerieft. Die hintern Fressspitzen sind überaus kurz, dreigliedericht, überall mit vielen borstenartigen Härchen besetzt: das letzte Gelenk ist ungemein kurz; alle sind röthlicht und fast rundlicht: die ersten zwey zeichnen sich durch Hohlpunkte aus, das dritte ist glatt. Die Lippe ist knorpelartig, membranös, gelblicht, an der Basis gewölbt, in der Mitte bucklicht vorgeückt, und an der Spitze tief ausgehöhlet: die Ausschnitte oder Lappen sind von gleicher Breite, stumpf, gefranzt, in der Mitte mit einem starken braunen Nerven, und sehr weit auseinandergesperrt. Die Lezte ist rostfarbig, in der Mitte knorplicht, an der Spitze bleich, membranös, beynahe halbmondförmig, gefranzt, und in der Mitte mit einer hornartigen Rippe durchlaufen. Die Fühlhörner sind rostfarbig, glatt, glänzend, das erste Gelenk ist am längsten, das zweite ist ziemlich rund, die übrigen schüsselförmig





förmig beynahе gleichartig, die letzten drey sind blätterartig, von welchen das erste das größte, das dritte das kleinste ist, und in Gestalt eines graulich, haarichten Knöpschens über einander liegen. Die Augen sind glänzend, hell, braun, auch dunkelockerfärbig, und liegen dem größten Theile nach unter dem Kopfschild verborgen. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, vorwärts halbmondförmig im Umrisse, nicht ausgeschnitten, einigermassen zurückgestumpft, und am vordern Rande zurückgeschlagen. Vorwärts steht eine erhöhte Quere Linie, die zuweilen sehr kurz und ganz unansehnlich ist: auf dem Scheitel ein höheres scharfes Blech, das in der Mitte beynahе zurückgeschlagen, und an beyden Enden sich in ein gekrümmtes, rücklingsgewendetes, in seiner Mitte sehr breites, an der Spitze einigermassen ausgetieftes, großes, starkes Horn verliert: zuweilen ist dasselbe kurz genug, oft nur einem spitzigen, oder stumpfen Stachel ähnlich: hinterwärts befindet sich noch eine erhöhte nur um vieles kürzere Quere Linie. Das Bruststück ist schwarz, gerandet, eben, glänzend, oder auch ganz glanzlos, mit vielen Hohspunkten die zuweilen ganz verblichen sind, auf dem Rücken flach, am Rande herunter gewölbt: am vordern Seitenrande abgerundet, am hintern hingegen stark ausgeschnitten: vorwärts unterwärts gewölbt abgestumpft, oberwärts aber in ein starkes, mittelmässiges, kleines, gerades, oder an der Spitze umgeschlagenes, stumpfes Horn verlängert, das manchmal auch nur einer unansehnlichen stachelförmigen stumpfen Hervorragung ähnlich ist. Rückwärts in der Gegend der Naht zu, befinden sich auf dem Bruststücke noch zwey, öfters auch zuweilen zusammenfließende Hohspunkte, und vor denselben öfters sehr unansehnliche länglichte Eindrücke. Seitwärts stehen noch gegen den Seitenrand zu zwey ziemlich breite grubchenartige Vertiefungen. Die Flügeldecken sind schwarz, zuweilen dunkelmetallartig, beynahе ganz glanzlos, glatt, gerandet, an der Basis flach, gegen die Mitte der Naht zu gewölbt, an der Spitze bucklicht, so lange als der Unterleib, unter dem Suchglaste gestreift; auf jeder einzelnen liegen 8 = 9 Streifen, die überaus fein punktiert sind, nur sind diese Punkte gegen die Spitze zu deutlicher. Am Seitenrande oben an der Basis sind sie noch ausgetieft zurückgeschlagen. Die Füße sind schwarz, glänzend, unbehaart, oder auch mit steifen Härchen besetzt. Die Vordersehenbeine sind bald stumpf, bald unmerklich drey- oder viermal gezähnt, am andern Rande gefranzt, und an der Spitze stumpf stachlicht. Die mittlern und hintern sind kurz, am äußern Rande ungleich gezähnt, oder an beyden Seiten ganz, kahl, oder nur hie und da mit einigen rothbraunen steifen Härchen besetzt,

fest, an der Spitze schief abgestumpft, unterwärts stumpf gezähnt, ausgerandet, und mit einem kurzen spitzigen Stachel bewehrt. Alle Schenkel sind stark, keulenförmig zusammengedrückt, glatt, fahl, oder mit einigen selten rothbraunen borstenförmigen Härchen besetzt. Die mittlern stehen in einiger Entfernung von einander. An den Vorderfüßen habe ich nie Fußblätter gesehen. An den mittlern und hintern sind sie röthlich, an beiden Seiten borstenartig gefranzt und fünfgliedrig: das erste Gelenk ist von ganz ungewöhnlicher verhältnißmäßiger Länge, glatt, glänzend, und flach. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos, und öfters ganz fahl, manchmal auch haaricht.

Das Weibchen zeichnet sich durch seine Fresswerkzeuge vor dem Männchen nicht aus. Der Kopfschild ist vorwärtsgedrängter, länger, an seinem vordersten Rande schmaler, als bey dem Männchen, stumpf, am Rande einigermassen aufwärts gebogen, ohne Ausschnitt, und ohne sonderlichen Glanz: vorwärts eine kurze erhöhte Querlinie, und hinter dieser ein etwas ausgeschnittenes Blech, das sich an beiden Enden in ein Höckerchen verliert, hinter welchen ein stumpfes hornartiges Höckerchen befindlich, das fast den Mittelpunkt an dem Bleche einnimmt. Auch der hintere Rand des Kopfschildes steht etwas in die Höhe. Das Bruststück ist gerade so wie bey dem Männchen, von gleichem Umrisse, nur fehlt die vordere hornartige Verlängerung, statt welcher eine kurze keilartige Erhöhung da ist. Die hintern beyden gegen die Naht zu stehenden Punkte rinnen fast zusammen. Die Flügeldecken haben eben so vor den des Männchens nichts auszeichnendes. Dies gilt auch von den Füßen. Die Vorderhienbeine sind mit wenigen und stumpfen Zähnen gezähnt.

Das Vaterland des Bison sind die südlichen Gegenden unsers Welttheils, und daher, ausser Spanien und dem südlichen Frankreich, auch Italien: die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden in der Gegend um Florenz gesammelt. Höchst wahrscheinlich ist der natürliche und gewöhnliche Aufenthalt desselben, wie Rossi uns berichtet, im Kuhdinger.

Abänderungen ist, wie meine Dimensionen zu erkennen geben, dieser Bison schon rücksichtlich seiner verschiedenen Größe allerdings fähig. Ich hätte diese Angabe leicht, mit mehreren vermehren können. Auch in Rücksicht des Kopfschildes, und vorzüglich dessen Hörner, und Querlinien ändert derselbe sehr ab.



ab. Ich habe es bereits bemerkt, daß diese Hörner zuweilen sehr breit, stark, sehr merklich gewunden und rückwärts gewendet sind, öfters auch nur zu kurzen, geraden, stachelähnlichen Spizen herabsinken. Dies nehmliche gilt auch von der Lamelle, an der diese Hörner sitzen: auch diese ist manchmal sehr ansehnlich, zuweilen dieses minder. Oefters haben einige Exemplare, vorzüglich der Weibchen, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und zum theil noch habe, einen metallartigen Schimmer, welcher gar oft auch fehlt; ja nicht selten, fehlt auch an ganz schwarzen Exemplaren derselbe dergestalt, daß sie ganz glanzlos sind. Merkwürdig würde es immer bleiben, wenn es sich auch an dieser, wie an mehrern Arten der Gattung *Onitis* bestätigen sollte, daß die Vorderfüße keine Tarsen hätten. Ob ich gleich sehr viele Exemplare gesehen habe, so erinnere ich mich doch nicht, daß ich an denselben Tarsen wahrgenommen hätte. Ich halte übrigens diesen Umstand einer Berichtigung würdig.

Auf der neunten Kupfertafel ist das Männchen des Bison vorgestellt, und zwar bey Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Bruststück, zugleich mit dem Kopfschilde seitwärts
3. eben dasselbe vorwärts, — beyde stark vergrößert
4. das nehmliche von einem kleinen Exemplare.
5. der complete Käfer — mit starker Vergrößerung.

Die Abbildung des Weibchens befindet sich auf der zehnten Kupfertafel, und zwar bey

Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Bruststück samt dem Kopfschilde seitwärts von einer merkwürdigen Abänderung, woran der Metallglanz sehr sichtbar ist.
3. eben diese Theile vorwärts gezeichnet.



- Fig. 4. eben diese seitwärts, von dem nehmlichen Exemplar
5. eben diese vorwärts, von dem Exemplar bey Fig. 2., mit durchaus ansehnlicher Vergrößerung.
6. das vollständige Weibchen, stark vergrößert
7. ein Auge des Weibchens, das zuweilen auf seinen Facetten geflekt ist.
-

## COPRIS VACCA. Femina.

## Das Röhlein. Das Weibchen.

Tab. XI. Fig. 1. 2. 3. 4. Variet. roman. fig. 5. 6. 7. 8.

COPRIS *Vacca*: thorace aeneo acuminato, occipite spina erecta gemina.  
FABRIC. System. Eleutherat. T. I. n. 70. p. 45.

SCARABAEVS *Vacca*. FABRIC. Syst. Entom. n. 101. p. 26. Spec. Inf. T. I. n. 126. p. 28. Mant. Inf. T. I. n. 143. p. 15. Entom. Syst. T. I. n. 179 p. 55.

SCARABAEVS *Vacca*: exscutellatus thorace inermi retuso, occipite spina erecta gemina. LINN. Syst. Nat. n. 25. p. 547. ed. XIII. n. 25. p. 1543.

COPRIS obscure aeneus, capite pone bicorni, thorace antice prominente, elytris rufis nigro maculatis. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 90.

SCARABAEVS *Vacca*. HERBST. Naturg. d. Käf. II. n. 118. p. 194. fig. 3. 4.

SCARABAEVS *Vacca*. OLIV. Inf. I. 3. 128. 151. tab. 8. fig. 65.

SCARABAEVS *Vacca*. ROSSI Faun. etrusc. I. n. 28. p. 13. et edit. Hellw. I. p. 13.

COPRIS *Vacca*. ILLIGER *Kugelann* Inf. Preuf. I. n. 3. p. 40.

SCARABAEVS *Vacca*. PANZER Faun. Inf. germ. XII. 4.

— — — — — Eiusd. Entom. germ. I. n. 57. p. 14.

<i>Mensurae.</i>		Fem.	Variet. rom.
Longitudo	a capite ad anum Lin.	$4\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$
	clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
	thoracis	2	2
	elytror.	2	$2\frac{1}{2}$
Latitudo	clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
	thoracis	$2\frac{7}{8}$	3
	elytror.		
	1) basi	3	$3\frac{7}{8}$
	2) apice	2	$2\frac{1}{3}$

♂ 3

*Descriptio.*

*Descriptio.* — Palpi quatuor: antici quadriarticulati nigricantes glabri nudi: articulo primo minuto obtuso; secundo tertio subaequalibus subconicis, quarto clavato longo, apice rufescente. Maxilla basi lata cornea, medio angustata fusca subnuda, postice fusco-fetosa, apice ante insertionem palporum subdentata, membrana lunata, spongiosa ciliata terminali. Mandibulae pallidae, basi corneae, apice membranaceae obtusae, antice multifissae, postice integerrimae. Labium pallidum emarginatum membranaceum, cruribus gracilioribus. Palpi posteriores triarticulati nigricantes glabri fusco-fetosi: articulo primo minuto, secundo subtriangulo, tertio brevi obtusiusculo. Mentum subquadratum fuscum, plurimis fetis rufis hirtum, apice emarginatum, medio canaliculatum, utrinque subconvexum. Labrum transversum pallidum membranaceum, antice truncatum, ciliatum. Antennae nigricantes subnudae, articulo primo petiolari longissimo, reliquis subrotundis, sexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam, ex foliolis tribus superimpositis constantem, excipiendam. Clypeus antice fuscus, postice viridi aeneus, punctis plurimis elevatis, fetisque numerosis flavis: margine subrotundus, antice emarginatus, utrinque reflexus: antice lineola elevata acuta, occipite lamina obscure cuprea elevata, utrinque obtuse subcornuta. Thorax viridi aeneus opacus, punctis elevatis papillofis plurimis, fetisque flavis stipatis: utrinque marginatus, margine laterali postice sinuato-repandus; antice retusus, medio prominentia obsolete subemarginata; dorso subplanus medio canaliculatus, postico margine ad suturam rotundato, marginatus, margine laterali utrinque tuberculo nitido impresso. Elytra longitudine abdominis, submarginata, obscure testacea, punctis maculisque numerosis, tum discretis, tum confluentibus sparsis obscuro-aeneis; basi latiora, dorso subplana nitidula; puncta-

to striata: striis in singulo 8 - 9, interstitiis elevato punctatis papillofis subpubescentibus: futura viridi aenea impresso punctata: basi ad angulum externum subgibba. Pedes omnes fusci nitidi, flavo setosi, punctis papillofis plurimis. Tibiae anticae margine externo quadridentatae, dentibus tribus prioribus majoribus; margine interno integro; apice spina solitaria incurva: mediae et posticae triangulae, externo margine inaequaliter spinuloso - dentatae, utrinque setoso - ciliatae: apice spina solitaria. Femora omnia clavato - compressa, excavato - punctata, flavo - ciliata: antica crassiora validiora: media distantia. Tarsi breviusculi quinquearticulati fusci ciliati: medii et postici articulo primo reliquis longiori. Corpus subtus nitidum, obscure aeneum pubescens.

*Varietas romana.* Clypeus nudus fusco aeneus, integer. lamina occipitali subsinuata utrinque corniculo obtuso terminali. Thorax opacus fusco nigro aeneus, absque pube. Elytra flava punctis et maculis fuscis maioribus adspersa. Abdomen nitidum atro - aeneum calvum. Corpus maius vix pubescens.

Habitat in Germania, Italia, Gallia: degit tempore verno in stercore vaccino. Varietas romana, Romae indigena.

Variat magnitudine corporis, clypeique corniculorum: colore thoracis viridi aeneo, obscure viridi aeneo.

Vier Fressspitzen. Die vordern viergliedrigt, schwärzlicht, glatt, unbehaart. Das erste Gelenk klein, stumpf, das zweite und dritte einander ziemlich gleich, fast kegelförmig; das vierte keulensförmig, lang, an der Spitze rötlich. Die Kinnbacke hornartig, an der Basis breit, in der Mitte schmaler, braun, fast unbehaart, rückwärts mit braunen borstenartigen Härchen besetzt, an der Spitze vor der Einlenkung der Valven etwas zahnartig, und mit einer halbmondförmigen, schwammichten gefranzten Membrane sich endigend. Die Kinnladen bleichfärbig, an der Basis hornartig, an der Spitze membranös, stumpf, vorwärts zerschliffen - geschnitz, hinterwärts ungetheilt. Die Lippe ist  
bleich:



bleichgelb, häutig, ausgeschnitten; die Ausschnitte sind ziemlich schmal. Die hintern Fressspitzen sind dreigliedericht, schwärzlich, glatt, braun steifbehaart: das erste Gelenk ist äußerst klein, das zweite fast dreieckicht, das dritte kurz und ziemlich stumpf. Das Kinn ist beynahе viereckicht, braun, mit vielen rothbraunen steifen Härchen besetzt, an der Spitze ausgeschnitten, in der Mitte rinnenartig vertieft, und an beyden Seiten einigermaßen gewölbt. Die letzte ist breiter als lang, weißlicht, häutig, vorwärts abgestumpft, gefranzt. Die Fühlhörner sind schwärzlich, fast unbehaart: das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen beynahе rund, das sechste ist becherartig erweitert, um die aus drey Blättern bestehende Kolbe aufzunehmen. Der Kopfschild ist vorwärts braun, rückwärts metall: grün, hölpunktirt, und mit gelben borstenähnlichen Härchen besetzt. Am Seitenrande scheint er ziemlich zugerundet zu seyn: vorwärts ist er ausgeschnitten, und an beyden Seiten zurückgeschlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man eine scharfe Quерlinie, und hinter dieser eine schwärzlichte Lamelle, die sich an ihren beyden Endungen mit eben so vielen stumpfen fast hornartigen Höckern versehen. Das Bruststück ist metallischgrün, glanzlos, mit sehr vielen warzenartigen kleinen Punkten übersät, auf und zwischen welchen viele gelbe borstenartige Härchen sitzen: an beyden Seiten geraudert, am Seitenrande gegen die Flügeldecken zu geschweift: ausgeschnitten; vorwärts abgestumpft, oben mit einem an der Mitte herfür tretenden stumpfen fast doppelten Vorschuß versehen; auf dem Rücken ziemlich flach, in dessen Mitte eine kurze nicht ganz hinauf reichende eingetiefte Längsklinie befindlich: der hinterste an die Flügeldecken anstoßende Rand ist zugerundet, und mit einem unansehnlichen Aufwurfe versehen. An beyden Seiten steht ein glänzendes etwas eingetieftes Höckerchen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, sind mit einem doch nicht sehr starken Rande versehen, dunkel ockerfärbig, mit zahlreichen dunkel bronzeartigen, bald einzeln stehenden, bald zusammenschließenden Punkten und Flecken, die ohne Ordnung stehen, gezeichnet: an ihrer Basis sind sie breiter, am Rücken ziemlich flach, an der Basis seitwärts höckericht, und etwas glänzend; punktirrgestreift: 8, 9 Streifen auf jeder, deren Zwischenräume mit vielen warzenartigen Punkten ausgefüllt und mit zarten Härchen besetzt sind. Die Naht ist metallgrün, der Länge herunter hölpunktirt. Die Füße sind durchaus braun, glänzend, gelbbehaart, und mit sehr vielen warzenartigen Punkten besetzt. Die Vordersehenbeine sind auswärtig vierzählig, die drey obern Zähne sind merklich am stärksten: einwärts sind sie zahnlos, und an ihrem Ende mit einem



einem einfachen etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und Hintern sind dreieckigt, auswärts ungleich zart stachelartig, an beiden Seiten borstenartig gefranzt, und mit einer ähnlichen stachelartigen Spitze an ihrem Endpunkte besetzt. Die Schenkel sind keulartig, zusammengedrückt, höhepunktirt, gelblich gefranzt. Die vordern sind stärker und dicker: die mittlern stehen entfernter von einander. Die Fußblätter sind äußerst kurz, fünfgliedericht braun gefranzt: an dem mittlern und hintern ist das erste Gelenk länger als die übrigen. Der Unterleib ist dunkel bronzearartig, glänzend und mit zarten Härchen besetzt.

Die römische Abänderung des Weibchens dieses Käfers ist um ein ansehnliches größer, und fast ganz ohne Härchen. Der Kopfschild dunkel metallfärbig, ohne Einschnitt: das am Hinterhaupte stehende Blech ist nur etwas ausgetieft, und hat an beiden Enden eine stumpfe nicht sehr ansehnliche höckerichte Erhabenheit. Das Bruststück ist glanzlos braunschwarz metallfärbig, ohne Härchen. Die Flügeldecken sind dunkelgelb, und mit ähnlichen bald größern bald kleinern braunen Punkten und Flecken gezeichnet. Der Unterleib ist glänzend schwarz, bronzearartig und kahl.

Diese Käferart ist mit ihren beiden Geschlechtesverschiedenheiten, fast durch ganz Deutschland, und zwar in manchen Gegenden nicht selten zu Hause: auch in Frankreich und Italien wird sie häufig angetroffen. Ihr gewöhnlicher Aufenthalt ist der Kuhdünger, in dem man sie im Frühlinge häufig, besonders auf bergichten Anhöhen, antreffen kann.

Ausser der verschiedenen Größe, und der bald mehr, bald minder ansehnlich erhöhten Hörnchen auf dem Kopfschilde, so wie ausser dem bald mehr, bald minder lebhaft grün, metallischen Glanze auf dem Bruststücke und dem Kopfschilde, erinnere ich mich nicht Abänderungen angetroffen zu haben, die es werth wären, hier erwähnt zu werden.

Indessen sind mir jedoch vor mehrern Jahren, mehrere Exemplare der weiblichen *Vacca* unmittelbar aus Rom zugeschiekt worden, die daselbst nicht sehr selten seyn soll, und die ich, wegen des mir damals allzusehr abweichend vorgekommenen Habitus, für eine eigene Art gehalten, und als solche auch auf  
der



der Kupfertafel benannt habe. Allein bey einer genauern Untersuchung, und bey dem mit beyden vorgenommenen Vergleiche, habe ich keinen wesentlichen Unterschied zwischen dieser *var. rom.* und unsern einheimischen Exemplaren, wahrnehmen können. Doch auch diese Verschiedenheit, die ich zwischen diesen, etwa entdecken konnte, habe ich angegeben. Es wird nun darauf ankommen, ob man sie mit mir, gleich unerheblich, um eine besondere Art daraus zu erweisen, oder wenigstens als bemerkenswerth, anerkennen will.

Ich habe mit Vorbedachte, weil ich nur die weibliche *Vacca* hier vorgestellt habe, des Männchens nicht gedacht: auch bey der Beschreibung der Mund- und übrigen Theile, nur diese von jenen des Weibchens genommen.

Auf der eilften Kupfertafel ist das Weibchen dieser *Copris vacca* abgebildet, und zwar bey

- Fig. 1. dasselbe in natürlicher Größe seitwärts schreitend
2. eben dasselbe vorwärts
  3. eben dasselbe im Profil mit ansehnlicher Vergrößerung
  4. das Bruststück und der Kopfschild stark vergrößert
  5. die gedachte römische Abänderung in natürlicher Größe, seitwärts gezeichnet
  6. eben dieselbe in natürlicher Größe vorwärts schreitend
  7. eben dieselbe mit starker Vergrößerung im Profile
  8. das Bruststück samt dem Kopfschild, wie bey Fig. 4, des Vergleichs halber vergrößert.

## COPRIS CARNIFEX.

## Der Scharfrichter.

T. XII. Fig. 1. 2. 3. Mas. Fig. 4. 5. 6. 7. Femina.

**COPRIS Carnifex:** thorace mutico angulato, capitis cornu reflexo, corpore aeneo. FABRIC. Syll. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

**SCARABAEVS Carnifex.** FABRIC. Syll. Ent. n. 102. p. 26. Spec. Inf. T. I. n. 128. p. 29. Mant. Inf. T. I. n. 146. p. 15. Entom. system. T. I. n. 186. p. 57.

**SCARABAEVS Carnifex:** exscutellatus, thorae inermi plano angulato scabro, capitis cornu inflexo, corpore aeneo. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546. ed. XIII. n. 22. p. 1542.

**SCARABAEVS Carnifex.** GRONOV. Zoophyl. T. III. n. 450.

**SCARABAEVS Carnifex.** OLIV. Inf. I. 3. 135. 161. tab. 6. fig. 46. tab. 10. fig. 86.

**SCARABAEVS Carnifex.** HERBST Naturg. d. Käf. II. tab. 15. fig. 4. 5.

**SCARABAEVS Carnifex.** DRURY Inf. I. p. 131. tab. 35. fig. 3. 4. 5.

**LIGICEPS aureus noveboracus.** VOET. Coleopt. T. II. p. 21. tab. 26. fig. 31. 32.

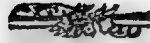
		Mas.	Fem.
<i>Mensurae.</i>	Longitudo a capite ad anum lin.	9 : 8	lin. 10 : 9 $\frac{1}{4}$
	capitis	2 $\frac{3}{4}$ : 2	2 $\frac{1}{2}$ : 2 $\frac{1}{4}$
	cornu	3 $\frac{3}{4}$ : 3	
	thoracis	4 : 3 $\frac{1}{2}$	4 : 3 $\frac{3}{4}$
	elytri	4 $\frac{1}{2}$ : 3 $\frac{1}{2}$	5 : 4
	Latitudo capitis	3 : 2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{2}{3}$ : 3 $\frac{1}{4}$
	thoracis	5 : 4 $\frac{1}{2}$	6 : 5 $\frac{1}{4}$
	elytrorum	5 : 4 $\frac{3}{4}$	6 : 5 $\frac{1}{8}$



*Descriptio Maris.* Palpi inaequales filiformes: anteriores quadriarticulati, nudi glabri ferruginei: articulo primo minuto subcylindrico obtuso: secundo et tertio subaequalibus conoideis, apice pallidis: quarto longo clavato: adhaerentes extimo lateri maxillae. Maxilla cornea elongata, dorso fusco-atro setoso, ad infertionem palporum subdentata; apice membrana spongiosa suborbiculata pallide fusca, margine ciliata. Labium antico medio menti affixum, breve, membranaceum, bipartitum: cruribus pallidis apice obtulis. Palpi posteriores pone labii crura inserti, glabri ferruginei, triarticulati: articulo primo minuto basi setoso, secundo subcylindrico, tertio clavato. Mandibula, seu magis huius rudimentum, membranae palati adpressum, fornicatum, pallidum, basi fuscum, corneum, apice diaphano-membranaceum obtusum, antice multifissum. Antennae novemarticulatae ferrugineae, glabrae, nudaе: articulo primo longissimo subangulato, 2. 3. 4. 5. subaequalibus rotundatis, sexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam flavescentem, ex articulis 7. 8. 9. superimpositis membranaceis concavis constantem, excipiendam. Clypeus subtus rufo ciliatus, integer, antice depressus, semilunatus, margine laterali undique parum retusus: obscure aeneus, transversim aurato-striatus, glaber, nitidus: postice seu in regione occipitali, elevatus, ibidemque cornu nigro glabro parum reflexo subobtusulo terminatus, cuius varia longitudo, secundum variam individuorum magnitudinem, diversa deprehenditur. Mox enim aequat thoracem, saepe illum superat, et haud raro vix eundem attingit. Vtrumque ab eiusdem basi lata, linea elevata ad marginem lateralem extimum recta decurrit, spatio pone relicto, in cuius summo margine viridi aurato, oculi rotundati fusci protuberant. Thorax inaequalis, margine laterali angulato sinuatus, subreflexus, dorso medio depresso-subexcavatus, antice in planitiem subtrigonam, postice

postice in angulos tres, quorum acutiusculus medius desinens. Bicolor est. Regio dorsalis auri ad instar candefacti rubore fulgidissima, lateribus utrinque autem viridibus ex aureo resplendentibus. Superficies omnis scabra, ex punctis et rivulis undique confluentibus, tum elevatis tum impressis exasperata: foveola utrinque relicta. Praeter pubem raram atque brevem, qua margo lateralis fimbriatus, nulla adest. Elytra viridi-caeruleo aenea, abdomine breviora, dorso plana apice gibba, striis nitidis, interstitiis opacis: striis novem, futurae proximis et apicis argutis, baseos marginisque lateralis obsoletis: striarum singularum interstitium striis duabus vel angustioribus et depressioribus exaratum; iis futurae proxime adiacentibus elevatioribus; obsoletioribus autem illis, ad marginem lateralem fitis. Apex summus parum sinuato-excifus, ibidemque subferrugineus. Abdomen obscure viridiaeneum nitidum glabrum: ano laeto viridi aeneo subpunctato. Pectus obscure aeneum villis rufis hirtum. Femora valida, crassa, clavata, rufo ciliata: antica obscuro aenea, media et postica lactiora, nitidiora. Tibiae anticae obscuro aeneae, extus obsolete tridentatae: mediae et posticae aequae obscurae, triangulae, rufo ciliatae, utrinque spinosae. Tarsi nigri obscuro rufo ciliati. Alae rufae.

*Descriptio Feminae.* Fabrica, forma, circumscriptio corporis, colorumque lusus omnino marem aequant: neque autem statura et magnitudo. Palporum et reliquorum instrumentorum cibariorum conditio eadem mihi visa est ut in mare Clypeus subinteger, planior, utrinque obscure auratus, medio tenia lata obscura: occipite lineola angusta brevi transversa elevata, utrinque subcornuta. Thorax antice lineola transversa atra prominula, maris circumscriptio, planitieque dorsali minus excavata. Elytra tum coloribus, tum sculptura maris similia,



nisi latiora et regione dorsali magis plana. Extremitatum artuumque eadem conditio ac in mare, exceptis tibiis anticis, in femina obtusius et obsoletius dentatis.

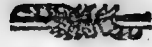
America borealis patria est: e Noveboraco, Pensylvania, Marylandia, Virginia et Carolina potissimum adfertur.

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Fressspitzen. Die vordern sind viergliedericht, glatt, kahl, und rostfärbig. Das erste Gelenk ist sehr kurz, stumpf, und einigermassen walzenförmig. Das zweite und dritte ist fast gleichförmig, kegelförmig, und an der Spitze weißlicht; das vierte ist lang, keulensförmig. Diese Fressspitzen sind es, die rückwärts auf der Kinnbacke, oder vielmehr, an dem äußersten Rande derselben befestiget sind. Die Kinnbacke, gedeckt von dem Rinne, ist hornartig, so ziemlich verlängert, auf dem Rücken schwarzbraun borstig, und an dem Sitze der Fressspitzen, einigermassen gezähnt. An ihrer Spitze steht eine bleichbraune fast kreisrunde schwammichte Membrane, die an ihrem Rande sehr fein gefranzt ist. Die Lippe ist vorwärts an der Mitte des Kinns angeheftet, kurz, membranös und zweitheilig oder gespalten. Die Schenkel sind weißlicht und stumpf. Die hintern Fressspitzen, stehen hinter den Schenkeln der Lippe, sie sind glatt, rostfärbig und drengliedericht: ihr erstes Glied ist sehr klein, an der Basis borstig, das zweite beynah walzenförmig, das dritte keulensförmig. Die Kinnlade, oder eigentlich nur ein unvollkommener Ansaß derselben, liegt hart gedrückt an der Gaumenhaut (Zefze), ist gewölbt, weißlicht, an der Basis braun, daselbst hornartig, an der Spitze durchscheinend, membranös, stumpf, und am Vorderrande vielspaltig. Die Fühlhörner sind neungliedrig, rostfärbig, glatt, kahl: das erste Gelenk ist am längsten und beynah eckicht, das 2. 3. 4. und 5te sind einander so ziemlich gleich, rundlicht, das sechste ist becherartig oder pfannensförmig erweitert, um die braune, aus dem 7. 8. und 9ten Gelenke bestehende, und blätterartig übereinander liegende Keule, die sonach aus drey ausgehöhlten Membranen besteht, zu umschließen. Der Kopfschild ist unterwärts rothbraun gefranzt, ungespalten, vorwärts gleichsam abwärts gedrückt, halbmondförmig im vordern Umkreise, am Seitenrande ringsherum etwas zurückgestumpft: dunkel bronze, in die Queere golden gestreift, glatt, glänzend. Hinterwärts oder in der Gegend des Occiputs hebt er sich in die Höhe, und daselbst steht auch das schwarze, glatte, etwas rückwärtsgebogene ziemlich stumpfe Hörnchen, dessen ver-

schiedene

schiedene Höhe, nach der verschiedenen Eigenheit der Individuen auch verschieden angetroffen wird. Bald ist es mit dem Bruststück gleich hoch, bald ragt es über dasselbe hinaus, oftmals kommt es demselben gar nicht gleich. Eine erhöhte Längslinie schweift von dessen breiter Basis zu beyden Seiten in gerader Richtung bis zu dem äußersten Seitenrand, läßt hinterwärts einen Raum, an dessen oberster Rande die braunlichten runden Augen hervorragen. Das Bruststück ist sehr ungleich: am Seitenrande ist es eckicht ausgebogen, etwas zurückgeschlagen: in der Mitte auf dem Rücken ist es eingedrückt, ausgewölbt; vorwärts verlehrt es sich in eine fast dreyeckichte Fläche, und rückwärts in drey Winkel, deren mittlerer am spitzigsten ist. Eigentlich hat es zwey sehr hervorstehende Farben. Auf dem Rücken glänzt eine Röthe wie glühendes Gold: die Seiten aber sind grün, mit einem zurückstrahlenden Goldschimmer. Die ganze Fläche ist rauh, und scheint aus lauter Hohlpunkten und Hohlstreifen, die immer und überall zusammstießen, und zum theil sich wieder erheben, geprägt zu seyn. Ein einzelnes Grübchen liegt auf beyden Seiten. Außer wenigen und kurzen Härchen, welche den Seitenrand befränzen, bemerkt man an demselben nichts haarichtes. Die Flügeldecken sind grünblau metallisch, kürzer als der Unterleib, auf dem Rücken flach, an der Spitze bucklicht, glänzend gestreift, zwischen glanzlosen Raumbstreifen. Dieser Streifen kann man neun zählen, nur sind diejenigen, die zunächst an der Naht, und an der Spitze liegen scharferkantig, diejenigen hingegen, die von der Basis herabkommen, und an den Seiten hinlauffen flächerkantig. Jeder einzelne, zwischen diesen Streifen liegende Zwischenraum, wird abermals noch von zwey bald schmälern bald flächern Strichen ausgefüllt: doch sind die der Naht zunächst liegenden scharferkantig, die hingegen sich mehr dem Seitenrande nähernden, flacher oder fast unscheinbarer. Die äußerste Spitze der Flügeldecken ist einigermassen ausgeschnitten, und daselbst ziemlich rothbraun. Der Unterleib ist dunkel grünmetallisch, glänzend, glatt; der After ist hellgrün, metallisch, punkirt. Die Brust ist dunkelmetallisch, rothbraun, haaricht. Die Schenkel sind stark, dick, keulenförmig, rothbraun gehaart: die vordern dunkelmetallisch, die mittlern und hintern heller, glänzender. Die Vordersehenbeine dunkelmetallisch, auswärts stumpf dreyzähnigt: die mittlern und hintern eben so dunkel, dreyeckicht, rothbraun gefranzt, an beyden Seiten dornspitzig. Die Fußblätter schwarz, dunkelrothbraun gefranzt. Die Fügel röthlicht.

Bey dem Weibchen trifft Bau, Umriß und Farbenspiel wie bey dem Männchen vollkommen zu, nur weicht es in der Statur und Größe von demselben wieder ab.



ab. Greifwerkzeuge und was dazu gehört, ganz das nehmliche. Der Kopfschild fast ohne allen Ausschnitt, nur flacher, an beiden Seiten dunkelgolden, in der Mitte mit einem breiten schwärzlichen Flecken. Rückwärts liegt auf demselben eine kurze erhabene Querstreife, die an jedem Ende sich in ein Höckerchen hebt. Das Bruststück hat vorwärts eine schwarze erhabene Querklinie, im übrigen den nehmlichen Umriß wie bey dem Männchen: auch ist die Rückenfläche weniger ausgetieft. Die Flügeldecken sind sowohl der Farbe als der Sculptur nach, dem Männchen überaus ähnlich, nur daß sie breiter, und auf dem Rücken flacher sind. Die nehmliche Uebereinkunft mit dem Männchen, findet auch in Ansehung der Füße statt, nur daß die Vordersehenbeine an dem Weibchen stumpfer gezähnt sind.

Der *Carnifex* mit seinem Weibchen ist, nach dem Zeugnisse glaubwürdiger Nachrichten, ursprünglich in dem nördlichen Amerika zu Hause. Dieses bestätigen auch die Zusendungen mehrerer Exemplare derselben in die europäischen Kabinete. Aus Neu-York, Pensylvanien, Maryland, Virginien und Karolina kamen größtentheils diejenigen her, welche ich zu sehen Gelegenheit gehabt habe. Aus einer dieser Gegenden erhielt ich selbst mehrere wohlbehaltene Paare. Indessen glaube ich doch nicht undeutliche Spuren zu besitzen, wornach man annehmen könnte, das nördliche Amerika seye, und sonach gedachte Gegenden, nicht das ausschließende Vaterland des *Carnifex*: ich will indessen noch nichts gewisses hierüber bestimmen, bis sich ein mehreres hierüber ergiebt.

Der Aufenthalt desselben ist, höchst wahrscheinlich der seiner Gattungsgenossen, in dem Auswurf der Thiere. Wahrscheinlich hat er auch die der sogenannten Willenkäfer gewöhnliche Eigenschaft an sich.

Auf der zwölften Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

- Fig. 1. das Bruststück samt dem Kopfschilde des Männchens in natürlicher Größe
2. eben dasselbe ansehnlich vergrößert, um so wie bey
  3. das Scheitelhorn deutlich zu bemerken.
  4. Das Weibchen in natürlicher Größe
  5. dieses stark vergrößert
  6. das Bruststück samt dem Kopfschilde vorwärts gestellt, und dieses bey
  7. im Profile vergrößert.



# U n z e i g e

der auf den gegenwärtigen zwölf Kupfertafeln abgebildeten Käferarten.

\* Weil während die Kupfertafeln bereits gestochen, und abgedruckt worden, die unter selbige gesetzte Benennungen der darauf vorgestellten Käferarten eine sehr beträchtliche Veränderung erlitten haben, und es nicht füglich anging, diese ältern Namen zu ändern, so werden solche hier gegenwärtig nach der Nomenclatur des *System. Eleutherator. Fabric.* angegeben.

## Tab. I.

Fig. 1. 2. 3. 4. LUCANUS *Dama. Fabric. Syst. Eleuth. T. II. n. 6. p. 249.*

## Tab. II.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. { PASSALUS *cornutus Fabric. Syst. Eleuth. T. II. n. 3. p. 256.*  
 6. 7. 8. . . ; PASSALUS *distinctus Weber. observ. entom. n. 2. p. 79.*  
 9. 10. 11. . . ; PASSALUS *interruptus Fabric. Syst. Eleuth. T. II. n. 1. p. 255.*

## Tab. III.

Fig. 1. 2. LUCANUS *caraboides. Fabric. Syst. Eleuth. T. II. n. 23. p. 253.*

3. 4. 5. LUCANUS *tenebroides. Fabric. Syst. Eleuth. T. II. n. 21. p. 252.*

## Tb. IV.

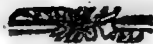
Fig. 1. 2. 3. 4. GEOTRUPES *Satyrus. Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 49. p. 15.*

## Tab. V.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *quadridens. Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.*

5. 6. 7. 8. ATEUCHUS *pilularius. Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 27. p. 60.*

## Tab. VI.



## Tab. VI.

- Fig. 1. 2. GEOTRUPES *monodon* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 55.  
p. 17.
3. 4. 5. ATEUCHUS *Sacer*. Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 1. p. 54.
6. 7. ATEUCHUS *laticollis*. Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 2.  
p. 55.

## Tab. VII.

- Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *mobilicornis*. Fabric. Syst. Eleuth. T. I.  
n. 7. p. 24.

## Tab. VIII.

- Fig. 1. GEOTRUPES *Ipbiclus*.
2. GEOTRUPES *Alcides* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 2. p. 3.
3. 4. GEOTRUPES *Hercules fem.* Fabric. Syst. Eleuth. T. I.  
n. 1. p. 3.

## Tab. IX.

- Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Bifon Mas.* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

## Tab. X.

- Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Bifon. Fem.* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 7.  
p. 28.
6. 7.

## Tab. XI.

- Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Vacca Fem.* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 70.  
p. 45.

- Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Vacca Fem. Varietas:*

## Tab. XII.

- Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Carnifex Mas.* Fabric. Syst. Eleuth. T. I. n. 84.  
p. 48.

- Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Carnifex Fem.*
-

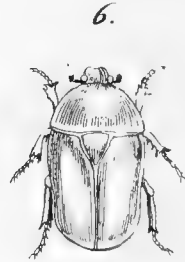
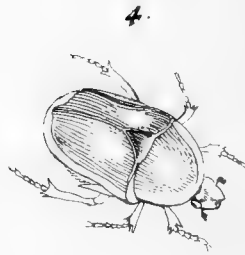
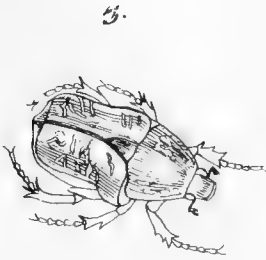


*Jean Eusebe Voet*  
*Coleoptera L.*

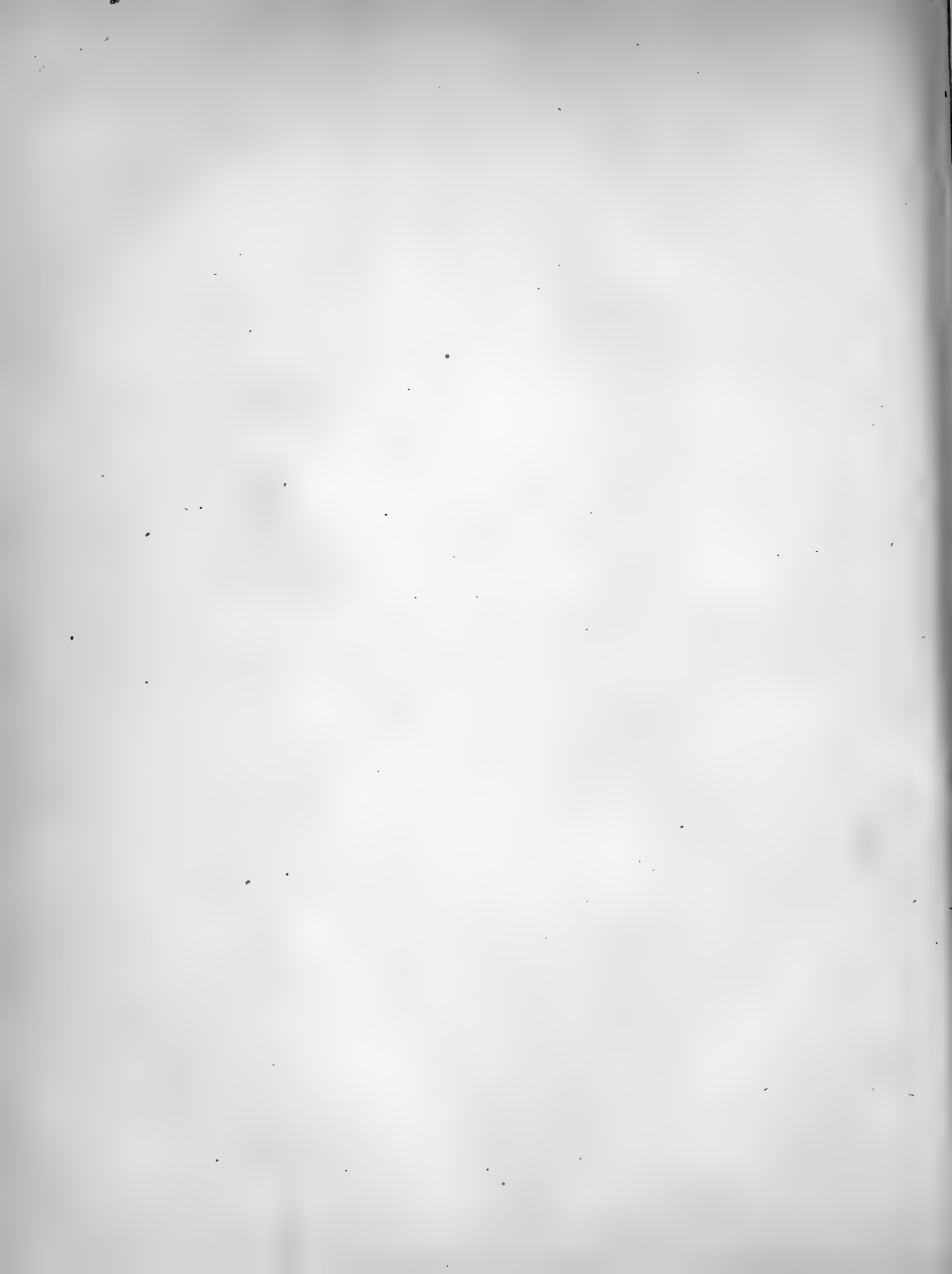
*deutsch und*  
*mit bestaendigen Commentar*  
*von Dr. G. W. F. Panzer*



TAB. I



*Vul. Bischoff excudit*



TAB. II.

9.



10.



11.



12.



13.



14.



15.



16.







TAB. III.

17.



18.



19.



20.



21.



22.



23.



24.



*Val. Bischoff excudit*

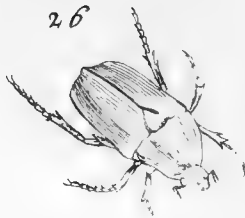


TAB. IV.

25.



26.



27.



28.



29.



30.



31.



32.



33.



34.



*Val. Bischoff excudit*



TAB. V.

35.



36.



37.



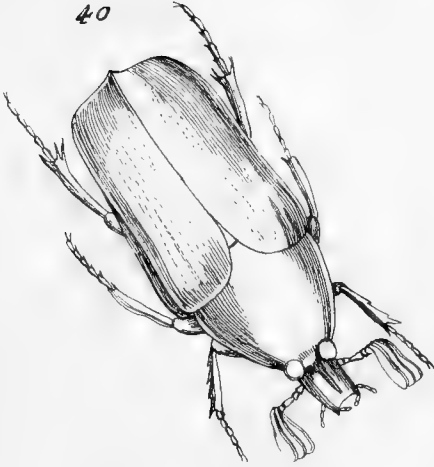
38.



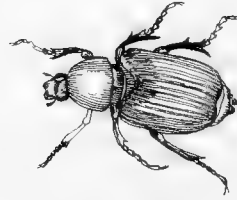
39.



40.



41.



43.



42.



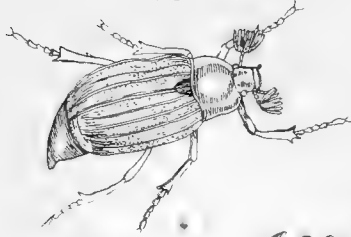
44.



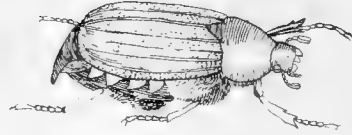
*Val. Bischoff excudit*



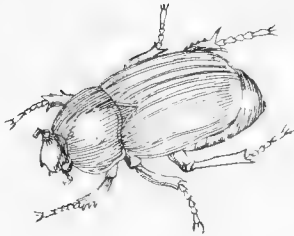
45



46.



47



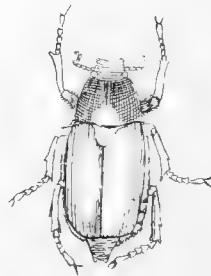
48.



49



50.



51



52







TAB. VII

53.



54.



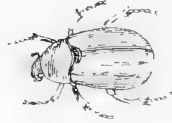
54.



55.



56.



57.



58.



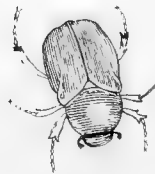
59.



60.

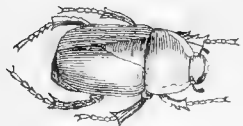


61.





62



63



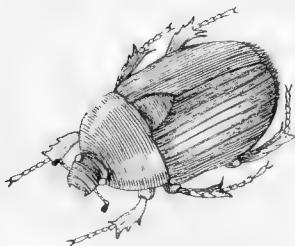
64



65



66



67



68



69





TAB. IX.

70



71



72



73



74



75



76



77



78



79



81



80



82





TAB. X

83.



84.



85.



86.



A.



87.



88.



89.



90.



91.



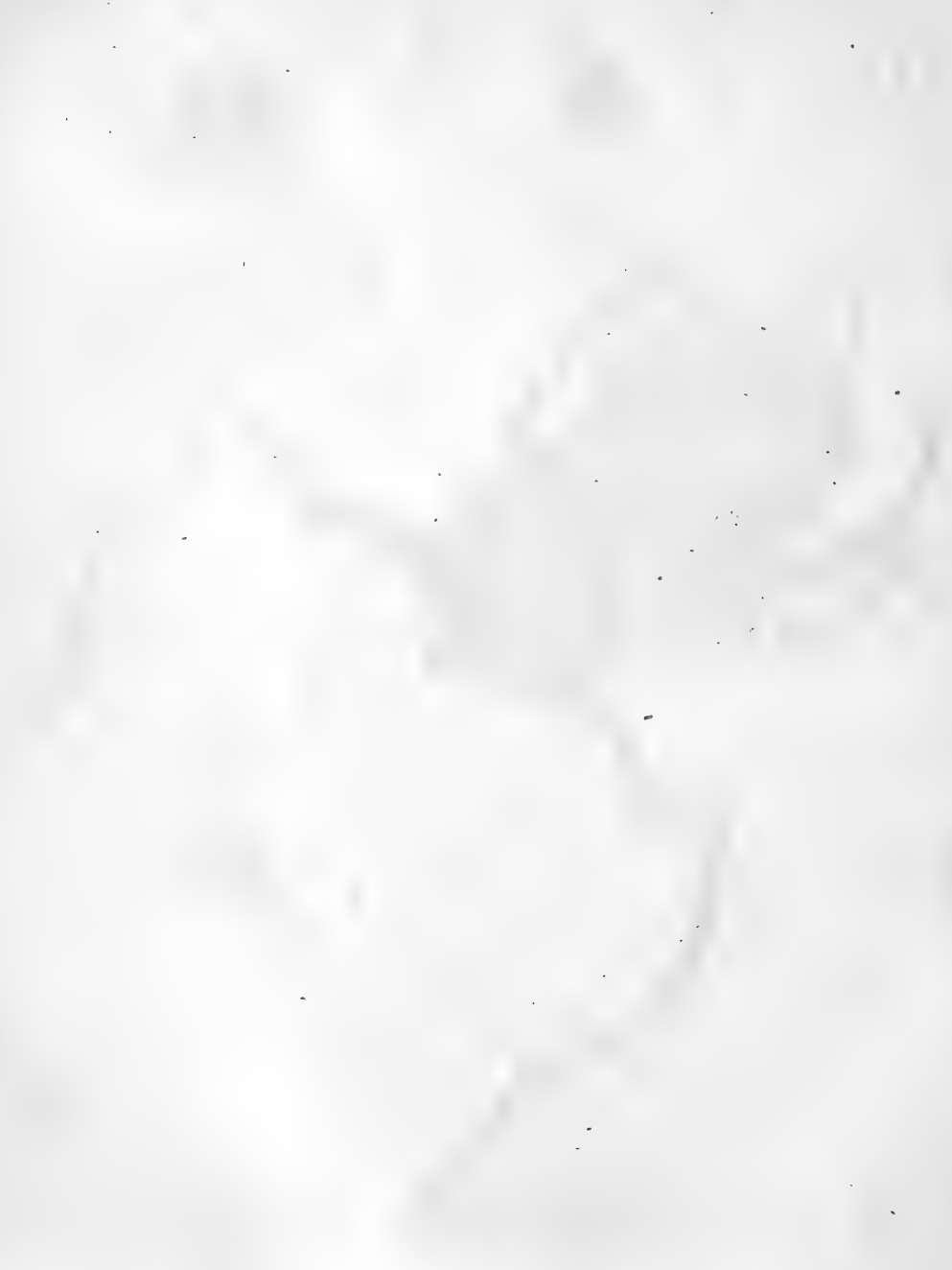
92.



93.



1917





94.



95.

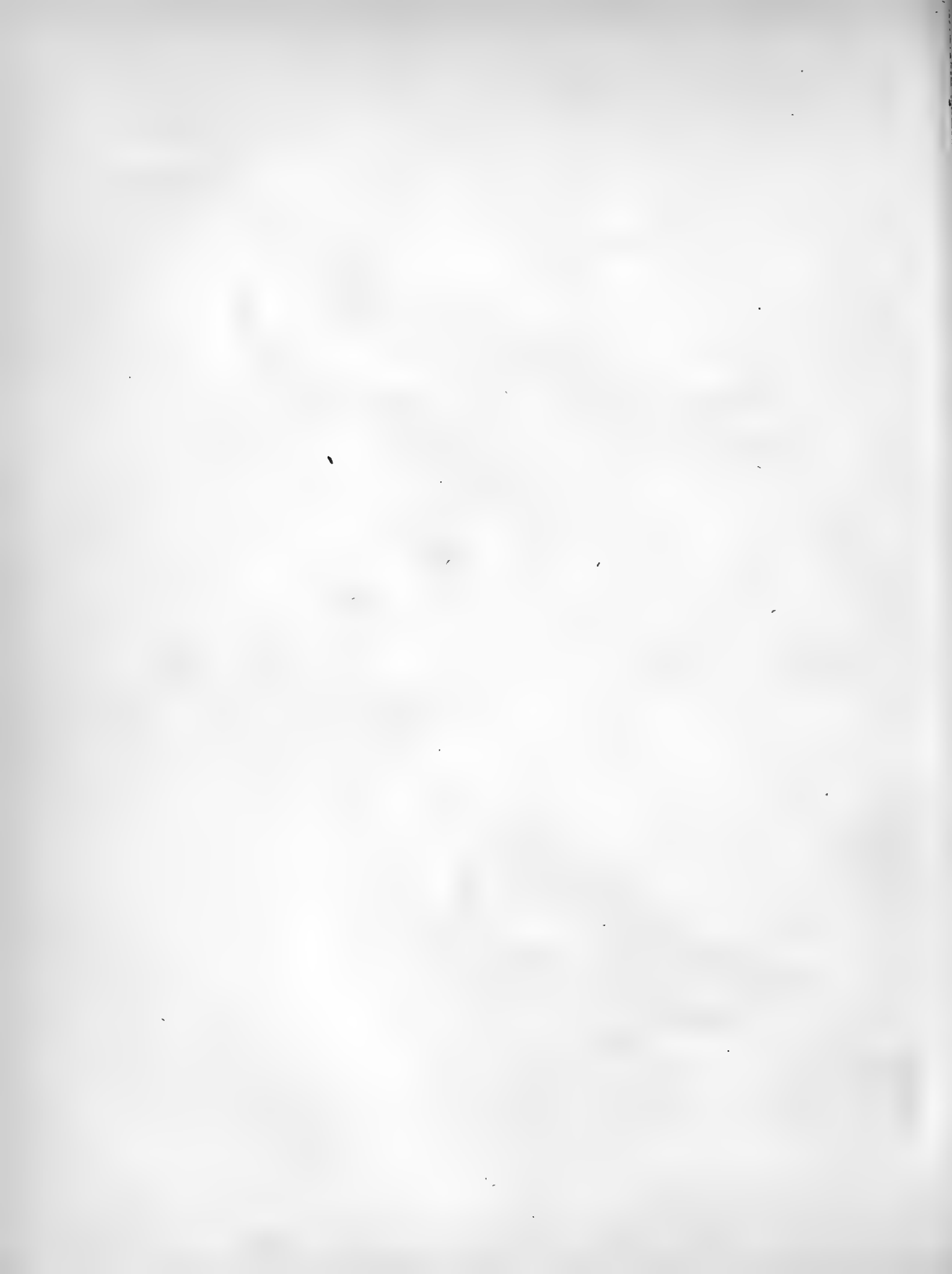


97.



90.





98

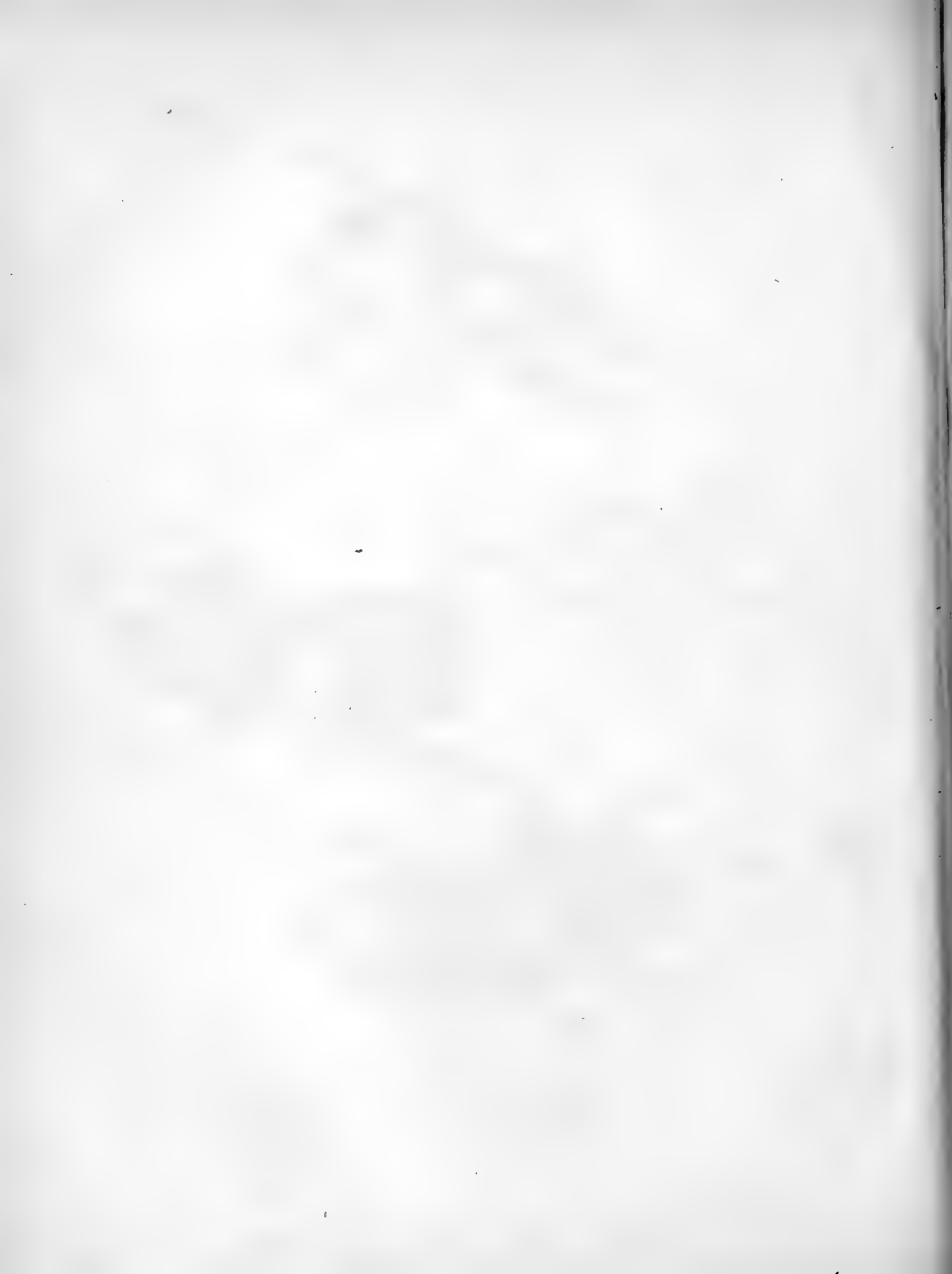


99.



100





TAB. XIII.

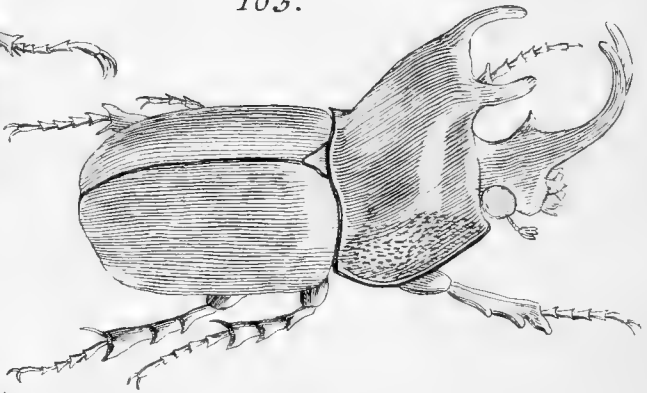
101.



102.

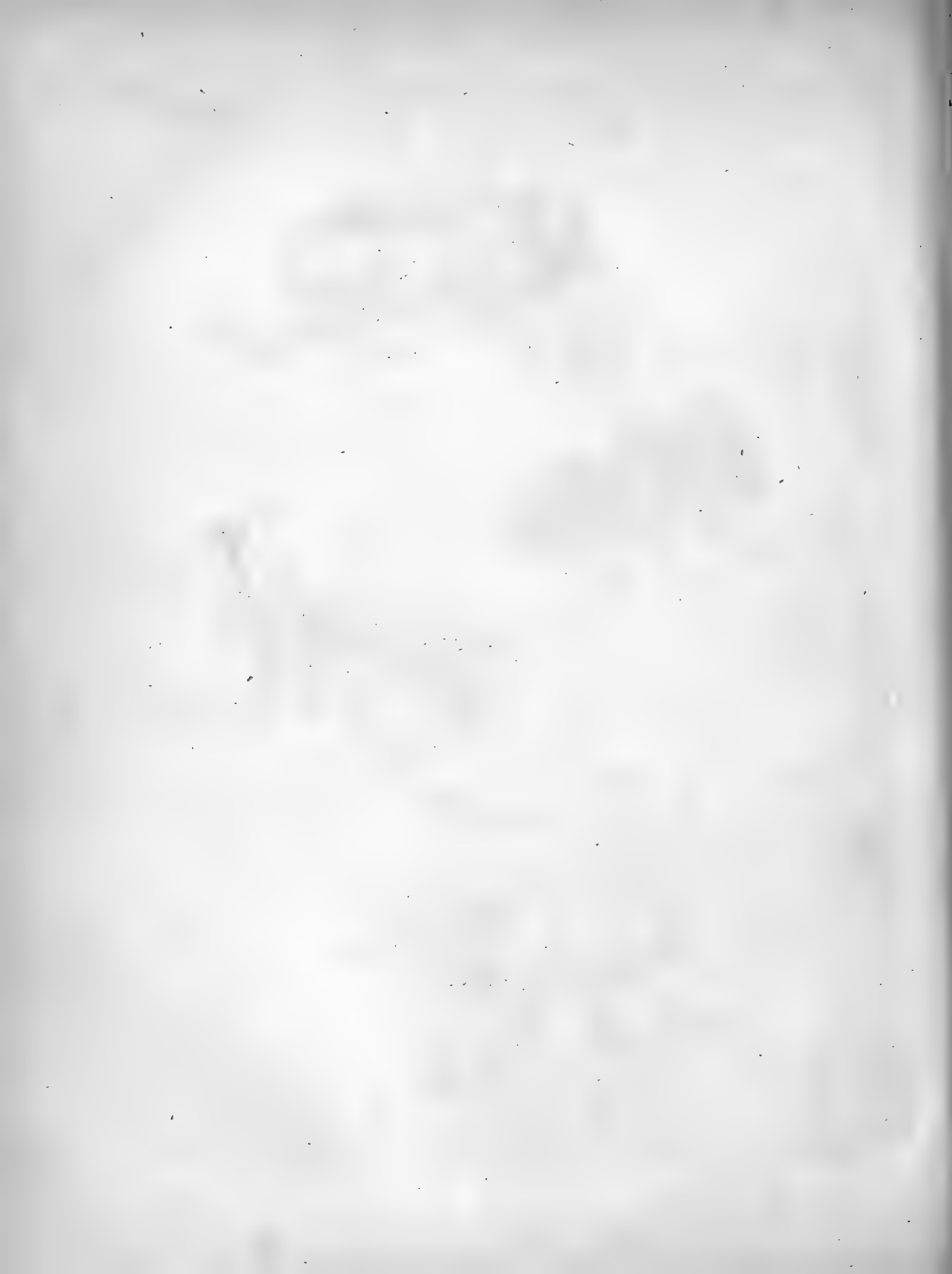


103.

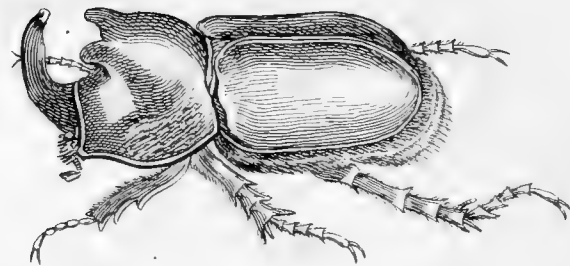


104.

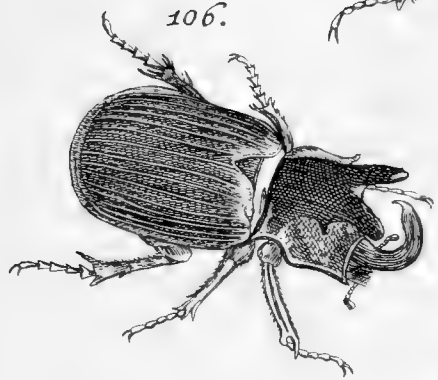




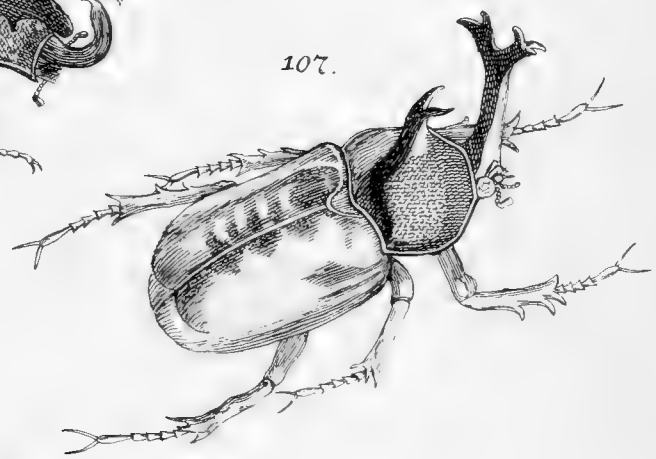
105.



106.



107.



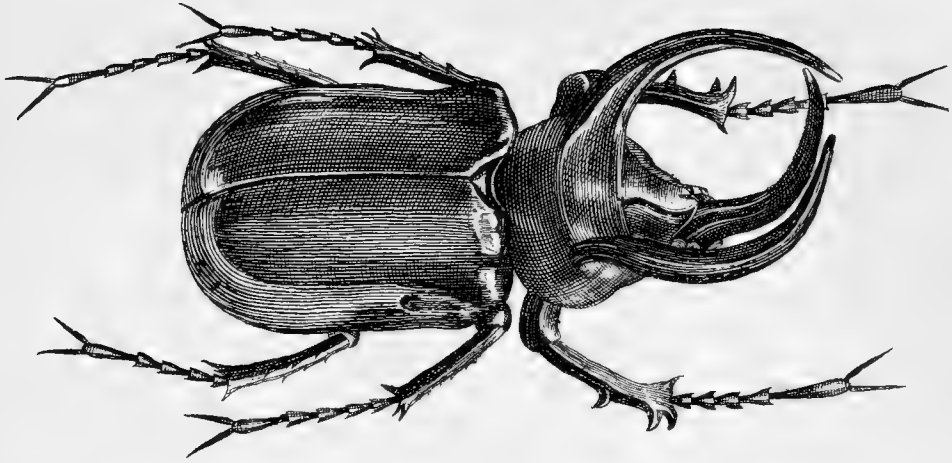
108.



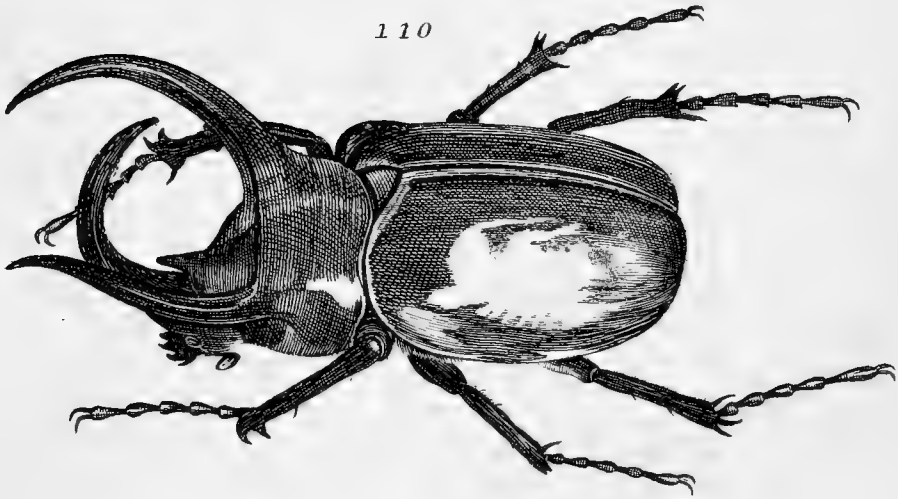


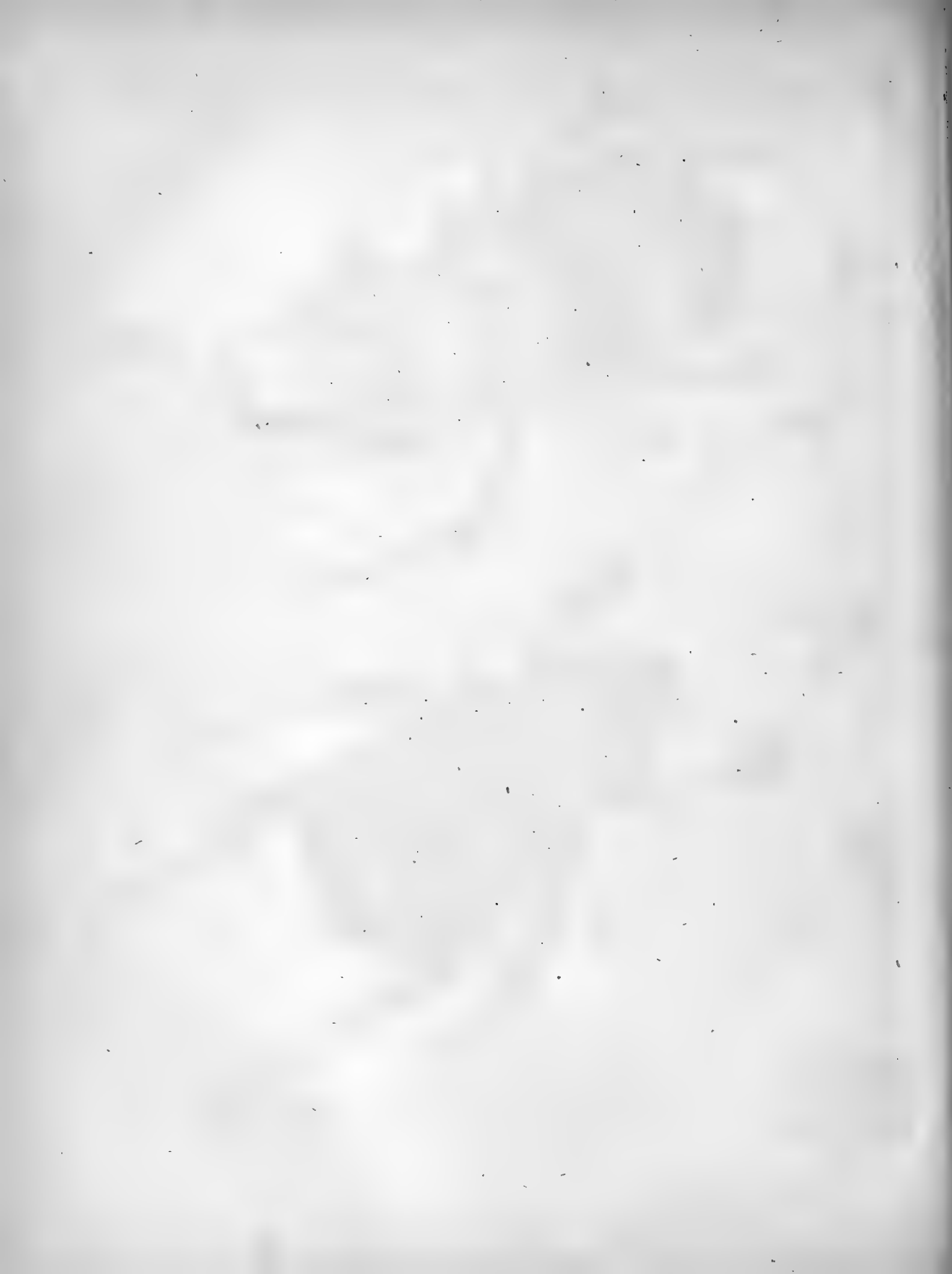


109.



110





111.

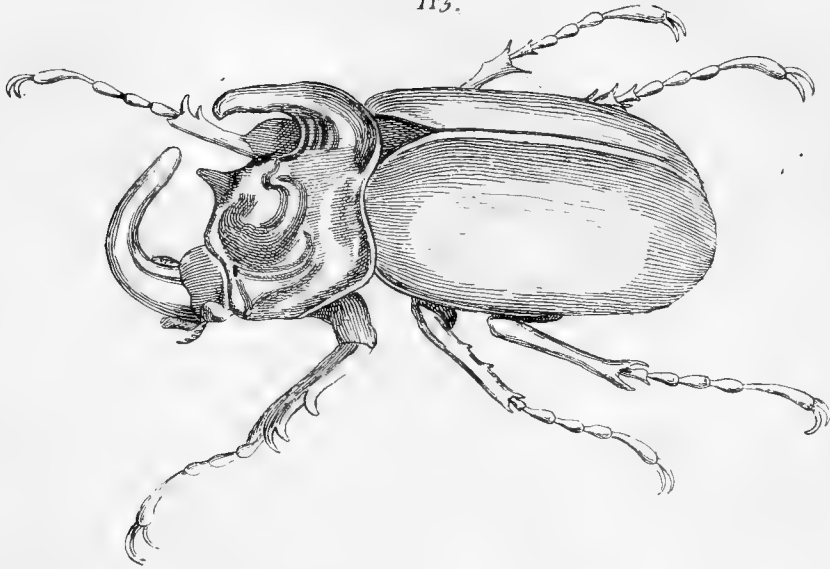


112.

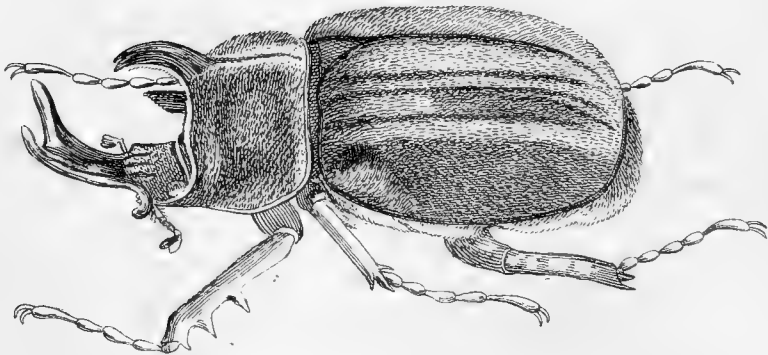


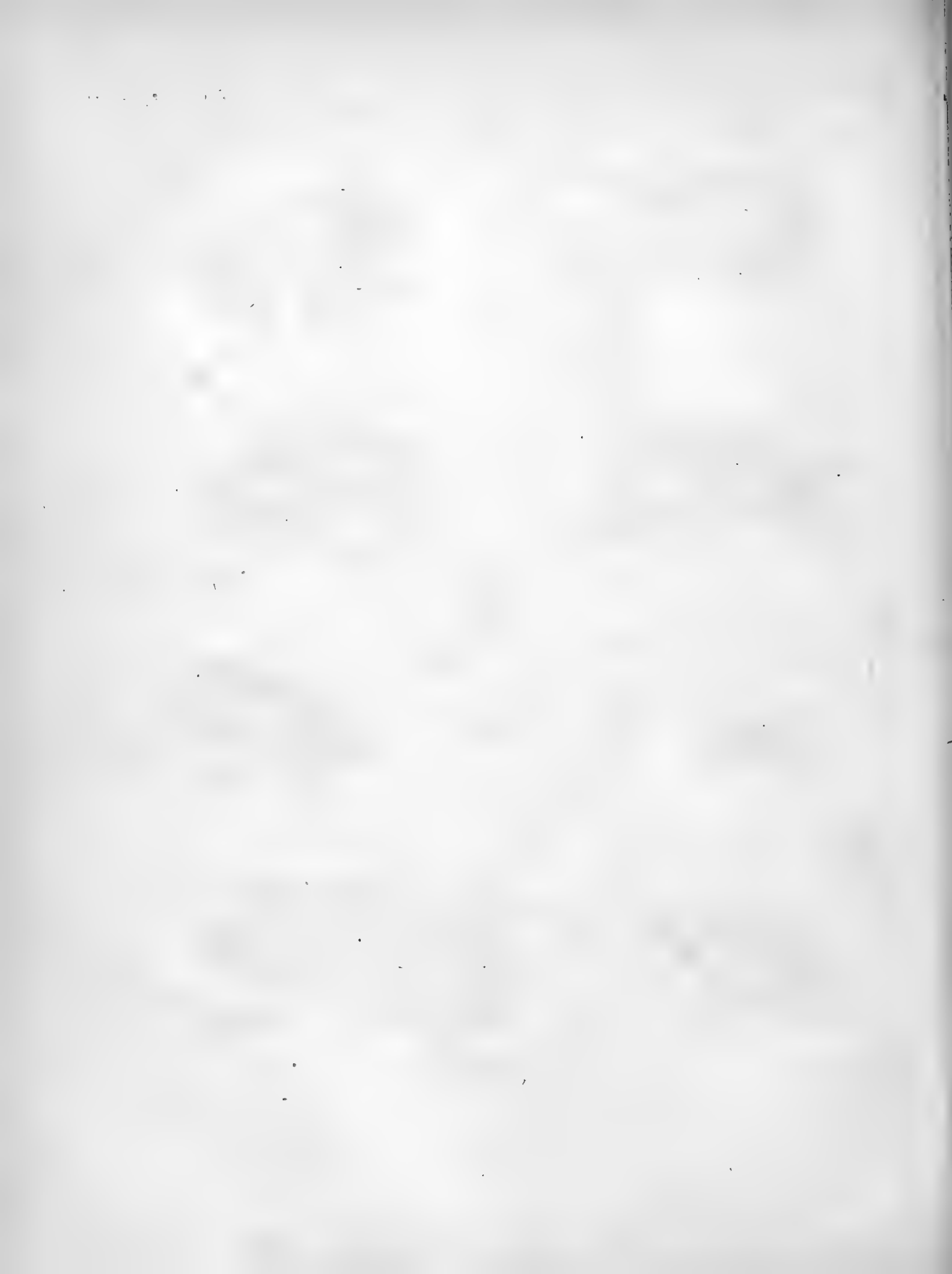


113.

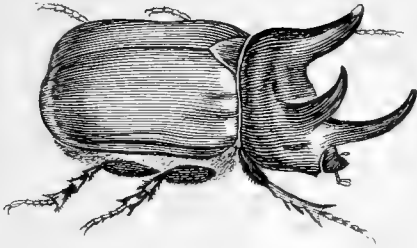


114.





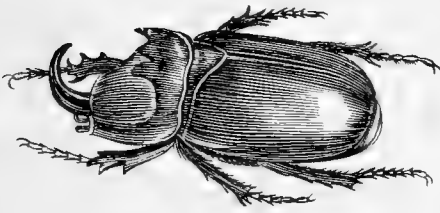
115.



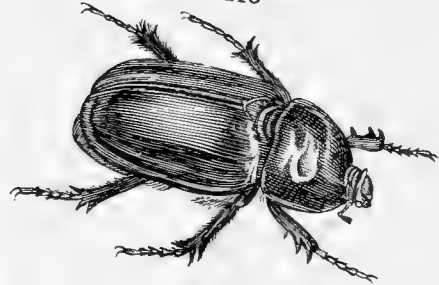
116.



117.



118.



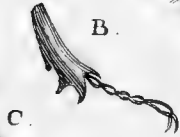
A

120.



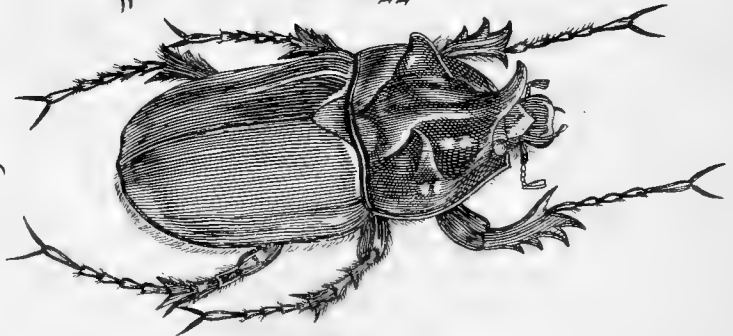
B.

119.

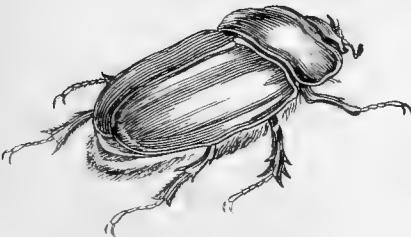


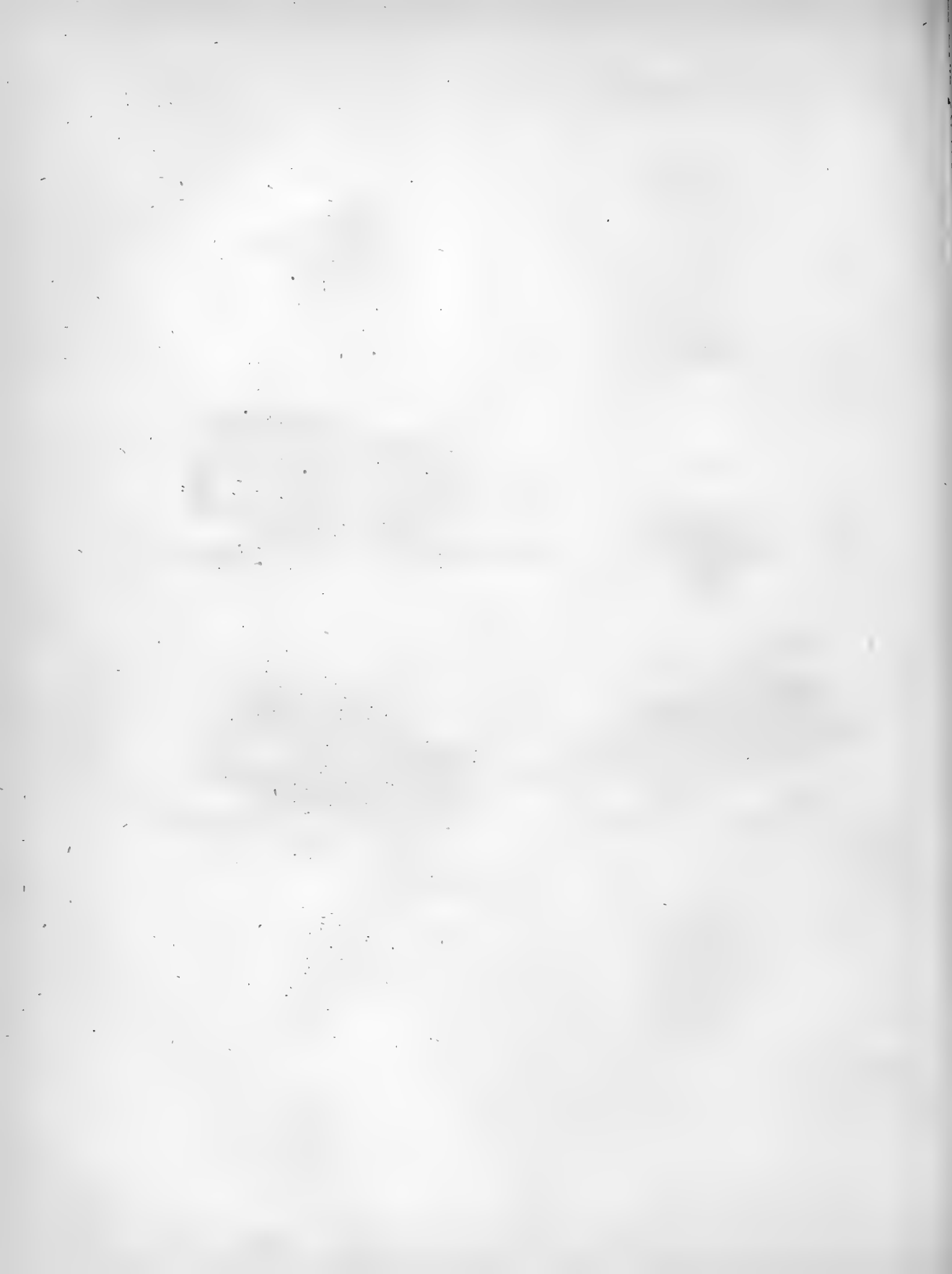
C.

122.



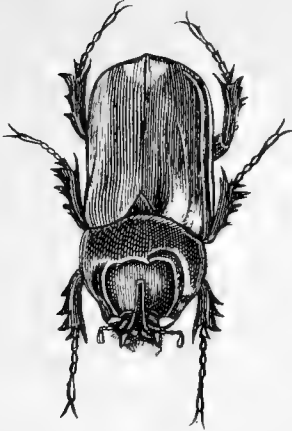
121.







123.



124.



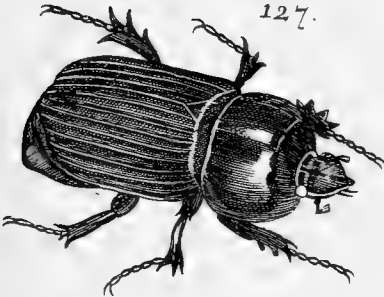
126.



125.



127.



128.

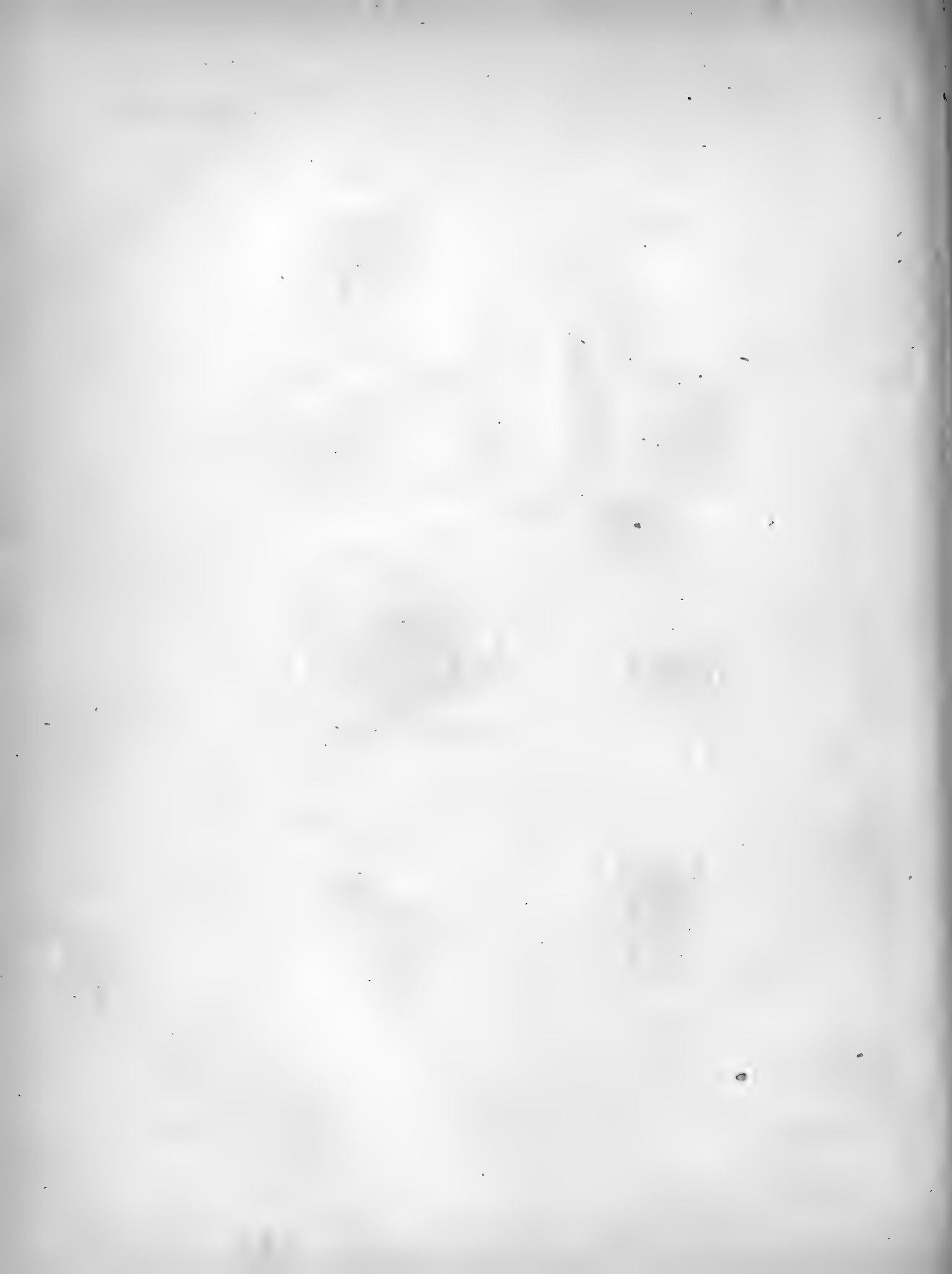


129.



130.

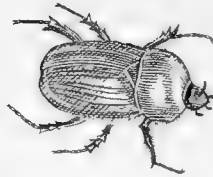




131.



132.



133.



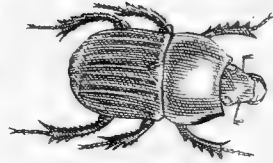
B



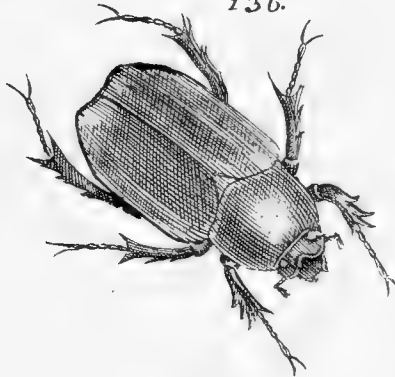
A



134.



136.



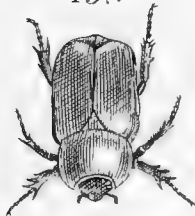
135.



138.



137.





TAB. XXI.

139.



140.



141.



142.



143.



144.



145.



146.



147.



148.



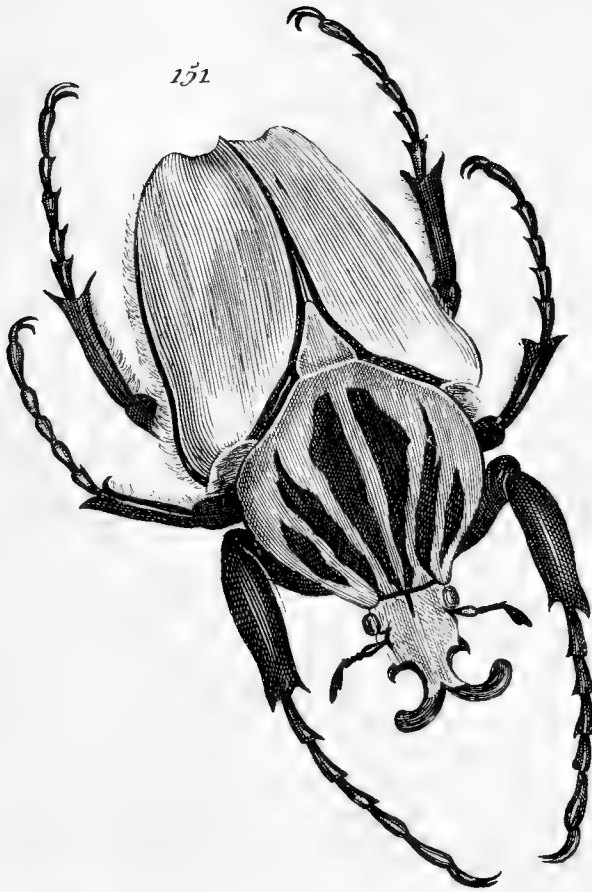
149.



150.







152

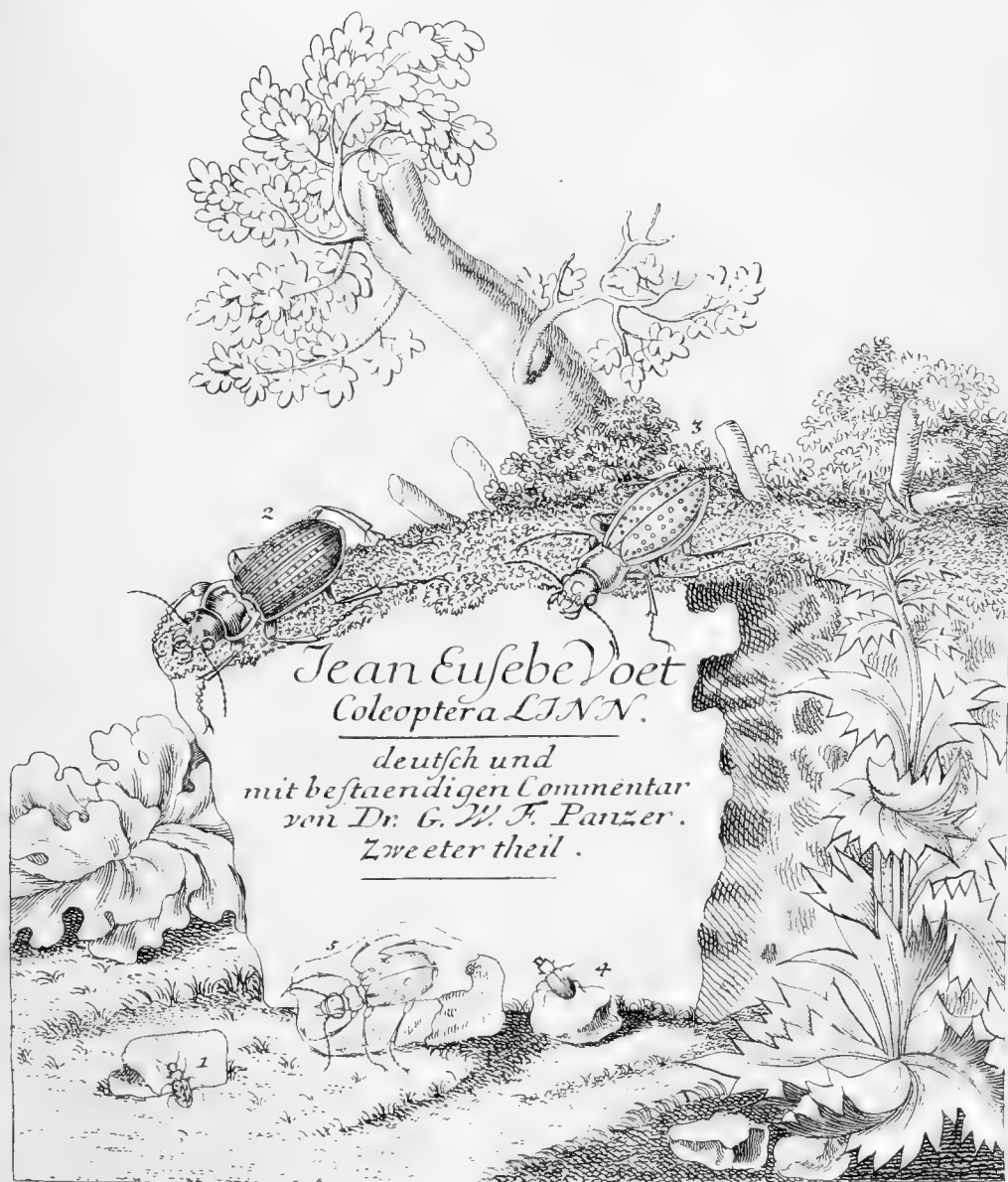


153.





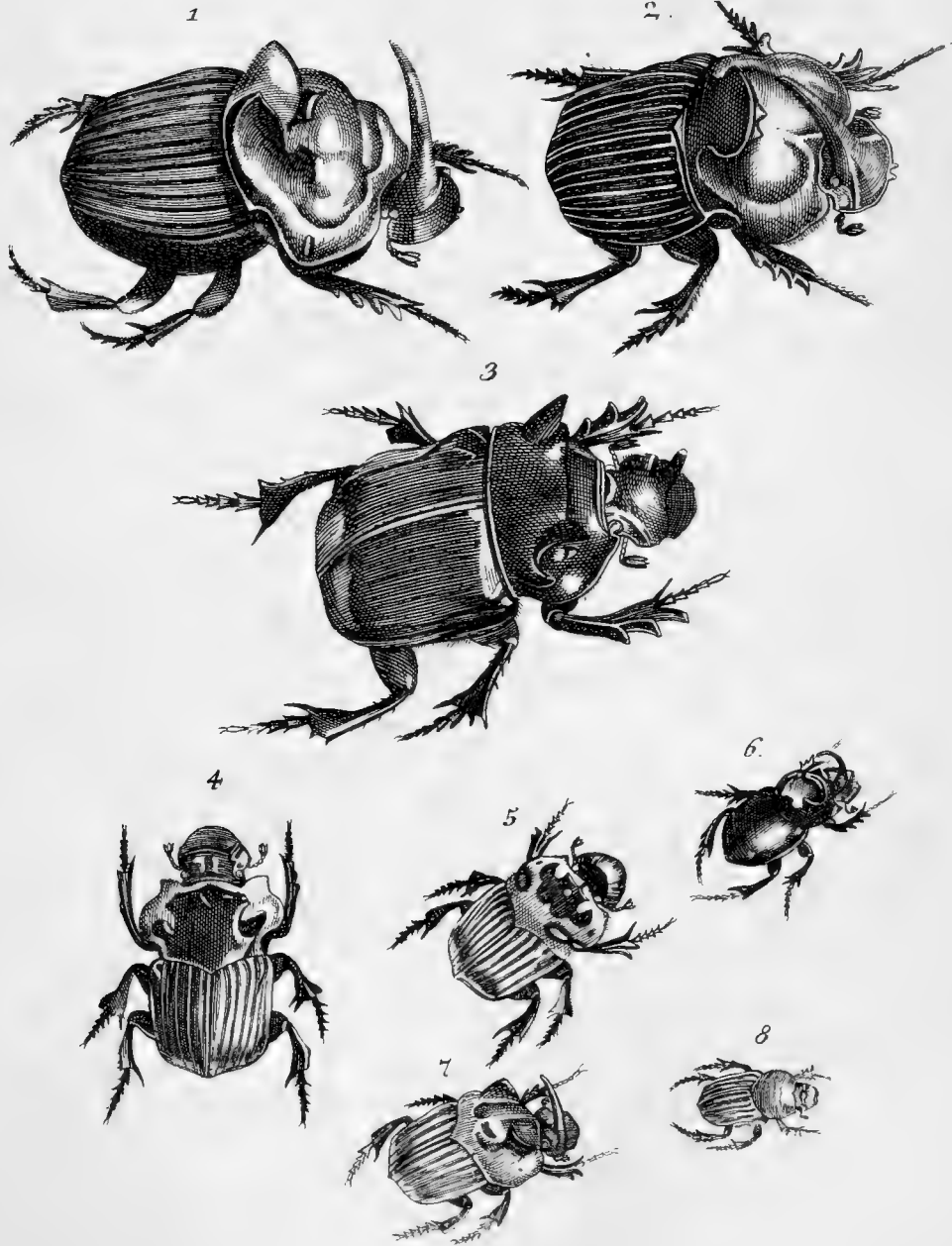




*Jean Eusebe Voet*  
*Coleoptera LINN.*

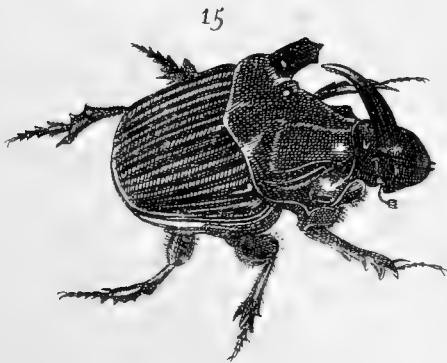
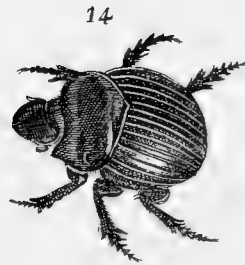
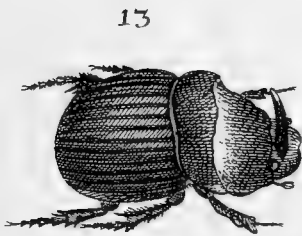
*deutsch und*  
*mit bestaendigen Commentar*  
*von Dr. G. W. F. Panzer.*  
*Zweiter theil.*







TAB .XXIV





TAB. XXXV.

17.



18.



19.



20.



21.



22.



24.

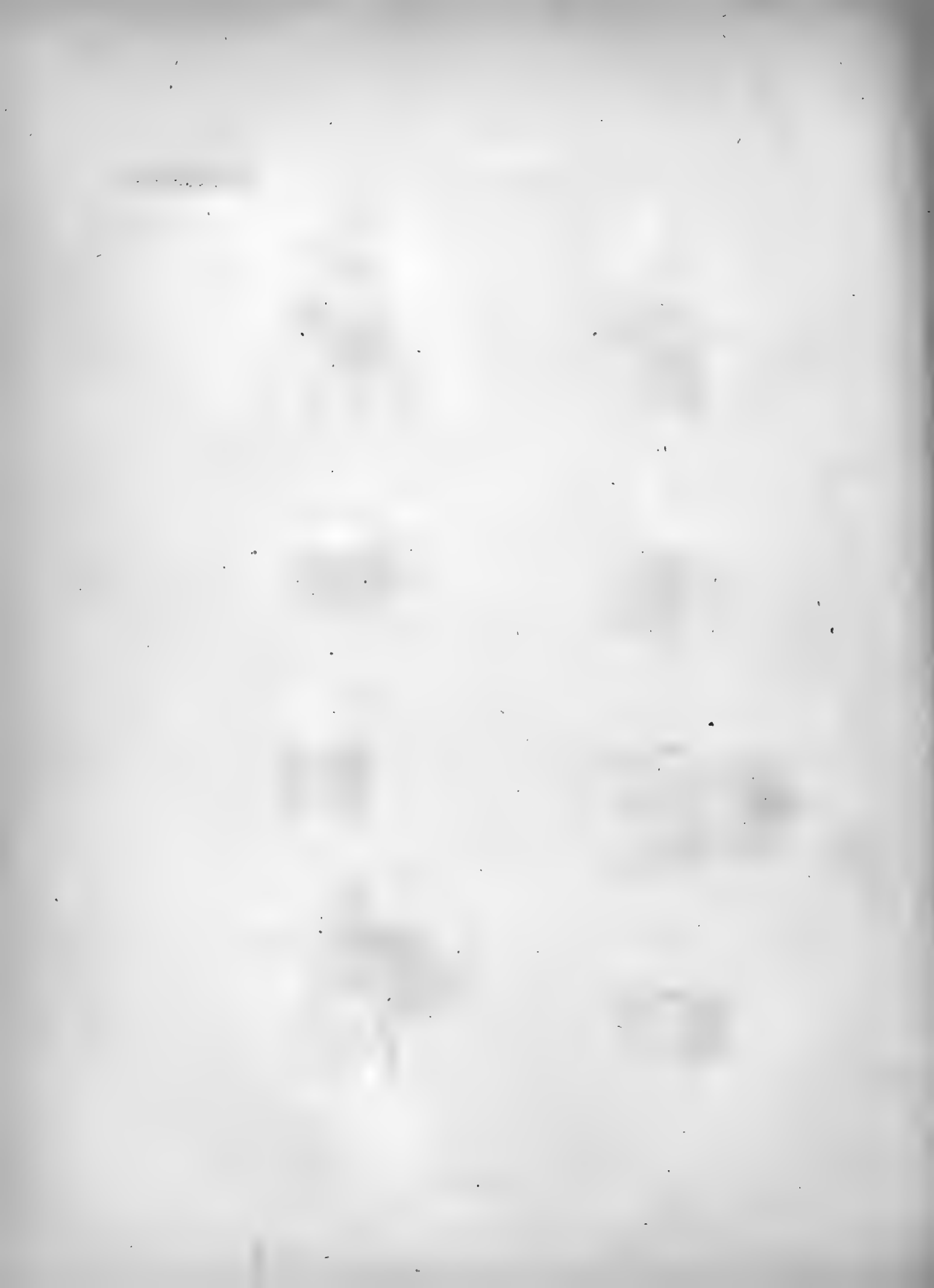


23.



25.







TAB. XXVI.

26.



27.



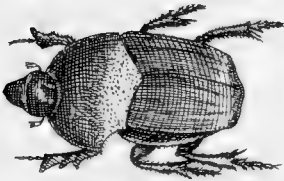
28.



29.



30.



31.



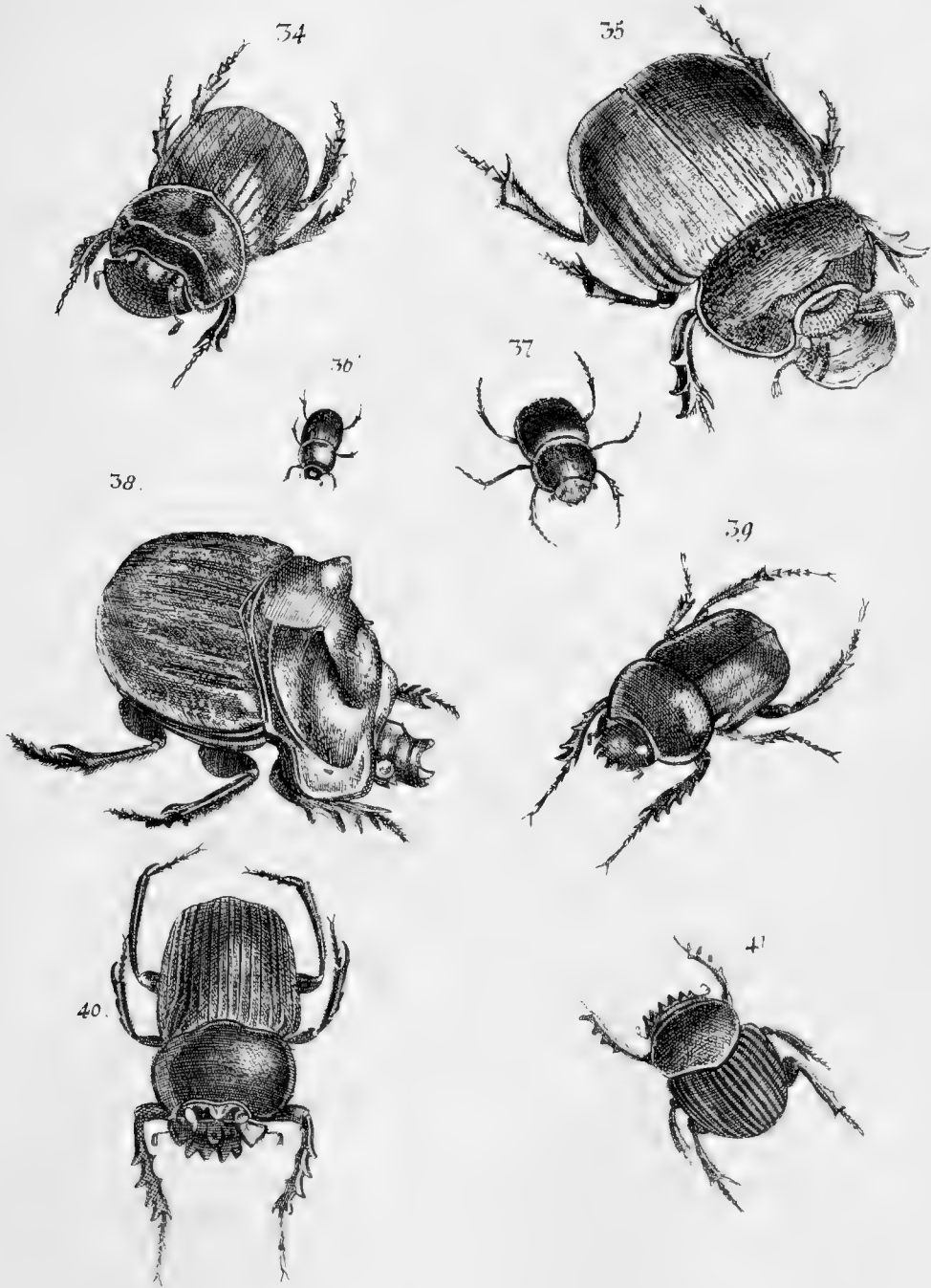
32.



33.



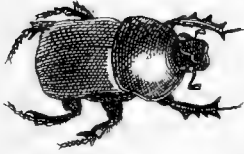






TAB. XXVIII

42



43



44



45



46



47

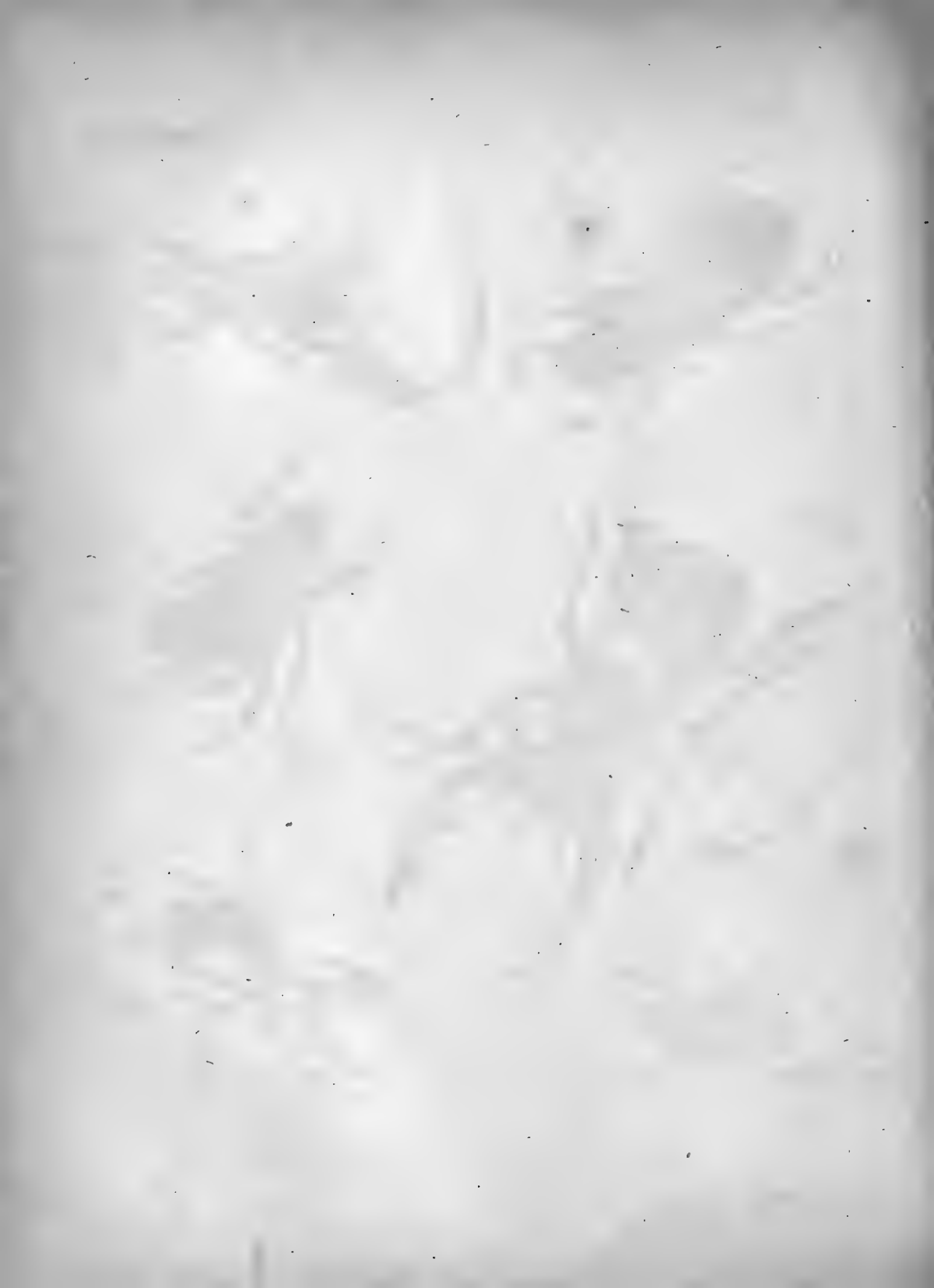


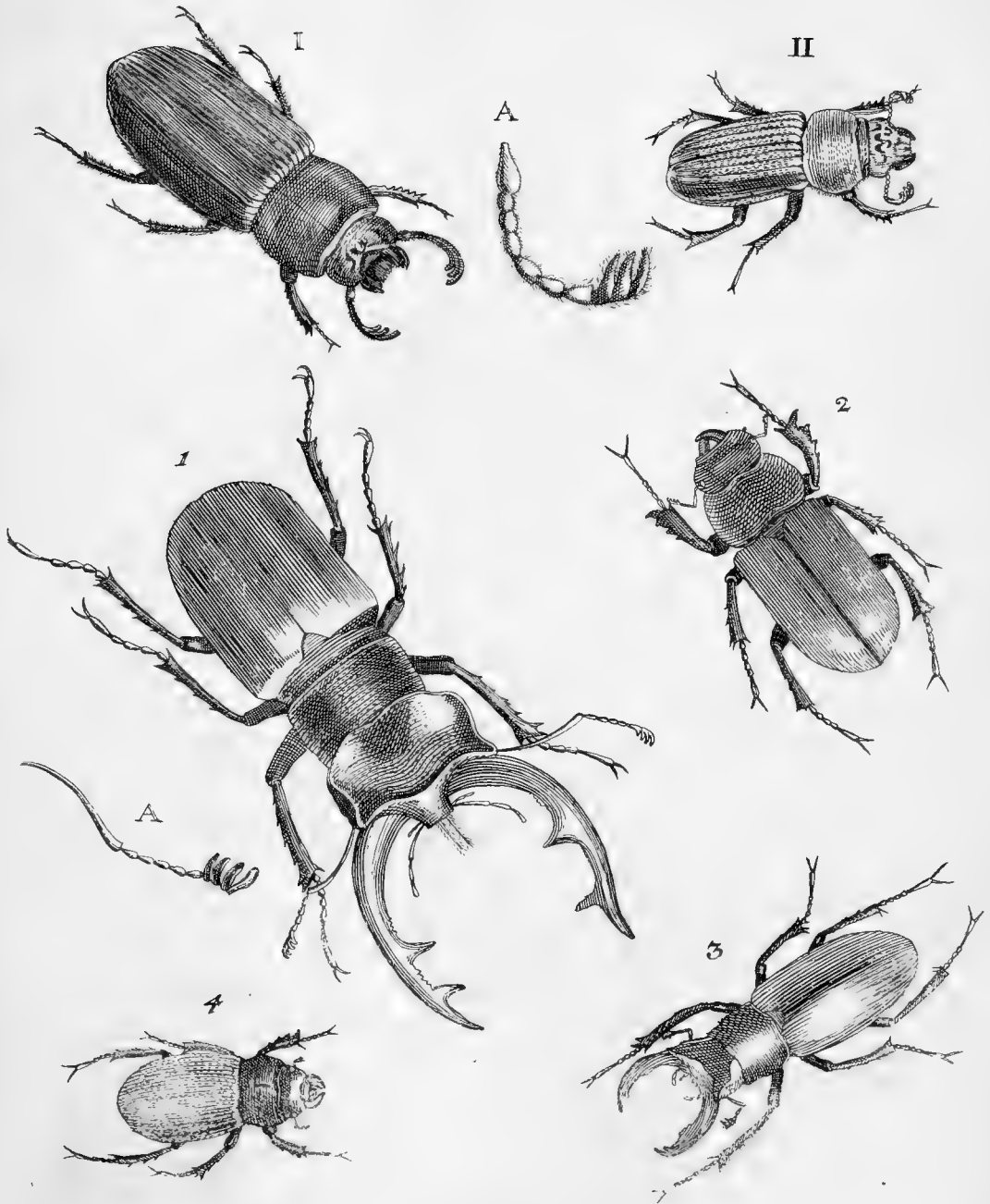
48



49

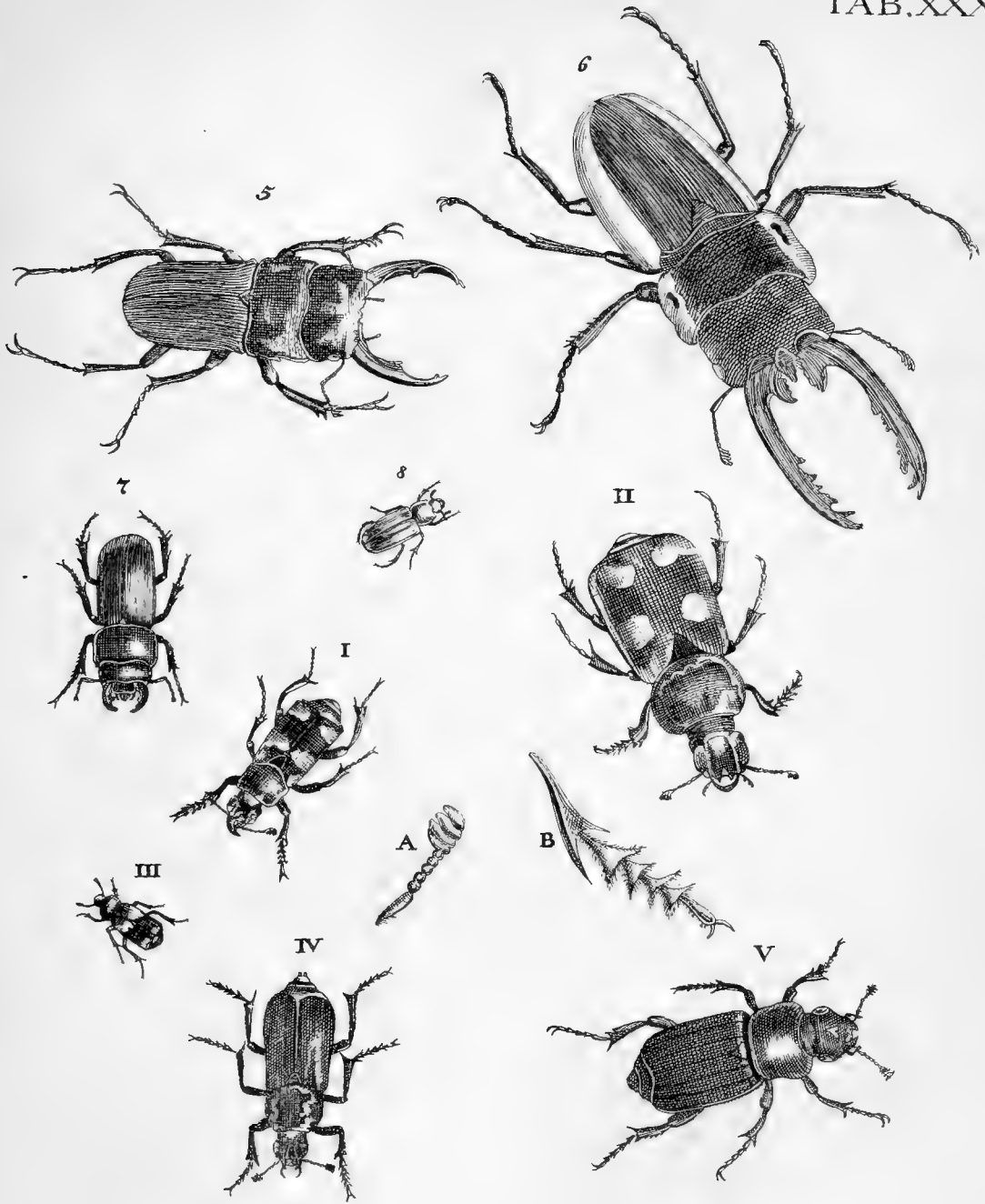




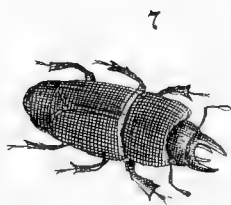
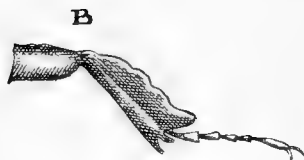










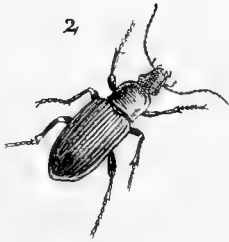
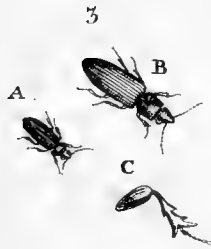


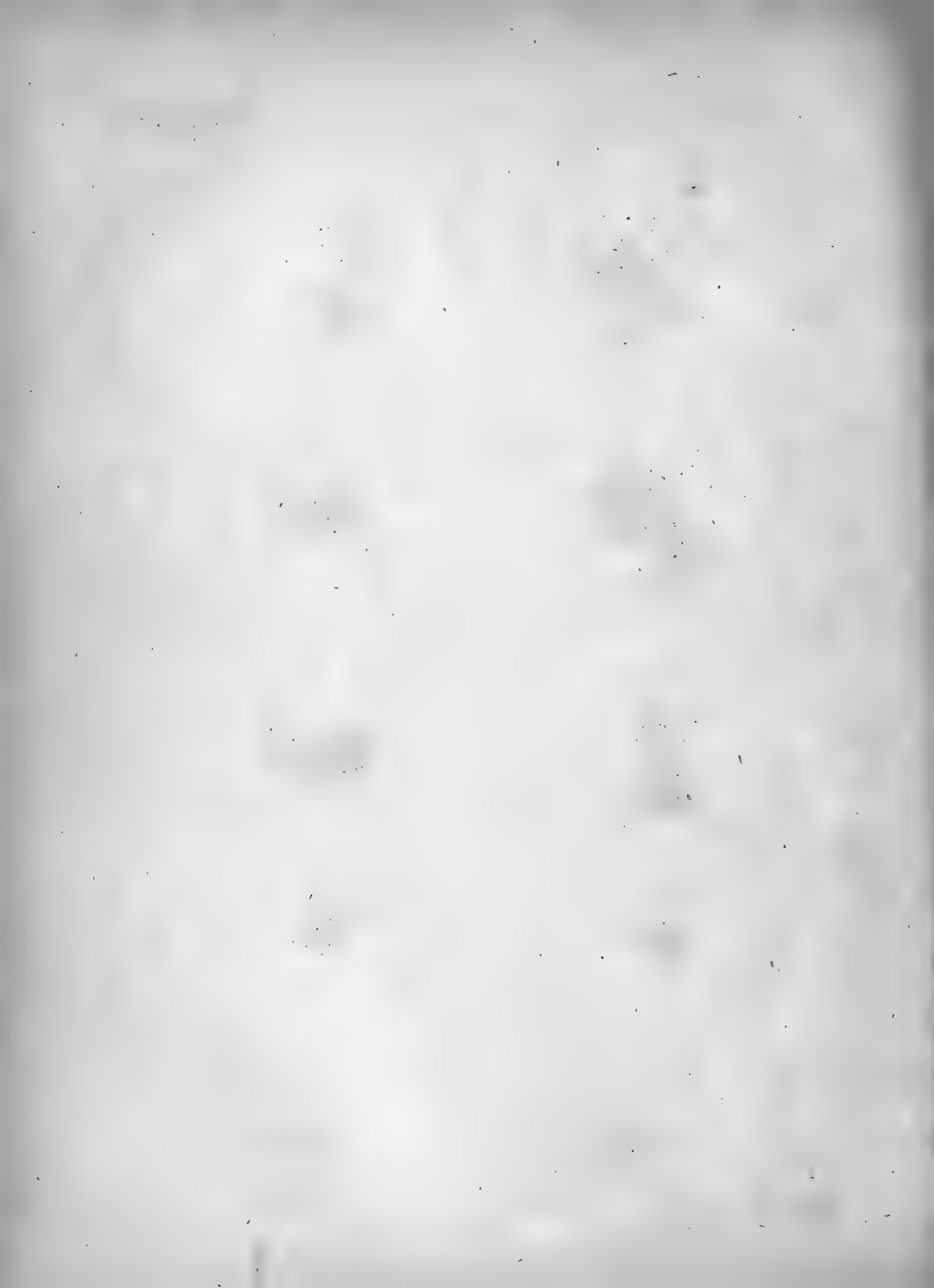




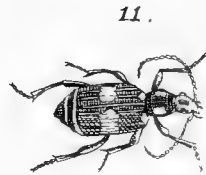
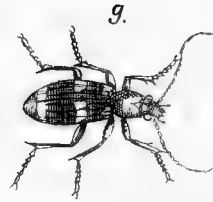
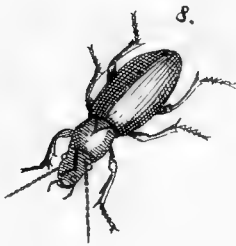


TAB. XXXIII











14.



15.



16.



17.



18.



19.



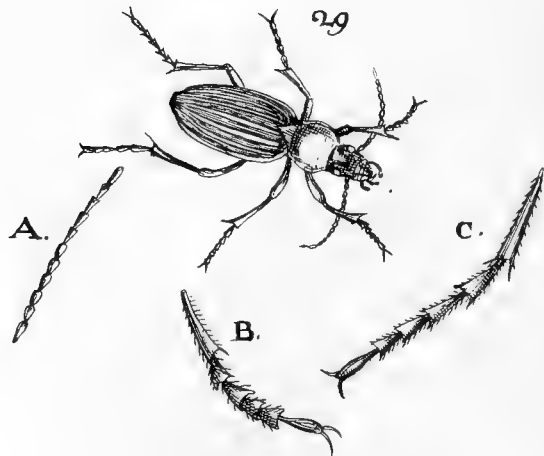
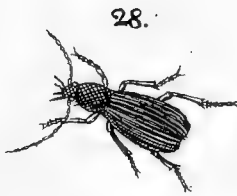
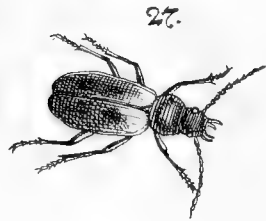
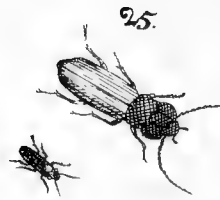
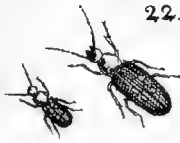
20.



21.







11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

11/11/11

TAB. XXXVII.

30



31



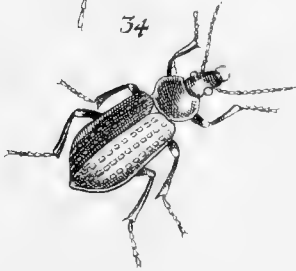
32



33



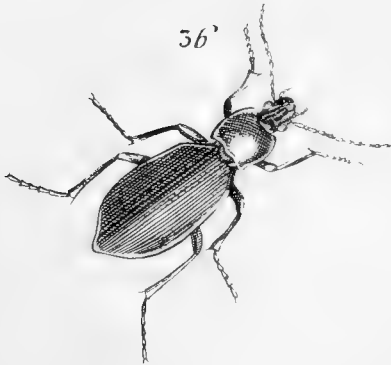
34



35



36

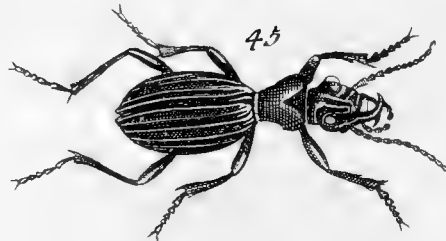
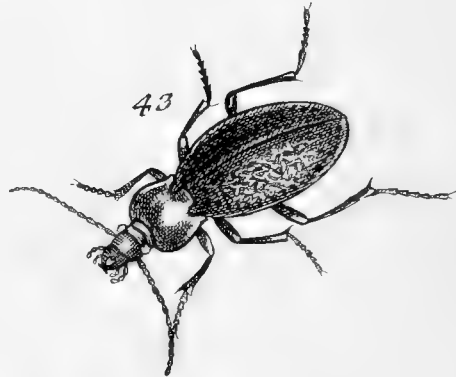
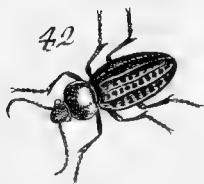
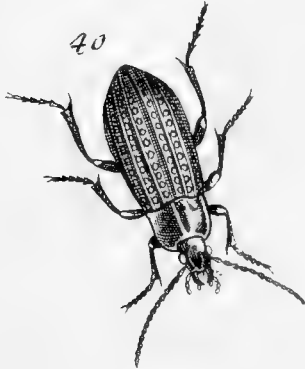
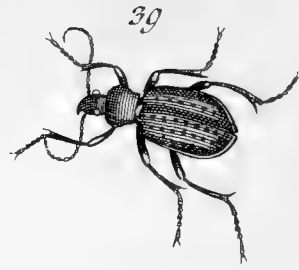
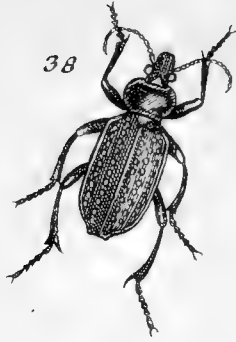


37

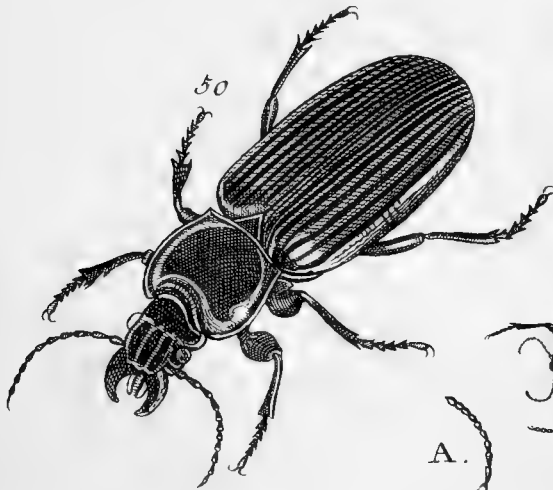
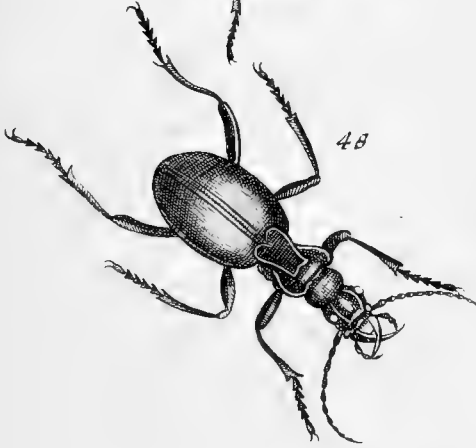
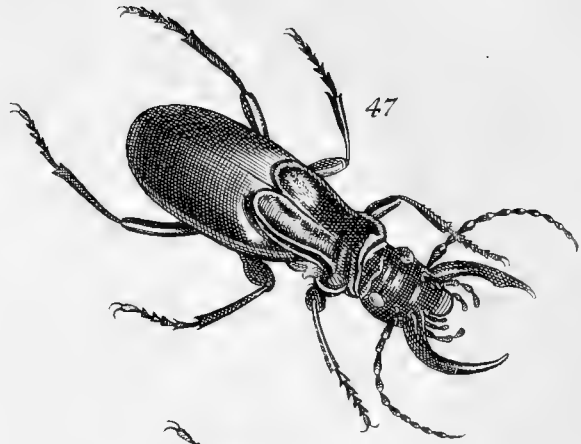






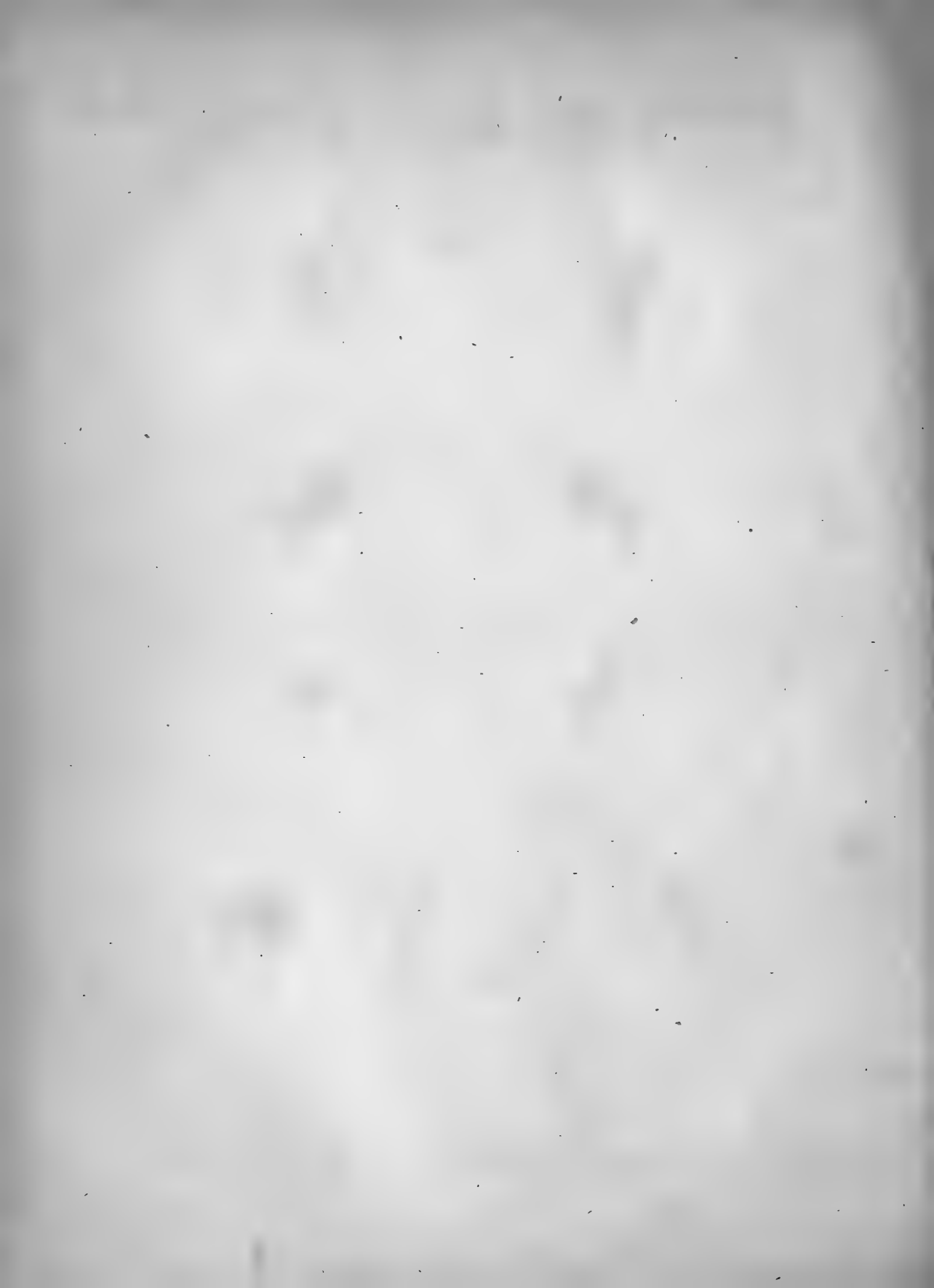


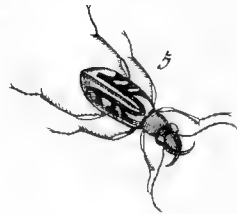
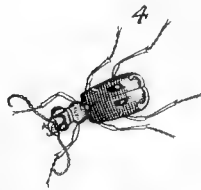
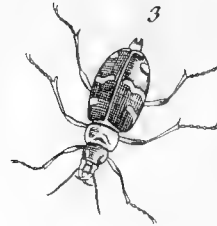




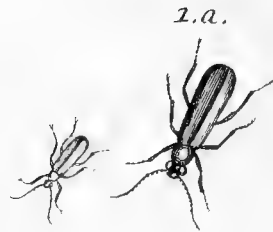
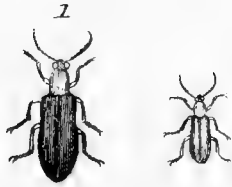
A.







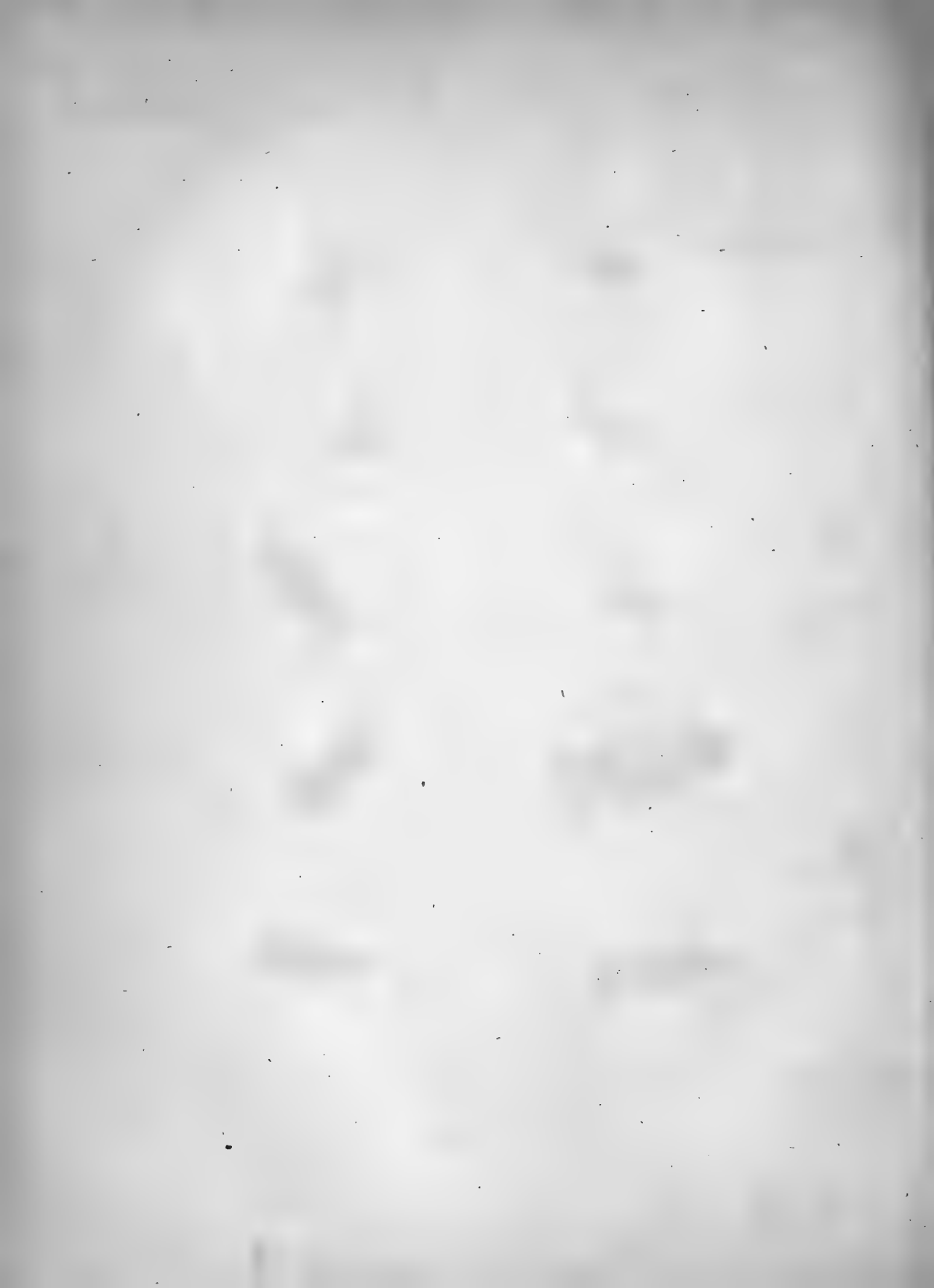












10



11



12



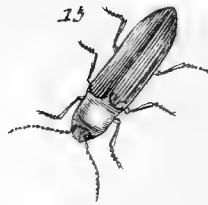
13



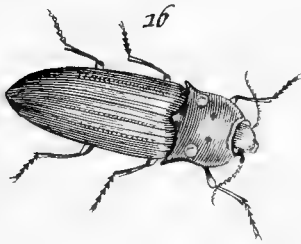
14



15



16



17



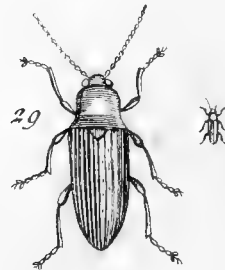
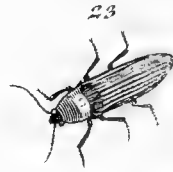
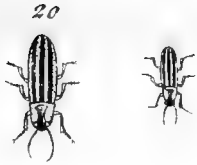
18



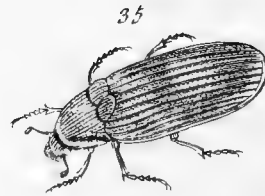
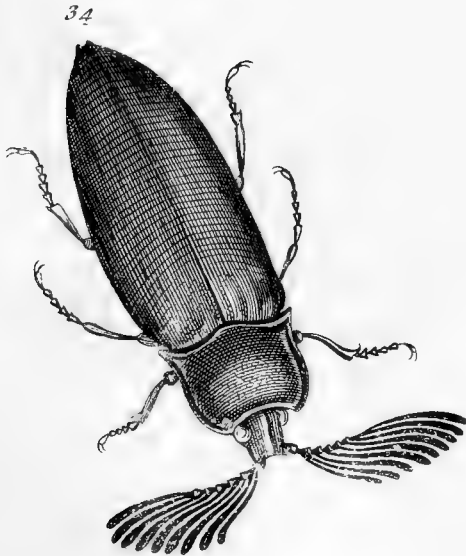
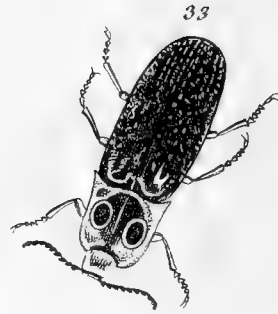
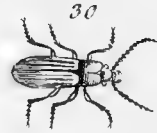
19





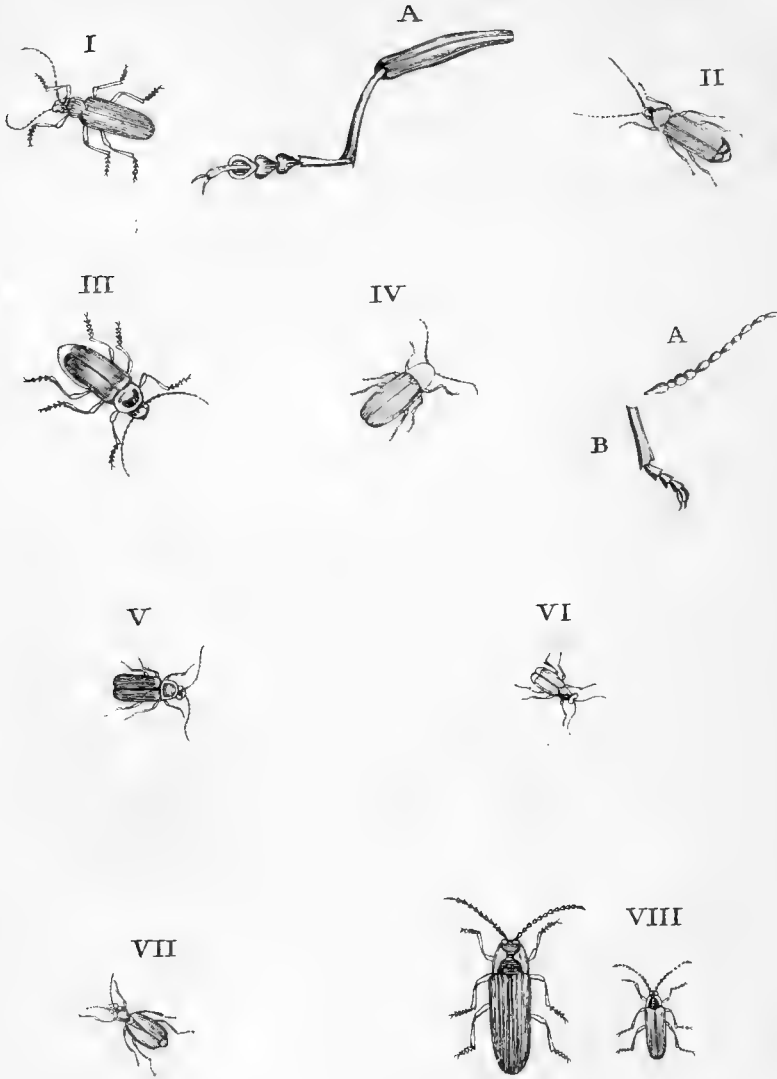


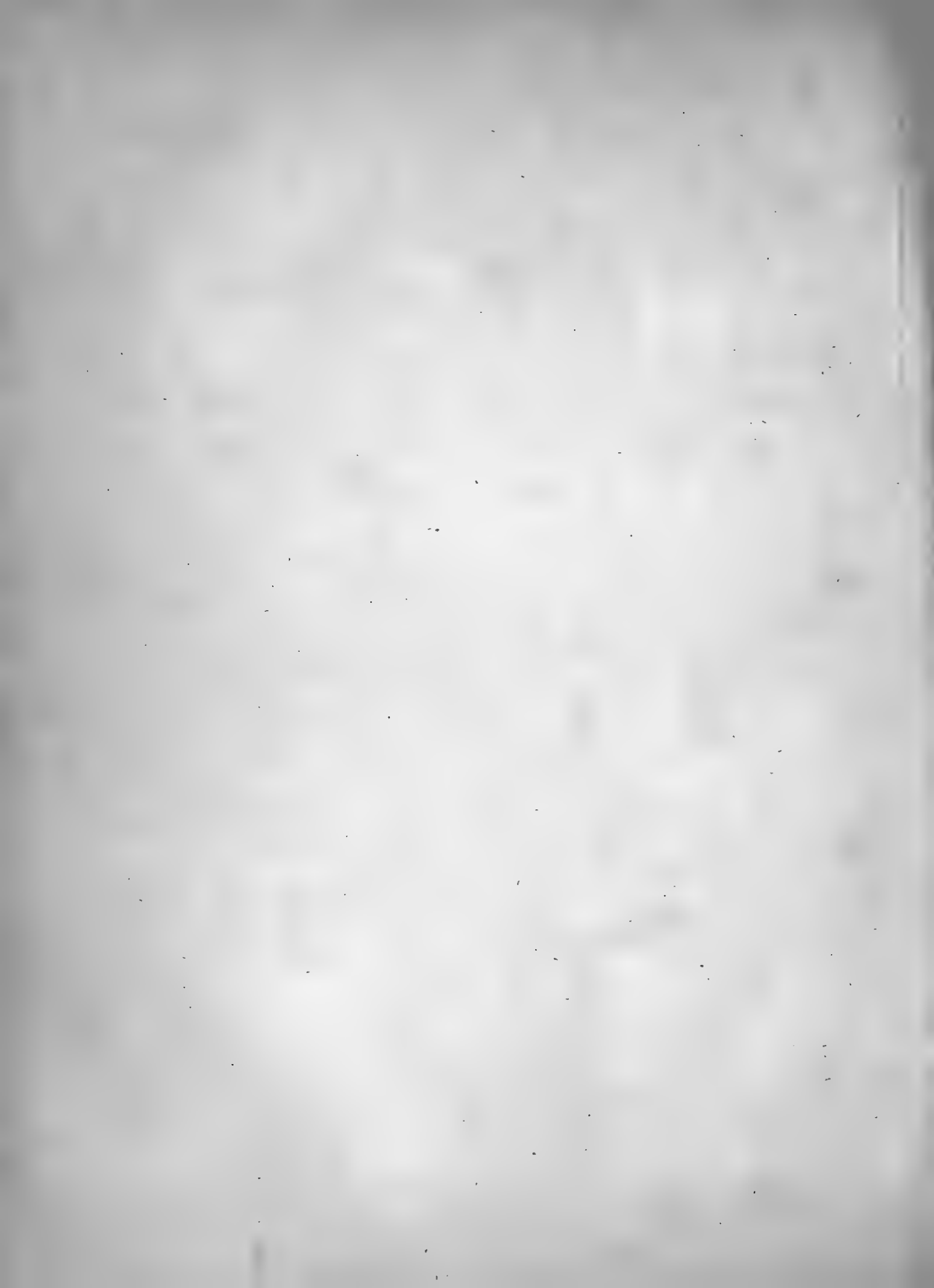












TAB XLVII.

IX.



X.



XI.



XII.



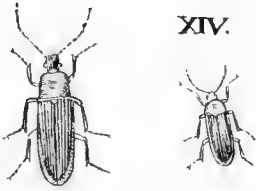
A.



XIII.



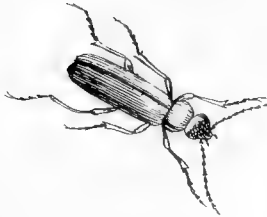
XIV.



XV.

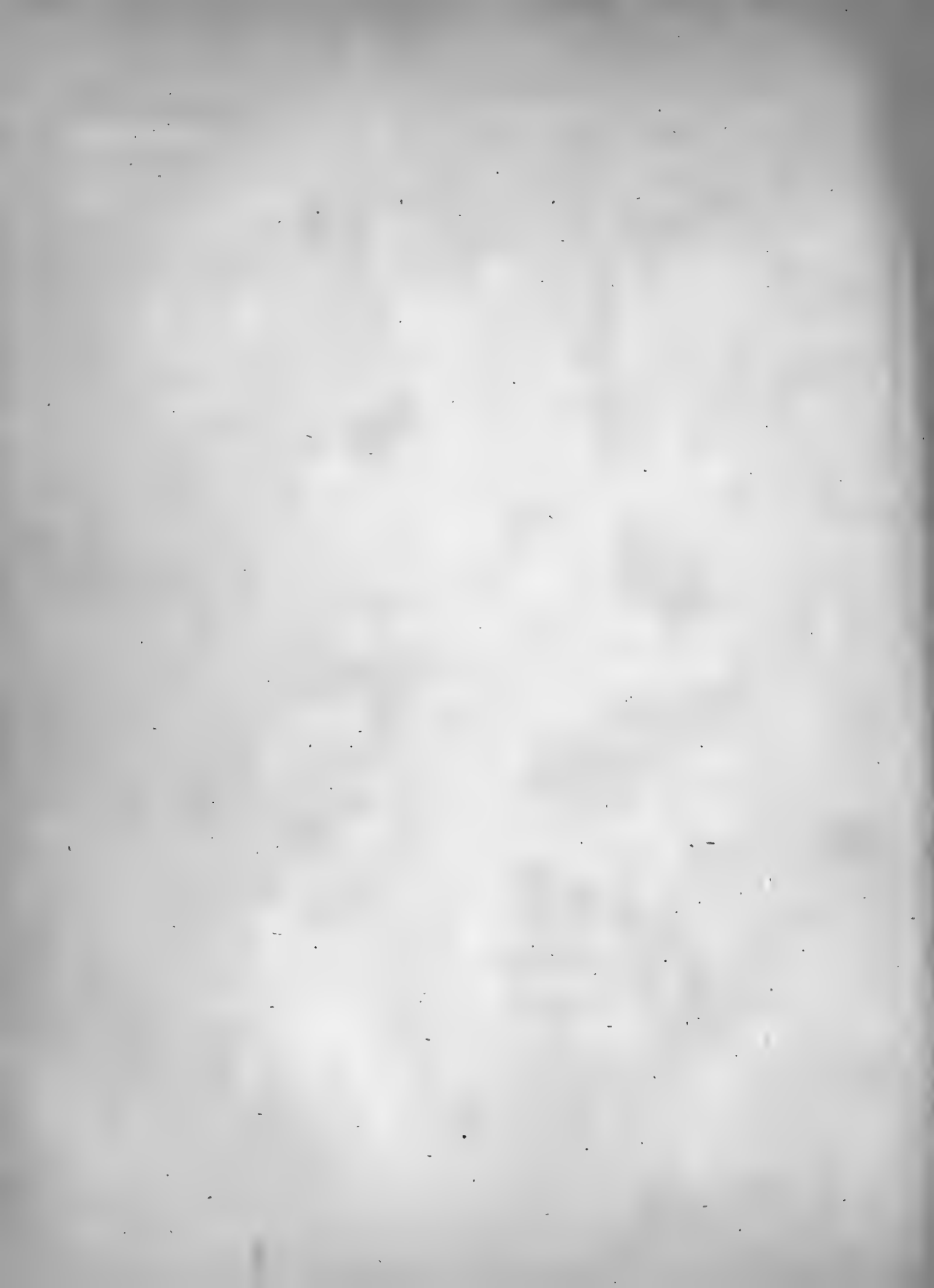


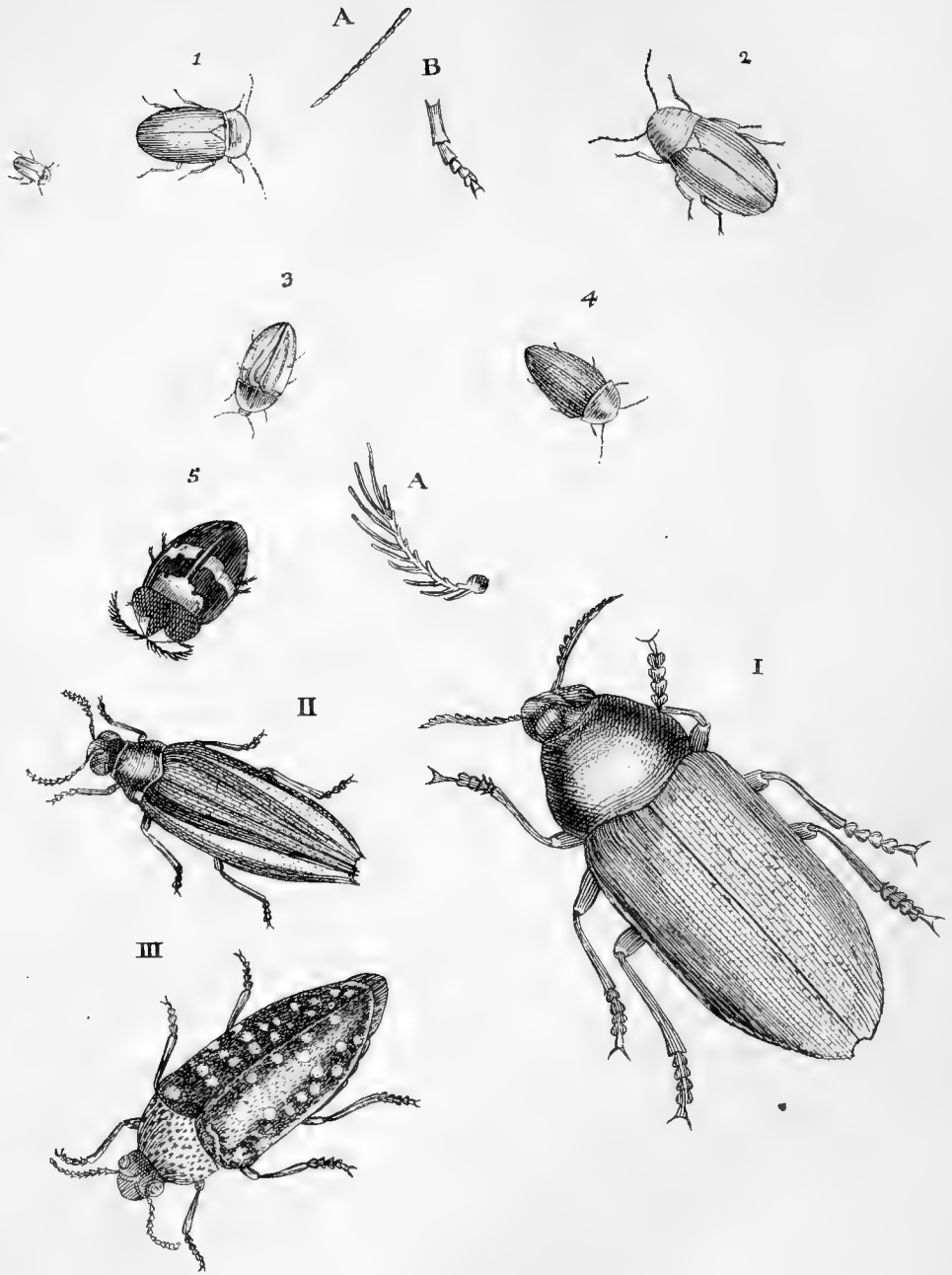
XVI.



XVII.







4

Johann Euseb Voets  
Beschreibungen und Abbildungen  
hartschaaliger

**I n s e k t e n**

COLEOPTERA LINN.

---

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar

versehen

von

**D. Georg Wolfgang Franz Panzer**

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher,  
der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen  
Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde  
zu Berlin und Danzig, Mitglied.

---

**Zweyter Theil.**

Enthaltend Tab. 23 - 48. nebst Tittelskupfer.

---

**E r l a n g e n**

bey **Johann Jakob Palm.**

1793.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
DEPARTMENT OF CHEMISTRY  
5708 SOUTH WOODLAND AVENUE  
CHICAGO, ILLINOIS 60637

RECEIVED

DATE

BY

NAME

ADDRESS

CITY

STATE



Dem  
Hochwohlgebornen Herrn  
H e r r n  
Carl Ehrenberth Freyherrn v. Moll  
des heiligen Röm. Reichs Ritter,

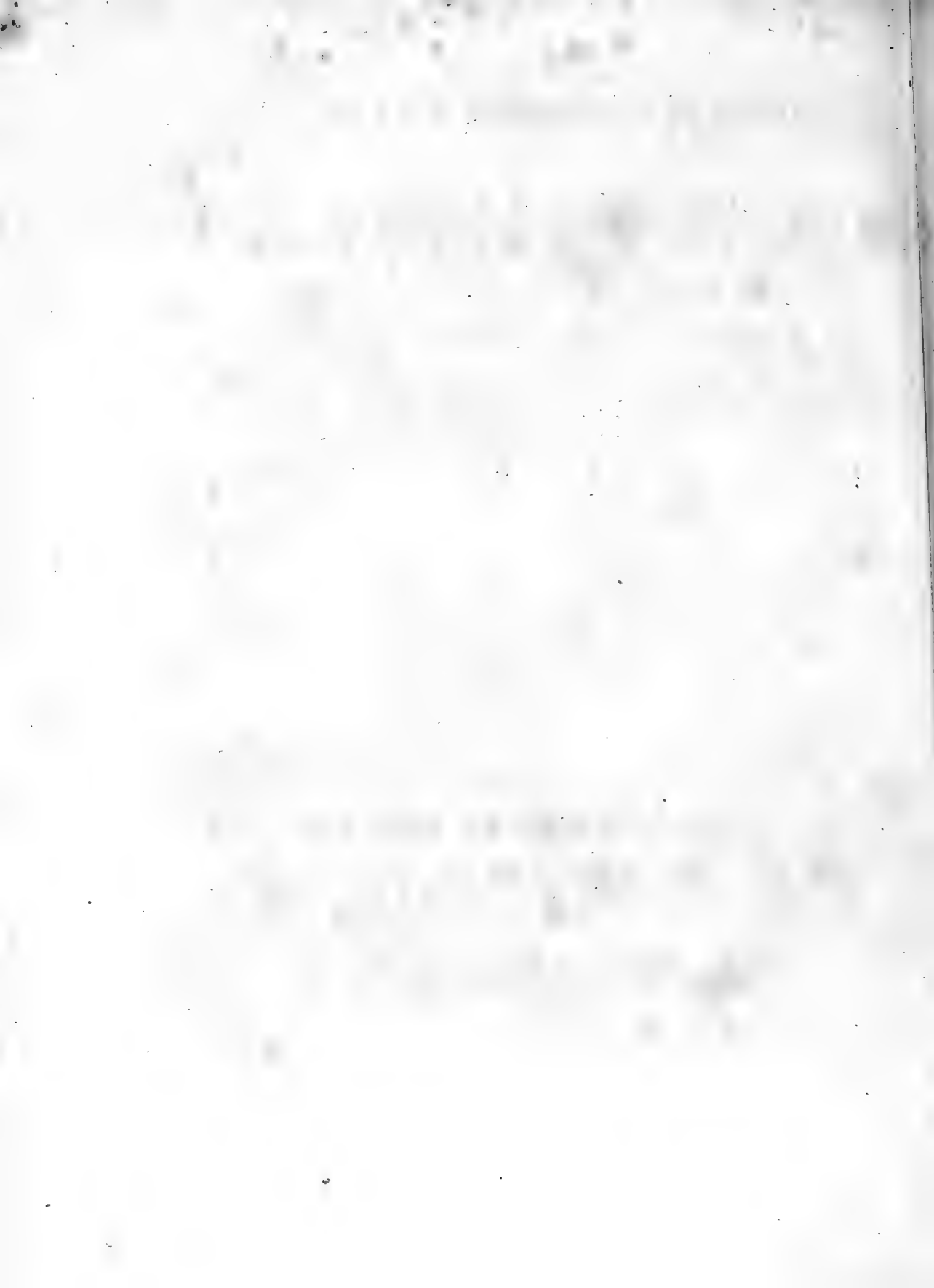
Erzbischöflich, Salzburgischen Kammer, Prodirektor, der Churfürstlich, pfalz-  
baierschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu  
Burghausen, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu  
Berlin und Halle  
M i t g l i e d e r.

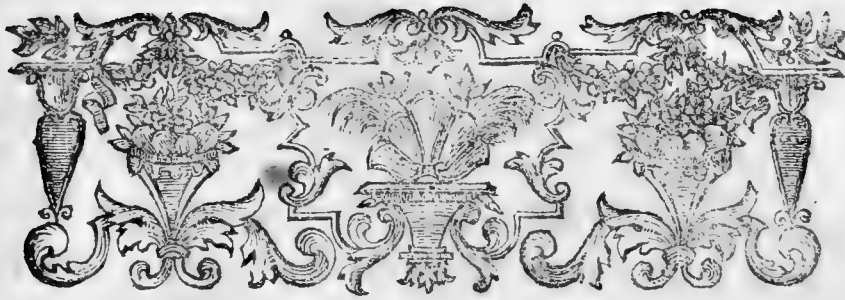
zum öffentlichen Beweis seiner wahren Hochachtung

zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.





## V o r b e r i c h t.

**I**ndem ich gegenwärtig den Text zu den noch übrigen Kupfer-  
tafeln des ersten Theils des Boetschen Werkes mit einema-  
male folgen lasse, bemühe ich mich die Freunde dieses Werkes nur  
einigermassen für den langen Aufenthalt zu entschädigen, der wi-  
der meinen Willen, und ohne mein und des Herrn Bischoffs  
Bera

---

Verschulden, der versprochenen ununterbrochenen Ausgabe meiner deutschen Bearbeitung dieses Werkes, eine beynahe sechsjährige Pause verursacht hat. Der nun gegenwärtig um so schneller betriebene Abdruck, des diese 26 Boetsche Tafeln begleitenden Textes, war wohl größtentheils Ursache, warum ich zur Zeit noch keine, mir ehemals erbettene, Zurechtweisung von Bedeutung erhalten konnte, der ich auch hier wieder dankbar hätte gedenken können.

Ich beklage es, daß ich die schätzbare Paykullsche Monographie der schwedischen Lauffäser noch nicht erhalten konnte, die ich ausserdem mit wahrscheinlichem Vortheil, bey Bestimmung der von Boet abgebildeten, würde benutzt haben.

Die Fourcronsche pariser Entomologie habe ich von Seite 61 an, mit Vorbedacht ferner anzuführen unterlassen — zumal ich ausser der nomenclatorischen Anzeige der von Geoffroy schon gedachten, und einigen andern von ihm übersehenen, wenig erhebliches in dieser Schrift angetroffen habe, das mir und andern Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verschafft hätte. Herr Fourcroy scheint auch ausserdem etwas verdienstliches in der Etablirung neuer Namen für bekannte Insectenarten zu suchen. Beschreibungen seiner neuen Arten, oder critische Erörterungen, über manche sich dazu zum reichen Stof darbietende Geoffroysche, suchet man bey ihm vergebens.

---

Auf dem vom Herrn B i s c h o f f inventirten und bearbeiteten Titellupfer habe ich einige Käferarten abbilden lassen, welche vielleicht in ein und andern dasienige erläutern werden, was ich theils über sie selbst, theils im Bezuge mit denselben, in diesem Theile gesagt habe.

Sie sind :

- Nr. 1. *Carabus ustulatus* Linn. S. 77. n. 21. n.
- Nr. 2. *Carabus calidus* Fabric. S. 84. n. 35 y.
- Nr. 3. *Carabus æneopunctatus* Herbst. S. 74. n. 35, y.
- Nr. 4. *Carabus vaporariorum* Linn. S. 75. n. 18.

So wie Boet den *Carabus vaporariorum* L. beschreibt und abbildet, ist mir noch kein Exemplar dieser Art vorgekommen: ich habe daher diesen Laufkäfer abgebildet, um ihn mit dem Boetschen vergleichen zu können. Aus eben dieser Ursache habe ich auch die

Nr. 5. *Cicindela campestris* Linn. S. 96. n. 4. i. hier wieder vorgestellt.

---

Was ich von dem zweeten Theil des Voetschen Originals weiter besitze, werde ich ohne Zeitverlust bekannt machen, und alle Hindernisse aus dem Wege räumen, um dieses Werk so bald wie möglich den Liebhabern und Freunden desselben vollendet zu überliefern.

Nürnberg, geschrieben den 14. Jenner.

1 7 9 1.

Dr. G. W. F. Panzer.



Zwote Gattung.

## COPRIS. Mistkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

Knotige oder keulenförmige Fühlhörner, deren drey vordere Gelenke nach einwärts zu gebückt sind, wodurch sie an ihrem äußersten Ende das Ansehen einer kleinen Keule, die gerade wie bey den eigentlichen Käfern in drey Blätter sich theilt, erhalten.

Fühlhörner, die nicht auf dem Kopfschild, sondern unter demselben stehen.

Ein flacher und dünner Kopfschild.

Kein Schildchen zwischen den Flügelbecken.

Breite und flache Schenkel und Schienbeine an den mittlern und hintern Füßen, sehr schmal aber an den vordern.

**S**chon diese Gattung in sehr vielen Stücken mit den eigentlichen Scarabäen übereinkommt, so lassen sich dennoch drey wesentliche Unterscheidungsmerkmale festsetzen, wodurch beide von einander hinlänglich können unterschieden werden. Denn sie unterscheiden sich 1) durch das durchgehends fehlende Schildchen, welches doch jedes demahl an den Scarabäen zugegen ist: 2) daß der Kopfschild bey den Mistkäfern außerordentlich flach ist, und gleichsam eine an ihrem vordern Rande halbkreisrunde Lamelle bildet, unter welcher, alle sowohl innern als äußern Theile des Kopfes verborgen liegen, gleichwie die Fühlhörner, die ob sie schon einigermassen herfürtreten, jedoch um ein sehr wenig sich außerhalb dem Rande des Kopfschildes zeigen können: und 3) daß die mittlern und hintern Füße an den Mistkäfern, eben so wie die fünf Gelenke, an denselben ungleich flacher und breiter sind, da hingegen an den Vorderfüßen zwar eine ähnliche jedoch um vieles härtere Klaue, als an den Scarabäen herfürtritt.



Ich hielt es für überflüssig alle die erwähnten den Mistkäfern ausschließlich eigenen Theile abbilden zu lassen, um so mehr, da man eben dieselbigen an dem größten schwarzen Mistkäfer selbst so deutlich wahrnehmen kann. Alle und jede unter diese Käfergattung gehörigen Arten, die ich in den verzeichneten Niederlanden angetroffen habe, leben im Dünger und vorzüglich in jenem der Röhre, zumahl wenn er noch frisch, und noch nicht von den Sonnenstrahlen trocken geworden ist. Sie tragen daher sehr vieles zur Verringerung desselben bey, indem sie denselben verzehren, und dadurch die unangenehmen Ausdünstungen, die sonst die Luft unrein machen dürften, abhalten. In dieser Absicht sind sie mit eigenen Theilen besonders, an ihrem Körper ausgerüstet. Ihre Kopfschilde haben viel ähnliches mit einer Schaufel, mit den sie den Dünger emporheben, durch selbigen um dringen, und diesen dann durchwandern können: Ihre Vorderfüsse sind mit runden Gelenken versehen, vermöge welcher sie sehr leicht den Mist herfür arbeiten, und diesen zerstreuen können: ihre mittlern und hintern Füsse sind sehr flach, die sie vor dem Sinken in einem ganz frisch gelegtem Dünger schützen. Denn eben diese Füße nützen ihnen eben so wie Schwimmfüsse, indem zuweilen der Dünger, der ihr einziger Unterhalt ist, allzu feuchte ist, als daß sie durch selbigen laufen könnten, im Gegentheil ofte so sehr dicke, als daß sie schwimmend durch selbigen brechen und zu dringen vermöchten. Aber unstreitig offenbahrte sich eben diese Vorsicht des allweisen Schöpfers auch bey dem Baue der Füße vieler nigen Vögel, die nichts weniger als einzig im Schwimmen, sondern auch im Durchwandern auf thonichten und sumpfsichten Flächen ihren Lebensunterhalt zu suchen haben. Es haben verschiedene Arten unter den Vögeln aufforordentlich lange Gelenke an den Füßen, wie die Kengger, andere wieder sehr weit auseinandergesperrte wie die Tauben, andere wiederum bis zur Helfte mit einander durch eine Schwimmhaut verbundene wie der Säbelschnäbler. Aus dieser Ursache haben die Mistkäfer auf Heidegründen, und im trockenen Dünger arbeitende minder breitere, jene aber auf den Kuhweiden ungleich breitere Füße.

Doch überlassen die Mistkäfer ihre Eyer nicht jenem Stoffe, von dem sie sich nähren, wie andere Thiere pflegen, weil deren Nahrung es von Natur mit sich bringt, daß sie in demselben wegen der Länge der Zeit ihre Eier nicht zur Brut bringen können. Sie folgen daher einem weit vorsichtigeren Naturtriebe. Denn weil ihre Nahrung Dünger ist, so würde unstreitig dieser viel eher eintrocknen und zerstreuen, bevor ihre Eierchen zur Larve sich verwandeln könnten. Darum ist es um so viel schicklicher, daß diese Thierchen, ihre Eier dem Schooße der Erde anvertrauen. Ist es mir gleichwohl ganz unbekannt, daß irgend jemand Beobachtungen über die Metamorphose





phose dieser Thierfamilie angestellt, oder diese öffentlich bekannt gemacht habe, so bin ich dennoch der Meinung, daß die Larven dieser und der bis hieher beschriebenen Scarabäen unter einander sehr ähnlich seyen; denn die Analogie die beyde mit einander verbindet, glebt meiner Conjectur einlges Gewicht.

Nie habe ich welche sich paarend angetroffen, wie verschiedene der Scarabäen: daher kann ich diejenigen die auf ihrem Scheitel mit Hörnern bewafnet sind nur deswegen für Männchen halten, weil auch die Analogie bey den Scarabäen diesen Schluß zu machen gelehrt hat. Die wenigen die in den Niederlanden vorkommen, leben nur sehr kurze Zeit, indem sie selten vor der Mitte des Merzmonats bis zu Ende des Augusts angetroffen werden; von welchen ich diejenigen ausnehme, die todt auf der Erde gefunden werden, und den Ameisen gerade so wie die Hasen den Fischen zu Theil werden.

Die ausländischen gehören unter die wahren Seltenheiten. Man hat, so viel ich weiß, nirgends einige Nachrichten über ihre Fortpflanzung und eigenthümliche Oekonomie: jedoch läßt sich aus der Analogie ihrer Extremitäten schließen, daß sie so wie unsere einheimischen auf ähnliche Art und Weise leben und sich fortpflanzen.

## 7. LANCIFER VIOLACEVS. (h)

Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 13. p. 544.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 13. p. 12.

FAERIC. Syst. Ent. n. 95. p. 24.

eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 119. p. 26.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 135. p. 14.

Taurus. MARCGR. bras. p. 247. fig. 2. media.

### Der Pickenträger.

Der Kopf dieser Käfer ist flach, beständig vorwärts dünne, halbkreisrund, und bey den meisten etwas wenigtes ausgerundet; wie denn alle einen auf diese Art gebildeten Kopf besitzen. Doch welchen wiederum andere in so ferne von einander ab, daß

A 2

dieser

---

(h) Marcgrav nahm an dieser Käferart schon Milben wahr; denn der magnus numerus foetuum vivorum, die er in der fovea seu cavitate thoracis subrotunda bemerkte, war wohl nichts anders. Eine Erscheinung, die auch bey unsern einheimischen Mistkäfern u. nichts seltenes ist.



dieser Rand bey einigen glatt und sonder einige Kerbe oder Einschnitt wahrzunehmen ist: da hingegen derselbe bey manchen in seiner Mitte mit einer einfachen, auch dreyfachen Kerbe gezeichnet ist: bey welchen letztern vermöge eines solchen dreyfachen Einschnittes zween Fortsätze oder Höcker gebildet werden: bey andern sind auch diese Kerben wellenförmig: bey andern endlich mit sehr vielen Einschnitten sogar mit eben so viel Höckern ausgefüllt.

Der Kopf aber dieses gegenwärtigen Mistkäfers hat vorwärts drey Kerben, die sich mit zween Höckern endigen, im übrigen ist derselbige rund und nur schwach an seinem Umkreiße ausgerandet. Auf der Mitte desselben steht ein sehr großes vieleckiges Horn, welches nach rückwärts etwas weniges gekrümmt ist.

Die Gestalt des Bruststückes varirt sehr sonderbar, und läßt daher fast gar keine Beschreibung zu: aber dagegen ist selbiges sehr genau und deutlich gezeichnet worden. Auswärts besitzt dieses Bruststück einen flachen Rand, nach einwärts zu aber einen hervorstehenden oder aufgeworfenen, der mit dem äussern parallel läuft. Obenwärts und nach vorwärts stehen auf demselben zween erhabene Höcker, und nach unterwärts zu noch zween andere obaleich kleinere, so wie zwischen beyden grössern noch ein dritter, der ziemlich flach ist, und zum Theil die ganze Höle des Bruststückes ausfüllt.

Die Flügeldecken sind durchgehends gefurcht: die Furchen selbst aber mit schief stehenden Grübchen versehen. Die Schenkel sind ausserordentlich stark. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind flach, an der äussern Seite erweitert und mit vier Zähnen bewafnet: nach einwärts zu aber sind die hintern Schienbeine mit einer streifen langen Spitze oder Stachel bewehrt. Die fünf Gelenke der Vorderfüsse sind bey weitem nicht so groß, wie jene der hintern

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben eine weit verschiedenere Gestalt als jene der vordern. Sie haben keine Zähne zur Seite, dagegen aber daselbst, wo die Gelenkflüchse des Fußes entsteht, einen ziemlich ansehnlichen Höcker, dessen Rand ringsherum aufgeworffen ist: daher entsteht eben daselbst eine sehr beträchtliche Ausholung. In deren Mitte das letzte Gelenk des Fußes liegt, samt dessen Stachel, der einwärts von dem Schienbeine absteht, und mit einer besondern und eigenen Gelenkfügung versehen ist. Der ziemlich scharfe Rand dieses Höckers hat überdieß noch sehr viele kleinere Höcker oder Ansätze, wodurch derselbe um ein ansehnlicheres größer wird, und das Thier zur Bewegung in den Dünger gewaltiger macht, indem durch dessen Beyhülfe es seinen Körper um ein weiteres fortzuschleiben vermag. Die Gelenke an den Füßen, von welchen das letztere am größten ist, sind flach und dreyseitig, und an dem äussern Winkel mit einer sehr scharfen Dornspitze oder Stachel bewafnet.

wafnet. Uebrigens sind die Füße durchgehends haarig, und mit sehr vielen schwarzblauen Borsten besetzt.

Der Kopf so wie die Füße, die Brust und der Unterleib sind so sehr schwarzblau, daß man sie fast für ganz schwarz erklären sollte: der Rand aber und die Ausbuchtung des Bruststückes sind hyacinthen- oder violettfärbig, und so sehr glänzend und schimmernd, daß dieser Glanz mit keinem Edelsteine im Vergleich kommen kann. Von nicht minderer Schönheit sind auch die Flügeldecken, die eben so glänzend violet sind.

Das Vaterland dieser Art ist das Vorgebürg der guten Hofnung.

## 2. COPRIS VIOLACEVS MAIOR (i)

Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. n. 13. p. 544. cet.

### Der größere Pickenträger.

Es hat dieser Mistkäfer mit dem erstern sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß sich auf dem Bruststücke dieses einige Verschiedenheit zeigt, und das auf dem Kopfe stehende Horn, minder als bey dem vorhergehenden herfür steht.

Das Bruststück erhebt sich durch einen gewölbten Kreis, woselbst sich auch eine flache und breite Erhabenheit zeigt, die das Gewölbe desselben beynah ausfüllt. An dem Rande dieser Erhabenheit sitzen vorwärts zween Höcker, und auf beyden Seiten ein anderer tenem nicht unähnlicher, der in etwas in die Höhe steht.

Es ist dieser Mistkäfer nicht so groß wie der vorhergehende, steht aber demselben in Hinsicht seines Schimmers und seiner violetten Farbe, besonders auf dem ausgewölbten Bruststücke, in nichts nach.

## 3. COPRIS NIGER MAXIMVS. (k)

GOEZE Beytr. I. Th. n. 44. p. 62.

### Der größte schwarze Mistkäfer.

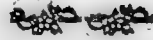
Es ist dieser Mistkäfer unter allen mir bekannten, der stärkste und größte. Er befindet sich in dem Cabinette des Prinzen von Oranien.

X 3

Der

(i) Linné und Fabricius halten diesen nur für eine bloße Abänderung des vorigen. Indessen hat der thorax dieses, doch sehr viel verschiedenes; weswegen ihn Voet auch als eine besondere Art betrachtet.

(k) Wahrscheinlich eine eigene Art, die noch nicht gehörig bestimmt ist.



Der Rand des Kopfes, der auch an diesem flach ist, besitzt einige fast unmerkliche Einschnitte, jedoch welche, die in halben Cerceln wellenförmig rings um denselben laufen. Mitten auf dem Kopfe ruht ein ziemlich kürzeres Horn, als auf den vorhergehenden beiden, welches aber rücklings gebogen einigermaßen herfüraget.

Etwas hinterwärts an dem Kopfe steigt das Bruststück ausserordentlich in die Höhe, und formirt daselbst eine so merkwürdige als ausserordentlich breite Erhabenheit, die aber nach vorwärts wieder herabsinkt. Auf der Mitte desselben sitzen zween kleine Höcker, an beiden Seiten aber steht ein ziemlich dicker und scharfer Stachel.

Die Flügeldecken sind glatt, und eben so wie das Bruststück gerandet.

Die Schenkel und Schienbeine sind ausserordentlich stark und mächtig. Die Schienbeine an den Vorderfüßen aber sind ungleich kleiner als an den mittlern und hintern.

Die Schienbeine der Vorderfüße sind breit, und auswärts mit drey sehr starken Zähnen bewafnet, innwärts aber mit einem sehr scharfen hervorstehenden Stachel, an dem gerade die Gelenksfüngung des Fußes entspringt, versehen. Die Schienbeine der mittlern und hintern Füße haben deswegen eine ganz andere Bildung, weil sie, wie oben schon erwähnt worden, zu einer vielfachern Absicht bestimmt sind, zu welchem Endzwecke jedes einzelne erste Gelenk an den mittlern und hintern Füßen auch eine ganz andere Gestalt besitzt, als diejenige ist, die wir an den vordern wahrnehmen können.

Alle diese Höcker, Anläse, Dornspitzen, und Stacheln aber dienen dazu, damit sich der Käfer, nach zuerst an sich geschlossenen Füßen, mit einer größern Gewalt durch den Dünger wälzen und arbeiten könne.

Der Kopf und das Bruststück sind wie rohes ungegerbtes Leder, und nur unmerklich chagrinirt. Die Flügeldecken hingegen sind glatt. Im übrigen ist dieser Käfer so vollkommen schwarz, als wenn er mit Kohlenstaub bestreut wäre.

#### 4. COPRIS VIRIDIS SPLENDENS. MAS. (1)

Scarabaeus Mimas. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Muf.

- (1) Ohne Zweifel der eigentliche Linneische Sc. Mimas. Die Beschreibung im Mus. Lud. Vlr. trifft vollkommen zu. Das *cornum par obsoletum* läßt sich wegen der Stellung die bey dem Abzeichnen dieses Käfers gewählt worden, nicht deutlich genug wahrnehmen. Indesß ist es doch, wie uns auch Voet selbst versichert, zugegen. — Die Kösel'sche hier mit angeführte Figur ist nicht deutlich genug. Die Sulzer'sche ist nur eine schlechte Copie von iener. Wahrscheinlich ist dieser Sc. Mimas das Männchen von dem auf Tab. XXIV. Fig. 10 vorgestellten.

Mus. Lud. Vlr. n. 7. p. 9. *Descriptio.*  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 17. p. 15.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 99. p. 25.  
 eiusd; Spec. Inf. T. I. n. 124. p. 18.  
 eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 141. p. 15.  
 SULZER. abgek. Gesch. d. Inf. p. 17. tab. 1. f. 4.  
 RÖSEL. Insekt. Bel. 2. B. Tab. B. fig. 1.

**Das Kameel. Das Männchen.**

Der Kopf dieses prächtigen Käfers ist glatträndig. Auf der Mitte desselben stehen drei sehr kleine Höcker, von welchen die beyden äussern stachlicht sind.

Die Gestalt des Bruststückes weicht nicht sonderlich von jenem an dem vorhergehenden größern schwarzen Mistkäfer ab: aber die Höcker und die beyden Spitzen die an dem vorhergehenden ersichtlich waren, stellen an dem gegenwärtigen nur kleine Hervorragungen oder Erhabenheiten für. Uebrigens ist das Bruststück selbst glatt, und von einer sehr ungewöhnlichen Gestalt.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt, und einigermaßen gerändert. Die Füße haben wenig auszeichnendes von jenen des vorhergehenden.

Die Farbe dieses Käfers ist im Sonnenscheine glänzend grün, und zwar vorzüglich an den äussern Theilen. Auf dem Rücken aber ist diese grüne Farbe so sehr dunkel, daß sie bald schwärzlich zu seyn scheint. Jene Farbe aber, die auf der Aushöhlung und an dem äussern Rande des Bruststückes liegt, ist weder zu mahlen noch zu beschreiben möglich: indem nach der Verschiedenheit der einfallenden Lichtstralen, sich auch diese Farbe verändert. Man nimmt gemischte Farben wahr, bald hochrothe, goldene, glühend, erzfärbige, grün, amethystfarbige, und einen Glanz der keinem Edelsteine weicht.

Die Farbe des Kopfes und der Füße sind sehr dunkelgrün oder ganz schwärzlich. Das Vaterland dieses Käfers sind verschiedene Gegenden in Ostindien.

5. REFULGENS COPRIS. Femina. (m)  
 Scarabaeus festivus. LINN. Syst. Nat. n. 52. p. 552.

GOEZE

---

(m) Ist das Weibchen des eigentlichen Linneischen Sc. festivus. Herr Pastor Göze schien anfangs (Degeer a. a. O. und Beytr. a. a. O. in der Note) geneigt zu seyn, diesen für das Weibchen des Sc. Carnifex zu halten: wahrscheinlich verleitete ihn hiezu

GÖTZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 32.

FABRIC. Syst. Ent. n. 111. p. 28.

eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 101. p. 23.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 111. p. 12.

DRURY Inf. T. III. tab. 48. f. 5.

DEGEER Inf. T. IV. n. 8. p. 183. tab. 19. f. 15. Uebersetz.

### Der Staatskäfer. Das Weibchen.

Der Rand des Kopfes ist auch an diesem glatt und nicht gekerbt. Auch kein Horn steht auf selbigem, dagegen eine rundlichte kleine Rippe, aus welcher noch zweien andere dieser ähnliche an dem äussern Rand entspringen. Das Bruststück ist glatt, auf demselben sitzt an beyden Seiten an dem Ursprunge der Flügeldecken, zwar ganz anders als bey den vorhergehenden, ein kleiner Höcker, gerade daselbst wo sich an den Scarabäen das dreieckichte Leudenschildchen befindet.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füße sind von denen der Vorderfüße dadurch unterschieden, daß diese um ein ziemliches breiter, flacher, und zottiger sind: vielleicht deswegen, weil diese Thiere in einem süßigern Dünge leben, und sich ihrer Füße gleich Schwimmsfüßen bedienen müssen.

Der Kopf, die Füße und der Unterleib sind schwarz: das Bruststück aber und die Flügeldecken haben eine glühende oder flammende Röthe, die einigermaßen glänzend ist: ausgenommen, daß an derienigen Stelle, auf die am meisten die Stralen der Sonne fallen, diese glühende goldfarbige Röthe am meisten sich ausnimmt, und daß dieses Bruststück mit verschiedenen schwarzen Charaktern, wie die Abbildung zu erkennen giebt, sehr zerstückt gezeichnet ist.

Vielleicht ist dieser das Weibchen des unter der 7ten Figur abgebildeten Käfers, aus Ostindien.

6. SPI.

hiez zu die Käfelsche Figur, welche Degeer bey diesem Weibchen allegirte, in den man sonst den Sc. carnifex erkennen wollte. Es wird sich aber derselbe mit mehreren Rechte, bey dem unter Nr. 7 vorkommenden Männchen des Sc. festinus anführen lassen.

Sc. festinus konnte freylich nicht unter den muticis stehen bleiben. Herr Prof. Sabrizius hat ihn nun seinen exscutellatis capite et thorace cornutis richtiger benngesellet.

## 6. SPINIFER NIGRO COLORE.

### Der schwarze Dornträger.

Der Rand des Kopfschildes ist eben so wenig als bey dem vorhergehenden gekerbt. Mitten auf demselben steht ein sehr spitziges, dünnes und rückwärts gebogenes Horn, welches einem gekrümmten Stachel nicht unähnlich ist.

Das Bruststück zeichnet sich durch zween ziemlich stumpfe Höcker oder Fortsätze aus, wodurch dasselbe in der Mitte gleichsam gebrochen und eingefallen zu seyn scheint, und aus eben dieser Ursache die Gestalt einer Grube oder Höhle erhält: auch ist dasselbe gerändert.

Er hat eben so gestaltete Füße wie die vorhergehenden. Das ganze Thier ist von einer schwarz, glänzenden Farbe, oder schimmernd, schwarzen.

## 7. REFULGENS COPRIS. Mas. (n)

Scarabaeus festivus. LINN, Syst. Nat. n. 52. p. 552.  
RÖSEL Insect. Bel. 2 B. Tab. B. fig. 8.

### Der Staatskäfer. Das Männchen.

Auch an diesem ist der Rand des Kopfes nicht gekerbt: aber auf dem Mittelpunkte desselben steht ein stumpfes rückwärts gebogenes Horn.

Das Bruststück hat eine sehr ungewöhnliche Form. In der Mitte ist dieses etwas eingetiefter, und daselbst auch mit einem ziemlich kleinen Höcker bewafnet: an beyden Seiten aber erhebt sich dasselbe wiederum, und bildet daselbst zwe ziemlich große Erhabenheiten, vermöge welcher das ganze Bruststück gewölbt zu seyn scheint. Wenn man aber diese Erhabenheiten in einer schiefen Stellung beobachtet, so scheinen sie eben so vielen stumpfen Hörnern ähnlich zu seyn.

Ausser diesen zeigt sich an dem Ursprunge der Flügeldecken noch eben dieser Höcker oder Fortsatz, den wir an dem unter Nr. 5 beschriebenen, bemerkt haben: aller Wahrscheinlichkeit nach, scheint dieser das Weibchen des gegenwärtigen zu seyn.

Die

---

(n) Hieher gehört die angeführte Röselsche Figur, bey der ich nicht unbemerkt lassen kan, daß der Kopf an derselben wohl nicht ächt seyn dürfte. Die Besitzer dieses Käfers werden dieses am besten entscheiden können.



Die Flügeldecken sind geribbt: die Füße sind aber von eben der Gestalt und von eben dem Baue, der sich an dem unter Nr. 5, dem Weibchen, dieses offenbarte. Auch hat dieser mit jenem die Farbe gemeinschaftlich, besonders in Hinsicht des Kopfes, des Bruststückes, Unterleibes, Rückens und der Flügeldecken, weshalb wir einer ausführlicheren Beschreibung desselben überhoben seyn können. Aus Ostindien.

### 8. COPRIS BICORNIS MINOR. (o)

#### Der kleine zweihornige Mistkäfer.

Der flache Kopfschild dieser Art ist vorwärts in der Mitte einigermassen gekerbt, und mit zwey stumpfen Hörnchen bewafnet.

Auf dem Bruststücke zeigt sich gar keine Erhabenheit, dagegen ist es sehr rauh, welches sehr viele ohne Ordnung hie und da zerstreut stehende Zeichnungen verursacht.

Die Flügeldecken sind gleichsam geribbt: im übrigen, besonders in Hinsicht der Füße hat er mit dem vorhergehenden viel ähnliches.

Die Farbe desselben ist durchgehends braun. Ich habe ihn nur sehr selten gesehen.

### 9. COPRIS COCCINEVS. (p)

#### Der scharlachrothe Mistkäfer.

In Hinsicht seiner Gestalt hat dieser mit dem unter Nr. 5 beschriebenen sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß die schwarzen auf dem Bruststücke liegenden Flecken von ganz anderer Figur sind — ferner, daß an diesem der schimmernde Goldglanz vermischt wird, der an jenem so sichtbar sich zeigte — und endlich daß die Füße an diesem roth sind, da sie hingegen an jenem schwarz waren.

(o) Mir ist dieser so wie der vorhergehende Nr. 6. — vielleicht wie mehreren Entomologen — unbekannt. Voet hält ihn für das Männchen des unter Nr. 23 vorkommenden *Copris luteus orientalis*, — welcher Sc. scabrosus F. ist.

(p) Dieser hat sehr große Aehnlichkeit mit dem Käfer Nr. 5, und scheint bey dem ersten Anblick nur eine Spielart von demselben zu seyn, ist es aber gewiß nicht. Der Unterschied besteht hauptsächlich 1) in der Farbe der Flügeldecken und des Bruststückes, die



## 10. COPRIS ISEQUEBOENSIS FEMINA ? (9)

Scarabaeus Mimas. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

## Das Kameel. Das Weibchen?

Dieser hat sehr viel ähnliches mit den unter den Nr. 4. 10. 11. und 12 bemerkten; ob diese schon in ganz verschiedenen Gegenden zu Hause sind. Ich habe verschiedene und zwar nicht wenige Exemplare dieser gegenwärtigen Art gesehen, die in mancher Rücksicht von einander abweichen: aber ich habe auch diese mannigfaltige Verschiedenheit bald der spielenden Natur, bald dem Geschlechts, Unterschiede, und bald der Verschiedenheit ihres Vaterlandes zugeschrieben. Eine genaue und zweckmäßige Zeichnung wird diesen Umstand um ein vieles kennbarer machen, als eine wortreiche Beschreibung. Aus Isequebo.

## 11. COPRIS NOVEBORACVS. (r)

## Der newyorkische Mistkäfer.

Dieser hat vorwärts an dem Bruststücke einen glänzend grün, und glattgoldfarbigen Schimmer, dessen Farbe in der Abbildung nicht angegeben werden konnte. Uebrigens ist er ganz schwarz.

B 2

12.

die hellroth ohne Glanz, bey jenem dunkelroth mit einem Kupferglanze 2) in der Farbe der Füße, die bey diesem braunroth, bey jenem schwarz 3) in der Figur der schwarzen Flecken auf dem Bruststücke, da bey diesem der große lappichte Fleck (macula lobata in disco) in zween kleinere getheilt, und die zur Seite, viel schmaler als bey jenem sind 4) in der Gestalt des Bruststückes, die bey diesem herzförmig, bey jenem viereckicht, endlich 6) in der Größe, da dieser um ein merkliches kleiner, als jener ist. Süßli Magaz. I. St. S. 50.

(9) Meinem Bedünken nach, so viel ich mir der Analogie nach zu folgern erlauben darf, mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Mimas vorstellen. Demohngeachtet zeichnen die braunen Füße diesen Käfer sehr merkwürdig aus; ein Umstand, der mich alleine bewegen konnte, mit minderer Zuversicht bey Anerkennung dieses Käfers als Weibchen, des S. Mimas zu Werke zu gehen. Ich bemerke nur noch, daß an den beyden, an dem hintern Rande des Bruststückes liegenden Punkten, (oder vielmehr Grübchen) zu viel Gold verschwendet ist. Gewiß ist es, daß es dieser Käfer nicht ist, den Linné (Mus. Lud. Vlr. l. c.) als eine Abänderung des Sc. Mimas gemeint hat.



## 12. COPRIS CURACAOËNSIS. (r f)

Dieser ist darin von dem vorhergehenden verschieden, daß die Mitte des Bruststückes etwas eingetiefter ist, und auf dem Kopfe zween herfürstehende Stacheln sitzen: von allen übrigen aber zeichnet er sich durch seinen grün, und goldfärbigen Schimmer aus. Aus Curacao.

## 13. COPRIS PLANICEPS. (t)

### Der ostindische Flachkopf.

Der Kopf dieses Käfers ist so flach und dünne, daß man kaum einsehen kann, wie die Fresswerkzeuge, und vielmehr noch die Organe des Kopfes in demselben befindlich seyn können. Auf dem Kopf steht ein ziemlich großes eingermassen rückwärts gebor

(r f) Linné mag wohl vielleicht einen dieser beyden Käfer (am wahrscheinlichsten aber den unter Nr. 11 abgebildeten) unter seiner Abänderung des *Sc. Mimas* (Muf. Lud. Ulr. l. c.) gemeint haben, welches ich auch nicht in Abrede zu stellen gedenke. In dessen wird es eben so wenig an Gründen fehlen, insbesondere, wenn man sie beyde genau betrachtet, und mit den angeführten Figuren des *Sc. Mimas* — und den Beschreibungen desselben hierüber in Vergleichung bringt, sie eben sowohl für zween ganz von dem *Sc. Mimas* verschiedene Käfer zu halten. Meiner Meinung nach bestimmen beyde eine eigene noch nicht hinlänglich bestimmte Art, von der Nr. 11 das Weibchen, Nr. 12 aber das Männchen seyn dürfte. Glückliche Besitzer dieser Art, und des *Sc. Mimas* könnten am sichersten hierüber entscheiden. —

(t) Ob diese Figur den *Sc. valgi* des Linné (den *Sc. Paniscus Fabric.*) wie der seel. Sueßly (Magaz. 1 St. S. 52) vermuthete, vorstelle, steht dahin. Meine Gründe, warum ich vorläufig an dieser Ausgabe zweifle, sind: die Beschreibung des Linnéschen *Sc. valgi* in dessen Muf. Lud. Ulr. trifft bey weitem nicht völlig zu: Linné citirt eine Petiversche Figur, mit Namen *Sc. marianus viridis*: — die femora secundari paris remota (ein wichtiger Charakter) sind an dieser Figur nicht erweislich! —

Herr Prof. Fabricius schreibt doch wohl unrichtig genug dem seel. Linné das Köpfsche Citat (Tab. B, fig. 2) nach. Diese Figur stellt den gemeinen *Sc. lunaris L.* ziemlich gut vor.

gebogenes Horn. Der vordere Theil des Bruststückes ist außerordentlich flach, rückwärts aber desto erhöhter. Die Flügeldecken sind geribbt. Aus Ostindien.

14. COPRIS OBESUS OCCIDENTALIS INDICVS. (u)

Scarabaeus Carolinus. LINN. Syst. Nat. n. 16. p. 545.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 14.

FABRIC. Syst. Ent. n. 97. p. 25.

eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 121. p. 27.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 137. p. 14.

DRURY. Inf. T. I. tab. 35. f. 2. — S. 130. Uebersetz.

Das karolinische Nashorn.

Dieser ist fast eben so breit als dick. Der Kopf ist dünn, der Scheitel flach wie an allen Mistkäfern. Die Flügeldecken sind ziemlich hart und geribbt. Aus Amerika.

15. IUGIFER.

Scarabaeus Faunus. FABRIC. Syst. Ent. n. 89. 23.

eiusd. Spec. Inf. n. 112. p. 25.

eiusd. Mant. Inf. n. 125. p. 13.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 42. p. 61.

DRURY Inf. T. III. tab. 48. fig. 6.

Der kayennische Faun.

Beide, der Kopf und das Bruststück dieses Käfers haben eine so bewundernswürdige Gestalt, daß ich daher mehr auf die genaue Abbildung verweisen muß, als auf eine, wärs auch die deutlichste, wörtliche Beschreibung. Die zwey sehr ansehnlichen Hörner, die beyde an jedem Rande des Bruststückes stehen, haben einen so merkwürdigen Bau und Gestalt, daß sie gleichsam um etwas an sie zu hängen bestimmt zu seyn scheinen. Jedoch vermüthe ich, daß sie deswegen zugegen wären, damit wenn das Thier einige Nahrungsmittel hinweg bringen wollte, diese vermöge des auf dem Kopfe stehenden Horns und der beyden an jedem Rande des Bruststückes stehenden andern Hörner desto fester gehalten, und vor dem herabfallen gesichert würden. Aus Ostindien.

(u) Voets und Drurys Figur dieses Käfers weichen doch von einander ab. Vielleicht ist der Geschlechtsunterschied daran Ursache. Ich habe dieses Umstandes schon in meiner Uebersetzung des Drury erwähnt.



## 16. CAPVT BOVILLVM. (x)

Scarabaeus Taurus. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 347.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 26. p. 19.

FABRIC. Syst. Ent. n. 100. p. 26.

eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 125. p. 28.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 142. p. 15.

La boufier à cornes retroussées. GEOFFR. Inf. T. I. n. 10. p. 92.

Copris corniger. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 10. p. 16.

SCHREBER Inf. Tab. I. fig. 6. x. 6. a.

Scarabaeus illyricus et rugosus. Scop. carn. n. 23. 25.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 63. f. 4.

eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 7. 8.

SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. I. fig. 5.

V. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. I Th. I B. n. 12. p. 19.

HERBST Archiv der Insektgesch. 4tes Hefft. n. 38. p. 11.

## Das Dechstein.

Dieses sehr artige Thierchen ist mit zwey dünnen langen und gekrümmten dem flachen Kopfschilde einverleibten Hörnern bewafnet. Der Kopf desselben so wie das Bruststück sind bläulich. Letzteres ist glatt, so wie die Flügeldecken, welche braun sind. Findet sich in den Niederlanden jedoch ziemlich selten.

## 17. ARANEA (y)

Scarabaeus Schaefferi. LINN. Syst. Nat. n. 41. p. 550.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 41. p. 26.

FABRIC.

(x) Diese Figur stellt die ungewöhnlichere Abänderung elytris viridi aeneis dieses Käfers vor. — Herrn Garnisonpred. Herbst kan ich nicht beypflichten, wenn er einen diesem ähnlichen Käfer mit kurzen geraden Spizen, nur für eine Abänderung des Sc. Taurus hält. — Die Hörner sind, so viel ich weiß, an dem S. Taur. allezeit incurvata, oder reclinata arcuata — kürzer als gewöhnlich indessen wohl, nur nicht aber gerade, (erecta,) welcher Umstand, auffer der Sc. vacca, und vitulo, auch noch andern zukommt. — Daß übrigens diese Voetsche Figur das Männchen des S. taur. vorstellen soll, bedarf meiner Erinnerung nicht. —

(y) Nicht femina prioris, wie Voet muthmaßt, ist Sc. Schaeff. L. sondern wie bekant, eine eigene Art.

- FABRIC. Syst. Ent. n. 117. p. 29.  
 eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 148. p. 32.  
 eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 169. p. 17.  
 Le boulier araignée. GEOFFR. Inf. I. n. 9. p. 92.  
 Copris arachnoides. FOURCROY Ent. paris. n. 9. p. 15.  
 SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 8.  
 eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 20.  
 Scarabaeus longipes. SCOP. carn. n. 24.

### Der Schäfferkäfer.

Wesentlich ist dieser das Weibchen des vorhergehenden. Beide haben viele Aehnlichkeit miteinander, ausgenommen in Hinsicht der Hörner. Im Slevischen Gebiete wohnen sie gemeinschaftlich beyeinander. Die Füße des gegenwärtigen sind von einer ungewöhnlichen Länge, jedoch sind die mittlern und hintern Schenkel so wenig als die Schienbeine und Füße so breit als bey andern Mistkäfern, weswegen ich glaube, daß dieser, so wie verschiedene andere dieser Gattung, die nicht mit Schwimmsfüßen ähnlichen Extremitäten versehen sind, nur im durren Dünger sich aufhalten. Die Farbe des gegenwärtigen ist durchgehends braun, schwarz.

### 18. COENOBITA. (2)

- Scarabaeus nuchicornis. LINN. Syst. Nat. n. 24. p. 547.  
 Faun Suec. n. 381.  
 GOEZE Beytr. I. Th. n. 24. p. 17.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 104. p. 26.  
 eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 132. p. 30.  
 eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 150. p. 15.  
 Copris nuchicornis. FOURCROY Ent. Paris. n. 3. p. 14.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 5. t. 73. fig. 2. 3.

SCHAEFF.

- (2) Die meisten Entomologen halten diesen Voetschen Käfer für den Linneischen *Sc. nuchicornis* L. So viel getraue ich mir indeß doch zu sagen, daß ich noch keinen *Sc. nuchicornis* L. angetroffen, der diesem Voetschen vollkommen ähnlich wäre. Ist denn nun doch also, so ist er mir eine ungewöhnliche große Abänderung, die sich vor allen mir bekannten Exemplaren, und zwar vorzüglich durch den auf dem Bruststücke dieser Figur angebrachten grünen Metallglanz, und durch ungewöhnlich stark geribbte Flügeldecken auszeichnet.



SCHAEFF. Abhandl. tab. 3. fig. 9 — 15.

MULL. zool. dan. prodr. n. 479. p. 53.

RÖSELS Insekt. Bel. 2. B. Vorber. p. 17. Tab. A. fig. 4.

v. LAICHART. Verz. u. Beschr. d. Tyr. Insekt. I. Th. I. B. p. 21. n. 14.

### Das kleine Nackenhorn.

Man kennt von dieser Art verschiedene Abänderungen sowohl in Rücksicht der Größe als der Farbe, die man aber in den Abbildungen schwerlich erkennen und bemerken wird: Ich bin daher geneigt sie für Ereignisse der spielenden Natur zu erklären. Die Männchen haben hinterwärts ein kleines, flaches, schief rückwärts gebogenes Horn, dessen Spitze sich auch rückwärts neigt, welches aber dem Weibchen fehlt. Die Käfer dieser Art leben gesellschaftlich beyeinander, zeichnen sich aber mehr durch ihre verschiedene Farbe als Gestalt von einander aus. Das Bruststück ist bey allen sehr erhaben, die Flügeldecken ziemlich kurz, und ihr Unterleib sehr dicke. Dieser gegenwärtige trägt ein kleines flaches Horn, hinter welchem auf dem Bruststücke sich eine ziemliche Vertiefung zeigt. Kopf, und Bruststück sind grün, glänzend. Die Flügeldecken sind geribbt und braun. Aus den Niederlanden.

#### 19. COENOBITA FUSCUS. (a)

Scarabaeus Lemur. FABRIC. Spec. Inf. App. p. 495.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 127. p. 13.

Abhandl. der naturf. Gesellsch. in Halle 1. B. p. 237.

Naturforscher 24 St. p. 5. Tab. I. fig. 6.

### Der Leskesche Lemur.

Der Kopf und das Bruststück sind braun mit einem erzfarbigen Schimmer. Der Rücken ist viel feiner, als an der vorhergehenden Art, geribbt. Die Flügeldecken sind braun, und unregelmäßig auf verschiedene Weise gesteckt.

---

(a) Der seel. Süßfly (Magaz. I St. p. 53) muthmaßte, es mögte diese Boetsche Figur den Sc. verticicornis F. vorstellen. Ich glaubte den Leskeschen S. Lemur daran zu erkennen, den ich im Naturforscher a. a. O. abgebildet habe.

## 20. COENOBITA FULGENS. (b)

SCARABAEUS COENOBITA. HERBST Archiv. 4tes Heft. p. II. n. 40.

## Der Voetische Cönobit. (\*)

Auf dem Kopf dieses Käfers liegt in die Quere ein oberwärts scharfer Rand, im übrigen ist er ganz glatt. Der Kopf und das Bruststück glänzen grün, außerdem besitzen beyde noch einen erz- und goldfarbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind einigermassen braun, und nicht schwarz gefleckt. Die Füße sind etwas castanien braun. Aus den Niederlanden.

## 21. COENOBITA NIGER. (c)

## Der schwarze Voetische Cönobit.

Auf dem flachen Kopf dieses Mistkäfers sitzen zwey ziemlich kleine Höckerchen. Die Flügeldecken sind beynah glatt, und etwas breiter und flacher als bey den vorhergehenden Arten. Die Vorderfüße sind so sehr zart, daß sich die fünf Gelenke derselben deswegen ohne Vergrößerungsglas nicht wahrnehmen lassen. Er ist ganz schwarz.

22. COE-

(b) Herrn Garnisonpred. Herbst, welcher a. a. O. diesen Voetischen Cönobiten für eine eigene von dem Sc. nuchicornis L. verschiedene Art annimmt, kan ich hiebey meinen ungetheilten Beyfall nicht versagen. Auch ich traf denselben in hiesiger Gegend, (doch niemals unter verfaulten Kuchengewächsen, immer im Menschen und Rühkoth) zuweilen häufig genug an, und zwar größtentheils die beyden Geschlechter, das gehörnte Männchen und das ungehörnte Weibchen. Die Voetsche Figur ist sehr deutlich, und stellt das Weibchen vor.

(\*) Ich muß hiebey meine Leser um Verzeihung bitten, wenn ich mich, da Herr <sup>o</sup>ast. Göze in s. Beytr. mich nun verläßt, gezwungen sehe, diesen und den folgenden Käfern, selbst, wenn schon willkürliche und eben darum unvorschreibliche deutsche Namen zu geben. Ich will mich zwar bemühen, mich so viel möglich von der Glabbschen und Stat. Müllerschen Methode hiebey, entfernt zu halten, sollte es sich aber doch treffen, daß ich mich derselben zuweilen nähern müste, so soll es nur auf Rechnung der mir dabey zu erbittenden Nachsicht geschehen

(c) Vielleicht eine Abänderung des Sc. vitulus, des Männchen?

C



## 22. COENOBITA QUADRATUS (f)

## Der viereckichte Boetische Cönobit.

Diese Art ist in den Niederlanden viel seltner als die vorhergehenden anzutreffen. Auf dem Kopf steht ein ziemlich rundes Horn: der Kopf selbst aber ist schwarz. Das Bruststück ist glatt und glänzend wie Bronze. Die Flügeldecken sind braun-gelb.

## 23. COPRIS LUTEUS ORIENTALIS. (g)

Scarabaeus scabrosus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 209.  
eiusd. Mant. Inf. T. 1. n. 152. p. 16.

## Der rauhe gelbe ostindische Mistkäfer.

Diese Art scheint das Weibchen desjenigen Käfers zu seyn, der unter Nr. 8. abgebildet und beschrieben worden ist. Sie gehört unter die außerordentlichen Seltenheiten. Der Rand des flachen Kopfes ist rings umher wellenförmig gebogen, und auswärts braun. Auf dem Kopfe steht eine gewisse braune Erhabenheit die einem Blättchen nicht unähnlich ist: im übrigen ist er gelb. Das erhabene Bruststück ist auf der Oberfläche gelb; in der der Mitte desselben sind verschiedene unregelmäßig liegender Zeichnungen gleichsam eingegraben, deren Farbe braun ist. Die Flügeldecken sind braun-gelb, fast unmerklich geribbt; in diesen Rippen liegen außerordentlich kleine dunkel-schwarze perlförmige Körnchen.

## 24. 25. LIGICEPS DENSISPINA. MAS.

Scarabaeus lunaris. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 543.

Faun. Suec. n. 379.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 9.

FABRIC. Syst. Ent. n. 86. p. 22.

— Spec. Inf. T. 1. n. 108. p. 24.

— Mant. Inf. T. 1. n. 120. p. 13.

MULL. Zool. Dan. prodr. n. 484. p. 53.

Le Bouquier capucin. GEOFFR. Inf. 1. n. 1. p. 88.

Copris

(f) Gewiß keine Abänderung des *Sc. nuchicornis* L. wie der seel. *Suefly* mutmaßte. — Uebrigens mir ganz unbekannt, so viel ich aus dieser Figur schließen muß.

(g) Nach *Voets* Meinung, sollte dieser das Weibchen von dem unter Nr. 8. gedachten *Copris bicornis minor*, seyn.





- Copris lunaris. FOURCROY. Ent. paris. n. 1. p. 13.  
 Scarabaeus bifidus. PODA mus. graec. t. 1. f. 1. p. 18.  
 SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratis. Tab. 63. fig. 3.  
 eiusd. Element. Ent. Tab. 3. f. 2. Tab. 49. f. 3. Tab. 63. f. 2. 3.  
 eiusd. Abhandl. p. 134. tab. 3. fig. 1.  
 HARRER Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 30. p. 25.  
 SCHRANK. Enum. inf. austr. n. 1.  
 v. LAICHARTING. Verz. u. Besch. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 10. p. 16.

### Der Mondschild. Das Männchen.

Der Kopf ist flach, und vorwärts, wie an den Mistkäfern gewöhnlich, halbrund mit einem scharfen Rande, auf welchem zwey hervorragende Höcker stehen. Auf dem Kopf sitzt ein langer und dünner Stachel. Das Bruststück hat eine erhabene und sehr sonderbare Figur, und ist mit vier spizigen Höckern besetzt, zwischen welchen sich verschiedene Buchten oder Vertiefungen befinden. Da aber dieser Käfer sehr schwer abzubilden und zu beschreiben ist, so habe ich aus dieser Ursache noch eine zwote Figur unter Nr. 25. von ihm mitgetheilet. Die Flügeldecken sind geribbt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Aus den Niederlanden, vorzüglich aus Friesland.

### 26. LIGICEPS BREVISPINA. FEMINA.

- Scarabaeus lunaris. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 543.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 2.  
 eiusd. Abhandl. tab. 3. fig. 3.  
 DEGEER. Inf. Tom. IV. p. 149. tab. 10. fig. 1.

### Der Mondschild. Das Weibchen.

Dieser weicht von dem vorhergehenden dadurch ab, daß das Bruststück desselben kleinere und minder gekrümmte Vertiefungen besitzt. Was an jenem Stacheln waren, sind an diesem kleine Höcker: zudem ist auch das auf dem Kopfe stehende Horn um ein vieles kürzer. Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden.

### 27. MAURUS. (h)

- Scarabaeus lunaris. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 543.  
 ROESEL Insektenbel. 1. B. Tab. B. fig. 2.

Das

(h) Ist eine sehr gewöhnliche Abänderung dieses übrigens hinlänglich bekannten Käfers. Hieher gehört auch mit ungleich größerem Rechte die angeführte Rösel'sche Figur, als zu dem Sc. bilobus, und valgus!

## Das Mondschild. Abänderung des Männchen.

Man kennt auch eine dritte Art, mit einem auf dem Kopfe sitzenden sehr kurzen Horn und einem ganz glatten Bruststücke. Sie leben alle mit einander gesellschaftlich. Die gegenwärtige ist von rundem Baue, hat auch keine so breiten Füße. Neben dieser giebt es auch eine vierte Art, bey der das auf dem Kopfe sitzende Horn ziemlich stumpf, und auf seiner Spitze fast zweyspaltig ist. Das Bruststück derselben ist eben, falls glatt.

### 28. AETHIOPS FRANCOFURTENSIS. (i)

Le Boucier á couture. Geoffr. Inf. T. 1. n. 8. p. 91.

Copris sinuatus. FOURCROY. Ent. parif. n. 8. p. 15.

Scarabaeus Geoffroyae. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 1. fig. 7.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 7.

FUESLY. Verz. n. 14.

GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 15. p. 74.

HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 34. p. 29.

PANZERS Beytraeg. z. Gesch. d. Inf. Tab. V. fig. 5. 6. 7. 8.

### Geoffrois Kolbekäfer.

Dieser Mistkäfer hat mit dem unter der 27sten Nr. gedachten sehr viele Aehnlichkeit, weicht aber gleichwohl von jenem dadurch ab, daß sein Kopf vorwärts nicht gefeibt ist, daß die Flügeldecken um vieles glätter sind, und der Körper hinterwärts sich verschmälert: vorzüglich aber weichen die mittlern und hintern Füße von ihrer bey den Mistkäfern gewöhnlichen Gestalt sehr ab. Das ganze Thier ist kohlschwarz, und glänzt

(i) Ich will hier vorläufig nur das hauptsächlichste über diesen Käfer zu sagende erwähnen, weil ich mich bey der Beschreibung desselben in meinen Beyträgen zc. unständlicher darüber zu äussern vorgenommen habe. 1) Scarabaeus Geoffroyae ist eine eigene Art. 2) Er ist nicht Sc. Mopsus Pall. sondern von demselben, wenn schon diesem ähnlicher als einem andern, völlig verschieden. 3) Noch weniger ist er, so wenig als Sc. Mopsus Pall. — der Sc. pilul. LINN. 4) Es sind also diese drey genannten Käfer, eben so viele verschiedene Arten. 5) Aus diesem Grunde konnte Fabricius, welcher diese drey Käfer zugleich miteinander in dem Sc. Pilul. L. erkennen will, nicht angeführt werden. — Denn seine Citaten in der Mantissa Inf. (T. 1. n. 170. p. 17.) sind irrig! — Es ist sonderbar, daß Boet von diesem sagen konnte: huic Copridi multum convenit cum priori Nr. 27. — ich zum wenigsten würde es nicht! S. meine Uebersetz. des Drury. 1. Th. S. 133. Note (\*).

glänzt auf seiner Oberfläche nicht sonderlich, desto mehr aber auf seiner Unterfläche. In dem Rengerschen Cabinet. Aus Frankfurt.

29. *LIGICEPS NIGER OCCIDENTALIS.* (k)

Der ostindische schwarze Mistkäfer.

Dieser hat einen viel kleinern Kopf als die übrigen; auch ist das auf selbigem sitzende Horn um vieles dünner. Das Bruststück ist erhabner und schmaler. Die Vertiefungen so wie die Höcker auf selbigen sind unansehnlicher als beyde unter Nr. 24. 25. beschriebenen. Der Unterkelb ist rundlichter, auch sind die Flügeldecken auf andere Art geribbt. Das ganze Thier hat auch ferner mit den gedachten sehr viel ähnliches, zumohl auch dasselbe eben so schwarz wie jene, ist. Kommt selten vor. Aus Ostindien.

30. *LIGICEPS TURCA.*

Der Türk.

Dieser Mistkäfer, dessen Vaterland die Türkei ist, gehört unter die sehr selten. Der Kopfschild ist um vieles spitziger und herfür stehender als bey allen übrigen: sein scharfer Rand ist nicht eingeschnitten. Hinten an dem Kopf steht ein kleiner stumpfer Stachel. Die Flügeldecken sind nur etwas geribbt. Die Schenkel der mittlern und hintern Füße sind außerordentlich dicke. Er ist kohlschwarz, und glänzt wenig. Aus dem C. B. Boetischen Cabinet.

31. *LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS.* Mas. (l)

*Scarabaeus Carnifex.* LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 22. p. 17.

FABRIC. Syst. Ent. n. 102. p. 26.

— Spec. Inf. n. 128. p. 29.

— Mant. Inf. n. 146. p. 15.

DRURY Inf. T. 1. tab. 35. f. 3. — S. 135. Uebersetz.

Der Scharfrichter. Das Männchen.

Dieser Mistkäfer gehört mit unter die schönsten. Der Kopf ist von einer ansehnlichen Größe, und hat einen sehr dünnen, glatten, scharfen Rand, der rückwärts  
in

(k) Dem *Sc. lunari* L. allerdings sehr ähnlich, im übrigen aber gewiß von demselben hinlänglich verschieden!



in die Höhe steigt, woselbst ein ziemlich kleines benähe gerade stehendes Horn sitzt. Das Bruststück ist hervorragend, an seinem Umkreiße etwas gerändert: höher hinauf stehen zween flache einigermassen halbmondförmige Höcker, und zwar einer über dem andern. Die Flügeldecken sind geribbt. Die Schenkel sind an der ersten Gelenkfügung der Schienbeine ziemlich breit, und mit einem sehr spitzigen Stachel, wie die meisten Mistkäfer, bewafnet. Der Kopf so wie der Rand des Bruststückes, samt den beyden Flügeldecken haben eine grün glänzende Farbe, zwischen welcher noch eine goldene durchschimmert: nur die beyden halbmondförmigen Höcker auf dem Bruststücke sind wie glänzendes Metall, das nicht füglich mit Farben erleuchtet hier vorgestellt werden konnte. Die Füße glänzen dunkelbraun. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus NewYork.

32. *LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS*. FEMINA. (m)  
 Scarabaeus Carnifex. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546.  
 DRURY Inf. Tab. 35. f. 4-5.

### Der Scharfrichter. Das Weibchen.

Dieser Mistkäfer gibt dem vorhergehenden an Schönheit nichts nach. Statt des Horns, welches auf dem Kopf des erstern steht, befindet sich hier nur eine stumpfe Erhabenheit, und statt der beyden halbmondförmigen Höcker steht hier etwas hinter dem Kopf ein schwarzer erhabner Querstreif. Kopf und Bruststück glänzen grün, ganz zu oberst aber schimmern sie goldfarbig. Die Flügeldecken sind sehr dunkel grün glänzend, die Füße aber schön braun. Aus NewYork.

33. *LIGICEPS BERBICAEUS*. MAS. (n)

### Der berbicäische Mistkäfer. Das Männchen.

Der Kopf dieses Mistkäfers hat vorwärts keinen eingekerbten sondern vollkommen glatten, doch sehr grossen Rand, wie die meisten seines Geschlechts. Mitten auf demselben steht eine Erhabenheit, und auf der Spitze dieser eine Art von Stachel oder kleinem Horn. An dem Kopf aber selbst liegen zwey sehr grosse braun gelbe Augen. Die Fühlhörner sind sehr kurz, und stehen nur um ein wenig über den Rand des Kopfschildes hinaus. Etwas hinter dem Kopf steigt das Bruststück zugespitzt

---

(l. m.) In meinen Beyträgen 2c. habe ich beyde Geschlechter dieses Käfers auch abgebildet, bey deren Beschreibung ich das nöthige meinem frühern Versprechen nach (meine Uebersetz. des Drury 1. Th. S. 135. Note) gedenken werde.

spitzt in die Höhe, welches oberwärts glatt, unter dem Microskop aber wie Chagrineder zu seyn scheint.

Die Flügeldecken sind vollkommen glatt, und im Umkreis gerändert. Die Füße sind außerordentlich stark und breit. Die Schienbeine sind gezähnt und höckericht, daselbst aber, wo die Füße sich einsenken am dicksten. An den Gelenkfügungen derselben sitzt ein sehr starker, grosser, beweglicher Stachel. Die Gelenke der Vorderfüße sind von denen der Hinterfüße verschieden: denn erstere sind überaus zart und rund, letztere aber dicke und ziemlich flach. Das ganze Insect ist kohlschwarz. Aus Verbee.

#### 34. LIGICEPS BERBICAEUS. FEMINA. (o)

### Der berbicaische Mistkäfer. Das Weibchen.

Dieser unterscheidet sich dadurch von dem vorhergehenden, daß seiner spitze auf dem Kopf des erstern stehende Stachel, hier nur eine kleine Erhabenheit oder Höcker ist. Die Füße aber samt allen Gelenken sind an diesem um vieles dicker und stärker, aus welchen Grunde, welches auch schon die Analogie beweist, man diesen vor das Weibchen des erstern halten kan. Denn an denselben, die wir nicht nur kennen, sondern auch an welchen wir nach Gründen beyde Geschlechter unterscheiden können, sind die Füße der Weibchen ungleich stärker als der Männchen, und zwar deswegen, damit sie ganz in die Erde dringen, und darein ihre Eierchen zu legen vermögen. Aus Verbee.

#### 35. BISPI-

(n o) Voet macht aus diesen beyden Käfern nur eine Art, hält den ersten (Fig. 33.) für das M ä n n c h e n, den zweeten (Fig. 34.) für das W e i b c h e n. Seine Gründe bewegen mich nicht, ihm Beyfall zu geben. Das kleine Horn (corniculum) welches das Männchen von dem Weibchen charakterisiren soll, ist für die Grösse eines solchen Käfers viel zu unproportionirt — und gar kein Verhältniß findet statt, wenn dieses corniculum, an dem Weibchen zum tantummodo nodulus. — wie sich Voet ausdrückt, wird. — Abgerechnet, daß beyde Käfer so vieles auszeichnende besitzen, um unmöglich sie unter einer Art paaren zu lassen. Wahrscheinlicher ist's mir, Fig. 33. seye das Weibchen von dem Tab. XXIV. Fig. 13. abgebildeten Männchen; und Fig. 34, das Weibchen einer mir gleichfalls unbekanntem eigenen Art.



## 35. BISPINATUS. (p)

## Das Doppelhorn.

Dieser ist so vollkommen nach allen seinen Theilen abgebildet worden, daß ich nicht nöthig habe einen in der Abbildung nicht sichtbaren zu beschreiben. Auf dem Kopf stehen zween Stacheln. Der vordere Theil des Bruststückes ist glatt, der übrige, und zwar auf dessen erhabenen Theile, wie Leder zart gefeilt. Kopf und Bruststück sind braun-schwarz; die Flügeldecken aber, die sehr glatt sind und glänzen, sind sehr dunkel castanienbraun, so wie die Füße. Das Vaterland ist unbekant.

## 36. STERCOREUS LIVIDUS. (q)

## Der holländische Gräber.

Dieser kommt zwar in Holland, doch nur selten vor. Er ist ganz glatt und so sehr dunkelfärbig, daß man ihn fast vor vollkommen schwarz halten kann. Er besand sich ehedin in dem Cabinette meines Vaters Carl Burchard Voet.

## 37. ARANEA INGENS. (r)

Scarabaeus pilularius. LINN. Syst. Nat. n. 40. p. 550.

Muf. Lud. Ulr. n. 17. p. 19.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 40. p. 25.

FABRIC Syst. Ent. n. 118. p. 29.

— Spec. Inf. T. 1. n. 147. p. 33.

eiusd.

(p) Voet spricht von zween Stacheln, die auf dem Kopfschild dieses Käfers sitzen sollen; nach seiner, wie er sagt, zuverlässigen Abbildung aber zu urtheilen, sind es nur zween Höcker. Dieser Umstand widerspricht auch meiner älttern Vermuthung, es mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Molossus L. vorstellen. Das Weibchen des Sc. Molossus L. hat ein ganz anderes Ansehen, wie ich in der Folge in meinen Beyträgen 2c. mit Abbildung und Beschreibung näher darthun werde.

(q) Diesen Käfer getraue ich mir nicht besser zu würdigen, als es schon von dem seel. Sueßly (Magaz. 1. St. p. 57.) geschehen ist: Statura & magnitudo Sc. fossoris. — Excitellatus (?) muticus, thorace rotundato, elytris striatis. — Ich würde ihn für den Sc. piceus F. halten, wenn nicht das Schildchen fehlte.

(r) Ist unstreitig die richtigste Zeichnung von dem Linneischen Sc. pilularius! Man vergleiche nun mit dieser den Pallasischen S. Mopsus und den Geoffroy'schen Boisier a couture, und man wird schon bey dem ersten Anblick Unterschieds genug wahrnehmen.

Die

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 170. p. 17. *Dele. Synonyma.*

CATESB. Car. 3. p. 11. t. 11.

DRURY. Inf. T. I. tab. 35. f. 7. p. 133. *Uebersetz.*

DIGEER. Inf. T. IV. p. 181. n. 7. tab. 18. fig. 14. *Uebersetz.*

### Der Pillenkäfer.

Dieser hat mit dem unter Nr. 17. beschriebenen ausserordentlich viel ähnliches, besonders was dessen runde und länglichte Füße anbetrifft. Er ist blau schwarz.

#### 38. CAPITO. (1)

Scarabaeus Hamadryas. FABRIC. Syst. Ent. n. 85. p. 22.

eiusd. Spec. Inf. 107. p. 24.

eiusd. Mant. Inf. 119. p. 12.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 39. p. 61.

### Das kapensische Grubenschild.

Der Kopf dieses ausserordentlich seltenen Käfers weicht sehr von andern ähnlichen ab, deren Köpfe hobrind und flach, oder am Rande gekerbt und glatt sind. Der Kopf dieses gegenwärtigen aber ist sehr dick, und hat vorwärts drey stumpfe Erhabenheiten. Das Bruststück hat eine so sehr sonderbare und ungewöhnliche Figur, daß es daher weder gehörig beschrieben noch abgebildet werden kan. Jener flache und breite Fortsatz, der über das ausgeholte Bruststück hinaus ragt, besitzt vier stumpfe Ansätze, von welchen die beyden grössern oberwärts auswärts gerichtet, die beyden kleinern aber nur etwas unterwärts sitzenden, gerade vorwärts gestreckt stehen. Der Flügeldecken sind der Länge nach sehr zart schief geribbt. Seine Farbe ist ausserordentlich schön dunkelblau oder violet, und glänzt daselbst ausserordentlich wo das Bruststück glatt und einwärts gebogen ist. Vielleicht ist dieser das Weibchen von Nr. 1. oder 2.

Aus dem Cabinette des Herrn Juliaan in Utrecht.

39. STEPHA-

Die Catesbäische, Drurysche und Degeersche Abbildungen sind ungleich schlechter, stellen diesen Käfer indeß doch vor. — Ich besitze einen diesen etwas ähnlichen Käfer, nur ist er scutellatus! Der Vergleich mit dem Sc. Schaefferi, den Voet anstellt, ist übel angebracht.

- (1) Herr Prof. Fabricius führt (Spec. Inf. I. c) diese Voetsche Figur nur problematisch bey seinem S. Hamadryas an. Voet aber vermuthet es mögte dieser Käfer vielleicht des Weibchen das auf Tab. XXIII. Fig. 1. oder Fig. 2. abgebildeten seyn.

## 39. STEPHANOIDES MINOR.

Scarabaeus facer. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 545.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 18. p. 15.

Muf. Lud. Ur. n. 11. p. 13.

Amoen Acad. Tom. V. Tab. 3. n. 189. d. E. Schreber.

OSBEK. It. p. 51.

LOEFL. It. p. 20.

FABRIC. Syst. Ent. n. 109. p. 28.

— Spec. Inf. T. I. n. 139. p. 31.

— Mant. Inf. T. I. n. 159. p. 16.

DEGEER. Inf. T. VII. n. 36. p. 638. tab. 47. fig. 18.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 201. f. 3.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 33. p. 28.

V. LAICHARTING Verz. u. Besch. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 9. p. 15.

PANZER Beytræg. z. Gesch. d. Inf. Tab. VI. fig. 3. 4.

## Der heilige Käfer.

Der Kopf dieses so wie der beyden folgenden hat so tiefe Einschnitte oder Kerben, daß sie hervorstehenden Stacheln nicht unähnlich sehen. Uebrigens ist er vollkommen glatt, drey Streifchen auf den Flügeldecken ausgenommen, die man einigermaßen für Nähte halten könnte. Es giebt auch einige Exemplare dieser Art, an welcher die Flügeldecken mehr geribbt zu seyn scheinen. Die Gelenke der Füße sind nicht wie bey den übrigen Mistkäfern, an diesem so wohl als an den beyden folgenden und einigen wenigen andern, flach, ob man schon gleichwohl einige Mistkäfer kennt, an welchen sie es doch sind. Aus dieser Ursache bin ich geneigt zu glauben, es mögte diese Art nicht im flüssigen sondern im dürren Dünger leben und sich nähren. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

## 40. STEPHANOIDES MAIOR. (†)

Scarabaeus Sacer. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 545.

Der

---

(†) Diese Figur würde den Sc. Sacer so ziemlich erträglich vorstellen, wenn sich nicht in den beyden Vorderfüßen eine auffallende Unrichtigkeit bemerken ließe: die ich aber in meiner Zeichnung (S. meines Beyträge a. a. O.) verbessert habe. — Die vorhergehende (Fig. 39.) ist wahrscheinlich eine Abänderung, oder das andere Geschlecht; die Füße, besonders aber die hintern, scheinen daran nicht acht zu seyn.



## Der heilige Käfer.

Dieser ist in Hinsicht seines Kopfes dem ersten ähnlich, nur ist das Kopfschild nahe an dem Bruststück mit einer doppelten blattförmigen Erhabenheit, die sich ganz über denselben verbreitet, versehen. Das Bruststück selbst ist ganz glatt. Ueber die Flügeldecken laufen einige überaus zarte Rippen. Die Füße sind außerordentlich lange gestreckt, vorzüglich aber sind die Schenkelbeine der Vorderfüße sehr stark gezähnt. In Rücksicht der Füße und der Farbe kommt er mit dem übrigen unter Nr. 39. beschriebenen überein. Diese Art varirt in Betracht der Länge, Breite und Glätte der Flügeldecken. Aus Ostindien.

### 41. STEPHNOIDES COSTATUS.

Scarabaeus laticollis. LINN. Syst. Nat. n. 38. p. 549.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 38. p. 24.

FABRIC. Syst. Ent. n. 110. p. 28.

— Spec. Inf. T. I. n. 140. p. 31.

— Mant. Inf. T. I. n. 160. p. 16.

Le Hottentot. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 89.

Copris ferratus. FOURCROY Ent. paris. T. I. n. 2. p. 13.

Scarabaeus facer. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. I. fig. 3.

PANZERS Beyträge zur Gesch. d. Inf. Tab. VI. Fig. 5. 6. 7.

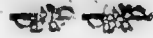
## Der Breithals.

Dieser kommt in Hinsicht der Einschnitte am vordern Rande des Kopfes mit den beyden vorhergehenden sehr überein. Der Kopf selbst ist glatt, so wie das Bruststück; die Flügeldecken sind aber sehr stark gefurcht. Die Schenkel, besonders an den Vorderfüßen sind um vieles kleiner als an den vorhergehenden. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

### 42. DORSOVIRIDIS.

## Der Grünrückten.

An diesem ist der Kopf an seinem äussern Rande nicht wie bey dem vorigen gekerbt. Er hat eine außerordentlich dunkelgrüne, ja fast schwarze Farbe. Das Bruststück glänzt dunkelgrün. Die Flügeldecken und Füße sind castanienbraun und glänzen grün. Untermwärts hat er die neuliche Farbe wie auf den Flügeldecken. Aus dem Fürst. Dranischen Cabinette.



## 43. CARIBAEUS.

## Der caribäische Mistkäfer.

Das bewunderungswürdigste an diesem Käfer sind die Flügeldecken. Diese sind vollkommen flach, und an den Seiten des Körpers mit einem abgestoßenen Rande versehen, dergestalt daß es scheint, als ob er solche gar nicht erheben, auch unter diesen gar keine häutigen Flügel hätte. Er varirt der Größe nach gar sehr: unter die schönsten Käfer so wohl in Hinsicht seiner Gestalt als Farbe, darf man ihn eben nicht rechnen. Seine Farbe ist schmutzig dunkelbraun. Doch findet man ihn nicht in allen Cabinetten. Aus Ostindien.

## 44. PARAMARIBOUS MACULOSUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. Syst. Ent. n. 122. p. 30.  
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 154. p. 33.  
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 175. p. 18.  
GOEZE Beytr. I. Th. n. 150. p. 100.  
DRURY. Inf. Tab. 36. fig. 7. p. 139. Uebersetz.

## Der surinamische Triangel.

Die vier folgenden kommen dergestalt mit einander überein, daß man ansehens möchte zu glauben, ob bey ihrer Verschiedenheit ein bloßes Spiel der Natur, oder Geschlechtsunterschied, oder gar die Verschiedenheit ihres Vaterlandes und Wohnortes obgewaltet habe. Man erhält sie aus Curacao, Surinam, Berbice, und St. Eustach, auch aus andern Gegenden mehr. Sie sind alle glatt und glänzend. Ihr Kopf ist rückwärts flach und halbrund und hat zween hervorragende spitzige Erhabenheiten.

Der Kopf des gegenwärtigen glänzt grün. Das Bruststück glänzt am Rande schön gelb, und zeichnet sich mit einem auf dessen Mitte liegenden dreiseitigen dunkelblauen Fleck aus. Die Flügeldecken so wie die Füße sind eben so dunkelblau glänzend.

## 45. PARAMARIBOUS DORSOVIRIDIS.

## Die Gründecke.

Kopf und Bruststück sind grün, die Flügeldecken und Füße aber glänzen braun.

46. PARA-

## 46. PARAMARIBOUS DORSOPURPUREUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

## Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün: das Bruststück aber und die Flügeldecken sind braunpurpurnfärbig.

## 47. PARAMARIBOUS VERSIPELLIS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

## Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt an diesem wie an den beyden vorhergehenden grün: das Bruststück aber ist gelb, und auf beyden Seiten mit einem runden braunschwarzen Fleck umgeben, auf seiner Mitte aber mit einem von eben der Farbe nur ungleich grössern besetzt. Die Flügeldecken sind dunkelbraun violett.

## 48. PARAMARIBOUS FLAVIPELLIS. (n)

## Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün wie an den vorhergehenden. Das Bruststück ist braungelb; die Flügeldecken aber sind braun. Die verschiedenen mir annoch bekannten Abänderungen dieser Art übergehe ich deswegen, weil ich sie nicht für eben so viele verschiedene Arten halte.

## 49. OBLIQUATUS. (x)

Scarabaeus Schreberi. LINN. Syst. Nat. n. 45. p. 551.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 45. p. 29.

FABRIC.

(n) Die Fig. 44. 46. 47. stellen meinem Bedünken nach, den *Scarabaeus triangularis* Fabr. vollkommen vor. Auch das Drury'sche Citat gehört diesemnach hieher. Von der Fig. 45. getraue ich mir dieses nicht zu behaupten. Der ganze Umriß dieses Käfers ist von den abgebildeten Abänderungen des *Sc. triangul.* zu sehr verschieden, um diesen an derselben zu erkennen. Eher dürfte Fig. 48. hieher gehören.

(x) Von diesem schönen Dungkäfer ist meines Wissens noch keine genaue und richtige Zeichnung vorhanden. Die Schäffer'sche ist, wie schon Herr v. Laicharting bemerkte, unrichtig, und diese Voetsche hat wenig oder gar kein Verdienst. Das sonderbarste hiebey ist noch dieses, daß Voet diesen europäischen Käfer Surinam als Vaterland zueignet.

FABRIC. Syst. Ent. n. 120. p. 30.

— Spec. Inf. T. I. n. 151. p. 33.

— Mant. Inf. T. I. n. 172. p. 17.

Le boulier à points rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 91.

Copris haemorrhoidalis. FOURCROY Ent. paris. n. 7. p. 15.

SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 73. Fig. 6.

HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 36. p. 30.

V. LAICHARTING. Verz. u. Besch. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 18. p. 24.

### Der Schreiberkäfer.

Die Gestalt des Kopfes ist gerade so wie bey allen vorhergehenden. Das Bruststück steigt hinauf, ist rund, sehr glatt, und gleich den Flügeldecken sehr glänzend. Der Kopf und das Bruststück sind sogar sehr dunkelgrün, daß man sie fast für schwarz halten möchte, nur an der Stelle nicht, auf welche das Licht fallen kan. Die Flügeldecken sind goldfarbig, im Umkreiße aber schwarz gerändert, überdies läufe noch eine schwarze Streife schief über selbige. Die Füße glänzen, und sind dunkelbraun, so wie das ganze Insect unterwärts. Aus Surinam.

### Dritte Gattung.

## Cupes. Zuckerschroter.

### Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner: die Keule aus drey breiten voneinander absonderten Blättern.

Dreyzähnlige hervorstehende Kinnladen.

Kein Schildchen zwischen den Flügeldecken.

**D**ie Fühlhörner und die hervorstehenden Kinnladen unterscheiden diese Gattung, welche die dritte ist, von den beyden vorhergehenden. Ausserdem lassen die Gestalt des Körpers so wie die Füße nicht zu, die Zuckerschroter mit den Mistkäfern zu vereinigen. Die Fühlhörner, von welchen eines auf Tab. XXIX. Fig. A. vergrößert vorgestellt worden ist, haben zehn Gelenke, deren unterstes, wie bey allen dieser Gattung, am größten ist: die drey folgenden sind rund, die nächsten drey

bienförmig; die obern drey, welche der Käfer sämlich an sich schließen kan, haben nach einwärts zu eben so viel Lamellen oder Blätchen, von welchen die beyden untern kleine Boote oder Röhren vorstellen, welche das dritte Blätchen in Form eines Deckels bedeckt.

Die Kinnladen sind außerordentlich hart, stark, unterwärts gleichsam in drey Zähne gespalten, und ganz dazu eingerichtet, um harte Stoffe damit zu zermalmen. Das Schildehen zwischen den Flügeldecken fehlt den Arten dieser Gattung ganz.

### 1. SACCHAROBARBA. (a).

Lucanus interruptus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Femina.

Mus. Lud. Ulr. p. 33.

GOEZF Beytr. 1. Th. n. 4. p. 121.

FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 3.

— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 3.

— Mant. Inf. Th. n. 8. p. 2.

BROWN. Lam. 429. tab. 44. fig. 7.

PETIV. Gáz. tab. 27. fig. 7.

DEGEER Inf. T. IV. tab. 19. fig. 13.

SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 2. fig. 2.

PANZER Beyträge z. Gesch. d. Inf. Tab. II. fig. 6. 7. 8.

### Der Doppelschild. Das Weibchen.

Die Fühlhörner, so wie die Schienbeine an den mittlern und hintern Füßen sind hell castanienbraun, und mit goldgelben Härchen besetzt: übrigens ist der ganze Käfer von Farbe glänzend schwarz. Der Kopf hat eine sehr schöne Bildung, wie von Bildhauerarbeit: in der Mitte auf demselben steht ein dicker und kurzer, einem Horne ähnlicher, Stachel. Mitten auf dem Bruststücke liegt eine ziemlich tiefe Furche, welche

---

(a) Diese Boetische Figur, welche unstreitig das Weibchen des Lucan interrupt. vorstellt, ist unrichtig, denn sie stellt das thorace abdomineque remotis nicht vor. In dessen besaß doch der seel. S u e s l y eine L. interrupt. an dem Brust und Leib wie bey andern Käfern zusammenhängen. Dieser Umstand gab ihm Anlaß sich also darüber zu äußern: Sollte man daher nicht auf die Vermuthung fallen, daß diese Entfernung der Brust von dem Leibe, diesem Käfer nicht natürlich, sondern eher bey einigen Exemplarien durch einen gewaltsamen Tod verursacht worden seyen. (Magaz. 1. St. S. 63.) — In wie ferne diese Vermuthung Grund habe oder nicht, darüber werde ich mich in meinen Beyträgen erklären.



welche dasselbe gleichsam in zwei Felder abtheilt. Die Flügeldecken sind der Länge nach gefurcht, und mit kleinen Grübchen oder eingedruckten Punkten gezeichnet. Die Brust und der Unterleib sind, vorzüglich aber seitwärts mit goldgelben Härchen besetzt. Das ganze Thier ist ziemlich flach.

Das Vaterland des Zuckerschroters ist Surinam, woselbst er in den Zuckerplantagen in den auf Hauffen zusammengeworffenen Zuckerrohren, nachdem vorher der Zucker aus ihnen gepreßt worden, angetroffen wird, gerade wie unser einheimische Nashornkäfer in unserm Eichenlohe. Man kennt noch eine Art dieser Gattung, die aber kaum die Hälfte so groß ist, im übrigen aber sich durch nichts wesentlich auszeichnet. Es entsteht daher die Frage, ob diese das Männchen von jenem ist, oder ob sie nur, als sie noch in ihrem Larvenstande war, nicht so groß geworden ist.

## 2. SACCHAROBARBA RUBER. (b)

Lucanus interruptus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Mas.  
PANZER Beyträge &c. Tab. II. fig. 1. 2. 3. 4. 5.

### Der Doppelschild. Das Männchen.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch seine mindere Größe, und Farbe. Er ist durchgehends castanienbraun, ausser an den Füßen nicht, welche schwarz sind. Auch kamen mit mehrere castanienbraune vor, welches mich vermuthen läßt, es mögten solche keine eigentliche Art ausmachen, oder es rühre der Unterschied davon her, daß sie erst längst aus der Puppe gebrochen, und ihre eigentliche schwarze Farbe noch nicht erhalten, aus welchem Grunde nun auch ihre Flügeldecken weit weniger hart sind.

Ausser diesen zwei Arten, ist mir keine bekannt, die unter diese Gattung gebracht werden könnte, in sofern solche den von den Fühlhörnern hergenommenen Charaktern entsprechen sollten.

Vierte

---

(b) Diejenigen Exemplare, nach deren einem ich die in meinen Beyträgen dargelegte Zeichnung des Männchens des Lac. interr. veranstalten ließ, waren sämtlich eben so schwarz, wie das Weibchen. Ich habe nie eines von so hellbrauner Farbe gesehen. Das Bruststück und die Flügeldecken sitzen auch an dieser Voetischen Figur eben so nahe aneinander als an dem Weibchen, welchen Umstand ich aber auch hier für irrig halten muß, weil er sich in der Natur nicht bewährt.



Vierte Gattung.  
 Silpha. Baumsehörter.

Wesentliche Kennzeichen.

Winklichte Fühlhörner, deren letzte Gelenke nach einwärts zu geblättert sind.

Zwo gezähnte hervorstehende Kinnladen.

Ein Schildchen ist zugegen.

Zwischen dieser und den beyden vorhergehenden Gattungen findet ein sehr grosser Unterschied, in Hinsicht der Fühlhörner statt, welche, nebst den hervorstehenden beweglichen Kinnladen, mich bewogen haben, diese nicht unter den Scarabäen anzuführen.

Das erste Gelenk der Fühlhörner, welches an dem Kopfe, gleichsam aus einem Gehäuse entspringt, ist fast so lange, als die ganze Hälfte derselben. Auf diesem dicken und ungetheilten Theile, ruhen fünf knotige Gelenke, die aber von ihrer langen Basis an, dem ersten Gelenke, weder in einer geraden noch schiefen Linie fortschreiten, sondern mit demselben immer einen rechten oder stumpfen Winkel formiren. Die vier obern Gelenke der Fühlhörner sind nach einwärts zu geblättert, bilden aber nicht, wie bey den Scarabäen, zusammen eine Keule. Jedoch können sie mittels eines Blates, immer das zunächst darunter liegende, bedecken. Mit diesen unter dem Vergrößerungsglasse betrachteten Blättern aber, läßt sich einizermassen die Idee verbinden, die man sich von den Grablaternen (*Lucernis sepulchralibus*) abstrahiret hat; am meisten sehen sie concaven Gehäusen ähnlich, da hingegen die Blätter an den Fühlhörnern der Scarabäen flach sind. Vielleicht unterstützen sie das Gehör, vielleicht auch ihren Flug.

Den Mund kann man nicht wahrnehmen. Indes scheint es, als ob sie wie einige zweyflügelichte Insecten mit gewissen Saugorganen versehen wären, mittels wel-



der sie Flüssigkeiten in sich ziehen können; auch sitzen an dem Kopfe zwei grössere, oder kleinere Kinnladen oder Zangen, auf beyden Seiten an derjenigen Oeffnung, an welcher die gedachten Saugorgane befindlich sind, vielleicht um entweder Früchte, oder Blätter, oder kleine Thierchen damit zu zermalmen, um deren Saft in sich zu ziehen. Ausserdem können sie sich solcher als Waffen bedienen, vielleicht auch, um sich während der Begattung desto fester zu halten. Diese Kinnladen sind an denjenigen Baumschröttern, die man für die Männchen hält, ungleich grösser, als an denjenigen, die man für Weibchen ansieht. Gleichwohl haben einige Naturforscher bemerken wollen, daß sich auch welche mit kleinern Kinnladen mit denselben gepaaret haben. Eine solche Bemerkung würde freylich alle vorhergegangenen widerlegen, wenn man um solche äusserst seltene Ereignisse zu erklären nicht zulassen würde, daß es unter solchen Geschöpfen auch Zwitter gäbe. Alle jedoch die ich gesehen habe, sind zwischen den Flügelschrötern mit einem sehr kleinen Schildchen versehen, nur die letzte Art ausgenommen.

#### 1. CERVUS VOLANS MAIOR, AN MAS?

LUCANUS Cervus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Mas.

FAUN. Suec. n. 405.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 118.

FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 1.

— Spec. Inf. n. 2. p. 1.

— Mant. Inf. n. 2. p. 1.

Le grand Cerf volant. GEOFFR. Inf. T. 1. n. 1. p. 61. tab. I. fig. 1.

Platycerus Cervus. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 1. p. 2.

DEGEER. Inf. T. IV. p. 189. tab. 12. fig. 1.

SCOP. Ent. carn. n. 7.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 443.

SCHLUGA. tab. 1. f. 1.

SCHRANK. Enum. Inf. austr. p. 32.

V. LAICHARTING Verz. u. Besch. d. Tyr. Inf. 1. Th. 1. B. p. 1.

BERGSTRÄESSER Nomenclat. 1. Th. p. 18. tab. 3. f. 3.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 133. f. 1.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 4.

ROESEL Insektenbel. 2. Th. tab. 5. fig. 7. 9.

#### Der Hirschschröter. Das Männchen.

Es ist diese Abbildung so genau, und das Thier übrigens so gemein, und überall zu Hause, daß ich weiter nichts hinzuzufügen habe. Man bemerkt etwas vorwärts an dem Kopfe zwey gelbe Saugorgane, welche zwey mit gelben Härchen besetzte Höhlen



hen sind. Auf beyden Seiten sitzen zwey Fresswerkzeuge, ein kleineres und ein größeres: beyde bestehen aus drey Gelenken. Diese Abbildung zeigt auch die Größe und Beschaffenheit der Kinuladen an, welche gekrümmt vorwärts sich neigen, und einwärts mit theils grössern, theils kleinern Zähnen bewafnet sind; so wie die anschauliche Größe des Kopfes, im Verhältniß der übrigen Theile; und endlich auf welche Art der flache Kopfschild mit einem emporstehenden Rande umgeben ist. Bey A bemerkt man die Anzahl und die Gestalt der Gelenke der Fühlhörner vergrößert.

Man trifft diese Art in unsern europäischen Hainen und Wäldungen, vorzüglich in dem südlichen Deutschlande und Gelderlande an.

## 2. CERVUS VOLANS MAIOR, AN FEMINA?

Lucanus Cervus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Femina.

La grande Biche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 61.

Platycerus femina cervi. FOURCROY Ent. paris. T. I. n. 2. p. 2.

Lucanus Dorcas. MULL. Zool. Dan. prod. n. 444.

DEGEER. Inf. T. IV. p. 192. tab. 12. fig. 7.

BERGSTRÄESSER Nomenclat. 1. Th. p. 25. tab. 4. fig. 3.

SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 133. fig. 2.

HARRER Beschr. der Schaeff. Inf. 1. Th. n. 2. p. 5.

ROESEL Insektenbelust. 2. Th. tab. 5. fig. 8.

### Der Hirschschrüter. Das Weibchen.

Wenn dieser das Weibchen des vorhergehenden ist, so muß man sich allerdings wundern, daß bey dieser Art größtentheils die Männchen grössere Leiber haben, welcher Umstand der Analogie bey denjenigen Insecten widerspricht, deren Weibchen mehrtheils mit grössern Leibern zum Eiertragen, versehen sind. Welche Verschiedenheit übrigens zwischen diesem und jenem vom Kopfe bis zum Bruststücke sich zeigt, wird der Vergleich beyder Figuren an die Hand geben. Die Fühlhörner sind an diesem um vieles kürzer: der größte Unterschied aber liegt in den Kinuladen, welche zweyen kurzen, starken und spitzigen Schneidezähnen nicht unähnlich, und von Farbe ziemlich castanienbraun sind. Der Kopf und das Bruststück sind um vieles brauner als die Flügeldecken. Indes giebt es Verschiedenheiten die sich in Hinsicht dieser braunen Farbe merklich genug auszeichnen. Es lebt diese Art mit der erstern gesellschäftlich.



#### 6. CERVUS VOLANS MINOR AN MAS? (c)

##### Der Hirschschröter. Das Männchen eine Abänderung.

Die Abbildung dieses Schröters ist nach einem Exemplare, das sich in dem Cabinet des Prinzen von Oranien befindet, gemacht worden. Es ist derselbe kaum halb so groß als der unter Nr. 1. vorgestellte; ich würde ihn auch nur für ein kleineres Exemplar der nemlichen Art halten, wenn sich nicht in Hinsicht der Kinnladen, der Größe der Fühlhörner, des Kopfes, und der Farbe ein sehr beträchtlicher Unterschied wahrnehmen ließe. Es giebt in Ansehung der verschiedenen Größe auffallende Abänderungen von diesem Schröter. Gegenwärtig bin ich nach angestelltem Vergleich mit den gedachten Theilen geneigt zu glauben, es habe dieser Schröter auch ein ganz verschiedenes Vaterland, und diß um so mehr, weil dessen Fühlhörner, im Verhältnisse mit dem übrigen Körper um so vieles kürzer sind, auch weil die Kinnladen eine ganz verschiedene Figur, und eben so verschiedene Zähne haben. Der Kopf und das Bruststück sind vollkommen schwarz. Die braunen Flügeldecken werffen einen dunkelblauen Glanz von sich.

#### 4. CERVUS VOLANS MINOR AN FEMINA? (d)

##### Der Hirschschröter. Das Weibchen eine Abänderung.

Dieser befindet sich mit dem vorhergehenden in dem nemlichen Cabinet. Auch hat er die nemliche Farbe. Obgleich er aber in Hinsicht seiner Gestalt überaus mit dem bey Nr. 2. abgebildeten übereinkommt, so wage ich es doch nicht ihn für eine eigene Art anzugeben.

#### 5. CERVUS VOLANS AMERICANUS.

Lucanus Elaphus. FABRIC. Syst. Ent. n. 3, p. 2.

eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 2.

eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 1.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 124.

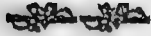
##### Der kleinere virginische Schröter.

Der Kopf dieses, an dem die Kinnladen sitzen ist überaus breit und flach; wiewohl der ganze Schröter ungleich flacher ist, als unser einheimische unter Nr. 1.

vor.

---

(c d) Aller Wahrscheinlichkeit sind beyde nur zufällige Abänderungen, unsers europäischen Hirschschröters, die man nicht selten von dieser geringern Größe antrifft.



vorstellte. Das Bruststück ist am Rande einigermassen wellenförmig gebogen. Er ist völlig dunkel castanienbraun, und fast ganz schwarz.

#### 6. CERVUS TESSERARIUS. (e)

##### Der grosse ausländische roth gesaumte Hirschschroter.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt hat dieser überaus seltene Schroter sehr viel ähnliches mit dem erstern, ausgenommen daß er um vieles grösser ist. Ein Hauptunterscheidungsmerkmal aber gewähren die Kinnladen, die an ihrer Basis gleichsam gedoppelt zu seyn scheinen. Das Bruststück und die Flügeldecken sind mit einem breiten goldfärbigen sehr schönen Saum umgeben, auf welchem an dem Bruststücke auf beyden Seiten eine schwarze Flecke liegt. Die goldfärbigen Augen, die seitwärts an dem flachen Kopfe hervorstehen, lassen sich unterwärts in der nemlichen Grösse bemerken, wie oben. Im übrigen ist er, so weit er nemlich an seiner Oberfläche gesehen werden kan, glänzend schwarz: nur der Unterleib und die Schenkel sind goldfärbig und schwarz gemischt. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind an ihren Seiten nicht, wie an den andern Arten, besonders an den Weibchen, gezähnt. Aus dem Cabinet des Herrn Professor LuchtmannS.

#### 7. CERVUS VOLANS NIGER.

Lucanus parallelipipedus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 561.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 6. p. 122.

FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 2.

— Spec. Inf. T. I. n. 6. p. 2.

— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 1.

Lucanus Dama. MULL. Zool. dan. prodr. n. 446.

La petite Biche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 62.

Platycerus parallelipipedus. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 3. p. 2.

DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 193. tab. 12. f. 9.

Pon.

(e) Herr Prof. Fabricius beschreibt in seiner neuern Mantisse (n. 6. p. 1.) zwar auch einen ausländischen Hirschschroter: elytrorum margine exteriori testaceo, unter dem Namen Lucanus Gazella, demohngeachtet glaube ich nicht, daß es der nemliche seye, den Voet hier abgebildet hat. Ich verspreche, in meinen Beyträgen 2c. einen diesen beyden ähnlichen, auch mit roth gesaumten Flügeldecken, abzubilden.

Pontoppid. Naturgesch. v. D. p. 199. n. 21. tab. 16.

— Atl. dan. T. I. p. 666. tab. 29.

SCHRANK. Enum. Inf. austr. p. 33.

v. LAICHARTING V. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 3.

HARRER Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 3. p. 5.

BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 3. tab. 1. f. 3. 4. et p. 40. tab. 8. f. 2.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. f. 7.

SCOP. ann. hist. nat. V. n. 12. p. 76.

### Der Balkenschrüter.

Die Klunladen sind an diesem, im Vergleich mit den vorhergehenden, überaus kurz, ohngeachtet derselbe in Hinsicht seiner übrigen Theile mit den übrigen übereinstimmt. Was besonders an den Schienenbeinen bemerkbar ist, ist daß solche an den Vorderfüßen wie bey den meisten hartschaallichten Insecten, glatt, und an den mittlern und hintern Füßen seitwärts in etwas höherericht sind. Er ist ganz schwarz. Aus Amerika.

### 8. CERVUS VOLANS CAERULEUS.

Lucanus caraboides. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 561.

Faun. Suec. n. 407.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 123.

FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 3.

— Spec. Inf. n. 9. p. 3.

— Mant. Inf. n. 12. p. 2.

La chevrette bleue. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 63.

Platycerus caraboides. FOURCROY Ent. parif. T. I. n. 4. p. 3.

DEGGER. Inf. T. IV. n. 3. p. 192. tab. 12. f. 11.

SCOP. Ent. carn. n. 2.

Carabus caeruleus VDDMANN. Disf. n. 40.

v. LACHARTING VERZ. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 3. p. 3.

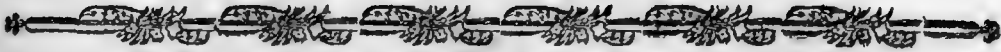
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 6. f. 8. tab. 75. f. 7.

HARRER Besch. d. SCHAEFF. Inf. 1. Th. n. 4. p. 6.

PANZER Beyträge &c. tab. 3. fig. 3. 4. 5.

### Der laufkäferartige Schrüter.

Die Gestalt der Fühlhörner ist Ursache, warum ich diese Art unter die Baum-schrüter stelle. Die hervorstehenden Klunladen stellen aber indeß doch eher Zähne mit sägenartigen Einschnitten vor, als wirkliche Hirschgeweihe. Er ist von einer sehr schönen glänzenden blauen Farbe. Es gibt aber welche, die auch grün sind. Aus Deutschland.



## Fünfte Gattung. Pollinator. Todtengräber.

---

### Wesentliche Kennzeichen:

Fühlhörner, deren vier letzte Gelenke eine geblättrerte Keule vorstellen:  
 Ein ziemlich flaches Bruststück, das bald mehr, bald weniger ausgerändert ist.  
 Flügeldecken, die einigermassen flach, und an ihrer Basis gleichsam abgeschnitten sind:  
 Ueberaus breite Gelenke an den Vorderfüßen.

**E**s läßt sich diese Gattung leicht von den übrigen unterscheiden. Die wesentlichen Kennzeichen derselben finden sich größtentheils bey jeder einzelnen Art, und, wenn schon jede einzelne Art wieder etwas eigenthümliches besitzt, wodurch sie sich auszeichnet, es sey in Ansehung der Grösse, der äussern Gestalt, oder der Farbe, so wird dennoch die der erstern Art beygefügte Abbildung und Beschreibung der Fühlhörner und Schenkel hinreichen, sich bey den übrigen Arten solche vorstellig zu machen. Das erste Gelenk der Fühlhörner ist länger als die übrigen sich daran vorfindenden, und macht beynähe den vierten Theil des Fühlhorns aus. Es ist braun, und gegen die Augen zu, an welchen die Fühlhörner sitzen, mit einigen zarten gelben Borsten oder Haaren bewachsen, womit der Käfer vielleicht die Augen rein erhält. Das zweite Gelenk ist überaus klein und sitzt zur Hälfte in einer halbkreisrunden Cavität auf der Spitze des erstern. Die fünf folgenden Gelenke sehen runden Kügelchen nicht unähnlich. Das achte hat das Aussehen eines Blumenkelches. Bis hieher war das Fühlhorn braun. Nun folgen drey andere Gelenke. Diese sind von Farbe gelb, und stellen ihrer äussern Gestalt nach hohle Blättchen oder länglichte sich spitzig endigende Näpfschen vor, welche einwärts an dem Fühlhorne sitzen, und zugleich mit dem braunen Kolben eine Keule oder einen Knoten bilden: das oberste Gelenke aber ist gleichsam nur ein solches umgekehrtes Näpfschen, welches die untern bedeckt. Alle diese Gelenke sitzen zwar nicht sogar sehr genau



genähert wie bey den Scarabäen aneinander, jedoch ungleich näher als bey den Baumschrötern. Siehe Tab. XXX. Fig. I. Lit. A. An dem Munde befinden sich zween sehr ansehnliche spizige Schneidezähne oder Kinnladen, so wie zween weichere, dichtere mit Borsten besetzte, und zwo Fühlspitzen. Das Bruststück bildet keine Erhabenheit, sondern ist ziemlich flach, schildförmig, und weniger gerändet. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind flach, und an ihrer Spitze dergestalt abgeschnitten, daß sie nicht ganz den Unterleib zu bedecken im Stande sind, sondern vier Bauchringe, die hinterwärts hinausstehen, bloß und unbedeckt lassen müssen. Die Schienbeine so wie die Fußblätter an den Vorderfüßen haben eine äußerst merkwürdige Gestalt. Siehe Tab. XXX. Lit. B, woselbst einer davon vergrößert abgebildet worden. Erstere sind überaus breit, vorzüglich aber daselbst, wo die Fußblätter in Gestalt spiziger Stacheln an denselben sitzen, und wodurch dieselben die Gestalt eines hohlen Keules erhalten. Letztere bestehen mit der Klaue aus fünf Gelenken, sind sehr breit, mit steifen Härchen besetzt, und besonders seitwärts stark erweitert. Indessen sind diese Gelenke doch an den mittlern und hintern Fußblättern ungleich schmaler. Während diese Käfer fliegen, so heben sie die Flügeldecken dergestalt in die Höhe, daß sich selbige in dieser Lage wieder vereinigen, welches andere Käferarten nicht zu thun im Stande sind. Auch ihre Vorderfüße heben sie auf, und strecken sie hinaus. Ihre mittlern legen sie an die Brust, die hintern aber strecken sie in gerader Linie aus. Aus dieser Ursache sind sie im Stande während ihres äußerst schnellen Fluges ein so überaus starkes Geräusche und Getöse zu machen.

Vor allen aber kommt hier die kluge und weise Einrichtung des großen Schöpfers in Betracht, nach welcher nemlich alle diese Glieder, besonders die Vorderfüße so gebaut sind, daß sie dem Endzweck und der Absicht, wozu sie bestimmt sind, entsprechen, eben so wie die bewundernswürdigen Naturtriebe, welche diesen Geschöpfen eigen sind. Denn ihr Hauptgeschäfte in diesem Zustande ist, todte vierfüßige Thiere, besonders aber Maulwürffe zu begraben, und dadurch den aus deren Verwesung entstehenden Gestank zu verhindern. In dieser Absicht streben sie dem todten Aesern derselben überaus nach, — und in ihrem äußerst feinen Geruche liegt der Grund, warum sie sogleich den Gestank eines verwesenden Maulwurfes auch in einer unglaublich weiten Entfernung wittern. Nicht selten habe ich in verschiedenen Gegenden, wenn schon vergebens, diese Todtengräber ausgesucht; aber so bald ich einen todten Maulwurf nahm, diesen auf die bloße Erde legte, so gewahr ich bald, daß anfangs zween, nachgehends mehrere herbeikamen, sich unter den Maulwurf begaben, mit ihren schaufelartigen Füßen, und ihren breitern Vorderfüßen in der Erde unter demselben

selben unablässig bergestalt arbeiteten, und diese rings um denselben bey Seite schafften, daß der Maulwurf allmählig hinabsank, demohingeachtet die also beschäftigten Todtengräber nicht wahrzunehmen waren. Während den Zeitraum von vier und zwanzig Stunden sind sie im Stande vier auch fünf paar Maulwürfe zu begraben: und sie machen auch keinen Versuch einen davon zu kosten, bevor er ganz unter die Erde gebracht worden. Auch sind sie sehr besorgt, daß weder Krähen und ähnliche Raubvögel, die eben so sehr einer solchen Beute nachstreben, ihnen zuvorkommen, noch daß sie selbst samt dem Maulwurfe von ihnen erhascht werden. Ihre Sorgfalt hiebey ist außerordentlich, denn man hat mir erzählt, daß einstmals ein todter Maulwurf an ein Stäbchen aufgehangen, das Stäbchen aber so gestellt worden, daß der Kopf gleichwohl die Erde berührte, der Körper aber nicht, weil der Maulwurf an dem krummgebogenen Stäbchen mit den Hintersfüßen hing, und eines einen halben Schu davon entfernt stach. Da nun die Todtengräber bemerkten, daß der Maulwurf, weil er an einem Faden hing, nicht herabkam, so untergruben sie das Stäbchen, welches alsdann von selbst fiel, wornach sie dann, nachdem sie alle diese Hindernisse glücklich überwunden, den Maulwurf nach ihrer gewöhnlichen Weise begruben.

## I. POLLINCTOR VULGARIS MAIOR.

Silpha Vespillo. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 569.

Faun. Suec. n. 444.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 174.

Nicrophorus Vespillo. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 72.

Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 84.

Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 48.

Le Dermeste à point d'Hongrie. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 98. tab. 1. fig. 5.

Dermestes Vespillo. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 1. p. 17.

SCHRANK. Enum. inf. austr. n. 74.

SCOP. Ent. carn. n. 33.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 1086.

DEGEER Inf. T. IV. p. 100. n. 1. tab. 6. f. 1.

v. LAICHTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 87.

BERGSTRASSER Nomencl. 1. Th. p. 10. t. 1. f. 14.

FRISCH Besch. d. Inf. 12. Th. p. 28. tab. 2. fig. 2.

ROESEL Insektenbel. 4. Th. p. 3. tab. 1.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rät. tab. 9. f. 4.

HARRER Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 406. p. 245.



## Der schwarz und roth gefleckte Todtengräber:

Bei Erwähnung dieser gemeinen Art finde ich den bereits festgesetzten Unterscheidungsmerkmalen nichts weiter hinzufügen nöthig: Ich bemerkte nur, daß die schwarze Farbe unter dem Vergrößerungsglase mehr schwarzbraun zu seyn scheint, daß der Käfer an vielen Stellen mit braungelben steifen Härchen besetzt ist, und daß die Füße und Fühlhörner unter dem Glase braun sind. Auf den Flügeldecken liegen zweien breite goldfarbige Binden, gerade wie die Abbildung verstellig macht. Was aber sowohl die Breite, als die mehr und mindere Höhe der Farbe dieser Binden anbelangt, so ist zu bemerken, daß solche bei jedem einzelnen Individuum sich anders verhalten. Aus Holland.

### II. POLLINCTOR ORIENTALIS. (f)

#### Der grosse orientalische Todtengräber.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt hat dieser sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur ist derselbe um ein drittheil grösser als jener. Auch sind die auf den Flügeldecken liegenden goldfarbigen Flecken grösser, und von abweichender Gestalt, ja auch dunkler. Auf dem Bruststücke läßt sich eine bunte Erhabenheit bemerken, der Rand um selbiges aber ist äusserst flach und dünne. Aus der Gestalt der Vorderfüsse läßt sich zur Genüge abnehmen, daß sie, so wie jene der erstern zu der nehmlichen Absicht geschaffen sind; aber es ist wahrscheinlich daß diese sich an grössere Aeser wagen.

### III. POLLINCTOR VULGARIS MINOR. (g)

*Nicrophorus vespilloides*. HERBST Archiv. p. 32. n. 3.

#### Der kleine deutsche Todtengräber.

Vielleicht macht dieser mit dem unter Nr. 1. beschriebenen nur eine Art aus: nur varirt er in Hinsicht seiner Grösse so sehr, daß ich ihn deshalb doch nicht übergehen wollte.

4. POL-

(f) Die Herrn *Sabrizius* und *Süßly* halten diesen schönen von dem gemeinen europäischen Todtengräber sich so sehr auszeichnenden *Nicrophorus*, nur vor eine bloß zufällige Abänderung desselben.

(g) Eher würde ich zugeben, daß der Herbstische *Vespilloides* eine bloße Abänderung des eigentlichen *Vespillo* seye, als geradezu behaupten, *Voets* *Poll. orientalis* wäre nur ein grösseres Exemplar von diesem. Man vergleiche, auch nur in der Abbildung, diese drey Käfer.



#### IV. POLLINCTOR NIGER.

Silpha germanica. LINN. Syst. Nat. n. 1, p. 569.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1, p. 173.

Nicrophorus germanicus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1, p. 71.

Spec. Inf. T. I. n. 1, p. 83.

Mant. Inf. T. I. n. 1, p. 48.

Le grand Dermeste noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2, p. 99.

Dermestes Listerianus. FOUCROY. Ent. paris. I. n. 2, p. 17.

Le grand Bouclier noir. DEEGER. Inf. T. IV. p. 173, n. 2, tab. 6, f. 4.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 1087.

PONTOPP. Naturgesch. v. D. p. 200, n. 1, tab. 16.

— Atlas Dan. I. t. 29.

SULZER Kennz. tab. 2, fig. 10.

Scarabaeus maiusculus ex toto niger. LISTER. 381.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 218, f. 1.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 407, p. 246.

#### Der größte schwarze Todtengräber.

Dieser ist völlig schwarz, kommt aber ungleich seltener vor als Nr. 1. Auch ist er größer, aber im Verhältnisse seiner Größe schmaler. Aus Holland.

#### V. POLLINCTOR NIGER GERMANICUS. (h)

Silpha humator. GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2, p. 190.

BERGSTRÄESSER Nomencl. 1. Th. p. 64, tab. 10, f. 9.

Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 1stes St. p. 65.

HARRER. Besch. d. S. I. 1. Th. p. 64.

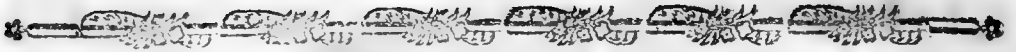
#### Der mittlere Todtengräber.

Der Kopf dieses hat eine beträchtliche Größe. Auch ist er gerade noch einmal so groß als der vorhergehende. Im übrigen kommt er in Hinsicht seiner äußerlichen Gestalt mit jenem vollkommen überein. Aus Deutschland.

Sechste

(h) Herr Sueßly und Harrer hielten diesen für Weibchen der Linneischen S. germ.

— Noch fehlen mir Gründe dieser Meinung beyzusplichten, wenn ich schon die Möglichkeit derselben nicht in Abrede zu stellen gedenke.



## Sechste Gattung. Hister. Stutzkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

In der Mitte gekrochene Fühlhörner, die an ihrer untern Hälfte dicke, gekrümmt, und hornartig, und an ihrer obern Hälfte knotig, keulensförmig sind. Die Keule ist dicke, und gefeibt.

Ein kleiner Kopf, der sich unter das Bruststück zieht.

Flügeldecken, die kürzer als der Körper sind.

**D**iese Käfergattung hat in Ansehung der Fühlhörner mit einer gewissen Familie der Käufelkäfer sehr viel ähnliches. Ich habe auf Tab. XXXI. bey A. unter der ersten Art eines davon, wie es sich unter dem Vergrößerungsglase zeigt, abbilden lassen. Die auf der Spitze desselben sitzende Keule, besteht aus vier sehr dicke an einander gereihten Gelenken, deren Grenzen sich bey den allermeisten Arten nur unter dem Vergrößerungsglase wahrnehmen lassen. Es ist diese Keule, so wie die drey obern Gelenke, von weit lichterer Farbe, als die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern dieser Gattung. Es trägt solche weder gerade ausgestreckt, noch in einem Cirkel gebogen, wie die meisten hartschaalichten Insecten, sondern in einem Triangel, wie die Hirschschrotter oder die erwähnten Käufelkäfer. An dem vordern Theile des Mundes stehen zwey starke, einwärts gekrümmte, und einwärts gezähnte spizige Klimaladen, welches deutlich beweiset, daß sie deswegen also beschaffen sind, um das Fleisch, von dem sie sich nähren, zu zerreißen, oder kleinere Thiere, auf die sie ihrer Nahrung halber gehen, damit zu tödten, zu welchem Behufe ihnen auch ihre überaus breiten und starken Vorderfüße, deren einer bey B. abgebildet worden, nützlich seyn können.



Der Kopf ist im Verhältniſſe gegen den Körper sehr klein. Die beyden Kinn-  
 laden machen den größten Theil deſſelben aus. Die Augen ſind ſo klein, daß man ſie  
 kaum gewahr wird. Der hintere Theil des Kopfes zieht ſich unter das eingeknickte  
 Bruſtſtück zurück, kan ſich auch in gewiſſen Fällen ſo ſtark unter daſſelbe ziehen, daß  
 der Käfer ganz ohne Kopf zu ſeyn ſcheint. Die Flügeldecken ſind ſo hart, daß man  
 ſie kaum durchbohren kan. Sie bedecken nie den ganzen Leib, ohngeachtet von einigen  
 mehr und weniger, jedoch ſelten zwey Drittheile davon. Die Arten dieſer Gattung  
 ſind ſo ſehr gefräßig, daß ſie andere Inſecten, die mit ihnen eingeknickt werden,  
 auffreſſen, ja, ſich ſelbſt, wenn ſie ſchon an der Nadel ſtecken, die Füſſe abkneipen.  
 Wenn ein Feind auf ſie loſſgeht, ſo ziehen ſie den Kopf, die Füſſe, und die Fühlhörner  
 zuſammen, und ſtellen ſich wie todt an; ihre Gliedmaſſen verbergen ſie mit ſo viel  
 Geſchicklichkeit, daß ſie ſich durch ihre hartschaalichte Bedeckung hinlänglich geſichert  
 finden. Sie entfliehen aber alsdann ſchnell, ſo bald ſie ihren Feind getäuſcht haben.  
 Indeffen ſcheint dieſer Umſtand bey den ausländiſchen, weit größern und ſtärker be-  
 wafneten Arten, weder wahr noch nothwendig zu ſeyn.

I. HISTER. (a)

*Hister bipustulatus.* SCHRANK, Enum. inf. austr. indig. n. 67. p. 37.

Zwey.

(a) Das Schränkſche Synonym gehört eben ſo gewiß hierher, als gewiß es iſt, daß  
 dieſe Figur den eigentlichen *Hister bimacul.* L. nicht vorſtellt. Linné hielt dieſen  
 Stugkäfer nur vor eine Abänderung des *H. quadrimac.* wie aus deſſen Beſchrei-  
 bung dieſes Käfers in der Faun. Suec. (n. 443.) erhellet: *Macula magna ferruginea*  
*sublunata in ſingulis elytris, at in quibusdam eſt macula rubra inaequalis verſus baſin*  
*elytri et alia rubra lunata verſus apicem elytri.* Hr. Schrank gibt dieſes aber nicht  
 zu, ſondern erhebt ihn zu einer eigenen Art, unter obigem Namen. Ich hingegen  
 würde mit Linné ihn dennoch nur für eine bloße Abänderung halten, um ſo eher,  
 da die Kennzeichen welche dieſen von jenem auszeichnen ſollten, doch ſo gar gering-  
 fällig, und zufällig ſind. Die rothen auf den Flügeldecken bemerkten Flecken theilten  
 ſich öfters, öfters lauffen ſie in eine zuſammen (*Maculae elytrorum interdum co-*  
*hærent in unicum lunatam. Fabric.*) Die Vorderfüſſe ſind an beyden vierzähniht:  
 man trifft ſie beyde geſellſchaftlich an. Ob es vielleicht nur Geſchlechtsunter-  
 ſchied iſt?

## Zweymacklichter Stutzkäfer:

Ich erwähne bey diesem keines bereits schon erzählten wesentlichen Merkmales mehr. Er ist glänzend schwarz, und auf ieder Flügeldecke mit einem roth goldfarbigen Flecken gezeichnet. Es ist diese die größte Art, unter denen, die in Holland vorkommen.

### 2. DILANIATOR. (k)

Hister bimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 567.

Faun. Suec. n. 442.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 163.

FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 53.

— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 61.

— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 33.

VDDMAN. Diff. n. 26.

SCOP. Ent. carn. n. 31.

L'Escarbot à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. p. 95. n. 2.

Attelabus bimaculatus. FOURCROY Ent. papil. n. 2. p. 16.

SCHRANK Enum. inf. 2. i. n. 69. p. 39.

### Der zweyfleckichte Stutzkäfer.

Dieser weicht von dem vorhergehenden wenig oder gar nicht ab, die Größe allein ausgenommen. Man trifft ihn in Holland häufiger als jenen an.

### 3. DIREPTOR. (l)

Hister quadrimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 567.

Faun. Suec. n. 443.

GOEZE

(k) Ist der wahre Linneische H. bimac. der mit dem vorigen Schrankischen H. bipust. nie verwechselt werden darf. Linné gibt indeß doch seine Größe zu klein an: er ist doch wohl grösser als ein Samen oryzæ. Auch Uddmanns Synonym gehört hier: hingegen keine der vom Hrn. Prof. Sabrizius angeführten Schäfferschen Figuren. Hr. von Laicharting scheint diesen kleinen H. bimac. nicht gekannt, sondern eher den grossen Schrankischen beschrieben zu haben.

(l) Diese Boetische Figur brücht gleichwohl den eigentlichen H. quadrimac. nicht deutlich genug aus. So gar groß, mit so regelmässigen klammernähnlichen rothen Flecken habe ich ihn nie gesehen: auch ist er viel zu länglicht, zu wenig elliptisch gezeichnet.

- GÖTZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 163.  
 — FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 53.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 61.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 33.  
 DEGEER Inf. T. IV. n. 3. p. 199.  
 SCOP. Ann. hist. nat. V. n. 30. p. 86.  
 SCHRANK Enum. inf. a. n. 66. p. 37.  
 V. LAICHTARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 2. p. 55.  
 SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 3. fig. 9.  
 HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 39. p. 32.

### Der vierflechtige Stutzkäfer.

Auf den roth glänzenden Flügeldecken liegt ein breites schwarzes Kreuz. Im übrigen ist er glänzend schwarz. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus Niederdeutschland.

#### 4. COMEDO. (m)

### Der viermäckliche Stutzkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden dadurch, daß die rothe und schwarze Farbe weniger glänzend ist, und daß die Figur welche diese Farbe ausmacht, weniger mit tener zutrifft: ausserdem er auch vom Gestalt grösser ist. Ich halte ihn vor das Weibchen desselben. Aus Niederdeutschland.

#### 5. DILACERATOR.

- Hister unicolor. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 567.  
 Faun. Suec. n. 440.  
 GÖTZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 161.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 52.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 60.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 32.  
 L'Escarbot noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 94. Tab. 1. fig. 4.  
 Attelabus unicolor. FOURCROY Ent. Paris. T. I. n. 1. p. 16.  
 DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 198. tab. 12. f. 12.  
 MULL. Zool. dan. prodr. n. 482.

SCOP

---

(m) Nach Voet, der ihn für das Weibchen des vorhergehenden hält, wäre dieser Stutzkäfer, der mir dieser vorliegenden Zeichnung nach ganz unbekannt ist, deutschen Ursprunges.

SCOP. Ent. carn. n. 30.

SCHRANK Enum. inf. n. 68.

V. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. I. 1. Th. n. 1. p. 54.

SULZER Kennz. d. Inf. Tab. 2. fig. 8. 9.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 208. fig. 5. a. b.

HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 38. p. 32.

### Der ganz schwarze europäische Stutzkäfer.

An diesem bemerke ich nichts besonders. Er ist sowohl oben als unten von glänzend schwarzer Farbe.

#### 6. HISTER MAIOR. (n)

Hister maior. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 566.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 161.

FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 52.

— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 60.

— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 32.

### Der grosse afrikanische Stutzkäfer.

Das Bruststück dieses gefräßigen Thierchens ist an seiner vordern Hälfte überaus breit, und der Kopf desselben kan sich mehr als um die Hälfte unter den daselbst befindlichen halbmondförmigen Einschnitte zurückziehen. Die herfürstehenden Kinnladen sind sehr stark, aber doch nicht im Stande sich so leicht unter das Bruststück zurückzuziehen, als wie bey den vorhergehenden. Es ist glänzend schwarz, jedoch von geringern Glanze als ienes. Aus - - - -

#### 7. HISTER BEBICAEUS MAIOR. (o)

Hister maximus. LINN. Syst. Nat. 1. p. 566.

Muf.

(n) Linné spricht von thoracis marginibus ciliatis, die aber weder an dieser gegenwärtigen Voetschen Figur erweislich, noch an meinen Exemplaren wahrzunehmen sind. Wahrscheinlich zeigt sich nur dieser gefranzte oder mit zarten Härchen besetzte Rand des Bruststückes an ganz frischen Exemplaren.

(o) Linné führt im Muf. Lud. Ulr. die Sulzersche Figur (tab. 2. f. 8. 9.) wahrscheinlich nur deswegen an, um an der vergrößerten f. 9. die Größe dieses anzuzeigen, die aber freylich auch schon in dieser Hinsicht, von der gegenwärtigen Voetschen sehr abweicht.

Mus. Lud. Ulr. n. i. p. 36.

GOEZE Keytr. i. Th. n. i. p. 161.

### Der größte einfärbige afrikanische Stuzkäfer.

Es ist noch die Frage ob die Seltenheit dieses Käfers in den holländischen Cabinetten grösser ist, als die ungewöhnliche Gestalt desselben. Ganz wider die natürliche Beschaffenheit der hartschäalichten Insekten, ist derselbe vorwärts von ungewöhnlicher Breite, und verliert sich in einem stumpfen Keel. Ausser drey hornartigen und gezähnten Ir. spizigen hat derselbe mehrere merkwürdige Organe an dem Munde, theils um seine Nahrung zu fassen und fest zu halten, theils auch dieselbe auszufodern. Die K. unladen sind sehr lang und spizig, und man könnte aus der ganzen körperlichen Einrichtung dieser Käfers leicht schließen, es bringe desselben Bestimmung mit sich Körper mit Gewalt zu durchdringen, und zu zerstören. Das Bruststück ist beynähe eben so lange, als die Flügeldecken, welche gerade das Drittheil des ganzen Körpers unbedeckt lassen, und das, als ein Theil des Unterleibes aus drey Ringen besteht. Die Schenkel der Vorderfüsse sind sehr breit, die Fußblätter aber sehr klein und zart. Er ist sowohl auf seiner Ober als Unterfläche glänzend schwarz. Aus Verbice: in dem Cabinette des Herrn von Nengers.

### g. HISTER BERBICAEUS MINOR. (p)

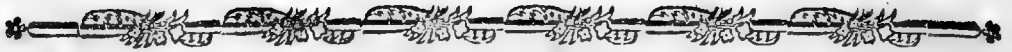
#### Der kleine berbicaische Stuzkäfer.

Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden: nur ist er um achtmal kleiner, endigt sich auch nicht so spizig als jener. Er ist auch glänzend schwarz. Aus Verbice, und befindet sich in dem eben gedachten Cabinette.

Siebens

---

(p) Vielleicht nur eine Abänderung des H. unicol. L. von dem es bekannlich mehrere in Rücksicht seiner verschiedenen Grösse gibt.



## Siebente Gattung. Dermestes. Speckkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

Keulenförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den drey letzten Gelenken, welche dicke und nach einwärts von einander abgefondert sind.

Ein sehr kleiner, und beynahе unter das Bruststück zurückgezogener Kopf.

**I**n Hinsicht der Fühlhörner kommt diese Gattung einigermaßen mit den Scarabäen überein, darinn nemlich, daß beyde Gattungen in einem Dreyeck stehende Fühlhörner haben, wie auf Tab. XXXI. Nr. 1. bey A. zu sehen: sie unterscheiden sich voneinander aber wieder dadurch, daß die an dieser Gattung aus mehrern Gelenken bestehen, die Keule selbst dicke und gleichsam auf einen Hauffen stehende Gelenke hat, die jedoch an derienigen Seite, wo die Fühlhörner von einander abgekehrt stehen, einigermaßen sich wieder von einander entfernt halten: da hingegen die Keule bey den Scarabäen aus flachen und blätterichten Gelenken zusammengesetzt ist. Die Basis der Fühlhörner ist, wie bey den meisten hartschaalichten Insecten, grösser als die darauf sitzende Gelenke, wahrscheinlich deswegen, damit dieienigen Organe, welche zur Bewegung der übrigen Gelenke das ihrige beytragen müssen, desto fester auf denselben ruhen könnten.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind nicht wie bey den Scarabäen gezähnt. Die Gelenke an den Füßen sind breit, herzförmig, in einander gefügt, wie bey B. zu sehen, und dienen ihnen fast statt der Klauen. Die Köpfe dieser Käferarten sind ausserordentlich klein; ihr vorderer Theil ist, wenn sich jene nicht bewegen, kaum sichtbar, denn nur im lauffen, strecken sie selbsten aus. So viel mir Arten dieser Gattung bekannt sind, eben so viele habe ich immer in todten Körpern von Fischen und Landthieren angetroffen





angetroffen. Von der ersten Art dieser Gattung müssen sich besonders dielenigen hüten, welche mit gefalznen Fischen, oder Stockfischen handeln, so wie dielenigen, welche Sammlungen von ausgestopften und getrockneten Vögeln besitzen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sie von denselben nicht übrig läßt als die Federn und Knochen.

1. SALPA.

Dermestes lardarius. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 561.

Faun. Suec. n. 408.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 127.

FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 55.

— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 63.

— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 34.

Le Dermeste du lard. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 101.

FOURCROY Ent. paris. T. I. n. 5. p. 18. Nom. linn.

DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 114. tab. 7. f. 15.

SCOP Ent. carn n. 34.

Müll Zool. dan. prodr. n. 485.

SCHRANK. Enum. inf. austr. n. 40.

V. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 59.

FRISCH Inf. 5. Th. p. 25. tab. 9.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat tab 42. fig. 3.

HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 34.

Der eigentliche Speckkäfer.

Dieser ist sowohl oben als unten schwarz, ausgenommen an dem obern Theil der Flügeldecken, der braun ist. Drey schwarze Punkte liegen daselbst auf ieder Flügeldecke. Die Fühhörner und die Füße sind braungelb. Es sind diese Käfer im Stände ganze Kammern mit geräucherten Fleisch und Fischen, so wie ganze Cabinette mit ausgestopften Vögeln in kurzer Zeit zu Grunde zu richten.

2. CADAVERULENTUS. (q)

Das wollichte braun und aschgrau gewölkte Speckkäferchen.

Dieser ist ganz schwarz, und erscheint unter dem Vergrößerungsglase wie schwarzer Sammt, und unregelmäßig mit kleinen Büscheln von blauen borstenartigen Härchen

Ⓔ 2

(q) Herr Prof. Sabrizius führt diese Boetische Figur bey dem Derm. murinus (Spec. Inf. T. I n. 10.) an. Nach meiner Meinung aber stellt sie diesen Speckkäfer nicht vor, und ich erkenne in ihr nur den Dermestes Catta, den ich in des Naturforschers 24sten St. beschrieben und abgebildet habe.

chen besetzt, die aber dem bewafneten Auge nur unter der Gestalt hellblauer Punkte sich zeigen. Die Brust und der Unterleib sind dichte mit kurzen weisslichen dichte anliegenden Härchen besetzt. Im lauffen zeigen sie eine sehr grosse Lebhaftigkeit, und fallen in grossen Schaaren auf das, was die Hunde und Raubvögel von einem todten Pferde noch übrig gelassen.

### 3. NERVICARPTOR. (r)

#### Das fleischfressende Speckkäferchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden, weil man ihn in Menge gesellschaftlich mit tenem in todten Thieren antrifft, von welchen er nichts übrig läßt, als die Knochen. Er ist schmutzig braun, und unterwärts mit weissen Härchen, wie der vorhergehende besetzt.

#### Achte Gattung.

### Coprioides. Mistkäferartige.

#### Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die unter dem Kopf wie bey den Mistkäfern sitzen, deren eine untere Hälfte dichte und hornartig, und deren andere aber knotig und keulenförmig ist. Die Keule besteht aus drey dichten Gelenken, die auswärts von einander entfernt stehen.

Stachlichte Schenkelbeine.

**D** ungeachtet auch diese im Dünger, vorzüglich in den fesschen der Kühe leben, so sind sie doch von den eigentlichen Mistkäfern sowohl in Hinsicht der Fühlhörner als der Füße verschieden. Ausser dieser Nahrung und Lebensart haben sie mit tenem auch die flachen und stumpfen Köpfe gemein, mit welchen sie gleich einer Schaufel in den Dünger arbeiten: auch kommen sie Rücksicht in der Fühlhörner, mit einander

(r) Vielleicht *Dermestes carnivorus Fabric?*

einander überein, die an diesen nicht wie bey andern Hartthaalichten Insecten oberhalb, sondern unterhalb des Kopfes sitzen. Indessen sind die Fühlhörner hier zwar keulenförmig, aber nicht wie bey den Scarabäen und eigentlichen Mistkäfern blättericht. Ihre Basis ist lange, dicke, hornartig, convex, und mittelst eines kurzen Gelenkes an dem Kopfe befestigt. Auf dieser sitzen zwey runde knotenartige Gelenke, von welchen das untere am größten ist. Auf diese folgen abermals zwey flachere scheibenartige: und bis hier ist das Fühlhorn noch schön braun. Endlich folgt die Keule, die aus drey breiten aschgrauen, gleichsam zusammengeballten Gelenken besteht. Eine solche habe ich auf Tab. XXXII. Fig. A. Nr. 1. vergrößert vorgestellt.

Diese obern Gelenke sind nicht rund, sondern an derjenigen Seite, an der sich die Fühlhörner gegen einander kehren, flach, und auswärts, wider die Beschaffenheit bey andern mehrern Mistkäfern, einigermassen von einander entfernt.

Die Füße bestehen, nicht wie bey den Mistkäfern aus flachen Gelenken, sondern aus vier runden, an deren Ende die Klaue das fünfte ausmacht. Die Schienbeine sind rund und auf beyden Seiten mit ziemlich spitzigen Stacheln besetzt, wie bey B. an einem hintern Fuß vorstellig gemacht worden ist.

Die Vorderfüße sind kleiner als die mittlern und hintern. Die Klaue oder das letzte Gelenk an den Vorderfüßen hat einen überaus bewundernswürdigen Bau, um in dem weichen Kühdünger zu arbeiten, und Nahrung darin zu finden. Aus diesem Grunde ist diese Klaue auch um vieles gröffer als an den übrigen Füßen. Einen solchen Vorderfuß habe ich bey C. und eine Klaue, bey D. abbilden lassen. Diese Klaue scheint aus vier abgesonderten Gliedern zu bestehen: nemlich aus einem hervorragenden, womit der Käfer scharen und kraken kann, und welches breit, gekrümmt, und ausgeholt ist, an dem seitwärts ein langer sehr spitziger Stachel oder Dorn sitzt; und welche beyde Gelenke den vordern Theil der Klaue ausmachen. Der übrige Theil besteht aus einem hohlen gleichsam Schüsselartigen, der dem Kelch einer aufstehenden Blume ähnlich, jedoch nicht wieder aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt, ist. An dem vordern Theil dieses hohlen Kelches, woselbst die Klaue am ersten die Erde erreichen kann nimmt man eine weisse und dünne Membrane wahr, die in Gestalt eines Behältnisses ausgespannt ist; und diese macht das vierte Glied der Klaue aus. Es kan dieser Käfer diese krumme und hervorragende Klaue mit den untersten Gelenk zusammenhalten, alsdann aber scheint jene zarte Membrane sich in die Höhe zu richten, und jenen Kelch zusammenzudrücken, wodurch nun derselbe jene flüssigern Säfte, welche er einsammelt, desto besser behalten kann, und wornach die ganze Klaue einen runden Kelch zu bilden scheinet.



Sollte wohl jemand so viel Geistes Abwesenheit besitzen, um bey diesem Bau, aus dem die Weisheit, Güte und Allmacht des weisesten Schöpfers so unwidersprechlich erhellet, demselben nicht seine volle Bewunderung zu schenken, dem, der jedes Thier nach seiner Bestimmung und Natur gerade mit solchen Organen ausgerüset hat, die vollkommen geschikt sind, jene zu erreichen, und dieser zu entsprechen, und die jedes lebendige Geschöpf im Stande setzen, ihren natürlichen Unterhalt zu suchen, und zu finden.

## 1. BOVISEQUUS MAIOR.

*Dermeustes scarabæoeides.* LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 563.

Faun. Suec. n. 428.

*Sphaeridium scarabæoides.* FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 66.

eiusdem. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 78.

eiusdem. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 43.

GEOFFR. T. I. n. 17. p. 106.

*Dermeustes hortensis.* FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 17. p. 21.

DEGEER Inf. T. IV. p. 345. tab. 12. f. 17.

MULL. Zool. dan prodr. n. 494.

V. LAICHARTING Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 1. p. 80.

### Der dungkäferartige Halbkugeltäfer.

Dieser ist überaus glatt, glänzend und braunschwarz. Die Spitze der Flügel decken aber sind braun, gelb, und auf jeder einzelnen befindet sich eine Flecke von eben dieser Farbe. In Holland trifft man ihn häufig genug an.

## 2. BOVISEQUUS MINOR. (f)

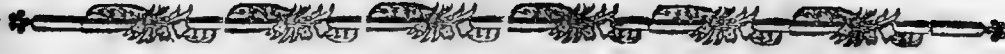
### Eine Abänderung des vorigen.

Ich bin fast geneigt diesen für das Männchen des vorhergehenden zu halten. Er ist aber weniger gefleckt, welches mich dennoch zweifeln macht, indem sonst die Männchen ziemlich als die Weibchen sind; auch ist er nur halb so groß als jener. Man trifft ihn im frischen Röhndünger mit dem vorigen an.

Neunte

---

(f) Ohne Zweifel eine Varietät des vorhergehenden, oder *h. v. Laichartings* var.  $\beta$ . *statura minori, absque macula ad basin elytrorum.* Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. p. 82.



## Neunte Gattung. Histrio. Fugenkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

Stufenweise an Dicke zunehmende, einigermaßen keulensförmige Fühlhörner, deren letzte Gelenke abgesondert von einander stehen.

Ueberaus breite Schienbeine an den Vorderfüßen.

Vertiefungen auf der Brust und dem Unterleib, in welche sich die Füße zurückziehen und verbergen können.

Die Fühlhörner bestehen, wie bey den meisten hartshaallichten Insecten von verschiedener Farbe und Gestalt, aus elf Gelenken, wie auf Tab. XXXII. Nr. 1. A. ersichtlich ist. Die obern Gelenke an denselbem, die knotenartig bey den drey vorhergehenden Gattungen beisammen angehäuft stunden, sind an der gegenwärtigen von einander getrennt, so daß man deutlich die Achse an der sie sitzen, wahrnehmen kan. Ihr Sitz ist auf dem Kopf vor den Augen. An dem Mund befinden sich zwei sehr grosse Kinnladen. Das wesentlichste Kennzeichen aber, welches diese Gattung von den übrigen unterscheidet, beruht auf ihnen sechs Furchen oder Vertiefungen, in welche diese Käfer ihre Füße schließen können, und von welchen zwei an der Brust, die übrigen vier aber an dem Unterleibe befindlich, und die mittels der hornartigen Ringe, welche die Brust und den Unterleib umgeben, gebildet werden.

Man kan sich kaum des Lachens enthalten, wenn man die Lebensart dieser Käferarten genau untersucht. Sie halten sich größtentheils unter den Erdfäsern und Ameisen, von welchen sie ihres Unterhaltes wegen angegriffen werden, in sandigten Gegenden auf. Sobald sie aber empfinden, daß man sie angeiffen wolle, so ziehen sie die Fühlhörner und den größten Theil des Kopfes unter das Bruststück, und drücken

den



den Kopf an die Brust feste. In eben diesem Moment ziehen sie die Füße zurück und zusammen, und lassen sich werffen und wälzen, indem sie sich auf die Härte ihrer Flügeldecken verlassen. Nun würde man sie wohl schwerlich für etwas anders als für eine Sand- oder Erdkugel halten. Anfangs ziehen sie ihre Fußblätter hinter ihre Bretten bey B. vorgestellten Schienbeine, nachhero aber legen sie die Schienbeine selbst in die gedachten Furchen oder Vertiefungen. Denn sie verstehen nur gar zu wohl so feste ihre Gliedmassen zusammenzudrücken, und aneinander zu schließen, daß sie nirgends verletzt werden können.

In diesem Zustande stellen sie sich todt an, und lassen sich durch ihre Feinde ziehen, und bringen wohl, man will, und wenn diese nun glauben, ihre Sache recht gut gemacht, und ihre Beute recht sicher und wohl verwahrt zu haben, so entschließen sie sich schnell zur Flucht. Sobald sie aber wieder gehascht worden, so fangen sie diesen Auftritt vom neuem an, und so lange bis jene nun ihre vergebliche Mühe einsehen, ermüdet davon abstecken, und sie ungehindert bann freiwillig entzwischen lassen.

Obgleich diese Käfer mit häutigen Flügeln versehen sind, so habe ich sie dennoch weder fliegend noch auf Kräutern sitzend, sondern immer durch sandigte unfruchtbare Gegenden lauffend angetroffen.

#### I. VETERATOR. (1)

Byrrhus Pilula. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 568.

Dermestes Pilula. Faun. Suec. n. 427.

Mordella. Faun. Suec. ed. 1. n. 536.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 170.

FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 60.

— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 69.

— Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 38.

V. LAICHARTING Verz. und Besch. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 70.

SCHAEF-

(1) Das Schicksal dieser Käfergattung will es nun einmal, wie es scheint, durchaus, daß auf ihre beständige Verwirrung ruhe. Ich werde wohl nur wenig beytragen können, diese Verwirrung zu heben; zum wenigsten will ich mich hüten, sie zu vermehren. Diesen hier vom Voet abgebildeten ersten Jungkäfer halte ich für den eigentlichen Byrrhus Pil. Linn. oder wenigstens für eine Abänderung desselben. Das Geoffroy'sche und Degeers'sche Synonym wollte ich nicht abermals, als irrig, hieher bringen.

SCHAEFFER. Ic. Inf. Rat. tab. 95. fig. 3.  
HARRER Besch. d. Schæff. Inf. I. Th. n. 61. p. 46.

Die Willenfugel.

Dieser ist völlig braunschwarz, eine fahle mlesfarbige Flecke ausgenommen, die mitten auf dem Bruststücke, und eine ähnliche, die vorwärts auf den Flügeldecken liegt. Aus Holland.

II. NEBULO. (u)

- Cistela pustulata. v. MOLL im N. Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 2. Band. n. 113. p. 177.
- GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 152.
- Cistela à bande. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 116.
- Cistela atra: FOURCROY Ent. paris. n. 2. p. 28.
- Cistela Geoffroyæ. FUESLY. Verz. schw. Inf. n. 67.
- Byrrhus fasciatus. HERBST Archiv. 4tes Hefft. n. 4. p. 26.

Der bandirte Zugentäfer.

Der Kopf, das Bruststück und die Mitte der Flügeldecken sind aschgrau, alles übrige aber schwarz und ohne Glanz. Aus Holland.

III. VULPECULA.

- Byrrhus Gigas. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 38.
- Cistela alpina. v. MOLL im N. Magaz. f. d. L. d. E. 2. B. n. 112. p. 176.

Der größte Zugentäfer.

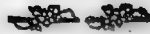
Dieser ist ganz braun: nur der Kopf und das Bruststück sind etwas weniger dunkelfärbig, als die übrigen Theile. Auch dieser besitzt auf den Flügeldecken eine unregelmäßige ziemlich hellfärbige Flecke.

IV. MIMUS! (v)

La

(u) Das Schäffersche Synonym (tab. 158. f. 3. a. b.) welches Herr Harrer hieher rechnet, gehört nicht hieher.

(v) Herr Hofr. Gmelin (Syst. Nat. ed. XIV. n. 4. p. 1613.) führet den Herbstischen Byrrhus maculatus, bey Byrrhus Pilula Linn. als eine Abänderung, irrig an. Ob dieser Käfer nicht der nemliche mit Hn. von LAIDARTINGS Cistela varia und Hn. Prof. FABRIZIUS Byrrhus varius seye?



- La cistele fatinée. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 116. tab. 1. fig. 8.  
 Cistela viridescens. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 28.  
 DEGEER Inf. T. IV. n. 8. p. 125. tab. 7. fig. 23.  
 BYRRHUS maculatus. HERBST Archiv. 4tes St. n. 2. p. 25.

### Der grünlichte Jugendkäfer.

Dieser ist selten und klein, weswegen ich ihn auch vergrößert vorgestellt habe. Der Kopf und das Bruststück sind grün, und aus dem braunen mischfärbig mit einem goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind sehr zart gerbt, und mit grünen und dunkelbraunen Flecken gezeichnet, welche letztern aus horstformigen büschelförmig beisammenliegende Härchen bestehen. Auf der Unterfläche ist er schwarz. Aus Holland.

### V. VAFER (\*)

- Byrrhus ater. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 69.  
 Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 38.  
 La Cistele noir lisse. Geoffr. Inf. T. I. n. 3. p. 117.  
 Cistela nitens. FOURCROY. Ent. Parif. T. I. n. 3. p. 28.  
 Cistela glabra. v. MOLL im N. Magaz &c. 2. B. n. 114. p. 177.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 238. fig. 6.

### Der schwarzglänzende Jugendkäfer.

Dieser ist unter denjenigen mir bekannten Arten aus dieser Gattung am größten. Er zeichnet sich übrigens durch nichts besonders aus, und ist sowohl oben als unten völlig schwarz. Aus Holland.

Man trifft zwar noch verschiedene an, die sich sowohl durch ihre Farbe als Größe mehr und weniger auszeichnen. Doch ist ihre Verschiedenheit nicht so groß, um sie durch eine Abbildung näher zu würdigen: vielleicht sind es auch nur bloße Naturspiele.

---

(\*) Herr Collegienrath Pallas führt bey seinem *Tenebrio hypolitus* (Ic. Inf. Ross. p. 44. C. 10.) diese Boetische Figur fragweise an.





## Zehnte Gattung.

## Pseudopelta. Geißerkäfer.

## Wesentliche Kennzeichen:

Keulförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den vier letzten Gelenken, die einwärts kammförmig sind.

Ein schildförmiges, gerändetes Bruststück, das um sich an den hintern Theil des Kopfes anzuschließen, halbmondförmig ausgeschnitten ist.

Die Fühlhörner unterscheiden diese Gattung von den Aaskäfern, mit welchen solche übrigens sehr viel übereinstimmendes hat. Die obern Gelenke der Fühlhörner sind nicht, wie bey den Aaskäfern, mit den übrigen untern, gleichförmig, sondern um vieles breiter und einwärts einigermaßen geblättert, oder kammförmig. Siehe auf Tab. XXXII. bey Fig. a. l. A. Diese Gelenke scheinen mittels des Vergrößerungsglases eben so viele Behältnisse oder kleine tiefe dichte aneinander gereihete Näpfschen zu seyn.

Das Bruststück stellt ein gerändetes Schild vor, das über beyde Seiten weit herfürragt. Vorwärts ist es halbmondförmig ausgeschnitten, damit sich der hintere Theil des Kopfes darinn fügen könne.

Wir sind weder unter den ausländischen noch einheimischen mehrere, als diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, von der ich das Männchen und das Weibchen mit ihren Fühlhörnern abgebildet habe. Aller Wahrscheinlichkeit aber nach giebt es auch in andern Gegenden mehrere dieser Gattung.

Diese halten sich daselbst auf, wo Aeser vorzüglich von Pferden befundlich sind.

α. 1. OSSUARIUS. FEMINA. (w)

Silpha rugosa. LINN. Syst. Nat. n. 16. p. 571.

Faun. Suec. n. 455.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 182.

FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 74.

— Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 86.

— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 49.

Le Bouclier noir chifonné &c. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 120.

Peltis complicata. FOURCROY Ent. Paris. T. I. n. 4. p. 30.

DEGENER Inf. T. IV. n. 7. p. 182.

HERST Archiv. 4tes St. n. 3. p. 33.

Der runzlichte Geisferkäfer.

Zu den bereits erwähnten wesentlichen Merkmalen habe ich nichts weiter hinzuzufügen. Dem ersten Anschein nach könnte man diesen für einen Aaskäfer halten: die Flügeldecken aber sind an diesem an ihrem Ende viereckicht. Auch sind die Gelenke der Vorderfüße breiter und kürzer. Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen besonders dadurch, daß an diesem das Ende einer jeden Flügeldecken mit einer hinausstehenden Spitze versehen ist. Bey dem Weibchen ragt größtentheils die Endung des Unterleibs über die Flügeldecken hinaus, wie auch hier vorgestellt worden ist, welches unstreitig vieles zur Bequemlichkeit bey den Paaren und Eier legen beyträgt. Er ist sehr flach: die Flügeldecken sind der Länge nach geribbt, und zwischen den Ribben mit kleinen Höckerchen besetzt.

Die Oberfläche sowohl als die Unterfläche dieses Käfers ist ganz schwarz ohne Glanz, und nur die obern Gelenke an den Fühlhörnern sind braun gelb. Aus Holland.

α. 2. OSSUARIUS. MAS. (x)

Silpha sinuata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 75.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 88.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 49.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 191.

Le Bouclier noir à corcelet raboteux. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 120.

l eltis

---

Doet irrt sich, wenn er glaubt, diese beyden Arten, wären nur dem Geschlechte nach verschieden.

*Peltis scabra*. FOURCROY Ent. Paris. T. I. n. 2 p. 30.

*Silpha appendiculata*. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. p. 28. tab. 2. fig. 15.

### Der Deckelschwanz.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch seine spitzig sich endigenden Flügeldecken, so wie dadurch, daß sich zwischen den Rippen auf den Flügeldecken keine Höckerchen wahrnehmen lassen, die sich bey dem Weibchen vorfinden. Auch ist er um etwas kleiner. Man trifft ihn auch in Holland in Gesellschaft mit jenem an.

### Filfte Gattung.

## ASBOLUS. Schabkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die von ihrer Basis bis zur Spitze stufenweise dicker werden, und deren fünf obere Gelenke durchbohret sind.

Ein sehr flaches Bruststück; Flügeldecken eben so.

Die Fühlhörner dieser Gattung sind so schön, daß sie eher kleine Blümchen als Fühlhörner von einer Käfergattung vorzustellen scheinen. Das unterste Gelenk ist birnförmig; die vier folgenden rund, und die drey nächsten stellen kleine Schüsseln vor. Bis hierher ist das Fühlhorn schön glänzendcastanienbraun. Nun folgen abermals zwey Gelenke die wiederum kleinen Schüsseln ähnlich, und schön gelb sind, wie der Kopf der die Gestalt einer umgekehrten Birne hat, und eben so schön gelb ist. Diese Gelenke sind sämmtlich von verschiedener Dicke und Breite, so wie die auf Tab. XXXII. bey Nr. 1. S. angebrachte Figur A. zu erkennen gibe.

Zwischen den Flügeldecken liegt ein kleines Schildchen wie bey den Scarabäen. Die Schenkeln der hintern Füße sind von ungewöhlicher Dicke; und die Schienbeine sind wie im Bogen gekrümmt. Die Fußblätter bestehen aus vier breiten herzförmigen

Gelenken, die Klauen ausgenommen. Man kann sie einigermassen mit den Todtengräbern vergleichen, sie sind aber breiter. Auch sind die Flügeldecken an ihren Endungen viereckicht und gleichsam abgeschnitten. Indessen zeichnen sie sich durch ihre Fühlerhörnern hinlänglich von den Todtengräbern aus.

Ich habe sie nur auf den Blättern der Bäume gesehen.

### β. CHAM. (y)

*Silpha clavipes*. SULZER. abgek. Gesch. d. Inf. p. 28. tab. 2. fig. 14.

*Peltis femorata*. MULL. Zool. dan. prodr. n. 524.

GOEZE Beytr. 1. T. n. 5. p. 191. et n. 35. p. 197.

FUESLY Verz. schw. Inf. n. 8c. p. 6.

VON MOLL im N. Magaz. 2. Band. n. 122. p. 180.

### Der Keulschentel.

Die Flügeldecken sind einigermassen gerändet, und breiten sich von beyden Seiten über den ganzen Körper aus. Mit der Brust sind sie mittels des Bruststückes vereinigt. Ueber jede lauffen drey zarte Rippen, die sich aber nur bis zur Helfte derselben erstrecken.

Er ist sowohl unten als oben pechschwarz. Aus Holland.

Zwölfte

(7) Herr Prof. Fabricius zweifelt (Spec. Inf. T. 1. p. 85. n. 2.) ob die Sulzer'sche *S. clavipes* von der Linneischen *S. littoralis* hinlänglich verschieden seye. Meiner Meinung nach wüßte ich nicht, warum man Anstand nehmen sollte, beyde vor wirklich verschiedenen Arten zu halten. Die *S. clavipes* zeichnet sich nicht nur durch ihre ansehnlichere Größe, sondern auch vorzüglich durch ihr *tibiae posticas incurvas*, die bey der *S. litt.* beständig *rectae* sind, ausser ihren *femoribus posticis crassissimis*, hinlänglich aus. Auch in den Augen beyder liegt ein sehr unterscheidender Charakter, welchen der Freyherr von Moll a. a. O. schon sehr richtig bemerkte.



## Zwölfte Gattung.

# Pseudocupes. Aftersüßholzschneider.

### Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit perlschnurförmigen Gelenken, die an der Spitze an Dicke zunehmen, und nicht geblättert sind.

Im übrigen den Zuckerschneidern ähnlich.

**M**ir sind nur wenige Arten dieser Gattung bekannt: eine ausländische und zwei europäische. In andern Gegenden gibt es vielleicht mehrere.

Sie unterscheiden sich von den Zuckerschneidern, durch die Fühlhörner die an ihrer Spitze nicht blättricht sind, sondern nur an ihrer Spitze etwas dicker werden, und anfangs perlschnurförmig sind.

Die Schenkel und Schenkelbeine der Vorderfüße unterscheiden sich sehr von den mittlern und letztern, die überall gleichbreit sind.

Die Schenkel der Vorderfüße dieser Gattung aber sind breit und ziemlich flach, und einwärts mit zweien, und auswärts mit drey Zähnen bewehrt, wie aus der bey Nr. 3. bey C. angebrachten Zeichnung erhellet. Die Fußblätter sind sehr zart.

Das Schildchen fehlt.

Es scheint, daß sie wegen ihrer zarten Fußblätter nicht in sehr fester Erde, sondern im faulen Holze, oder in einem ähnlichen weichen Stoffe arbeiten und leben können.

### I. PSEUDOCUPES CAPENSIS. (2)

Scarites

(2) Die Beschreibung des H. Prof. Fabricius a. a. O dieses Käfers trifft vollkommen zu, weswegen ich auch keinen Anstand genommen, ihnen da inn zu erkennen.

Scarites depressus. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 206.  
Tenebrio complanatus. GMEL. in nova Syst. Nat. Linn. ed. n. 13. p. 1993.

### Der capensisste Afterschröter.

Die herfürstehenden Kinnladen dieses ziemlich großen Käfers sind dreijährlich. Der Kopf ist breit, um die breiten Kinnladen und deren Muskeln aufzunehmen. Das Bruststück ist am breitesten, stark; und je weniger der Kopf von dem Bruststück entfernt ist, desto mehr sind es die Flügeldecken, und der Unterleib von dem Bruststück, zwischen welchen eine breite mit einer hornartigen Decke beschützte Verbindung sich befindet. Das Bruststück und die Flügeldecken sind äusserst glatt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Es ist überaus selten und kam von dem Vorgebürge der guten Hoffnung in das Baron Rengersche Cabinet.

### 2. PSEUDOCUPES MAIOR. (a)

### Der grosse europäische Afterschröter.

In Hinsicht der Statur und äusserlichen übrigen Beschaffenheit hat dieser sehr viel übereinkommendes mit der nächstfolgenden Gattung der Laustäfer, besonders da die

Vorder-

kennen. Ob Herr Hofrath Gmelin wohl gethan, den Fabricischen Namen zu ändern, will ich nicht behaupten.

- (a) Die Verwirrung bey diesem Käfer ist gross, und ich kan es nicht unternehmen, sie völlig zu heben. 1) Herr Prof. Fabricius citirt (Mant. Inf. T. I. n. 4.) bey seinem amerikanischen Scarit. subterr. diesen Boetschen (in Holland angetroffenen) Käfer, und 2) zugleich mit die Eulzersche fig. 4. tab. 7. welche den Carabus spinipes vorstellen soll. (Ich gedenke voritz nicht der noch über den Carab. cephalotes und spinipes obwaltenden Verwirrungen.) 3) In der Gmelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. wird (n. 9. p. 1964.) bey Carabus cephalotes, und (n. 16. p. 1993.) bey Tenebrio subterraneus, diese Boetsche Figur citirt. 4) H. Garnisonpred. Herbst führt (Archiv 5tes Heft. n. 12. p. 131) bey Carabus cephalotes nicht nur diese Boetsche Figur an, sondern glaubt auch (a. a. O. n. 18. p. 133.) daß sie auch den Carabus interruptus Fabric. (oder vielmehr den Scar. subterr. Fabric.) vorstellen könne. Diese Widersprüche vermag ich nicht anders zu vereinigen, als wenn man mir erlaubt anzunehmen, daß diese Boetsche Figur den europäischen Carabus cephalotes Linn. (der welches ich gar nicht bezweifeln will, unter der Gattung Scarites seine natürlichere Stelle einnehmen dürfte) vorstelle; daß,

der

Vorderfüße um so vieles schmaler als bey dem vorhergehenden sind, nur ist er sowohl in Hinsicht des Kopfes ienem wieder ähnlich, als er durch das Bruststück, das hornartige Band sich wieder von den Laufkäfern auszeichnet.

Er ist ganz glatt und schwarz. Aus Holland, wo er aber äusserst selten vorkommt.

### 3. PSEUDOCUPES MINOR.

*Tenebrio arenarius*, LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 675.

Faun. Suec. n. 817.

GOETZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 671.

*Scarites arenarius*, FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 249.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 314.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 206.

DRGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 350. tab. 13. fig. 1. 2.

### Der Sandgräber.

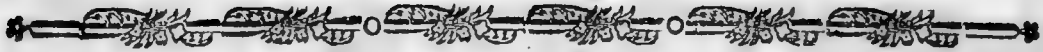
Diese ist die einzige Art dieser Gattung, die ich selbst gefasst habe. Ich habe sie bey B. vergrößert vorstellen lassen. In ihrer natürlichen Grösse ist sie bey A. zu erkennen. Bey C. zeigt sich ein vergrößerter Vorderfuß, aus dessen Bildung sich deutlich ergibt, daß dieser Käfer nicht unter die Gattung der Laufkäfer gehören könne.

Er ist tief gefurcht, und ganz schwarz, die Füße ausgenommen, die braun gelb sind: die Vorderen sind bleicher gelb als die übrigen.

Drey

---

des Hrn. Garnisonpred. Herbst *Carabus interruptus*, eben so verschieden von diesem Boetischen *Pseudocupes maior* seye, als Hr. Prof. Fabrizius *Scarites subterraneus*; und daß mit ienem die Sulzer'sche Figur, eher als eine andere in Vergleichung gebracht werden dürffe.



## Dreyzehnte Gattung.

## BUPRESTIS. Laufkäfer.

## Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit eilf Gelenken, die größtentheils einander ähnlich sind.

Runde, hervorstehende Augen, die hinter den Fühlhörnern sitzen.

Zwo breite, spitzige an dem Mund befindliche Kinnladen oder Zangen, und noch zwo bis vier leicht zu unterscheidende Fressspitzen.

Ein schildförmiges, gerändetes Bruststück.

Gerändete Flügeldecken.

An den vordern und hintern Füßen befinden sich fünf Fußblätter, nur sind jene breiter und kürzer, als an diesen, vorzüglich an den Männchen.

Diese habe ich bey Nr. 29. unter A. B. C. vergrößert vorgestellt.

**D**ie allermeisten haben ein kleines Schildchen, das zwischen den Flügeldecken liegt, sich durch eine hervorstehende, dreyseltige Spitze kennbar macht, und an einem zarten, hornartigen Band, das zwischen der Brust und den Flügeldecken sitzt, befestigt ist.

An dem Mund und an dessen Seiten sitzen vier Fressspitzen, die aus drey Gelenken bestehen, zwo kurze und zwo lange, um die Nahrungsmittel feste zu halten, und an den Mund zu bringen, auch befindet sich an jeder Seite desselben ein starker Schneidezahn, oder Zange, womit jede Art, die zu siegen gewohnt ist, den Anfall macht, so wie mehr einwärts zween stumpfe Zähne oder vielmehr Kinnladen, die sich zusammenschließen können, und endlich einige steife Borsten zugegen sind.

Die Fühlhörner sind an der Spitze etwas zarter, als an ihrem Anfange, nur ihre Basis ausgenommen, die an dem Kopfe sitzt, und an allen hartschaalichten Insekten ziemlich dicke ist.

Die Augen sind rund und sehr hervorstehend.





Das Bruststück hat einen breiten Rand, kan jedoch nicht füglich ein Schild genannt werden, weil die glänzende Decke der Brust sich am Rande mit demselben vereinigt.

Die Schenkel und Schienbeine sind glatt, nur die Endungen der letztern ausgenommen, woselbst sich lange, spitzige Stacheln befinden, die dem Thier zum festern Gang, sowohl als zum Graben in der Erde dienen.

Die Fußblätter der Vorder- und Hinterfüße sind sehr von einander verschieden, wie bey Nr. 29. Tab. XXXVI. vorstellig gemacht worden ist. Die Fußblätter der Vorderfüße sind dicke, breit, kurz, unterwärts flach, und seitwärts mit steifen Haaren besetzt, um fester zu gehen, die Speise zu fassen und zu halten, und in der Erde zu arbeiten: jene aber an den hintern sind länger, oberwärts gewölbt, unterwärts flach, und seitwärts mit etwas zarten Dornspitzen bewafnet, wodurch diese Thiere so feste Füße, und ihnen so schnellen Lauf erhalten.

Ihre Larven leben unter der Erde, bey ihrer Verwandlung formiren sie unter einem Gewebe eine Walze, in der sie, während ihres Nymphenstandes, leben, und in demselben schon alle ihre Glieder, vorzüglich die Füße, besitzen.

Sie leben vom Raub, und gehen besonders Nachts darauf aus: sie fallen lebendige und todte Insecten an, und ganze Horden derselben würden sie vertilgen, wenn der weise Schöpfer, nicht sehr vielen Gattungen, die weder entfliehen noch des Nachts durch den Flug entweichen können, die Eigenschaft zugetheilt hätte, ihre Fühlhörner und Füße zurückzuziehen, und unter ihre hartschaalichte Bedeckung zu bringen, wodurch sie ohne Besorgniß verlegt zu werden, auf eine für sie unschädliche Art, gehascht werden können.

Bei sehr vielen Arten lassen sich die Männchen durch ihre viel breckern Fußblätter, die ihnen bey der Paarung sehr nützlich sind, leicht von den Weibchen unterscheiden. Es bestehet aber diese Insectengattung aus zwey Familien, wovon die eine, wie die meisten hartschaalichten Insecten, unter den Flügeldecken mit häutigen Flügeln versehen ist, die andere aber keine hat, und folglich nicht fliegen kan, dagegen sie mit ausserordentlich langen Füßen begabt ist.

Die Verschiedenheit der Arten dieser Gattung ist ungemein groß, daß es Zweifel-erregen muß, ob sie alle wesentlich von einander verschieden sind. Vielleicht entstehen auch sehr viele durch gemischte Paarung.

\* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \*



# L a u f ä f e r.

## Erste Familie.

### Geflügelte.

#### 1. BUPRESTIS NIGER MAIOR.

Carabus leucophthalmus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 668.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. T. I. P. IV. n. 4. p. 1962.

Faun. Suec. n. 784.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 632

FABRIC. Syst. Ent. n. 23 p. 240.

— Spec. Inf. T. I. n. 29. p. 304.

— Mant. Inf. T. I. n. 41. p. 198.

Le Bupreste tout noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 146.

Carabe noir canulé. DEGEER. Inf. T. IV. n. 12. p. 59.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 18. fig. 1.

Sarrer Verz. und Besch. d. Sch. Inf. 1. Th. n. 201. p. 127.

Scriba Beiträge zu d. Insectengesch. 1. Heft. p. 7. Tab. 1. fig. 4.

### Das Weißauge.

Dieser ist ganz schwarz, und hat nur sehr mäßig geribbte Flügeldecken. Man trifft ihn in den holländischen Gärten ungemein häufig an.

#### 2. BUPRESTIS NITENS.

### Die Gründecke.

Größe und äußerliches Aussehen verbindet diesen mit dem vorhergehenden, die Füße sind aber länger, auch ist er von Farbe grün, glänzend. Von der Sonne erleuchtet scheint der Kopf und das Bruststück wie glühendes Kupfer zu seyn. Die Flügeldecken sind schwach geribbt.

#### 3. BUPRESTIS VIRIDISSIMUS (b).

Der

---

(b) Den *Buprestis nitens* Voet. halte ich für einen mir unbekanntem Ausländer, ohne achtet Voet nichts von dessen Vaterlande gedenket. Einen dem *B. viridissimus* überaus

### Der grüne und Kupferroth glänzende Lauffäfer.

Die Füße dieses sind schmaler und kürzer, als sie an den Arten dieser Gattung sonst zu seyn pflegen. Der Kopf und das Bruststück sind saftgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind zart geribbt, und scheinen, wenn sie den Sonnenstralen ausgesetzt werden, wie glühendes Erz zu seyn.

#### 4. BUPRESTIS NITENS MINOR (c).

Carabus sexpunctatus. LINN. Syst. Nat. n. 35. p. 672.  
 LINN. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 35. p. 1977.  
 Faun. Suec. n. 807.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 35. p. 646.  
 FAERIC. Syst. Ent. n. 50. p. 245.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 60. p. 309.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 83. p. 202.  
 SCHRANK. Inf. austr. n. 402.  
 Carabus duodecimpunctatus. MULL. Zool. dan. prodr. n. 839.  
 Le Bupreste à étuis cuivreux. GEOFFR. Inf T. I. n. 14. p. 149.  
 DEGEER. Inf. T. IV. n. 16. p. 99.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 66. f. 7.  
 Harrer Besch. d. Sch. Inf. 1. Th. n. 214. p. 133.

### Der Sechspunct.

Dieses Thierchen gehört unter die mir bekannten schönsten und glänzendsten hart-schaalichten Insecten. Der Kopf und das Bruststück sind ganz vortreflich grün-glänzend. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und glänzen wie rothgülden Erz. Man trifft es in Holland auf Hügeln, und hohen sandigten Boden an.

aus ähnlichen aber keine und besitze ich selbst. In den Linneischen und Fabri-zischen Schriften habe ich ihn noch nicht beschrieben angetroffen: ich hielt ihn für den Carab. virens Mull. zool. dan. prodr. n. 817, den wahrscheinlich Schäffer (nach Harrers Angabe) Tab. 18. fig. 4. vorstellig machen wollte. Ich will aber noch nicht geradezu entscheiden, ob dieser Boetsche B. viridiss. ebenfalls hieher gehöre.

(c) Herr Pastor Göze führt (Beytr. 2 Th. Vorrede. p. 65.) bey C. cordatus Scop. diese Boetsche Figur, aber, wie mich dünkt, nicht richtig genug an.



5. BUPRESTIS FLACQUAEUS (cc).

Carabus viridanus. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 105. p. 204.

LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 127. p. 1976.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 31. f. 13.

Carabus germanus. Sarrer Besch. d. Schäff. Inf. 1. Th. n. 209. p. 131.

Der zweifleckige Laufkäfer.

Das Bruststück und der Kopf dieses, sind saftgrün und glänzen. Die Fühlhörner, Fressspitzen, und die Füße sind bleich pomeranzfarbig, so wie der vordere Theil der Flügeldecken, der hintere aber ist schwarz. Der Rand rings um selbige ist schwarz, und sehr zart, und umgibt sie ganz bis an ihre Endungen, so daß, jene schwarze auf denselben liegende Farbe, eine ovale Flecke vorstellt. Unterwärts ist er vollkommen glänzend schwarz. Man trifft ihn auf den Dünen der Insel Flacque an.

6. BUPRESTIS MAIOR PLANUS (d).

Der grössere flachgedeckte Laufkäfer.

Der Körper dieses Laufkäfers ist nicht gewölbt, sondern ziemlich flach, und im Laufen der Erde sehr genähert. Er ist völlig schwarz. Die Flügeldecken sind sehr fein gerlbt. Einen mit rothen Füßen, ohngeachtet im übrigen diesem sehr ähnlichen, habe ich unter Nr. 213. abgebildet. In Hinsicht der Grösse zeigen sie sich aber dem noch verschieden. Ist in Holland sehr gemein.

7. BUPRESTIS CRUCIATA (e).

Carabus Crux maior. LINN. Syst. Nat. n. 39. p. 673.

LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 39. p. 1978.

Faun.

(cc) Hieher gehört unstreitig der angeführte Schäffersche Laufkäfer, den H. Sarrer für den C. germ. L. gehalten. Auch H. Garnisonpred Herbst schreibt dieses irrige Synonym nach.

(d) Diese Zeichnung scheint, nach der Beschreibung, die uns Voet selbst davon gegeben, nicht genau genug zu seyn. Vielleicht wollte er den Carab. clavipes (Scriba Beytr. n. 7.) abbilden lassen?

(e) Die Herren Herbst und Gmelin führen diese Voetische Figur unrichtig bey Carabus ustulatus L. an. Diesen stellt jene nicht vor. — Carab. ustul. L. ist eine ganz  
von

Faun. Succ. n. 808.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 39. p. 647.

FABRIC. Syst. Ent. n. 55. p. 246.

— Sp. Inf. T. I. n. 67. p. 311.

— Mant. Inf. T. I. n. 94. p. 203.

Le Chevalier noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 17. p. 150.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. I. fig. 13.

Sarrer Besch. d. Schäff. Ins. I. Th. n. 217. p. 135.

Naturforscher 24 St. n. 57. p. 87.

### Der grosse Kreuzkäfer.

Der Kopf, das Bruststück und die Füße dieses schönen Ehlerehens sind glänzend schwarz. Die Flügelbecken sind sehr zart geribbt, schwarz, bunt, wie die Abbildung zu erkennen gibt. In Holland auf hohen sandigten Boden, jedoch selten.

#### 8. BUPRESTIS CASTANEUS.

Der

von diesen verschiedene Art, wie ich nicht nur an den vom Hrn. Ritter Thunberg mir überschickten Exemplaren wahrnehme, sondern auch aus der Beschreibung, die uns der seel. Linne in seiner Faun. Suec. gegeben, erhellet. — Auch Herr Sarrer scheint nicht gewiß zu seyn, ob die auf angeführter Tafel der Schäfferschen Insecten befindliche Figur den *C. crux maior* L. wirklich vorstelle. Vielleicht mag auch er von der irrigen Fabricischen Aeußerung: *thorace orbiculato rubro*, die wahrscheinlich aus der gleich irrigen Linnéischen *capite nigro rubescente* (Faun. Suec. n. 808.) entstanden, irre geführt worden seyn. Die Beschreibung beyder in Frage stehenden Lauffäferarten, welche in der Faun. Suec. steht, gibt die richtigste und bestimmteste Auskunft über selbige: ich will sie daher, von beyden, weil die Faun. Suec. nicht in aller Händen seyn dürfte, hieher setzen:

*Carab. Crux maior.* Faun. Suec. n. 808.

*Descr.* Statura *Chrysomelæ*, nigra. *Thorax orbiculatus convexus, pubescens.* Coleoptera lutea, apice & sutura nigra; fascia dein in medio lata nigra. Alienus est ab hoc genere ob pubescentiam & thoracem orbiculatum, nec succurrit aliud, cui aptius inferatur.

*Carabus ustulatus.* Faun. Suec. n. 810.

*Descr.* Corpus duplo maius *Pediculo*, nigrum. *Pedes ferruginei.* Elytra nigra, postice una alterave obscura fascia; non raro etiam macula pallida versus basin in exteriore parte elytri.

### Der castanienbraune Laufkäfer.

Dieser castanienbraune Laufkäfer wird in Holland selten angetroffen, und hat ein glattes Bruststück, so wie sehr zart geribbte castanienbraune Flügeldecken.

#### 9. BUPRESTIS SURINAMENSIS (f).

Carabus bimaculatus. LINN. Mant. Pl. II. p. 532.

LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 107. p. 1971.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 653.

FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 243.

— Spec. Inf. T. I. n. 45. p. 307.

— Mant. Inf. T. I. n. 63. p. 200.

SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 7. f. 5.

### Der ostindische Zweifleck.

Der Kopf und das Bruststück dieses sind rothbraun, die Fühlhörner und Füße aber sind bloß braun, die Flügeldecken zart geribbt und schwarz, und auf jeder liegen drey gelbe Flecken, wie in der Abbildung wahrzunehmen.

#### 10. BUPRESTIS CURASSAVIENSIS.

Carabus bimaculatus. Linn. Mant. Pl. II. p. 532.

### Der curassavische Zweifleck.

Der Kopf, die Fühlhörner, und die Füße sind etwas brauner als an dem vorhergehenden. Der größte Unterschied zwischen beyden liegt in der Zeichnung der gelben Bänder, die sich auf den Flügeldecken zeigen.

#### 11. BUPRESTIS CAPENSIS.

Carabus bimaculatus LINN. Mant. Pl. II. p. 532.

### Der capische Zweifleck.

Mitten auf dem gelben Kopf dieses Laufkäfers liegt eine glänzend schwarze Flecke, und auf dem schwarzen Bruststücke lassen sich zwei überaus schöne rothe wahrnehmen.

---

(f) Man führt nur die beyden folgenden unter obiger Benennung an, diesen aber nicht — und doch ist er, aller Wahrscheinlichkeit nach, eben sowohl eine Abänderung des Carabus bimacul. L. als der Sulzer'sche.

men. An der Basis der Flügeldecken gerade an dem Bruststücke liegen auf einem schwarzen Grunde zweien gelbe Punkte, und noch eine gelbe Flecke, mitten auf denselben zu beiden Seiten. Diese machen den Käfer schwarz und gelb, bunt. Die Fühlhörner und Füße sind braungelb.

#### 12. BUPRESTIS PARVUS GRISEUS.

Carabus picipes. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 98. p. 203.  
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 14. 1979.

#### Das Gelbfüßchen.

Dieses ganz schwarze Thierchen läuft mit seinen gelben Füßen ungemein schnell. Ist in Holland anzutreffen.

#### 13. BUPRESTIS PARVUS ULANUS (g).

#### Der Ulane.

Dieser Laufkäfer ist sehr flach, glatt, mit einem runden Munde wie ein Wasserläufer (Dytiscus) versehen, und ganz schwarz. Einige Exemplare sind schwarzgrün, an einigen schimmert eine rothe Farbe. Häufig in Holland.

#### 14. BUPRESTIS REPENS (h).

#### Der kleine Läufer.

Dieser ist der gemeinste unter den Laufkäfern in Holland, und unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch sein äußerliches Ansehen. Er ist auf seinen Füßen so schnell, und übrigens so glatt, daß man ihn kaum erfassen kan.

#### 15. BUPRESTIS DORSO RUBRO.

Carab.

---

(g) Einen diesem sehr ähnlichen besitze ich in meiner Sammlung, den ich auch in hiesigen Gegenden angetroffen, auch sonst unter dem Namen Carabus contractus vom H. Abb. Schneider aus Stralsund erhalten habe.

(h) Dem vorigen sehr ähnlich, nur kleiner. Vielleicht das andere Geschlecht?

K

- Carab. melanocephalus. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 671. — ed. GMEL. n. 22. p. 1973.  
 Faun. Suec. n. 795.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 22. p. 641.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 52. p. 245.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 69. p. 310.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 89. p. 202.  
 Le bupreste noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 42. p. 162.  
 Carabè tete noir. DEGEER. Inf. T. IV. n. 8. p. 56.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 237. fig. 5.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 215. p. 134.

### Der Schwarzkopf.

Dieser Käfer ist etwas grösser gezeichnet worden, als er insgemein angetroffen wird. Er ist selten. Der Kopf ist glatt, die Flügeldecken sind sehr zart gerillt; beyde glänzen schwarz. Das Bruststück ist glatt, und dunkel pomeranzensfarbig oder roth. Die Fühlhörner und die Füße sind braungelb. Ist in Holland zu Hause.

#### 16. BUPRESTIS LUTEUS (1).

- Carabus ferrugineus. LINN. Syst. Nat. n. 25. p. 672. — ed. GMEL. n. 25. p. 1974.  
 Faun. Suec. n. 798.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 25. p. 642.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 46. p. 244.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 56. p. 309.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 76. p. 201.  
 Le bupreste fauve. GEOFFR. Inf. T. I. n. 43. p. 162.  
 Carabè fauve. DEGEER. Inf. T. IV. n. 19. p. 62.  
 HERBST. apud Fuesly Archiv. d. Inf. n. 22. p. 134. Tab. 29. fig. 6. c.  
 CHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 137. fig. 3.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 213. p. 133.

Der

(1) Mit obiger Bestimmung hoffe ich niemand irre zu führen, gesetzt man wollte in dieser Boetischen Figur auch den Carabus pallidus erkennen, der es vielleicht auch eher seyn dürfte, als C. ferrugineus, zumal Voet selbst noch dunkelfärbigere Abänderungen kennen will. Indessen da nach meinem geringen Dafürhalten C. pallidus gewiß sich in der Folge nur als bloße Abänderung des C. ferrugin. erweisen dürfte, würde man den C. ferrugineus eher als den C. pallidus als Stammart annehmen müssen.



### Der Glattrücken.

Das ganze Ehlerchen ist gelb, die Augen ausgenommen. Von gleicher Beschaffenheit und Größe trifft man sie auch allenthalben schwarz an. Einige sind gerade so gelb wie dieser, einige auch dunkler. Aus Houand.

#### 17. BUPRESTIS NOCTURNUS (k).

### Der Nachtschwärmer.

Dieser schön castanienbraune Laufkäfer ist glänzend, und reflectirt die nennliche Farbe bleicher. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt. Aus Holland.

#### 18. BUPRESTIS ANGLICUS.

Carabus vaporariorum, Linn. Syst. Nat. n. 23. p. 261. — ed. GMEL. n. 23. p. 1273. Faun. Suec. n. 796.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 23. p. 641.

FABRIC. Syst. Ent. n. 60. p. 247.

— Spec. Inf. T. I. n. 76. p. 312.

— Mant. Inf. T. I. n. 110. p. 205.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 850. p. 78.

### Der Gewächshauslaufkäfer.

Dem ersten Anschein nach scheint dieser Käfer bleich castanienbraun, und nur mit einer schwarz himmelblauen Flecke hinterwärts an den Flügeldecken gezeichnet zu seyn. Wenn man ihn aber den Stralen der Sonne aussetzt, und unter dem Vergrößerungsglasse beobachtet, so scheint er unter die schönsten Geschöpfe, die ich jemals gesehen, zugehören: denn nun verschwindet diese Flecke, und je nachdem man ihn wendet, erscheint durch das Zurückstralen diese Farbe über alle Vorstellung prächtig dunkel himmelblau, die aus dem schönen Gelben, durch das Grüne, in die blaue übergeht, und

Der

---

(k) Auch diesen — und wie ich glaube, noch unbeschriebenen Laufkäfer — besitze ich in meiner Sammlung schon lange. Ich hatte ihn *C. metallicus* genannt, obgleich ich ihn nicht für einerley mit dem dieses Namens vom H. Prof. FABRICIUS erwähnten halten will.



bey lebhaftern Erleuchtungen einen Rand zeigt, der aus einer Zinnober- und glänzenden Goldröthe besteht, und aus dem dunkelsten Schatten hervortritt. Diese Mannigfaltigkeit der unmachbarlichsten Farben, auf einem so kleinen Raum gesammelt, ließ sich nicht mit dem Pinsel darstellen, noch weniger konnte man alle diese Farben, die sich auf allen Theilen dieses Käfers, wenn man ihn dem Sonnenlichte ausstellt, wahrnehmen lassen, auf einer mit schwarzen Farben abgedruckten Figur anzeigen.

19. (1)

Von diesem fehlt die Beschreibung im Voetschen Originaltexte, im lateinischen sowohl, als im französischen und holländischen.

## 20. CHLOROCEPHALOTES MAS (m).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 65. p. 248.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 80. p. 313.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 114. p. 205.

LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 145. p. 1979.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 658.

HERBST. ap. Fuesly Archiv. d. Inf. n. 35. p. 136. Tab. 29. Fig. 9. e.

### Der englische Viertropf.

Dieser kleine Laufkäfer ist in natürlicher Grösse abgebildet, und zugleich auch, damit seine eigentliche Beschaffenheit, und seine Farbe desto deutlicher werden, vergrößert vorgestellt worden. Der Kopf und das Bruststück sind oberwärts überaus dunkelgrün, und fast schwarz mit einem grünen Widerschein. Die Flügeldecken sind braun, und gerade so mit einer aschgrauen Flecke gezeichnet, wie aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Füße und Fühlhörner sind braungelb.

21. CHLO-

(1) Diesen hat Voet zu nennen und zu beschreiben vergessen. — Hr. Garnisonpred. Herbst hält (Archiv 5. Heft. n. 25. p. 234.) ihn für den Carab. marginatus, für welchen aber ich ihn nicht halten möchte. Die Farbe der Flügeldecken ist doch zu contrastirend.

(m) Ist dieser Voetische Chlorocephalotes Mas gleich nicht der wahre Fabriziousische Carab. 45utt. wie solches auch Hr. Garnisonpr. Herbst (a. a. O.) bezweifelt, so ist er doch zuverlässig derjenige, den dieser würdige Entomologe daselbst sehr richtig abgebildet hat.



## 21. CHLOROCEPHALOTES, FEMINA (n).

## Der Brandfleck.

Der Aehnlichkeit wegen, halte ich diesen nur dem Geschlechte nach von dem vorhergehenden verschieden. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, und von minder lebhafterer Farbe, wie es insgemein an den Insecten des zweyten Geschlechtes gewöhnlich ist.

## 22. SPECULIFER (o).

## Der Spiegelträger.

Dieser kleine Laufkäfer ist sowohl in natürlicher Grösse als vergrößert abgebildet worden. Er strahlt einen Goldglanz zurück, der aus einem angenehmen dunkel grasgrünen schimmernden Grund entsteht. Auf den Flügeldecken liegen vier äusserst glatte glänzende bleichgrüne etwas eingedruckte Flecken, die kleine Spiegel vorstellen, und mit einem dunkeln Rand umgeben sind. Ist in Holland zu Hause.

## 23. ERYTHROPUS.

## Das Rothfüßchen.

Dieser Laufkäfer variiert in Ansehung seiner Grösse sehr, so daß mancher noch einmal so groß als der andere ist, welches aus der mehr oder minder genährten Larve meiner Meinung nach herzukommen scheint. In Hinsicht der äusserlichen Beschaffenheit kommt er mit dem bey Nr. 16 und 17 abgebildeten überein.

Das ganze Thier ist rothbraunschwarz, und hat keinen Glanz nicht, den die meisten dieser Gattung haben. Die Füße sind pomeranzensfarbig oder röthlich. Ist auf sandigtem Grunde in Holland anzutreffen.

R 3

24.

- (n) Vielleicht verhalten sich diese beyden Chlorocephalotes doch nicht wie Männchen und Weibchen zu einander. — Eher dürfte ich in diesem meinen Carab. uskulat. erblicken, wenn ich schon nicht geradezu behaupten will, daß dieser Voetische Chlorocephalotes den eigentlichen C. uskulatus Linn. vorstelle.
- (o) Der Voetischen eben nicht viel sagenden Beschreibung nach, scheint dieser Speculifer ein Elaphrus zu seyn — und vielleicht der E. semipunctatus F. — aber ich getraue mir dieses, wegen der nicht allzurichtigen Figur, wie sie wenigstens mir dünkt, nicht mit Gewißheit zu behaupten.



## 24. ACUTANUS (p.)

## Die Gelbdecke.

Dieser Käfer, den ich in natürlicher und vergrößerter Gestalt habe abbilden lassen, weicht von der gewöhnlichen Beschaffenheit der Lauffkäfer ab, indem der Körper nicht so flach, sondern mehr convex, schmaler und gegen den Hintertheil zu spitziger ist, als man an den übrigen Arten dieser Gattung bemerkt hat. Indessen gehört er doch, zu Folge der auch hier bemerkten wesentlichen Kennzeichen darunter. Die Flügeldecken sind sehr zart gefurcht, und die langen Hülse beschleunigen seinen Lauf. Die Kinnladen fehlen ihm an dem Munde, oder sie sind äußerst klein. Das ganze Thier ist braungelb. Aus Holland.

## 25. CEPHALOTES (q).

## Der Großkopf.

Dieser ist noch einer von denen, welcher, wenn er schon unter diese Gattung gehört, dennoch in einem und dem andern wieder davon abweicht. Der Kopf ist wegen der ungewöhnlich hervorstehenden Augen, eben von so ungewöhnlicher Grösse. Warum aber derselbe so gar grosse Augen hat, kan wenigstens ich nicht absehen. Seine schwarze Farbe schimmert ins gelbliche. Aus Holland.

## 26. ERYTHROCEPHALUS ANGLUS (r).

Carabus crepitans. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 671. — ed. GMEL. n. 18. p. 1971.  
Faun. Suec. n. 792

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 18. p. 639.

FABRIC. Syst. Ent. n. 35. p. 242.

— Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 307.

— Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 200.

GEOFFR. Inf. T. I. n. 19. p. 151.

Ca-

(p) Beide mir unbekannt!

(q) Gewiß ein Elaphrus — vielleicht *C. aquaticus*?

(r) Er ist nicht die einzige Art unter der Gattung der Lauffkäfer, welcher sich auf die oft und pöfirlich genug beschriebene Methode wider seine Feinde vertheidigen kan.

Carabè petard, DEGEER, Inf. T. IV. n. 22. p. 63. Tab. 3. fig. 18.

Aët. Holm. ann. 1750. p. 292. Tab. 7. fig. 2.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 11. fig. 13.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 206. p. 129.

BERGSTRAESTER Nomencl. 1. Th. n. 84. Tab. 13. fig. 9.

### Der Bombardirfäfer.

Dieses ist der dritte einem Laufkäfer sehr ähnliche, von dem er dennoch wieder abweicht, und vielleicht eine eigene Gattung bestimmt. Die Flügeldecken sind violett und hinterwärts abgestumpft. In der Mitte der Vorderfüße einwärts befindet sich ein Häkchen, das ungleich stärker als an den Arundinariis, und vielleicht das wesentliche Merkmal der Baum-Laufkäfer ausmacht.

Der Kopf und das Bruststück sind oberwärts pomeranzensfarbig, die Fühlhörner und Füße aber braungelblich. Aus Engeland.

### 27. TRIPOLITANUS.

#### Der Tripolitaner.

Die Flügeldecken dieses Laufkäfers sind sehr zart geribbt, gelb, und mit schwarzlichen Flecken gezeichnet.

Ausser diesem Exemplar, ist mir sonst keines vorgekommen. Es befindet sich dieses in dem Cabinet des Herrn von Kengers. Aus Tripolis.

### 28. BUPRESTIS OCCIDENTALIS (s).

#### Der Indianer.

In vielen Stücken kommt dieser mit dem unter Nr. 26. abgebildeten überein. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt, dunkelviolett zurückstralend, hinterwärts ziemlich breit und gleichsam abgestumpft. Im übrigen sind alle Theile an diesem äußerst seltenen Laufkäfer schmutzgröth. Unterwärts ist derselbe schwarz. In dem Cabinet des Herrn von Kengers. Aus Ostindien.

R. 2

Lauf.

(s) In sehr vielem dem C. crepitant. L. ähnlich, nur ungleich größer!

# L a u f f ä f e r.

## Zweite Familie.

### Ungeflügelte.

#### 29. BUPRESTIS NITENS.

Carabus auratus. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 669. — ed. GMEL. n. 7. p. 1963.  
Faun. Suec. n. 780.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 634.

FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 238.

— Spec. Inf. T. I. n. 15. p. 301.

— Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 197.

GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 142. Tab. 2. fig. 5.

Carabè fillonée. DEGEER. Inf. T. IV. n. 1. p. 64. Tab. 17. fig. 20.

SCHRANK. Inf. austr. n. 791.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 202. fig. 5.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 195. p. 123.

BERGSTRÄESSER Nomencl. 1. Th. n. 75. Tab. 12. fig. 8. 9.

#### Der goldene Laufkäfer.

Diese ganze Familie hat keine häutigen Flügel, sondern nur Flügeldecken, welche die schwarzen nackenden Bauchringe bedecken. Diese Flügeldecken hängen mittelst einer überaus zarten Haut so zusammen, daß das Thier solche nicht aus einander bringen kann, welches auch unnütz wäre.

Die Fühlhörner, und den Vorder- und Hinterfuß habe ich vergrößert abbilden lassen, weil solche der ganzen Gattung also wesentlich eigen sind, ohngeachtet jede Art sich, in Hinsicht ihrer Grösse, Farbe, wieder verschieden auszeichnet. A stellt ein Fühlhorn, B den Vorder- und C den Hinterfuß vor. Diese Theile sind so groß abgebildet, und die Farben derselben so natürlich vorstellig gemacht worden, daß, zumal diese Art unter die bekanntesten gehört, sie einer weltläufigen Beschreibung nicht bedarf. Es glänzt selbige ganz vortreflich grasgrün mituntermischtem Feuer- oder goldartigem Schimmer. Doch ist diese Farbe im manchen bald mehr bald minder lebhaft.

#### 30. BUPRESTIS VIOLACEUS (t).

Cara-

---

(t) In keiner der Schäfferschen Figuren erkenne ich diesen Fabricischen Carab. cyaneus.  
Dieß

Carabus cyaneus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 239.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 299.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 195.

Carabus intricatus. Faun. Suec. n. 780.

LINN. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 60. p. 1964

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 650.

GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 144.

BERGST. Nomencl. 1. Th. n. 62. Tab. 10. fig. 7.

HERBST Archiv d. Insectengesch. 5. Hest. n. 3. p. 130.

**Der Laufkäfer mit verwickelten Streifen auf den Flügeldecken.**

Dieser überaus schöne purpurviolette Käfer hat mit dem vorhergehenden sehr viel ähnliches, besonders aber auf dem Bruststücke und an dem Rand der Flügeldecken. Uebrigens ist er so dunkelviolett, daß er fast schwarz zu seyn scheint.

Auf hohen sandigten Gegenden in Holland.

**31. BUPRESTIS CHALYBEUS (u).**

Carabus granulatus. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 668. ed. Gmel. n. 2. p. 1960.

Faun. Suec. n. 780.

GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 2. p. 630.

FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 238.

— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 301.

— Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 197.

Le Bupreste gallonné. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 143.

DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 53.

**MULL.**

Dies ist auch der Grund, warum ich hier keine anführe. H. GÄRNER (Besch. der Sch. Inf. n. 192.) citirt zwar die Fig. 1. der dritten Schäfferschen Tafel bey Carab. intricatus; nach meiner Meinung aber fehlt dieser Vorstellung zu viel, um diesen Laufkäfer daran zu erkennen. Herr Garnisonpr. HERBST hat recht, wenn er diese Voetsche Figur nicht zum besten gerathen hält — aber sie stellt doch den C. cyan. deutlicher als keine der Schäfferschen vor. — SCHRANKS und SCOPOLI'S C. catenulatus, ist C. clathrat. L.

(u) Diese Voetsche Figur scheint die bekannte kleinere Art des Carab. granulat. L. vorzustellen. H. GÄRNER behauptet dieses auch von der angeführten Schäfferschen — die jedoch nicht zum besten gerathen ist.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 805.

SCOP. Carn. n. 263.

SCHRANK. Inf. austr. n. 393.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 6.

Sarret Besch. d. Schöff. Inf. 1. Th. n. 196. p. 124.

Serbst Archiv d. Insece. Gesch. 5. Heft. n. 8. p. 130.

### Der körnerichte Laufkäfer.

Von dieser Art giebt es schwarze, grasgrün, und goldfärbig glänzende Abänderungen. Einige haben drey, einige zwei, andere gar keine Rippen auf den Flügeln decken, nicht minder ändert sie auch in Hinsicht der in Reihen sitzenden Höckerchen ab. Demohngeachtet scheinen nur alle diese Abänderungen eine und eben dieselbe Art auszumachen.

Häufig in Holland.

### 32. BUPRESTIS SYCOPHANTA.

Carabus Sycophanta. LINN. Syst. Nat. n. 12. p. 670. ed. Gmel. n. 12. p. 1966.

Faun. Suec. n. 790.

GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 12. p. 637.

FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 239.

— Spec. Inf. Tab. I. n. 25. p. 303.

— Mant. Inf. T. I. n. 34. p. 197.

Le bupreste quarré couleur d'or. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 144.

Carabe Sycophante. DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 65. tab. 17. fig. 19.

PODA muf. græc. n. 46.

REAUM. Inf. T. II. tab. 37. fig. 18.

SULZER abgek. Gesch. d. Inf. p. 62. tab. 7. fig. 1.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 66. fig. 6.

Sarret Verz. d. Sch. Inf. 1. Th. n. 198. p. 125.

### Der Puppenräuber.

Diese ganz vorzüglich schöne Art hält sich in den Senfäckern, vorzüglich aber in Gräben, in der Gegend, wo Birken stehen, in Holland auf. Der Kopf, das Bruststück, die Füße und der Unterleib glänzen sehr lebhaft blau: die tief gefurchten Flügeldecken sind sehr schön grasgrün, mit untermengtem Goldschimmer.





### 33. BUPRESTIS FOETENS (w).

Carabus hortensis. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 668. ed. Gmel. n. 3. p. 196.  
Faun. Suec. n. 783.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 632.

FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 237.

— Spec. Inf. T. I. n. 10. p. 300.

— Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 196.

Aët. Nidros. T. III. p. 401. tab. 6. fig. 7.

LISTER mut. tab. 8. fig. 4.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. II. fig. 2.

#### Der Goldschmidt.

Die dunkle Farbe an dieser Art hat einen ganz vorzüglich schönen violetten Glanz. Die Flügeldecken sind beynahе glatt, der Länge nach gestreift mit einer doppelten Reihe Grübchen besetzt, die einen goldfärbigen Glanz haben, der aber bey einigen mehr gelblich, bey andern mehr röthlich ist. Der Rand der Flügeldecken glänzt gerade so wie das Bruststück. Man trifft solche von aller Grösse und Breite an. Das ganze Thier ist dunkel violett-schwarz.

Man trifft diese Art häufig in Holland an, und erkennt sie an ihrem äußerst widrigen Geruch.

### 34. BUPRESTIS CHALYBEUS NOTATUS (x).

#### Der stahlblaue mit eingetieften Punkten gezeichnete Lauffäßer.

Man sieht es dieser Art schon an der äußerlichen Gestalt an, daß sie sich verschieden genug auszeichnet. Der Kopf und das Bruststück glänzt purpurfärbig, im  
§ 2  
übrigen

(w) Die angeführte Schäffersche Figur stellt den Carab. hortensis L. weit eher vor, als den Carab. clathratus L., nach H. Sarrers Meinung, ohngeachtet ich sonst den Carab. purpurascens in ihr zu erblicken glaubte. Aber recht gut stellt sie ihn doch nicht vor — die puncta aenea excavata fehlen an derselben, welche die Voetsche sehr deutlich aufweist. Degeers Carabus striatus Tab. 3. fig. 1. scheint mir aber doch den C. hortensis vorzustellen, obgleich Hr. Garnisonpr. Herbst hierin meiner Meinung nicht ist. S. Archiv. d. Insectengesch. 5. Heft. n. 5. p. 130.

(x) Mir ganz unbekannt! Würde das Bruststück (welches kreisförmig wie am C. lycoph. ist) von anderer Gestalt, der ganze Käfer selbst minder groß seyn, so würde ich ihn für



übrigen kommt sie in Ansehung der Farbe in vielen Stücken mit der unter Nr. 3 r. beschriebenen überein. Woselbst aber an jener eine Reihe erhabener Punkte ist, ist an dieser eine Reihe Vertiefungen oder kleiner Grübchen befindlich, die einen goldfarbigen Schimmer haben.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

### 35. BUPRESTIS AUROPUNCTUS (y).

#### Der Goldpunct.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt kommt dieser sehr viel mit dem vorhergehenden überein. Die Augen sind aber sehr groß und hervorragend. Das Bruststück ziemlich flach, schiffsförmig und am Rande erhaben. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind sehr breit, gerade wie bey den Todtengräbern, um in der Erde zu arbeiten. Das ganze Thier glänzt schwarz purpuroth. Die Flügeldecken sind sehr tief gefurcht, und jede ist mit drey Reihen Grübchen versehen, die von innen einen goldgelben Glanz von sich geben, und in so ferne goldenen Punkten ähulich sind.

36. BU-

---

für den *C. arvensis* des H. Garnisonpred. *Serbst*, oder für den *C. sylvestris*, den mir unter diesem Namen mein schätzbarer Freund, Herr Professor *Sellwich* in Braunschweig, zugeschiedt hat, halten — müssen. Hr. Pastor *Böse* (*Degeer* 4 Th. p. 53. not. 1.) hält ihn für den *Car. granulatus*, der er aber nicht ist.

(y) Ohngeachtet ich keinen Augenblick ansehe, den *Degeerschen* *Carabé* *bronzé à points dorés* auch für den *Herbsteischen* *Carabus aeneo-punctatus* zu halten, so bin ich doch nicht im Stande Herrn *Garnisonpred. Serbst* auch alsdenn beyzusplichten, wenn er den *Degeerschen* und den seinigen in dieser gegenwärtigen *Voetschen* Zeichnung erblicken will. So weit ich den *Degeerschen* und in sofern auch den *Herbsteischen* *Carabus aeneo-punctatus* kenne, und diesen mit der vorliegenden *Voetschen* Figur zu vergleichen im Stande bin, so finde ich, daß diesem *Voetschen* *Kauffäßer* genau diejenigen wesentlichen Merkmale abgehen, welche *Degeer* und H. *Serbst* an den ihrigen gefunden haben. 1) Der *Thorax* hat eine ganz verschiedene Form. 2) Die vier Reihen goldener *Hohlwunde* fehlen — und gerade diese würden an *Voets* Figur nicht fehlen, wenn das *Original* solche gehabt hätte. *Voets* Figur ist breit genug gezeichnet, und Raum war überflüssig da, auch die vierte Reihe gar wohl anzubringen. 3) Von den drey sehr erhabenen *Ranten* (*fulci elevati*) keine Spur. Die Farbe bringe ich gar nicht in Anregung, da H. *Garnisonpred. Serbst* auch mattschwarze

## 36. BUPRESTIS CAERULEUS (z).

## Der Laufkäfer mit verwickelten Streifen auf den Flügeldecken.

## A b ä n d e r u n g.

Dieser ist länger als breit. Uebrigens hat er viel ähnliches mit dem Buprestis violaceus, ist aber noch schöner.

## 37. BUPRESTIS LEUCOPHTHALMUS NIGER.

## Der große weißaugichte Laufkäfer.

Dieser ist selten, ganz schwarz, hat weiße hervorstehende Augen, und Flügeldecken, die der Länge nach mit drey erhabenen Rippen, die aber seitwärts nicht glatt sind, versehen sind. Ist ohne Glanz.

L 3

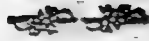
38. BU.

schwarze Exemplare kennt, Aber es wundert mich, daß eben genannte würdige Entomologe die Voetsche 40ste Figur der 38ten Tafel für seinen Carab. aeneopunct. nicht passender fand, passender sage ich, und sogleich zugestehen, daß ich auch diese nicht vollkommen passend finde. Wie es dem auch seyn mag, so finde ich bey allen dem in der neuen Ausgabe des vom H. Hofr. Gmelin, in Göttingen, besorgten Linnischen Syst. Natur. (T. I. P. IV. n. 82. p. 1968.) den Degeerschen Carab. aeneopunct. unter dem Namen Carabus adpersus, mit Beybehaltung der Degeerschen differentia specifica, aufgeführt, und — vermuthlich nach H. Garnisonpred. Herbsts Vorgange — als Synonym dieser Voetschen Figur dabey erwähnt.

Würde Voet von seinem Buprestis aropunctus nicht ausdrücklich sagen, daß derselbe in Holland, wenn schon als eine Seltenheit, zu Hause seye, so würde ich ohne Bedenken glauben, er habe unter diesem Namen den Fabricischen Carabus calidus abbilden wollen, den ich aus Surinam erhalten habe.

In des Fueslinischen Neuen Magaz. f. d. Liebhaber der Entomol. 3ten B. 2ten St. S. 135. hält mein verehrtester Freund, H. Adv. Schneider in Stralsund, den Carab. gemmatus, mit Degeers und Herbsts C. aeneopunct. für einerley. — So viel ist richtig, daß Voets Buprestis aropunctus weit mehr Aehnlichkeit mit dem C. gemmatus (dieser hat bekanntlich nur 3 Reihen goldener zweylappichter Höhlpuncte, und keine erhabene Ranten (sulci) hat, als Degeers aeneopunct. Auch Carab. calid. hat sehr viel ähnliches mit Carab. gemmatus.

(z) Höchst wahrscheinlich nur eine größere, wenn schon eben so mißrathene Abbildung des Carabus cyaneus Fabric, Vielleicht daß andere Geschlecht?



## 38. BUPRESTIS NIGER GUTTATUS (a).

## Der schwarzpunctirte Laufkäfer.

Es hat zwar dieser mit dem vorhergehenden einige Aehnlichkeit, doch, wie aus der Abbildung ersichtlich, eine ganz verschiedene Gestalt. Er ist fast ganz schwarz mit einem zurückstralenden Purpurglanz, und längs den Flügeldecken hin mit drey Reihen kleiner Grübchen oder eingetiefter Punkte versehen.

Aus Holland, woselbst er jedoch nur selten angetroffen wird.

## 39. BUPRESTIS SYCOPHANTA MINOR.

Carabus inquisitor. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 669. ed. GMEL. n. 11. p. 1965. Faun. Suec. n. 789.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 11. p. 636.

FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 239.

— Sp. Inf. T. I. n. 23. p. 303.

— Mant. Inf. T. I. n. 31. p. 197.

DEGEER Inf. T. IV. n. 9. p. 94.

GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 145.

Act. holm. 1750. p. 292. tab. 7. fig. 3.

BERGSTRAESSER Nomencl. I. tab. 12. fig. 3.

## Der Raupeniäger.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt diese Art fast mit Nr. 32. überein; doch habe ich sie niemals zugleich angetroffen, auch ist sie viel kleiner als Nr. 32. und nicht so glänzend. Wenn die Sonne auf sie scheint, so stralen fast alle der schönsten Farben zurück, und zwar bald auf diesem, bald auf jenem Theil des Körpers, je nach dem die Sonnenstralen darauf fallen, und sich brechen. Doch variiren diese Farben an den verschiedenen Individuen dieser Art gar sehr. Nach dem Tode gehet die meiste Schönheit verloren.

In Holland.

## 40. BUPRESTIS LONGUS (b).

Der

(a) Vielleicht *Carabus reticulatus Fabric.*? Die Abbildung leistet mir indeß doch nicht Genüge, sie ist zu lange — gestreckt, die drey Reihen Punkte, welche der *Carab. reticulatus* zwar auch besitzt, sind hier zu groß angegeben.

(b) Dieser ist, an dem ich bey weitem größere Aehnlichkeit mit dem *Carabé bronze à points dorés* des *Degeers* wahrnehme, als an *Voets* *Buprestis auropunctus*.

### Der langgestreckte Laufkäfer.

Auch an dieser Art variiren die Farben sehr mannichfältig, welcher Umstand an den Laufkäfern mehr als bey irgend andern hartschallichten Insecten in Betrachtung kommt. Einige sind völlig schwarz, und mit goldenen Puncten gezieret, welche Puncte aber kleine Grübchen sind. In einigen ist die Farbe ganz schwarz, und stralt dunkelgrün zurück, an andern wieder purpurfarb. An einigen sind diese kleinen Puncte gelblich, an andern wieder rothglühend. Die erhabenen Streife, oder Ribben auf den Flügeldecken sind ansehnlich. Die Gestalt dieses Käfers länglicht gleichbreit. Ist sehr selten.

#### 41. BUPRESTIS MARGINATUS.

Carabus nitens. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 669; ed. GMEL. n. 6. p. 1963.  
Faun. Suec. n. 785.

It. Oel. p. 96.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 633.

FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 239.

— Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 302.

— Mant. Inf. T. I. n. 30. p. 197.

DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 91.

SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. p. 62. tab. 7. fig. 3.

SCOP. Carn. n. 262.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 807.

SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 51. f. 1.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 197. p. 125.

### Der glänzende Laufkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt dieser überaus schöne Laufkäfer mit dem unter Nr. 29. beschriebenen überein, er ist aber um vieles kleiner und von Farbe ungleich schöner. Die Vorderfüsse an den Männchen sind um vieles breiter, als an den Weibchen, übertreffen diese auch an Schönheit der Farbe. Einige sind grünlich, einige sind goldfarbig, welche Farbe aus einer Mischung mit glänzendem Erze, und einem etwas schlimmernden Grün, besteht, welche Farbeinnischungen aber nach der verschiedenen Brechung der Lichtstralen sich richten.

Ist in Holland auf hohen Gegenden zu finden.

#### 42. BUPRESTIS RIGIDUS.

Der



### Der steife ausländische Laufkäfer.

Dieser ausländische kleine Laufkäfer ist vollkommen schwarz, und hat runzlichte mit überaus wenigen keilförmigen Rippen gefurchte Flügeldecken.

#### 43. BUPRESTIS PUNCTULATUS.

Carabus coriaceus. LINN. Syst. Nat. n. I. p. 668. ed. GMEL. n. I. p. 1960.

GOEZE Beytr. I. Th. n. I. p. 630.

FABRIC. Syst. Ent. n. I. p. 235.

— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 298.

— Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 195.

Carabé noir chagriné. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 54.

Le Bupreste noir chagriné. GEOFFR. Inf. T. I. n. I. p. 141.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 803.

PODA. mus. graec. p. 45.

SCOP. Carn. n. 265.

SCHRANK. Inf. austr. n. 388.

PONTOPIID. Atl. dan. I. tab. 29.

BERGSTRÄESSER Nomencl. I. tab. 13. fig. 7.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 141. fig. 1.

Sarret Besch. d. Schäff. Inf. I. Th. n. 191. p. 121.

### Der lederartige Laufkäfer.

Dieser große Laufkäfer hat Flügeldecken wie die meisten dieser Gattung, welche Chagrinartig sind. Von Farbe ist er kohlschwarz und schön purpurroth glänzend. Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

#### 44. BUPRESTIS MACRONOTUS MINOR. MAS.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.

THUNBERG. Diff. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

### Die Stacheldecke. Das Männchen.

Der Kopf dieses Thierchens ist sehr groß, keilförmig, um mit selbstigem durchzubrechen, und mit Gewalt einzudringen: oberwärts ist derselbe mit einer erhabenen Rippe, woselbst überdies noch zu beyden Seiten ein sehr bemerklicher Höcker liegt, versehen. Die Kinnladen kreuzen sich. Die Fühlspitzen sind dicke. Das Bruststück ist herzförmig, überaus dicke, und äußerst hart. Die Flügeldecken sind tief gefurcht.

Das ganze Thier ist braunschwarz: das Bruststück ist aber mehr castanienbraun.

Ich halte es für das Männchen des folgenden.  
Aus Ostindien. Aus dem Prinz, Oranischen Musdo.

45. BUPRESTIS MACRONOTA MAIOR. FEMINA.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.  
THUNBERG. Diff. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Weibchen.

Dieser ist fast noch einmal so groß als der vorhergehende, kommt aber doch vollkommen in Hinsicht der äußerlichen Gestalt wieder mit ihm überein; daher halte ich ihn für das Weibchen, und dieses um so mehr, da auf jeder Flügeldecke hinterwärts ein lichtgelblicher Punct liegt.

Aus Amerika, in dem fürstl. Oranischen Cabinet.

46. CEPHALOTES CAPENSIS (c).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 300.  
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 196.  
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. XIII. n. 65. p. 1965.  
Herbst Archiv d. Insectengesch. 5. Heft. n. 4. p. 130. tab. 29. fig. r.

Der

(c) Da es Hr. Garnisonpred. Herbst (a. a. O.) mehr als wahrscheinlich macht, daß dieser Voetsche Cephalotes capensis, der an ihm zu bemerkenden aufferwesentlichen Eigenheiten ohngeachtet, die größte Uebereinkunft mit seinem Exemplar des Fabricischen Carab. quadrigutt. besitze, so stehe ich auch nicht an, ihn für den nemlichen zu halten, und unter obiger Benennung zu proponiren. — Freylich ist der Voetsche Cephal. cap. nicht 4gutt. sondern 10gutt. Dieser Umstand wird aber nun auch um so weniger unserer Bestimmung Eintrag thun können, da Hr. Prof. Fabricius selbst (Mant. l. c.) einen 6gutt. gesehen zu haben versichert, und hiemit die schon vom Hrn. Herbst bemerkte Wandelbarkeit der weißen Tropfen an diesem Laufkäfer bestätigt. Ob man aber mit gleicher Ueberzeugung Hrn. Herbst auch alsdann, wenn er den vorhergehenden Voetschen Buprestis Macronota maior, der ihm fehlenden weißen Tropfen ohngeachtet, für eine Abänderung des Carab. 4gutt. Fabric. hält, beypflichten dürfte? — Ich zum wenigsten mögte ihn eher, besonders wegen des so sehr abweichenden Bruststückes, mit dem Hrn. Ritter Thunberg für das Weibchen des C. spinosus F. halten, unter welcher Benennung ich ihn auch angeführet habe.

## Der capische Viertropf.

Diese Art hat mit den beyden vorhergehenden überaus viel ähnliches. Die Augen stehen sehr hervor, und sitzen in sehr starken Höhlen, eine erhabene Rippe läuft der Länge nach über den Kopf. Das Bruststück hat einen sehr bünnen erhabenen Rand, ist auf beyden Seiten mit einer weissen Flecke gezeichnet, fast dreyseitig, und weicht so wie das an den beyden vorhergehenden überaus, von der sonst an den übrigen Laufkäfern gewöhnlichen Gestalt des Bruststücks, ab. Die Flügeldecken sind breit geribbt und auf ieder Seite mit fünf weissen Flecken gezeichnet. Von dem Vorgebürg der guten Hoffnung.

### 47. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MAIOR. FEMINA.

Carabus maxillofus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 298.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 194.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 44. p. 1959.

Serbst im Archiv der Insectengesch. 8. Heft n. 66. p. 176. tab. 47. fig. 3.

### Der schröterartige Laufkäfer. Das Weibchen.

Dieses bewundernswürdige Thier ist das einzige seiner Art, das ich jemals zu Gesicht erhalten. Es befindet sich in dem Cabinet des Herrn Admirals zu Amsterdam. Das ganze Thier ist überall schwarz und nicht glänzend, auffer an den grossen gelben Augen. Die hervorstehenden Kinnladen sind so wie die Freespitzen von einer aufferordentlichen Grösse. Die rechte Kinnlade ist höherlich, nicht aber die linke: aber ob eben dieser Umstand diesem Laufkäfer wesentlich, oder nur zufällig zukomme, getraue ich mir nicht zu behaupten. Der Kopf ist oberwärts ziemlich flach, aber überaus merkwürdig gebaut, als wenn er von Bildhauerarbeit wäre. Das Bruststück überrreift auch alles durch seine ungewöhnliche Gestalt, denn kein Zwischenraum zwischen demselben und den Flügeldecken ist zu bemerken, und bildet eine Erhabenheit, die gleichsam aus zwey umgekehrten Flügeldecken besteht, und die Flügeldecken, die nicht gespalten, sondern es nur dem ersten Anblicke nach scheinen, zum Theil bedeckt. Die Flügeldecken selbst sind eben und glatt. Aus der Statur dieses grossen Thiers scheint zu erhellen, daß es zum rauben bestimmt seye.

Auf den gebürgichten Gegenden des Vorgebürgs der guten Hoffnung.

48. BU-

---

Noch muß ich bemerken, daß dieser Laufkäfer der Zweyte ist, welcher den Beynamen *Quadrigitatus* führet. Ein Umstand, auf den man, der Verwechslung wegen, billig hätte attendiren sollen.





48. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MINOR. MAS.

Carabus maxillofus, FAERIC, l. c. &c.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Männchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden. Er ist so genau abgebildet worden, daß ich ihn mit Worten weitläufiger zu beschreiben nicht nöthig habe.

49. BUPRESTIS MAXIMA (d).

Der größte Laufkäfer.

Dieser Laufkäfer ist der größte, den ich je gesehen habe. Es ist nichts an ihm merkwürdig, als das einzige Paar Fressspitzen, da andere deren drey auch vier haben; es ist aber grösser, als es inzgemein zu seyn pflegt. Die Flügeldecken sind wie vom besten Chagrin, und mit mehrern schmalen Ribbchen gezeichnet.

Das ganze Thier ist schwarz, und ohne Glanz.

Aus dem Cabinet des Hrn. Prof. Luchtman zu Utrecht.

50. BUPRESTIS AMBOINENSIS.

Der Laufkäfer auf Amboina.

Ohngeachtet diese Art mehr und weniger von der gewöhnlichen Gestalt der Laufkäfer abweicht, so hat sie doch alle erforderlichen wesentlichen Kennzeichen derselben. Die Kinnladen sind, wie es die Abbildung zeigt, überaus dicke, und die Gestalt der Fühlsitzen weicht am meisten von der der vorhergehenden ab. Die großen Augen stehen weit hinter den kurzen Fühlhörnern: das Bruststück ist ziemlich flach, und schildförmig. Die Flügeldecken sind zart gestreift.

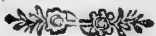
Eigentlich hätte diese Art nach Nr. 28. stehen sollen, indem sie zur ersten Familie, die geflügelt ist, gehört.

Das ganze Thier ist schwarz glänzend, hat aber auf beyden Seiten einen Rand, der so schön grasgrün ist, als wenn er von Scharagd wäre. Unterwärts ist es ganz schwarz.

Dieses einzige Exemplar habe ich in dem Museo des Herrn Admirals zu Amsterdam gesehen.

---

(d) Vielleicht nicht einmal ein Carabus? — Das sechseckichte Bruststück, und wie Voëc sagt: das unicum tentaculorum par, von so ungewöhnlicher Zahl und Bildung, lassen dieses muthmassen.





Bierzehnte Gattung.  
**CARABUS. Schattenkäfer.**

---

**Wesentliche Kennzeichen.**

Die Fühlhörner werden bis an die Spitze immer dicker.

Keine Flügeldecken, nur eine hornartige den ganzen Körper umgebende Decke.

**E**s unterscheidet sich diese Gattung von jener der Laufkäfer durch den Mangel der an dem Munde stehenden Kinnladen, und durch die ganz fehlenden Flügeldecken, statt welcher eine hornartige Decke den Körper rings umzieht. Auch die Fühlhörner weichen von jener Gattung der Läufer ab, indem solche bis zu ihrer Spitze an Dicke zunehmen, wie bey Nr. 51. bey A. vorstellig gemacht worden ist. Ausser diesen zwei Arten habe ich sonst keine gesehen.

Diese beyde Figuren hätten auf der Kupfertafel nicht mit 51 und 52, sondern mit 1 und 2 bemerkt werden sollen.

51. **CARABUS PUSTULATUS** (e).

**Der amerikanische Schattenkäfer.**

Die langen Füße ersetzen an dieser Art den Mangel der Flügel. Der Kopf, das Bruststück sind an dieser glatt, die Bauchdecke ist aber auf ihrer Oberfläche dagegen dicht mit kleinen Blättern besetzt. Der ganze Käfer ist vollkommen kohlschwarz.

Aus Amerika, in dem Cabinete des Herrn Prof. Luchtmanns zu Utrecht.

52. Ca-

---

(e) Herr Collegienrath Pallas führt (Ins. ross. ic. Fasc. 1. p. 53.) bey seinem *Tenebrio pubescens* diese Voetsche Figur fragweise an. — Gewiß kein Carabus, wie Voet irrig glaubt, sondern gleich dem folgenden eine wahre Japenische *Pimelia*?

## Der glatte Schattenkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt weicht dieser nicht sehr von dem vorhergehenden ab, ist aber um vieles glatter, auch ist die Bauchdecke sechsecklicht.

Fünfzehnte Gattung.  
ARENARIII. Sandkäfer.

## Wesentliche Kennzeichen.

Die Gestalt der Laufkäfer, so wie der Fühlhörner.

Das Bruststück nicht schildförmig, sondern rund.

Die Augen sehr groß, stark herausstehend, so daß der Kopf beim ersten Anblick höher zu seyn scheint.

Da die Laufkäfer den Sonnenschein nicht vertragen, und sich an feuchten Orten aufhalten, und verbergen, um zur Nachtzeit ihrem Unterhalt nachzustreben, so verhalten sich diese ganz gegenseitig: denn selten sieht man sie, auſſer bey heftig scheinender Sonne auf Hügeln und Bergen, niemals aber zur Nachtzeit.

## 1. ARENARIUS VARIEGATUS. (f).

M 3

Cicin.

(f) So irrig die Voetsche Voraussetzung ist, daß alle hier abgebildeten Sandkäfer nur zufällige Abänderungen einer und eben derselben Art seyen: (oder wie Voet sich selbst ausdrückt: *omnes tamen has varietates lus naturæ esse censeo, quales in multis aribus & quadrupedibus præsertim domesticis, inveniuntur*) so richtig ist diejenige, nach der ich geradezu behaupten darf, daß keine Art der von Voet erwähnten Sandkäfer, von ihm hier der Natur gemäß und völlig getreu vorgefellt worden seye. In der gegenwärtigen Figur die

- Cicindela hybrida*. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 657, ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1920.  
 Faun. Suec. n. 747.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 573.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 224.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 283.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 185.  
 Le Bupreste à broderie blanche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 28. p. 155.  
*Cicindela tachetée*. DEGEER. Inf. Tab. IV. n. 3. p. 70, tab. 4. fig. 8.  
 SCOP. Carn. n. 183.  
 MULI. Zool. dan. prodr. n. 863.  
 SCHRANK. Inf. austr. n. 355.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 35. f. 10.  
 HARRER Beichr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 221. p. 138.

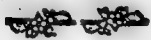
### Der gefleckte Sandkäfer.

Sehr mannigfaltig ist der Unterschied der Farben und der Grösse an dieser Art, wie aus Nr. 1. 2. und 3. erhellet. Ausser diesen giebt es auch andere, bey welchen mehr und weniger diese Verschiedenheit der Farben und der Flecken statt findet; alle diese Abänderungen halte ich jedoch nun für Naturspiele, dergleichen an vielen Vögeln, vierfüßigen besonders Hausthieren können bemerkt werden.

Diese Käferarten haben verschiedene und sehr merkwürdige Fresswerkzeuge, wie ich solche an dem bey Nr. 1. vorgestellten Sandkäfer bemerkt habe. Dieser hat zwey spitze, schwarzgefleckte Kinnladen, deren jede vierzähniht ist, nach welchen sich zwey Klemen, in Gestalt zweyer Sägen, von einander begeben, deren Zähne zwar lange und spitzig, nicht aber so steif als an den Kinnladen sind: an diesen Klemen stehen zwey gekiederte Fressspitzen feste, und endlich hinter diesen, noch zwey andere. Alle diese Theile aber sind mit kurzen weißen borstenförmigen Härchen besetzt, die sie mit großer Ge-

---

die auf Tab. XXXIX. mit Lit. 1. bezeichnet, und die, wie ich wenigstens glaube, die *Cicind. hybrid. L.* vorstellet, ist eine Flügeldecke ganz anders als die andere gezeichnet; welche sonderbare Abweichung mir unter so vielen, die ich je gesehn, niemals vorgekommen ist. Auch habe ich niemals an dieser Art, ein mit den auf den Flügeldecken liegenden gekrümmten, und halbmondförmigen Flecken gleichfarbiges Schildchen wahrgenommen. — Die Sulzer'sche *Cicindela literata* (Abgef. Gesch. der Ins. Tab. 6. fig. 12.) gehört nicht hieher, und stellt, wenn ich nicht sehr irre, die *Cicind. asexuof. Fabric.* Mant. Inf. n. 13. vor.



Geschwindigkeit in Bewegung setzen können, und deren sie sich bedienen, um ihre Beute zu erhaschen, zu tödten und zu zermalmen.

Auf dem Kopf und an den Füßen, auch woselbst der Kopf mit dem Bruststücke, und dieses mit den Flügeldecken zusammenhängt, erblickt man die schönsten Regenbogenfarben, und wenn der Käfer im Sonnenschein mit einem Vergrößerungsglase beobachtet wird, so scheinen diese Stellen wie gefärbte Edelsteine zu glänzen. Das ganze Thier glänzt unterwärts, so wie der Körper unter den häutigen Flügeln grün mit einem zurückstralenden Goldschimmer. Auf den Flügeldecken liegen weiße Figuren.

Aus Holland.

## 2. ARENARIUS FUSCUS (g).

*Cicindela sylvatica*. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 8. p. 1922. Faun. Suec. n. 748.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 8. p. 574.

*Cicindele des forêts*. DEGBER. Inf. T. IV. n. 2. p. 114. tab. 4. fig. 7.

FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 224.

— Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 284.

— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 185.

HERBST im Archiv d. Insectengesch. 1. Hest. n. 3. p. 115. tab. 27. fig. 13.

### Der Waldsandkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden allein durch seine oben dunkelbraune Farbe, woselbst auch einige weiße Flecken liegen. An andern bemerkt man mehrere und größere; andere sind auch runzlicht, nicht glatt.

Aus Holland.

## 3. ARENARIUS CINEREUS (h).

Der

(g) Man vergleiche diese Voetsche Figur, welche unstreitig die *Cicind. sylvat. L.* vorstellt, mit der Natur und der schönen und richtigen Herbstschen Abbildung, so wird man, ohngeachtet des zufälligen variirenden, in den bleich-gelblichten Zeichnungen auf den Flügeldecken, zweifelsohne auszeichnendes genug wahrnehmen.

(h) Wahrscheinlich eine Abänderung der *Cicind. hybridæ L.* die mir wenigstens aber, von der Länge, Breite und Höhe noch nie vorgekommen ist.

### Der aschgraue Sandkäfer.

Dieser ist aschgrau braungelblich, und mit sehr vielen gelblichten Punkten besetzt, wodurch er sich einzig und alleine unterscheidet.

#### 4. ARENARIUS VIRIDIS (1).

*Cicindela campestris*. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 1. p. 1920. Faun. Suec. n. 746.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 572.

FAERIC. Syst. Ent. n. 1. p. 224.

— Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 283.

— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 185.

Le voleur vert à douze points blanc. GEOFFR. Inf. T. I. n. 27. p. 153.

*Cicindela champetre*. DEGEER. Inf. T. IV. n. 3. p. 69. Tab. 4. fig. 1.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 862.

SCOP. Carn. n. 181.

SCHRANK. Inf. austr. n. 357.

*Cicindela austr. aca.* Eiusd. Beytr. Z. Naturgesch. n. 77. p. 69.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 34. fig. 8. 9. tab. 228. fig. 3.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 220. p. 138.

### Der Feldläufer.

Diesen unterscheidet schon seine äusserliche Gestalt, von den vorhergehenden Sandkäfern, wie es auch aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Flügeldecken sind an diesem um vieles biegsamer, und hinterwärts abgestumpfter, und die Fühlhörner und Füße sind pomeranzfarbig. Der Kopf, das Bruststück und die Flügeldecken sind schön grün. Auf letztern liegen einige weiße Flecken, die bey einem mehr als bey dem andern zahlreich angetroffen werden.

#### 5. ARE-

(1) Das fehlerhafte und unrichtige wird man an dieser Voetschen Figur auch ohne mein Ermern bemerken. So gar sehr scharlachrothe Füße und Fühlhörner hat die *Cicind. campestr.* L. gewiß nicht. Der Umriss des Körpers und der Flügeldecken ist ganz verfehlt.

Die *Cicind. anstriaca* des Hrn. Prof. Schrank's gehört gewiß hieher, und sollte als eine neue Art in der Emelinischen neuen Ausgabe des Linnéischen Syst. Nat. (T. I. P. IV. n. 38. p. 1923.) nicht stehen.

## 5. ARENARIUS CAPENSIS (k).

*Cicindela capensis*. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 697. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1920.  
Muf. Lud. Vir. n. 84.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 3. p. 573.

FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 225.

— Spec. Inf. T. I. n. 10. p. 285.

— Mant. Inf. T. I. n. 14. p. 186.

Süßner im Naturforscher, 24. St. n. 15. p. 49. Tab. 2. fig. 19.

## Der capensische Sandkäfer.

Mit unsern einheimischen Sandkäfern kommt dieser durchgehends überein. Die Kinntaden sind aber um vieles grösser, die derselbe, wenn er sich deren nicht bedient, Kreuzweise über einander legt. Der Kopf, das Bruststück, und die Augen sind angenehm gelblich. Auf dem Bruststück liegen hier und da weiße Härchen. Die Flügeldecken sind aschgrau fleischfarben, und wie die Abbildung zu erkennen giebt, mit schwarzbrauner Zeichnung geschmückt. Die Füße sind ziemlich lang, schlank, damit das Thier desto schneller laufen kan, und einwärts mit ausserordentlich kleinen Härchen besetzt. Unterwärts ist dasselbe schwarz mit einem purpurnen Glanz.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

## 6. ARENARIUS CARNEOLICUS.

Cicin-

(k) Auch ich bin mit einem unserer scharfsinnigsten Entomologen Herr Notar. Süßner in Halle vollkommen einig, wenn er diese Zeichnung des Voetschen *Arenarius capensis*, die demohngeachtet die *Cicind. capensis* L. vorstellt, für unrichtig erklärt, und ich glaube, daß er es nun war, der a. a. O. uns eine weit zuverlässigere suppeditiert habe. Die Sulzersche Abbildung (Abgef. Gesch. d. F. Tab. VI fig. 11.) so wenig als die Herbstsche (Archiv. Tab. 27. f. 14.) gehöret hieher, weil sie die Thunbergsche *C. catenam* vorstellen. Nach H. Petagna (Specimen insect. ulter. Calabr. n. 114. p. 24.) solle die *Cicind. capensis* L. auch in dem ienseitigen Calabrien zu Hause seyn. Aber er führt doch die Sulzersche Figur Tab. 6. fig. 11. woselbst, wie gedacht, die *Cicind. catena* Th. abgebildet worden, mit an, welche aber, wosern er diese Figur (woran ich aber zweifle) wirklich mit seiner calabrischen *C. capensis* L. verglichen, auf einen Mißverständnis leitete. Seiner Beschreibung nach dürfte er eher die *C. caten.* oder eine andere vor sich gehabt haben; denn seine Worte *fasciis . . . omnibus futuræ connexis*, lassen auch dieses muthmassen.



- Cicindela germanica*. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 657. — ed. GMEL. n. 4. p. 1920.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 574.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 225.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 11. p. 285.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 15. p. 186.  
 PODA mus. graec. n. 3. p. 42.  
 GRONOV. Zooph. fasc. II. n. 574. p. 167.  
 SCHREBER Inf. 10. n. 5.  
 SCHRANK Inf. austr. n. 358.  
 SCOP. Carn. n. 182.  
 GEOFFR. Inf. T. I. n. 29. p. 155.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 8.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 222. p. 139.

### Der teutsche Sandkäfer.

Der Kopf, das Bruststück, die Flügelhörner, und die Füße dieses schönen Thierchens sind bronzfärbig. Untermwärts ist es völlig schwarzblaulichte. Die grünen Flügeldecken stralen goldfärbig zurück, und scheinen, wenn die Sonne darauf fällt, mit grünen kleinen erhabenen Punkten besetzt. Auf jeder Flügeldecke liegen zwei kleine weiße Flecken.

Aus dem Herzogthume Krain. In dem Gronovschen Cabinet.

### 7. ARENARIUS PARVUS.

- Cicindela riparia*. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 10. p. 1925.  
 Faun. Suec. n. 749.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 575.  
*Elaphrus riparius*. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 227.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 287.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 187.  
*Cicindela de rivage*. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 117. tab. 4. f. 9.  
 Le Bupreste à mamellons. GEOFFR. Inf. T. I. n. 30. p. 156.  
 MÜLL. Zool. dan. prodr. n. 864.  
 SCHRANK Inf. austr. n. 359.  
 PODA mus. graec. n. 4. p. 42.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 86. f. 4.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 223. p. 140.



99

Der Sandufertäfer.

Dieser ist seltener als schön, völlig braun, und auf den Flügeldecken mit einigen schwarzen Flecken versehen.

---

Sechzehnte Gattung.

P E L T I S.    M a s k ä f e r.

---

Wesentliche Kennzeichen.

Der Kopf zieht sich, wie an einer Schildkröte, unter den Kopfschild zurück.

Die Fühlhörner sind köpfigt, von verschiedener Gestalt; die drey Gelenke sind deutlich, und bilden eine bald größere, bald kleinere Keule.

Das Bruststück ist sehr breit.

Das Schildchen zwischen den Flügeldecken ist dreieckigt.

Die Fühlhörner bestehen aus elf Gelenken (Tab. XL, A.) Das erste Gelenk an dem Scheitel ist beweglich, länglichrund, damit es sich desto leichter bewege, die sieben folgenden umgekehrt herzförmig, weiter hinauf werden sie dicker, und die drey letztern sind etwas runder, und größer als die übrigen.

Der Kopfschild ist in der Mitte ziemlich gewölbt, um sich unter einen Theil des hornartigen Bruststückes zurückzuziehen.

Die Flügeldecken sind ziemlich flach, dünne und überall gerandet, um vieles länger und breiter als der Körper. Ein Vorderfuß ist auf eben dieser Kupfertafel bey B. vorstellig gemacht worden.

I. PELTIS FUSCA (1).

N. 2

Der

---

(1) Hr. Pastor Boze (Beiträge, 2. Th. Vorrede S. 36 und 37, wie auch im Degler 4. Th. S. 109 Note 1) führt diese Voetsche Figur, wenn schon zweifelhaft, bey Silpha

## Der braune Aaskäfer.

Das ganze Thier ist obwärts bleich, unterwärts aber dunkelbraun. Auf einer jeden Flügeldecke liegen der Länge nach drei Ribben, die sich aber nicht bis zu dem Ende derselben erstrecken. Ausser den Haupt- und wesentlichen Kennzeichen habe ich sonst nichts an dieser Art bemerkenswerthes angetroffen.

### 2. PELTIS TENUICOSTA (m).

#### Der zartgeribbte Aaskäfer.

Die drei letzten Gelenke an den Fühlhörnern dieser Art zeichnen sich mehr durch ihre Farbe, als durch ihre Gestalt von den übrigen untern aus. Die Ribben auf den Flügeldecken sind überaus fein, die Ränder derselben aber überaus stark. Die Flügeldecken sind sowohl auf ihrer Oberfläche als Unterfläche vollkommen schwarz. Diese Art ändert überaus sowohl durch ihre verschiedene Grösse, als durch ihre bald mehr bald minder feine Ribben ab.

### 3. PELTIS COSTATA (n).

Der

*Silpha ferruginea* L. an. Ich kan sie nicht dafür erkennen; die wahre Linneische *Silpha ferruginea* ist niemals so groß, auch hat sie ein sehr stark vorwärts an dem Kopfe ausgeschnittenes Bruststück, von dem in dieser Abbildung auch keine Spur zu finden.

(m) Diese Voetsche Figur hat das sehr zweydeutige Verdienst, mehr als einen schwarzen Linneischen Aaskäfer (*Silpha*) in ihr zu erblicken. Indessen kommt mir es wenigstens so vor, als ob die *Silpha atrata* L. hier eher als eine andere abgebildet seyn dürfte. Voet sagt zwar *tres ultimi antennarum articuli magis colore, quam forma ab inferioribus diversi*, aber dieses kan man von der *S. atrata* L. nur dann sagen, wenn man die drei letzten Gelenke an den Fühlhörnern derselben unter einem guten Suchglase genau beobachtet, die alsdann, weil sie mit weißlichten Härchen besetzt sind, grau zu seyn scheinen. Aber auch schon dem unbewafneten Auge zeigt sich dieses, doch nur wenn man den Käfer in einer gewissen Richtung an das Licht wendet, ausserdem aber scheinen sie ganz einfärbig schwarz zu seyn.

(n) Die Aehnlichkeit dieser Voetschen Figur, mit der 3ten auf der 75ten Tafel der Schäferschen Icon. Inf. Rat. ist sehr groß. Hr. Sarrer sagt uns, (Beschr. d. Schäf. Inf.

### Der schwarze geribbte Naskäfer.

Von dem vorhergehenden unterscheidet sich dieser einzig darin, daß er um vieles grösser ist, wie die Abbildung auch zu erkennen giebt, und daß die Flügeldecken geribbt sind, an einem Exemplar stärker als an dem andern. Er ist sowohl unten als oben schwarz.

#### 4. PELTIS GLABRA MAIOR (o).

### Der grosse glatte Naskäfer.

Dieser hat die Gestalt der vorhergehenden, ist aber vollkommen schwarz. Ausserdem giebt es verschiedene Arten dieser Gattung, die sich sowohl in Hinsicht der Grösse als der Anzahl der Rippen verschiedene auszeichnen. Ob man aber dabei ihre verschiedenen Wohnplätze, Climate, das Wachsthum der Larven, und Naturspiele mit in Anregung bringen dürfe, bezweifle ich doch.

#### 5. PELTIS FLAVA.

Silpha quadripunct. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 571. — ed. GMEL. XIII. n. 14. p. 1621.  
Faun. Suec. n. 453.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 14. p. 181.

FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 75.

— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 88.

— Mant. Inf. T. I. n. 20. p. 49.

Le Bouclier jaune a taches noirs. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 122. tab. 2. fig. 1.

Bouclier à quatre points noirs. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 181.

SCHREBER Inf. n. 2. fig. 5.

LEPECHIN Tagbuch 1. Th. p. 202. tab. 16. fig. 4.

SCOP. ann. hist. nat. quint. n. 31. p. 86.

BERGSTRAESSER Nomencl. I. p. 24. n. 7. tab. 3. fig. 7.

N 3.

Der

(Zus. 1. Th. n. 145. p. 89.) daß sie die Linneische Silpham grossam oder Fabricische Silph. lonatam (nicht S. truncatam wie es Syst. Nat. ed. Gmel. n. 21. p. 1623 steht) vorstelle. Aber ich will dieses doch nicht von dieser Voetschen behaupten.

- (o) Vielleicht doch keine Peltis? Man vergleiche mit dieser Voetschen Figur die 19te auf der bey der vierten Thunbergischen Dissertation (*Museum naturalium Acad. Vpsal. P. IV. Vps. 1787*) befindlichen Kupfertafel. Diese 19te Figur stellt den Thunbergischen *Tenebrio difformis* vor. Cf. p. 48.



### Der gelbe Aaskäfer mit vier schwarzen Punkten.

Die Fühlhörner, die Füße, und das ganze Zehler ist unterwärts schwarz. Der Kopf, das Bruststück und die Flügeldecken aber sind glänzend gelb, und schwarze fleckt, wie die Abbildung darstellt.

Aus Holland, wo man ihn aber selten antrifft.

### 6. PELTIS AURANTIA.

Silphathoracica. LINN. Syst. Nat. n. 13. p. 571. — ed. GMEL. XIII. n. 13. p. 1621. Faun. Suec. n. 452.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 180.

FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 73.

— Spec. Inf. T. I. n. 6. p. 86.

— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 48.

Le Bouclier à corcelet jaune. GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 121.

Bouclier à corcelet rouillé. DEGEER Inf. T. IV. n. 4. p. 104. tab. 6. fig. 7.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 583.

SCOP. Carn. n. 54.

SCHRANK. Inf. austr. n. 76.

STROEM. act. nidros. 3. p. 384. tab. 6. f. 1.

SULZ. Kennz. d. Inf. tab. 2. f. 12.

BERGSTRÄESSER Nomencl. 1. Th. n. 5. p. 23. tab. 3. fig. 5.

v. LAICHARTING Verz. u. Besch. d. Tyr. Inf. 1. Th. n. 5. p. 92.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 75. fig. 4.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 139. p. 86.

### Der Rothschild.

Der Kopf und das Bruststück sind pomeranzengelb, die Flügeldecken aber schwarz. Es ist diese Art nicht so steif und glänzend wie die vorhergehende. Die Flügeldecken sind runzlicht, und nicht glatt.

Kommt selten vor, strebt Aesern nach, in Holland.





Siebenzehnte Gattung.

CYLINDRI. Wälzer.

---

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner bestehen von der Basis an bis zur Spitze aus sägenartigen Gelenken. Die Füße haben, wie bey den Bockkäfern, nicht vier, sondern fünf Fußblätter.

Diesen Käfer konnte ich unter keine andere Gattung bringen. Es hat derselbe zwar einige Verwandtschaft mit den Bockkäfern, gehört aber wegen der fünf Gelenke unter die erste Familie, da die Bockkäfer nur vier an den Fußblättern haben, und unter die zweite gehören. Außerdem gehört derselbe noch wegen der kreisrunden Augen, und wegen der sägenartigen Fühlhörner nicht unter die Bockkäfer, ohngeachtet das letzte Gelenk an den Fußblättern, welches sich mit einem Häkchen entigt, wie bey ihnen gespalten ist.

1. CYLINDER AERULEUS.

Der blaue Wälzer.

Es ist mir nur diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, vielleicht giebt es in andern Himmelsstrichen mehrere. Weil dieselbe klein ist, so habe ich sie auch vergrößert abbilden lassen. In Hinsicht der äußerlichen Gestalt, kommt sie sehr mit den Bockkäfern überein, die Anzahl der Fußblätter, und der Sitz der Fühlhörner vor den kreisrunden Augen, unterscheiden jedoch selbige. Die Fühlhörner sind sägenartig; die drey untersten Gelenke stellen Hacken vor. Der Kopf und die Flügeldecken sind himmelblau; das Bruststück aber ist sehr hart, rund, und schön pomeranzenfärbig.

Aus Holland, woselbst man sie im Frühlinge antrifft.



Nacht



## Achtzehnte Gattung.

## CYLINDROIDES. Afterswölzer.



## Wesentliche Kennzeichen.

Dünne, lange Fühlhörner, mit ziemlich langen sägenartigen Gelenken, die gegen die Spitze zu allmählig runder werden.

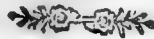
Fußblätter wie an den Laufkäfern, das letzte Gelenk ist nicht gespalten.

Der Körper gleichbreit.

## I. a.

Wer die wesentlichen Kennzeichen dieses Käfers untersuchen wird, wird, wie ich das für halte, der Meinung seyn, daß ich aus dieser einzigen Käferart eine besondere Gattung zu errichten genöthiget worden. Obgleich dieselbe, wegen der Fußblätter, zu der ersten Ordnung gehören sollte, so kommt sie doch nicht hinlänglich genug einer darunter gehörigen Gattung zu, um sie füglich darunter bringen zu können. Das Bruststück und die Flügeldecken sind außerordentlich dünne und weich, die Füße lang, zart, weswegen dieser Käfer auch so schnell zu laufen im Stande ist: weil derselbe klein ist, so habe ich ihn auch vergrößert abbilden lassen. Von Farbe ist er ganz grünglänzend, die Augen, welche groß sind, ausgenommen: die Füße aber sind braun mit einem grünen Glanze.

Aus Holland.



## Neunzehnte Gattung.

## PENNIFER. Federträger (p).

## Wesentliche Kennzeichen.

Die Fußblätter haben fünf Gelenke, vier davon sind herzförmig.

Gefiederte Fühlhörner.

Ohngeachtet diese Gattung in vielen Stücken mit einigen andern der zweiten Ordnung übereinkommt, so kan ich sie wegen der fünfgliederichten Fußblätter dennoch unter iene nicht bringen: ausserdem sind mir auch keine Fühlhörner an Insecten bekannt, welche diesen ähnlich wären, und die so genau eine gefiederte Spindel vorstellen.

## I. A. PENNIFER AZUREUS.

## Der himmelblaue ostindische Federträger.

Die Fühlhörner dieses Insectens sind ausserordentlich schön, nicht sowohl der Farbe, als der Gestalt nach. Die vier untern Gelenke, die an einem besondern an dem Kopfe befestiget sind, sind einigermassen rund, und der Gestalt nach von einander verschieden; die sechs obern aber sind, ihrem hornartigen Theile nach, dreyeckicht keilförmig, an der Spitze einwärts gekrümmt, und durch dicke beisammenstehende

---

(p) Zufolge der Genauigkeit, mit der ich bisher Voets Text vorgelegt habe, wird man ohne mein Erinnern einsehen, daß ich auch dessen Genera, so ungebührlich sie mir auch vorkamen, vorlegen mußte. Aus diesem Grunde wird man mich leicht entschuldigen, wenn ich, einzig um Gleichförmigkeit zu erhalten, auch diesen drey Voetschen Generibus teutsche Namen gegeben habe. Ich erkenne sie zum voraus für gleich ungebührlich. Voets Cylindrus und Cylindroides halte ich für wahre Fabrijsche Lyttas. Sein Pennifer ist mir denn doch völlig unbekannt.



hende schwarze Härchen zottigt; daher sie vollkommen den gefiederten Kiel eines Flügels vorstellen, wie die Fig. B. B. auf Tab. XLI. vergrößert darstellt. Die Fühlhörner sitzen vor den kreisrunden Augen. Der Kopf und das Bruststück sind mit kleinen erhabenen Punkten besetzt, und jede Flügeldecke zeichnet sich durch schmale Rippen aus. Das ganze Thier glänzt sowohl oben als unterwärts mit dem schönsten Blau, wie Lapis Lazuli.

Diese einzige unter diese Gattung gehörige Art, die ich jemals gesehen, befindet sich in dem Cabinet des Herrn von Hoei, und ist aus Ostindien dahin gebracht worden.



### Zwanzigste Gattung.

## ELATERES. Springkäfer.

### Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren Gelenke Sägezähne vorstellen.

Zwei Spitzen unten an der Brust, mittelst welcher der Käfer in die Höhe mit einem Schall springen kan.

Ein einwärts gekrümmter Hacken zwischen den Vorderfüßen.

Die Springkäfer lassen sich auf dem ersten Anblick leicht erkennen; ihr ziemlich langer, glatter, schmaler, flacher Körper, ihr flacher Kopf, der eben so breit, als das Bruststück daselbst ist, woselbst es sich mit jenem vereinigt, und ihre hervorstechende Augen, die genau eine solche Lage haben, um sowohl über sich als unter sich zu schauen, unterscheiden sie von allen übrigen.

Aber sie variiren in Hinsicht ihrer Fühlhörner, so wie in Ansehung der Fußblätter. Doch bleiben denselben die hauptsächlichsten wesentlichen Merkmale eigen. Jene bestehen aus elf Gelenken: das unterste hat die Gestalt einer umgekehrten Birne, das zweite ist um vieles kleiner, und kreisrund; die neun folgenden sind abwärts gedrückt,



drückt, und stellen eine Säge vor, doch mit dem Unterschied, daß das letzte und oberste Gelenke lang, schlank ist, und nichts zahnartiges hat. Sie tragen ihre Fühlhörner so, daß die Zähne immer abwärts geneigt stehen.

Das Bruststück ist abwärts gedrückt, breit, hart, und daselbst, wo es sich den Flügeldecken nähert, mit zweien spitzigen Vorderzähnen versehen, die der Käfer unter die Flügeldecken zurückziehen, und alsdann, wenn er den Kopf mit heftiger Anstrengung gegen die Erde beugt, eine eben so heftige Erschütterung, gleich einer elastischen Feder, hervorbringen, und dadurch gehen, auch zwanzigmal höher als er lange ist, von der Erde sich wieder emporzuschellen kan. Würde der allweise Schöpfer diese Thiere mit diesen Werkzeugen nicht ausgerüstet haben, so würden sie auch nicht im Stande seyn, sich wieder auf die Füße zu stellen, wenn sie auf dem Rücken liegen, weil ihre Füße zu kurz, und ihre Flügeldecken zu lang und schlank sind; nun aber können sie schnell den Ort verändern, und ihrem Feind durch die Flucht entgehen.

Ausser dieser Eigenschaft aber, von der auch ihre Benennung entlehnt worden, haben sie noch ein bewundernswürdiges Organ, welches an ihrer Brust zwischen den Vorderfüßen befindlich ist, das aus einem gekrümmten Haken besteht, dessen Spitze gegen den Unterleib gekrümmt ist, und das Thier verhindern würde, den Unterleib zu strecken, wosferne nicht eben derselbe, da wo sich dieser Fortsatz zeigt, eine tiefe Aushöhlung hätte, in welche sich dieser Fortsatz legen, und mit seiner Spitze bis an den Grund dieser Aushöhlung reichen, und dadurch verhüten kan, daß die Gewalt, welche der Käfer durch seine Schnellkraft bewirkt, nicht die zarte Gelenkfügung verleihe, mittelst welcher der Kopf und das Bruststück zusammenhängt. Auch sahe ich, so oft dieser krumme Fortsatz in die erwähnte Aushöhlung einsprang, daß eine gallertartige Feuchtigkeit hervorschwitzte, die, meiner Meinung, bestimmt seyn dürfte, alle diese Organe in einem schlüpfrigen und glatten Zustande zu erhalten, so wie alle noch übrigen zu dieser gewaltsamen Bewegung mitwirkenden Gelenkfügungen.

Die Gelenke der Fußblätter sind von einer gleich merkwürdigen Beschaffenheit, und fügen sich nach Art papierener Düten in einander. Diese Düten sind unterwärts flach, und vorwärts einigermaßen gespalten. Doch variiren manche Arten in Hinsicht derselben eben so sehr, als andere in Ansehung ihrer Fühlhörner.

Ein Fühlhorn, so wie solches mit Vergrößerung bey Fig. A, auf der Tab. XLII, und ein Fuß, wie bey Fig. B, vorstellig gemacht worden.

## 1. ELATER MELANOCEPHALUS FUSCUS (q).

## Der braune Schwarzköpfigte Springkäfer.

Diesen trifft man in Holland häufig an. Der Kopf, das Bruststück, und die Füße sind glatt, schwarz und glänzend. Die Flügeldecken sind braun, und zart geribbt.

## 2. ELATER MAJOR NIGER OCCIDENTALIS.

## Der große schwarze ostindische Springkäfer.

Häufig in Surinam, schwarz. Das Bruststück glänzt grün. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

## 3. ELATER SURINAMENSIS STRIATUS (r).

Elater porcatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 652, ed. XIII. GMEL. n. 6. p. 1903.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 548.

FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 211.

— Spec. Inf. T. I. n. 12. p. 266.

— Mant. Inf. T. I. n. 15. p. 172.

DRURY Inf. T. III. tab. 47. fig. 6.

SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. fig. 7.

## Der amerikanische Furchenflügel.

Die Farbe dieses ist grün-schwarz. In den Furchen der einigermaßen geribbten Flügeldecken, sitzen unzählige weiße Haarbüschel, weswegen man ihn beym ersten Ausblick für schwarz und weiß gestreift halten könnte.

## 4. ELA-

(q) Diesen kenne und besitze ich unter dem Namen Elater pomorum. Er ist vielleicht eben derjenige, dessen Hr. Adv. Schneider im Nomencl. Entomologic. p. 18. unter diesem Namen erwähnt, und wahrscheinlich auch derselbe, von dem Hr. Garnisonpred. Herbst im Archiv. (S. 112. n. 18.) bey Gelegenheit des EL sanguin. spricht. Auch heißt es daselbst, Hr. von Scheven habe ihn E. pomorum genannt. Ich wünschte aber zu wünschen wo?

(r) In dem Stat. Müllerschen Natursystem ist E. porcatus (5. Th. Tab 6. fig. 13.) auch abgebildet — nur unter dem irrigen Namen: E. oculatus.

## 4. ELATER SURINAMENSIS VIRIDIS (s).

## Der grüne surinamische Springkäfer.

Dieser ist schwarz und mit unzähligen kleinen grünen eingetieften Punkten besetzt, daher er völlig grün ist, und einen goldfarbigen Schimmer hat. Unterwärts glänzt er schön grün.

Aus dem Cronovschen Cabinet.

## 5. ELATER FUSCUS SURINAMENSIS.

Elater fuscipes. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 211.

— Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 266.

— Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 172.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 2. p. 562.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 43. p. 1903.

HERBST im Archiv 5. Hest. p. 110. n. 3. tab. 27. fig. 4.

## Der ostindische Braunfuß.

Dieser schmutzig braune, hat, in Betreff seiner Farben, gar nichts empfehlendes.

## 6. ERYTHROTUS NIGER NITENS.

Elater thoracicus. FABRIC. Syst. Ent. n. 26. p. 214.

— Spec. Inf. Tab. I. n. 32. p. 270.

— Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 173.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 5. p. 562.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 47. p. 1905.

Le Taupin noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 132.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 3.

HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. I. Th. n. 109. p. 71.

## Der englische Rothschild.

Das ganze Thier glänzt stark. Das Bruststück ist ganz vortreflich roth, alles übrige schwarz. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

D 3

7. ELA-

(s) Diesen würde man für den *E. auratus* des Drury (T. II. tab. 35. fig. 3.) halten können, wenn die Flügeldecken nicht gestreift wären.



## 7. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MINOR (t).

### Der kleine gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser außerordentlich schöne gelbe, hat eben diese schwarze Streifen, welche die Abbildung darstellt. Die Fühlhörner sind im Verhältniß der Größe des Käfers, der völlig glatt ist, überaus kurz. Die Flügeldecken endigen sich mit einer scharfen Spitze, und berühren sich nicht, wie bey andern Arten dieser Gattung, bis an ihr Ende.

Aus Ostindien.

## 8. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MAJOR (u).

### Der große gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ist vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Die Verwandtschaft der Farben, Zeichnung, und des Vaterlandes lassen dieses vermuthen; nur ist er noch einmal so groß, und die Flügeldecken schließen sich bis an ihre Spitze. Die Füße sind gelb, und härter als an der vorhergehenden Art.

## 9. ELATER CONICUS (w).

### Der ostindische kegelförmige Springkäfer.

Dieser ist gelb, und, nach Angabe der Abbildung, auf dem Bruststücke und den Flügeldecken castanienbraun gestreift. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist an dieser einzigen Art, das mir jemals zu Gesicht gekommen, gelb, die übrigen sind braun.

In dem Gronovschen Cabinet; scheint aber in Ostindien ursprünglich zu Hause zu seyn.

10. ELA-

(t) Im Statius Müllers verdeutschten Linn. Natursystem (5. Th. p. 323. Tab. 6. fig. 14.) findet sich auch eine Abbildung eben dieses Käfers. Müller hielt ihn für den *Elat. balteat*.

(u) Dieser und der vorhergehende scheinen, der Analogie nach, nur dem Geschlechte nach verschieden zu seyn, so daß der grössere das Weibchen, der kleinere aber das Männchen seyn dürfte. Beyde, nebst dem nächstfolgenden, sind noch von keinem Entomologen beschrieben worden.

(w) Dieser und die beyden vorhergehenden haben, in meinen Augen, einen so fremden und von

## 10. ELATER MELANURUS EXILIS (x).

## Der kleine Springkäfer mit schwarzem After:

Der Kopf, das Bruststück und die Endung der Flügeldecken sind schwarz, diese selbst aber in ihrer Mitte braun.

## 11. ELATER OCCIDENTALIS PARVUS RUBER (y).

- Elater sanguinolentus. SCHRANK. Inf. austr. n. 347.  
 Eiusd. Beytr. z. Naturgesch. p. 69. §. 16. tab. 3. fig. 15.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 563.  
 HERBST im Archiv 5. Heft. p. 112. n. 24. tab. 27. fig. 9.  
 LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 72. p. 1911.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 5.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 112. p. 73.

## Der blutig eingesäumte Springkäfer.

Alles glänzt an diesem überaus schönen Thierchen schwarz, die Flügeldecken ausgenommen, die zart geribbt und schön scharlachroth sind: auf ihrer Mitte liegt eine schwarze regelförmige Flecke, die sich allmählig in die scharlachrothe Farbe verliert. Das Schildchen ist schwarz und klein.

## 12. ELATER MINOR FUSCO MACULATUS OCCIDENTALIS.

Ela-

von den eigentlichen Elaterib. so entfernten Habitum, daß ich mich kaum überreden kan, sie stünden hier an ihrer eigentlichen Stelle. Daß Voet sie unter die Springkäfer bringt, beweist nicht vieles. Wir werden bald sehen, daß er einen von den Elater. noch weiter entfernten, unter sie gestellt hat. Ich möchte sie eher für Buspresten halten. Aber ich kenne sie nicht genau genug, und darum kan ich mich auch nicht bestimmter darüber äußern.

(x) Würden die Flügeldecken minder lichtbraun seyn, so würde ich diesen für eine Abänderung des Elat. balteat L. halten können. Auch ist keines meiner Exemplare des E. balteat. von dieser Größe.

(y) Dieser ist der nemliche, von dem Hrn. Prof. Sabrizius. (Spec. Inf. T. I. n. 36. p. 271.) sagt: variat macula elytrorum communi atra; — und also wohl schwerlich eine eigene Art!

- Elater cruciatus*. LINN. Syst. Nat. n. 12. p. 653. ed. XIII. GMEL. n. 12. p. 1904.  
 Faun. Suec. n. 722.  
 Amoen. acad. Tom. V. Tab. III. fig. 209. 12. ed. SCHREBER.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 549.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 16. p. 212.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 268.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 173.  
 Le Taupin porte - croix. GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 133.  
 Taupin porte - croix. DEGEER. Inf. T. IV. n. 9. p. 149.  
 MULL. Zool. dan. prodr. n. 531.  
 SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 6. fig. 10.

### Der Kreuzträger.

Der Kopf ist schwarz und die Fühlhörner gelbbraun. Das Bruststück ist schwarz, und mit einem gleichbreiten pomeranzfarbigen Saum umgeben. Die Flügeldecken sind schwarz und braun, sehr angenehm bunt. Die Füße sind braun. Die Schenkel aber schwarz und gelbbunt.

Aus Ostindien.

### 13. ELATER MINOR CINEREUS (z).

#### Der kleine aschgraue Springkäfer.

Dieser Springkäfer ist völlig aschgrau, das Bruststück ausgenommen, welches etwas dunkelfärbiger ist. Die Gestalt ist etwas breiter in Verhältniß der Länge derselben, als sie sonst bey den Springkäfern zu seyn pflegt.

Häuffig in Holland.

### 14. ELATER MELANURUS LATIOR (a).

- Elater castaneus*. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 654. ed. XIII. GMEL. n. 18. p. 1905.  
 Faun. Suec. n. 727.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 18. p. 552.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 213.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 23. p. 269.

FA-

(z) Vielleicht *Elater striatus*?

(a) Wahrscheinlich das Männchen des *El. cast. L.* von dem bey Schäfern abgebildeten Weibchen.

FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 27. p. 173.

Le Taupin à corcelet velouté. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 132.

Taupin jaune à antennes barbues. DEGEER Inf. T. IV. n. 15. p. 92.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 534.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 4.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 106. p. 70.

### Der castanienbraune Springkäfer.

Ein seltener Springkäfer. In vielen Stücken kommt er mit dem *Elater melanurus exilis* Nr. 10. überein, die Fühlhörner sind aber grösser, und der Körper breiter. Das Bruststück ist braun, und die an der Spitze der Flügeldecken liegende schwarze Flecke ist um vieles kleiner; ausser dieser Flecke ist er durchgehends braun.

Aus Ostindien.

### 15. ELATER MAIOR RUFUS (b).

#### Der große rothbraune Springkäfer.

Dieser ist durchgehends rothbraun; die Flügeldecken sind sanftbraun; das Bruststück sehr hart.

### 16. PHOSPHORUS MAIOR (c).

Ela-

(b) Vielleicht doch nicht *Elater ferrugineus* L., für den ich diesen Voetschen *Elat. maior rufus* anfangs hielt. Mein *Elat. ferrug.* ist bey weitem nicht so groß, und so sehr gleichbreit. Vielleicht ist er des Hrn. Abb. Schneiders *E. similis*, den ich aber nicht genau genug kenne, um hierüber zu entscheiden. — Voet läßt uns in Hinsicht des Vaterlandes dieses Springkäfers zweifelhaft.

(c) An des Hrn. Garnisonpred. Herbsts Exemplar dieses Springkäfers zeigten sich, auch auf der Unterfläche des Bruststückes, iene oben auf demselben liegenden beyden phosphorescirenden Flecken. Aber ich würde diesen Umstand, so entscheidend er auch zu seyn scheint, doch nicht benutzt haben, diesen Springkäfer deswegen für den *Elater phosphoreus* zu halten. Meinem geringen Dafürhalten nach, dürfte er nur beweisen, daß die Anwesenheit gedachter leuchtender Flecken auf der Unterfläche dieses Käfers, mit unter iene wandelbaren Erscheinungen gehöre, die wir nicht selten auch an andern,

*Elater noctilucus*. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 4. p. 1902.  
Muf. Lud. Vlr. p. 82. n. 2. (d).

GOEZE Beytr. I. Th. n. 4. p. 547.

FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 210.

— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 265.

— Mant. Inf. T. I. n. 8. p. 172.

Taupin luisant. DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 160. Tab. 18. fig. 1.

BROWN. Jam. p. 432. tab. 44. fig. 10.

SLOAN. Jam. T. II. p. 206. tab. 237. fig. 1.

COCUIUS. MOUFFET. Inf. 112.

*Elater phosphoreus*. HERBST im Archiv 5. Heft, n. 1. p. 110. Tab. 27. fig. 2.

Der

zumal ausländischen, Arten beobachten. Voet hätte unstreitig auch mit etwas beitragen können, über diesen Punkt ins Kleine zu kommen, wenn er uns eine eben so genaue Relation hierüber mitgetheilt hätte, wie sich diese Flecken auf der Unterfläche seines Exemplars verhielten. Linné behauptet ausdrücklich, und Degeer das nemliche, *Elater noctilucus* müsse noch einm. I so klein seyn als *Elater phosphoreus*. Diese Behauptung wird sich genau bestättigen, wenn man geneigt seyn wird, meine Bestimmung dieser beyden Springkäferarten gelten zu lassen, die ich jedoch gerne als irrig zurücknehme, wenn es sich durch den Vergleich mehrerer Exemplare von *Elat. noctil.* und *phosph.* dardun läßt, daß jenem allemal gedachte beyde Flecken auch auf der Unterfläche zukamen, und diesem immer fehlten!

Diejenigen phosphorescirenden Insecten, deren Adanson in seiner senegall. Reisebeschr. (Schreibersche Uebersetz. S. 109) gedacht, würde ich mit dem Hrn. Pastor Göze nicht für phosphorescirende Springkäfer halten, eher für Leuchtkäfer (*Lampyrides*).

- (d) Die Beschreibung, welche uns Hr. Archiater von Linné an angeführter Stelle von dem *Elater noctilucus* gegeben, theile ich hier mit, weil sich dessen Muf. Lud. Vlr. nicht in aller Händen befinden dürfte. Auch in diesem Exemplar, nach welchem Linné diese Beschreibung verfertigt, zeigten sich diese Flecken nicht unten; wahrscheinlich würde sie dieser scharfsinnige und genau beobachtende Forscher bemerkt haben, wenn sie sich gezeigt hätten.

*Corpus* oblongum, digito dimidio brevius. *Caput* nigrum. *Antenna* setaceæ, subferratæ, thorace breviores. *Thorax* fulcus, angulis posticis acuminatis. *Macula* figura oculi, flava, elevata, glabra ante spinas laterales, s. posticas thoracis, disco intra marginam thoracis inserta. *Scutellum* ovatum, obtusum. *Elytra* fusca, antice retusa, obsolete striata. *Abdomen* & *Pedes* fulci. *Maculae* ocelliformes thoracis *lucent in tenebris*.



## Der americanische leuchtende Springkäfer.

Das ganze Thier ist aschgrau schwarz, wenig glänzend. Das Bruststück zeichnet sich mit zwei Flecken aus, die mehr und minder einen feurigen Glanz haben. - So lange sie leben, so leuchten sie wie die Weibchen unserer einheimischen *Lampyris noctiluca*.

Aus Surinam.

### 17. PHOSPHORUS MINOR (e).

*Elater phosphoreus*, LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 652. ed. XIII. GMEL n. 5. p. 1903;

GOEZE, Beytr. 1. Th. n. 5. p. 547.

FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 210.

— Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 266.

— Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 172.

Taupin phosphore. DEGEER Inf. T. IV. p. 161. n. 3. Tab. 18. f. 2.

## Der americanische phosphorisirende Springkäfer.

Dieser ist ganz schwarz und glänzt auf seinen ziemlichernmassen geribbten Flügeldecken. Auf dem Bruststücke liegen zwei runde gelbe Flecken, die vielleicht bey der Nacht eben sowohl leuchten, als an dem vorhergehenden surinamischen Springkäfer. Die Fühlhörner und Füße sind braun, gekrümmt, der Brustfortsatz kurz, die spitzi gen Fortsätze an den Seiten des Bruststückes sind aber sehr groß.

Diese einzige mir vorgekommene Art befindet sich in dem Gronovschen Cabinet.

(e) Diesen halte ich für gegenwärtig für den eigentlichen *Elater phosphoreus*, und glaube, daß diese Voetsche Abbildung und Beschreibung mit der Degeerschen ziemlich übereinkomme.

Vielleicht liegt eine Grundursache, warum man gedachte beyde auf dem Bruststücke liegende Flecken bald öfter bald sparsamer daselbst bemerkt, mit in der Verschiedenheit der beyden Geschlechter, dieser phosphorescirenden Springkäferarten? Mag das Weibchen vielleicht mehr Phosphorstof haben als das Männchen. Die Analogie erlaubt diesen Schluß: man erinnere sich nur an unsere europäische *Lampyris* etc. Vielleicht leuchten *Elat. noctiluc.* und *phosph.* beyde, auch unten am Bruststücke, wie oben? Vielleicht auch beyde dann nicht, wenn wir von beyden nur Männchen beobachten?

## 18. PHOSPHORUS FUSCUS (f).

Elater indicus. HRNST im Archiv. 5. Heft. n. 2. p. 110. Tab. 27. fig. 3.

## Der ostindische leuchtende Springkäfer.

Der Analogie nach mag auch dieser, meiner Meinung nach, unter die phosphorescirenden Springkäfer gehören; denn es geben die zuo seitwärts auf dem Bruststücke liegenden Flecken vielleicht ein eben so phosphorisches Licht von sich.

Das Vaterland weiß ich nicht gewiß. Der Kopf und die Mitte des Bruststückes ist schwarz. Die Flügeldecken sind dicht geribbt und braunschwarz. Die Fühlhörner überaus zart.

## 19. ELATER LUCIFER.

## Der ausländische am Kopfe leuchtende Springkäfer.

Jene gelbe Farbe, die an dem bey Nr. 17. beschriebenen Springkäfer seitwärts auf dem Bruststücke bemerkt wird, befindet sich hier an diesem auf dem vordern Rande desselben, und verbreitet sich auch ziemlich bis an den Kopf, weswegen ich ihn auch unter die phosphorescirenden ostindischen Springkäfer zu rechnen geneigt bin. Er ist selten und ausserdem ganz schwarz.

## 20. ELATER STRIATUS MINOR NOSTRAS (g.)

Chry-

(f) Ich stehe nicht an, in diesem Voetschen Phosphorus fuscus den angeführten Herbstischen Elater indicus zu erkennen. Jene hackenförmige Ausbucht, die Hr. Garnisonpr. S e r b s t an dem seinigen wahrgenommen, und in seiner Abbildung so sprechend ausgedruckt hat, fehlt freylich dem Voetschen in diesem Grade. Indessen werden, wie ich hoffe, diese und ähnliche schon Esters von mir an den Voetschen Figuren bemerkte, sie freylich nicht sehr empfehlende Anomalien, von Entomologen, welche Urtheile fällen können, leicht entschuldigt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach geben diese seitwärts an dem Bruststücke liegenden Flecken einen ähnlichen phosphorescirenden Glanz von sich, wie schon Vo e t erinnert hat, welches sich auch von dem folgenden vermuthen läßt.

(g) Eine freylich kaum zu entschuldigende Verirrung, deren Vo e t sich hier schuldig gemacht

- Chrysomel. Phellandryi, LINN. Syst. Nat. n. 1111. p. 601. ed. XIII. GMEL. n. 168. p. 1723.  
 Faun. Suec. n. 569.  
 GOEZE Beytr. I. Th. n. 111. p. 294.  
 Crioceris Phellandryi, FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 127.  
 — Spec. Inf. n. 36. p. 156.  
 — Mant. Inf. n. 46. p. 90.  
 La Chrysomèle à bandes jaunes GEOFFR. Inf. T. I. n. 20. p. 266.  
 Chrysomèle de la Phellandrie. DEGEER. Inf. T. V. n. 28. p. 324. tab. 9. f. 34.  
 Naturforscher 24tes St. p. 18. n. 24. tab. 1. fig. 24.

### Der Schirlingfresser.

Wenn dieses Thierchen unter die grössern Springkäfer gehören würde, so würde man es auch für den schönsten halten. Es ist aber klein, daher es in natürlicher Grösse und vergrößert vorgestellt worden ist, und schön gelb. Der Kopf ist dunkelblau. Auf dem Bruststücke liegt eine blaue Flecke, auf den Flügeldecken befinden sich drey blaue Streifen.

### 21. ELATER MELANOCEPHALUS RUBER.

- Elater sanguineus. LINN. Syst. Nat. n. 21. p. 654. ed. XIII. GMEL. n. 21. p. 1906.  
 Faun. Suec. n. 731.  
 GOEZE Beytr. I. Th. n. 21. p. 553.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 214.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 36. p. 211.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 40. p. 173.  
 Le Taupin à étuis rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 131.  
 — — — — — DEGEER Inf. T. V. n. 13. p. 151.  
 MULL. Zool. dan. prodr. n. 532.  
 SCOP. Carn. n. 287.  
 PODA Mus. graec. n. 2. p. 41.  
 BERGSTRÄESSER Nomencl. I. Th. p. 64. tab. 10. fig. 10.  
 SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 11. fig. 8. 9. tab. 38. fig. 2. 7.  
 HARRER Besch. d. Schæff. Inf. I. Th. n. 111. p. 73.

---

macht, da er eine Linneische Chrysomèle für einen Springkäfer hielt. Ich kan mir sie selbst nicht erklären, auch dann nicht, wenn ich annehme, daß seinem Exemplar die Fühhörner gefehlt haben könnten.

### Der blutrothe Springkäfer.

Dieser kommt in vielen Stücken wie dem bey Nr. 1. abgebildeten überein: die Flügeldecken sind aber braunroth.

Aus Holland, und kommt selten vor.

#### 22. ELATER PUNCTATUS.

*Elater bipustulatus*. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 9. p. 1904.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 548.

FAERIC. Syst. Ent. n. 36. p. 215.

— Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 273.

— Mant. Inf. T. I. n. 59. p. 175.

Le Taupin noir à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 15. p. 136.

HERBST im Archiv 5. Hest. n. 17. p. 112. tab. 27. fig. 6.

### Die Blutblatter.

Dieser nähert sich den Lauffäsern mehr, als die übrigen Springkäfer, indem er in der Mitte etwas breiter ist. Er ist ganz schwarz. Hinter dem Bruststücke liegen zwei schön rothe Flecken. Aus Holland.

#### 23. ELATER VIRIDI NITENS (h).

### Der grün glänzende Springkäfer.

Die Farbe dieses Springkäfers läßt sich schwer beschreiben, indem sie aus funkelnder Stahl- und grün golden schimmernder Farbe vorzüglich an lebendigen besteht. Die Flügeldecken sich wie bey allen beynähe zart geribbt. In Holland häufig.

#### 24. ELATER CAERULEUS (i).

### Der blaue Springkäfer.

Der Gestalt nach ist dieser dem vorhergehenden außerordentlich ähnlich, aber völlig dunkelblau.

25. ME-

(h) Vielleicht *E. aeneus* L. Ich besitze drey verschiedene Arten, die mir unter diesem Namen sind zugeschiekt worden; ich finde aber keine mit dieser Voetschen Figur übereinstimmend.

(i) Voet eignet diesem in seiner Beschreibung eine blaue Farbe zu; in meinem Exemplar aber ist er grün illuminirt.

## 25. MELANOCEPHALUS FUSCO FLAVUS.

## Das braun-gelblichte Schwarzköpfchen.

Dieses kleine, daher doppelt abgebildete Thierchen ist braungelb, und am Kopfe schwarz glänzend. Mitten auf den Flügeldecken liegt eine dreiseitige Flecke, die mit ihrer Spitze gegen den hintern Theil derselben gewendet ist.

## 26. ELATER VARIEGATUS MAIOR (k).

## Der grünlicht-gelb und braun gefleckte Springkäfer.

Einer der häufigsten in Holland, und ist ganz grüngelb und grünbraun gefleckt.

## 27. ELATER VARIEGATUS MINOR (l).

Elater tessellatus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 655, ed. XIII. GMEL. n. 29. p. 1508.

Faun. Suec. n. 739.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 557.

FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 211.

— Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 267.

— Mant. Inf. T. I. n. 20. p. 173.

Le Taupin à plaques velues. GEOFFR. Inf. T. I. n. 9. p. 135.

Taupin à ongles roux. DEGEER. Inf. T. IV. n. 7. p. 89.

HERBST im Archiv 5. Heft p. 111. n. 7. tab. 22. fig. 5.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 7.

HARRER. Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 103. p. 68.

## Der gewürfelte Springkäfer.

Dieser weicht in Hinsicht seiner Gestalt von dem vorhergehenden ab, vorzüglich in Hinsicht der Länge der Fühlhörner. Vielleicht ist er das Männchen desselben. Die Farbe ist fast die nehmliche.

28.

(k) Diesen würde ich für den *E. murinus* halten, wenn Voet in seiner Beschreibung nicht von Farben spräche, die ich an meinem *E. murinis* nicht sehe. Auch sind die Füße zu hellbraun illuminirt, die ich von dieser Farbe an meinem Exemplar nicht wahrnehme. Auch hält ihn Voet nur für eine Abänderung des folgenden, welches wieder nicht zutrifft.

(l) Eine nicht sehr richtige Zeichnung des *E. tessellatus*. Hr. Garnisonpred. Herbst hat uns a. a. O. mit einer getreuern beschenkt.

## 28. ELATER ATER NOSTRAS (m).

## Der schwarze Springkäfer.

Dieser varirt in Ansehung seiner Größe, welches, nach meiner Meinung, von der mehr oder minder genährten Larve herzuleiten ist. Er ist völlig schwarz und glänzend. Häufig in Holland.

## 29. CHLOROCEPHALUS FUSCUS (n).

## Der kleinste Springkäfer.

Dieser ist unter allen, die ich gesehen, der kleinste, daher er auch mit starker Vergrößerung vorstellig gemacht worden ist. Der Kopf und das Bruststück sind schön grün und glänzend. Die Flügeldecken sind zimmetbraun und geribbt. Aus Holland.

## 30. ELATER BUPRESTOIDES (o).

## Der prachtkäferartige Springkäfer.

Wenn man bey diesem nicht auf das wesentliche der Springkäfer aufmerksam seyn würde, so dürfte man ihn leicht für einen Laufkäfer halten. Er ist schwarz und glänzt purpurfarbig.

## 31. ELATER FLABELLICORNIS.

Elater pectinicornis. LINN. Syst. Nat. n. 32. p. 655, ed. XIII, Gmel. n. 32. p. 1909. Faun. Suec. n. 741.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 32. p. 559.

FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 212.

— Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 268.

— Mant. Inf. T. I. n. 33. p. 173.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 541.

SCOP. Carn. n. 278

SCHRANK. Inf. austr. n. 338.

Le Taupin brun cuivreux. GEOFFR. Inf. I. n. 7. p. 133.

Taupin bronzé à antennes barbues. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 87. tab. 5. f. 3.

BERG-

(m) Vielleicht *E. aterrimus* L.?

(n) Vielleicht nicht einmal ein Elater, den Fühlhörnern nach eher ein Ptinus?

(o) Wahrscheinlich das Weibchen vom folgenden *Elater pectinicornis*!

BERGSTRÄESSER Nomencl. 1. Th. p. 87. tab. 13. f. 11.  
 SCHÄEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 2. fig. 5.  
 HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 105. p. 69.

### Der Springkäfer mit kammförmigen Fühlhörnern.

Die Gestalt dieses Springkäfers hat nichts bemerkenswerthes, dagegen aber dessen äusserst sonderbare und schöne Fühlhörner. Die spitzi gen Zähne, welche an den Gelenken der Fühlhörner stehen, und die denselben die Gestalt einer Säge geben, sind von einer so beträchtlichen Länge, daß sie eher eine Feder als eine Säge vorstellen. Uebrigens ist der ganze Käfer schwärzlich, und glänzt grün.

### 32. ELATER MACULOSUS INDICUS (p).

Elater speciosus. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 652. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1902.  
 GÖRZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 546.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 210.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 265.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 171.

### Der schöne indianische weiß und schwarz gefleckte Springkäfer.

Das Bruststück ist samt dessen auf beyden Seiten stehenden Fortsatz überaus groß. Die Farbe dieses Springkäfers ist aschgrau, schwarz sehr sonderbar bunt, und durch die vorliegende Abbildung eher als durch Worte darzustellen. Das sonderbarste aber unter allen ist, daß die Flecken auf beyden Seiten nicht in gleicher Richtung und Form liegen, wie im Gegentheil dieses der Fall bey allen übrigen Käfern ist; ob dieser Umstand aber bloß ein Werk des Zufalls, oder ob derselbe bey allen übrigen

---

(p) Die weiße Farbe an diesem ausländischen Springkäfer rührt von den kurzen weißen steifen Härchen her, womit derselbe auf seiner Oberfläche überall besetzt ist. Er ist demnach eigentlich von Natur ganz weiß, wie die Farbe dieser Härchen ist. Mit dem Alter, und vermuthlich wenn er oft auf dem Rücken zu liegen kommt, verliert er an gewissen Stellen diese, und nun erscheint die schwarze Grundfarbe. Diese, so wie man sie an manchem Exemplare aber bemerkt, gibt gar nichts characteristisches für ihn ab, und man kan Exemplare zu sehen bekommen, von welchen keines in dieser Hinsicht dem andern ähnlich ist. — Aus der schriftlichen Relation eines diesen Springkäfer oftmals in seinem Vaterlande beobachteten gelehrten Entomologen.

übrigen Individuen obwalte, getraue ich mir nicht zu bestimmen, da dieser das einzige Exemplar ist, das ich in dem Cabinet des Herrn von Hoey gesehen habe.  
Aus Ostindien.

### 33. ELATER OCELLATUS (q).

Elater ocellatus. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 651, ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1902,

Muf. Lud. Vlr. n. 81. n. 1.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 546.

FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 210.

— Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 265.

— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 171.

Taupin à deux taches en oeil. DEGEER Inf. T. IV. p. 159. n. 1. tab. 17. f. 28.

PETIV. gazoph. tab. 10. f. 4.

### Das americanische Schwarzauge.

Jene elliptischen schwarzen, weiß geränderten Flecken, die auf dem Bruststücke dieses Käfers liegen, und die bey dem ersten Anblick eigentliche Augen vorstellen, zeichnen ihn sehr merkwürdig aus. Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind aber zart geribbt, und weiß und schwarz, schön bunt. Unterwärts ist er schwarz und gleichsam mit einem weißen Staub bestreuet.

Aus den beyden Indien in dem Cabinet des Herrn von Hoey.

### 34. ELATER FLABELLICORNIS. (r).

Elä-

(q) Die Statius Müller. Houttuynsche Figur (tab. 6. f. 13.), die Hr. Pastor Göze (a. a. D.) bey diesem El. ocul. L. mit anführt, stellt keinen andern als bey Elater porcatus L. vor. —

Ich vermag es nicht zu erklären, wie Linné (im Muf. Lud. Vlr. l. c.) von diesem Springkäfer sagen kan: *Corpus magnitudine Cerambycis aedilis* — und Degeer a. a. D. dagegen: der größte unter allen bekannten, anderthalb Zoll lang, und beynabe einen halben breit.

(r) Linné zählte an seinem Exemplar acht Lamellen an jedem Fühlhorn; dieses Exemplar, das Voet beschreibt, hat deren neune. Jedes Fühlhorn besteht, den Stiel abgerechnet, aus fünf Gelenken. Jene drey erhabene Streiffe (nervi) die Linné auf den Flügeldecken dieses Springkäfers bemerkte, sind an diesem Exemplar sehr obscur.



- Elater flabellicornis. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 651. ed. XIII, GMEL, n. 1. p. 1901  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 546.  
 FABRIC. Syst. Ent. Append. p. 824.  
 — Spec. Inf. Tab. 1. n. 1. p. 265.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 171.  
 DRURY Inf. T. III. tab. 47. fig. 1.

### Das indianische Fächerhorn.

Die äufferst merkwürdigen Fühlhörner zeichnen diesen gleichseltenen Springkäfer ganz sonderbar aus. Sie bestehen zwar, wie bey andern, aus elf Gelenken; nur sind die neun vordern solchergestalt geblättert, daß sie, wie die drey obern Gelenke an den Fühlhörnern der Scarabäen, nicht über einander liegen, noch eine Reife formiren, sondern ungleich länger als bey irgend einem andern Scarabäus sind, und die vollkommene Gestalt einer Feder darstellen. Beyde Flügeldecken endigen sich in eine scharfe Spitze. Der ganze Käfer ist sowohl unter, als oberwärts schwarz, und nur wenig glänzend.

Aus Ostindien, in dem Cabinet des Herrn von Hoey.

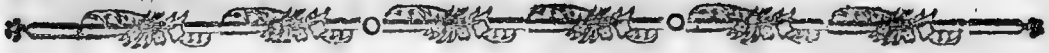
### 35. ELATER HETEROGENUS (s).

#### Der zweifelhafte Springkäfer.

Dieser Springkäfer, in seiner Art einzig, der mir iemal zu Gesichte gekommen, befindet sich in dem Cabinet des Herrn von Hoey, der mir auch nicht sagen konnte, woher er selbigen erhalten.

Das Bruststück und der krumme Fortsatz, der sich zwischen den vordern Füßen befindet, so wie die Aushöhlung, die sich an der Gelenkfügung der hintern wahrnehmen läßt, geben zu erkennen, daß dieser Käfer unter die Springkäfer gehöre. Nur weichen die Fühlhörner überaus ab, so daß man ihn mit Recht den anomalschen nennen kan, weil sie vollkommen ienen an den Scarabäen ähnlich sind, und von denen ich, um sie desto deutlicher kennbar zu machen, eines zur Seite bey A. vergrößert vorgestellt habe. Die Flügeldecken sind geribbt. Das ganze Thier glänze braunroth, und hat große weiße Augen.

(s) Gewiß kein Elater, welches Voet schon muthmahte. — Ganz der Bau und Umriß eines Bostrichius!



Ein und zwanzigste Gattung.  
**D O N A C I A (t).**

**Wesentliche Kennzeichen.**

Borstenförmige Fühlhörner.

Weiche, biegsame Flügeldecken.

Der Habitus der Boctkäfer: die Fühlhörner sitzen aber vor den kreisrunden Augen.

**W**esentliche Unterscheidungsmerkmale für diese Gattung aufzufinden ist schwer; denn die Verschiedenheit des Bruststückes, der Fühlhörner, Füße und deren Theile, dieser darunter gerechneten Arten, ist sehr groß; indessen sind sie doch einander wieder so ähnlich, daß man sie alle darunter bringen kan, zumal wenn man nicht Lust an der Vervielfältigung der Gattungen hat. Ihre Verwandtschaft mit den Boctkäfern

(t) Voet macht hiebey unten in einer Note die Anmerkung: *Donacia* nomen cum FABRICIO huic generi imposui (quod a Linnæo inter Lepturas collocatur); ob secundum articulum antennarum minimum. — Man wird, wenn man der XLVI und XLVIIsten Kupfertafel nur einen flüchtigen Blick schenken wird, sogleich auch, ohne mein Erinnern, bemerken, daß auf derselben ganz andere Käferarten abgebildet worden sind, als Fabrijsche Donacien. Es ist zwar allbekannt, daß die Linneische *Leptura aquatica* in dem System des Hrn. Prof. Fabricius unter dem Namen *Donacia crassipes* beschrieben worden; allein es ist unrichtig, daß von diesem großen Entomologen auch Linneische *Cantharides*, *Lampyrides* &c. mit unter diese Gattung, wie es Voet hier glaubt, gebracht worden. Meine Leser werden sich erinnern, daß schon öfter dergleichen entomologische Unrichtigkeiten, die Voet bey Bestimmung seiner Käferart en zu Schulden kommen ließ, vorgekommen sind — man wird daher auch diese etwas arge Verwirrung nicht sehr für bedeutend halten, um so weniger, da ich auch bey dieser Gattung nicht an die Voetsche Gattungsvorschrift, sondern einzig an seine abgebildeten Arten halten werde, die ich auch hier, so weit ich sie zu kennen glaube, systematisch zu bestimmen versucht habe.

Käfern ist bey dem ersten Anblicke so sichtbar, daß man sie daher in den meisten Insectencabinetten unter selbige gesiecht findet. Da nun aber die *Donacix* fünfgliedrige Fußblätter haben, so gehören sie unter die erste Ordnung, da hingegen die *Wockkäfer* wegen der viergliederigten Fußblätter unter die zwote gehören; ausserdem noch diesen die Fühlhörner vor den kreisrunden Augen, den *Wockkäfern* aber in den Augen sitzen.

Die Fühlhörner der meisten hieher gehörigen Arten stellen, wie es schon dem unbewafneten Auge sichtbar ist, eine Säge vor, und lassen fast gar keine abgefonderten Gelenke daran unterscheiden. Die Flügelbecken haben sie zwar mit den *Wockkäfern* gemein, nur sind sie ungleich härter, und bey den allermeisten blegsam.

## I. DONACIA LUTEA (u).

*Cantharis livida.* LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 18927  
FAUN. Suec. n. 701.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 529.

FAERIC. Syst. Ent. II. 2. p. 205.

— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 258.

— Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 167.

La Cicindele à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 171.

Thelephore jaune à corcelet rouge. DEGEER, Inf. T. IV. n. 2. p. 41.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 566.

SCOP. Carn. n. 122.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 16. f. 14.?

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 127. p. 80.

### Die Blesfliege.

Die Fühlhörner bestehen aus elf immer kleiner werdenden Gelenken. Ein Vorderfuß dieser Art ist so genau bey A. vergrößert vorgestellt worden, daß man ihr weisläufiger zu beschreiben umgehen kan. Das vierte Gelenk an dem Fußblatt ist oberwärts hohl, unterwärts flach und filzig, um auf den Blättern desto fester zu haften; auch ist es oberwärts deswegen ausgehöhlt, um desto glätter zu seyn. Die Muskeln, welche die Häkchen in Bewegung setzen, scheinen bis zu dem dritten Ge-

2 3

lenke

(u) Diese Abbildung genügt mir selbst nicht — aber ich denke doch, Voet habe hier die genannte *Cantharis* vorstellen wollen. Eher würde ich glauben, die Schäffer'sche Abbildung gehöre nicht hieher. Doch auch diese ist nicht richtig genug!

keine hinauf zu reichen. Das Bruststück ist abwärts gedrückt, so wie die Flügeldecken, welche zart und biegsam sind. Das ganze Thier ist gelb, oder hat die Farbe eines welken Blattes. Auf dem Kopfe liegt eine kleine schwarze Flecke. Der Unterleib und die Füße sind schwarz und gelbbunt.

Bei großer Sonnenhitze fliegen sie in großen Schwärmen in den Eichenwäldern herum. Außer andern Käfern fliegen sie sehr oft und lebhaft; sie sind außerordentlich geil: ich sah ein Männchen, das sein Zeugungsglied, von der Länge der Flügeldecken des Weibchens, herausstreckte.

## II. DONACIA LUTEA ANO NIGRO (w).

Canthar. melanura. LINN. Syst. Nat. n. 27. p. 651, ed. XIII. GMEL. n. 27. p. 1897.

Faun. Suec. n. 719.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 27. p. 538.

FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 206.

— Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 260.

— Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 168.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 871.

La Cicindele à etuis fachelés de noir. GROEER. Inf. T. I. n. 5. p. 173.

### Der Schwarزشwanz.

Die Flügeldecken sind an ihren Endungen schwarz; übrigens von der nemlichen Farbe und Gestalt, wie an der vorhergehenden Art. Sie varirt aber, besonders in verschiedenen holländischen Provinzen, überaus, sowohl in Hinsicht ihrer Farbe als Größe.

## III. DONACIA NIGRA (x).

Cantharis fusca. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 647, ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1890.

Faun. Suec. n. 700. It. oel p. 38.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 528.

FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 205.

FA-

(w) Ich führe mit Vorbedacht die Schäffersche Figur (tab. 16. fig. 14.) hier nicht an, weil ich in dieser, die nach Gerrer die Canth. livida vorstellen soll, noch weniger obengenannte Canth. erkennen kan.

(x) Möglich, daß man auch diese Figur mit meiner Bestimmung nicht übereinkommend genug finden mögte. Aber auch ich finde diese Voetsche Zeichnung nicht genau genug.

FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 257.

— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 167.

SCOP. Carn. n. 120.

SCHRANK. Inf. austr. n. 325.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 556.

La cicindele noir à corcelet maculé, GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 170. Tab. 2. fig. 8.

Thelephore ardoisé. DEGENER Inf. T. IV. n. 1 p. 36. Tab. 2. fig. 12.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 16. fig. 10, 11.

HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 122. p. 78.

### Der schwarzbraune Asterscheinkäfer.

Dieser ist aus dem Dunkel pomeranzensfarbigen und schwarzen bunt. Der hervorstehende Theil des Kopfes ist schwarz. Das Bruststück ist breit und abwärts gedrückt, dunkelpomeranzensfarbig mit einer schwarzen Flecke. Die Flügeldecken und die Füße sind schwarz, mit einem violetten Schimmer. Unter den Flügeldecken und den häutigen Flügeln zeigen sich die weichen Bauchringe, vorzüglich seitwärts, mit einer sehr schönen Pomeranzensfarbe.

Häufig in Holland.

### IV. DONACIA SURINAMENSIS (y).

#### Der surinamische Leuchtkäfer.

Diese Art kan nach eigenem Gefallen den Kopf zurückziehen und unter das flache Bruststück verbergen, so daß, wenn man sie von oben ansieht, man keinen Kopf gewahr wird. Jedes Auge macht ein Drittheil von dem ganzen Kopf aus. Das Bruststück bedeckt vollkommen den Kopf, welchen diese Arten aber, wie es scheint, nach eigener Willkühr hervorstrecken können. Die Fühlhörner sind bey A., die Fußblätter bey B. vorgestellt. In Hinsicht der Figur weicht diese sehr von der vorhergehenden ab. Das Bruststück ist pomeranzensfarbig. Die Flügeldecken schmutzig violet. Die häutigen Flügel sind schwarz. Die Füße und die Fühlhörner sind kohlschwarz.

In Surinam.

V. DO:

---

(y) Eine ausländische mir unbekannte Lympyris, die Hr. Prof. Fabricius meines Erachtens noch nicht beschrieben hat.



## V. DONACIA NIGRO VIOLACEA (a).

### Der schwarzblaue Warzenkäfer.

Dieser ist um den vierten Theil vergrößert abgebildet worden. Es kan derselbe den ganzen Kopf zurückziehen, und unter das pomeranzfarbige Bruststück verbergen. Die Flügeldecken sind zart, schwarz, violet, glänzend. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Die pomeranzfarbigen Füße ausserordentlich zart. Man trife sie in Holland im heissen Sonnenschein häufig auf den Blättern der Eichbäume an.

## VI. DONACIA ASPARAGORUM.

Canthar. bipustulata. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 8. p. 1893. Faun. Suec. n. 709.

Amœn. Acad. T. V. Tab. III. fig. 208. 8. ed. SCHREBER. It. Ocl. p. 127.

GOEZE Beytr. I. Th. n. 8. p. 531.

Malachius bipustulatus, FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 208.

— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 262.

— Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 169.

SCOP. Carn. n. 127.

SCHRANK. Inf. austr. n. 330.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 569.

PODA mus. graec. p. 40.

La cicindele verte à points rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 8. p. 175.

Thelephore verd à deux rouges points. DFOEER. Inf. T. IV. n. 7. p. 44.

Cantharis aenea. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 6. fig. 5.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. f. 10. 11. 14.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. I. Th. n. 130. p. 81.

### Der zweyblatterigte Asterscheinkäfer.

Dieses überaus schöne Ihlerchen läßt sich in Holland häufig auf den Spargelblüthen sehen, ist glänzend grün, und hat an jeder Spitze der Flügeldecken eine schöne rothe Flecke. Diese sind biegsam, und gegen den Aster zu breiter. Der Kopf hat einen sehr merkwürdigen Bau, und ist vorwärts stumpf. Der Rüssel hängt vorwärts

(a) Diese Abbildung stellt das Original mit vierfacher Vergrößerung vor! — denkt man sich auf dem Bruststück eine schwarze glänzende Flecke, und das Insect viermal kleiner, so hat man die Linneische *Cantharis pulicaria*.

wärts, wie an vielen Bockkäfern. Vorwärts an dem Kopf befindet sich eine weiße hornartige Haut, in Gestalt eines Kammes, die auch an den Spitzen der vier untern Gelenke der Fühlhörner befestigt ist, daher die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern gleichsam blätterartig zu seyn scheinen. Die Füße so wie der ganze Unterleib sind glänzend grün.

## VII. DONACIA RANUNCULORUM.

Cantharis aenea. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 7. p. 1897.

Faun. Suec. n. 708.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 530.

Malachius aeneus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 207.

— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 261.

— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 169.

SCOP. Carn. n. 126.

SCHRANK Inf. austr. n. 329.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 568.

PODA mus. græc. p. 40.

La cicindele bedau. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 174.

Thelephore verd-bronze. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 43. Tab. 2. fig. 16. 17.

SCHHAEFF. Abhandl. 1. Th. p. 82. tab. 2. f. 10. 11.

Eiusd. 1c. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 12. 13.

HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 120. p. 81.

### Der kupfergrüne Warzenkäfer.

Dieser hat den Kopf eines Bockkäfers, einen weißen Müßel, gelbe Fühlhörner, und hervorstehende Augen. Das Bruststück und die Flügeldecken sind außerordentlich zart und biegsam. Das Bruststück glänzt grün-golden. Die Flügeldecken haben ein sehr lebhaftes Scharlachroth, und sind da, wo sie sich einander nähern, grün.

So weit geht der Voetsche Text dieses ersten Theiles. Er schließt sich mit dem Bogen L Seite 88 mit den Worten: *Elytra vivide coccinea, S, ubi se tangunt, viridia: ala* — — Dieser, auf dieser (XLVI) Kupfertafel mit Nr. VIII. bezeichnete Käfer, ist daher so wenig als die, auf den noch den übrigen beyden Kupfertafeln vorkommenden, weder genannt noch beschrieben worden. Diesemohngeachtet glaubte ich sie bestimmen zu dürfen.

R

dür.

pp. 24 - 49 / La cicindele M 7 and 67 - 74 p. 112 N. 1007

bürfen; da ja doch bekanntlich bis hieher Voets Text, doch von neuen Hauptbedürfnissen keine war, die ich als unentbehrlich bey der Bestimmung dessen Käferarten gefühlt hätte.

## VIII.

- Lampyris sanguinea, LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 646. ed. XIII. GMEL n. 17. p. 1886.  
 Cantharis sanguinea. Faun. Suec. n. 704.  
 GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 17. p. 522.  
 Pyrochroa sanguinea. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 202.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 254.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 4. p. 163.  
 MULL. Zool. dan. prodr. n. 555.  
 SCOP. Carn. n. 119.  
 — Ann. hist. Nat. quint. p. 93. n. 49.  
 SCHRANCK Inf. austr. n. 322.  
 Le ver luisant rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 168.  
 Lampyre rouge à corcelet rouge. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 26. tab. 2. fig. 1.  
 FRISCH Inf. 12. Th. p. 40. Tab. III. f. 7. n. 2.  
 SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 4.  
 SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 1.  
 HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 121. p. 77.

## Der blutfarbige Feuerkäfer.

## IX. (b)

- Pyrochroa Aurora. HERBST im Archiv der Inf. Gesch. 5. Heft. n. 4. p. 105.  
 LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 37. p. 1887.

## Der aurorafarbige Feuerkäfer.

## X. (c)

## Abänderung.

## XI.

- (b) Ich kenne Hrn. Garnisonpred. Herbsts P. aurora zu verlässlich, weil sie sich auch hier zuweilen antreffen lässt, auch hat er sie a. a. O. zu genau beschrieben, um sie nicht zu verkennen.  
 (c) Vielleicht eine Abänderung des vorigen? ohngeachtet er mir allemal mit einer Schwärze auf dem Bruststücke vorgekommen.



## XI.

Lampyris rostrata. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 646. ed. XIII. GMEL. n. 16. p. 1887.  
Muf. Lud. Vlr. p. 79.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 15. p. 523.

Pyrochroa rostrata. FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 203.

Pyrochroa rostrata. — Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 255.

Lycus rostrata. — Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 163.

DEGEER Inf. T. VII. n. 19. p. 622. tab. 46. fig. 11.

## Der africanische geschnäbelte Leuchtkäfer.

## VII. (d)

## XIII. (e)

Thelephorus pallidus. HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 128. p. 80.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 541.

La petite cicindelè pâle. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 173.

SCHAEFFER IC, Inf. Ratisb. tab. 16. fig. 15.

## Der kleine blasse Warzenkäfer.

## XIV. (f)

N 2

XV.

(d) Eine mir unbekante, vielleicht gar nicht hieher (nemlich unter Cantharid. Lampyrid. Malach. Pyrochroas cet.) gehörige Art.

(e) Diese Coniectur gründet sich auf die Aehnlichkeit, oder wenn man will, ziemliche Aebereinkunft, mit der angeführten Schäfferschen Figur, in der ich meinen Käfer eben sowohl, wie in dieser Voetschen Abbildung zu erblicken glaube.

(f) Mir unbekant! Vielleicht eben so wenig hieher gehörig?

XV. (g)

XVI. (h)

XVII. (i)

K.

*Cassida ferruginea*. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 108.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 62.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 213.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 44. p. 1637.

*Cassida subferruginea*. SCHRANCK Beytr. n. 3. p. 62.

Eiusd. Inf. austr. n. 90.

HERBST im Archiv der Insect. Gesch. 4. Heft. n. 6. p. 50. tab. 22. f. 28.

SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 142. fig. 7. a b.

HARRER. Beschri. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 152. p. 93.

### Der strohfarbene Schildkäfer.

2. (k)

3. (l)

*Cassida lateralis*. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 528. ed. XIII. GMEL. n. 26. p. 1642.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 26. p. 208.

FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 93.

— Spec. Inf. T. I. n. 43. p. 114.

FABRIC.

(g) Mir unbekannt!

(h) Vielleicht die *Lyta ruficollis* des Herrn Garnisonpred. Herbst? G. Archiv der Insectengesch. 7. u. 8. Heft. p. 179. tab. 48. Ich besitze eine *Lyta (austriaca)* welche mit diesen beyden ziemlich übereinkommt. —

(i) Vielleicht *Lymexylon dermestoides* Fabric.?

(k) unbekannt.

(l) Ohne Zweifel stellt diese Voetsche Figur die Linneische *Cass. lateralem* vor. Aber

dies

- FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 52. p. 66.  
 DEGEER. Inf. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. f. 12.  
 SÜTZER abgek. Gesch. d. Inf. p. 29. tab. 3. f. 2.

### Der Seitensect.

4. (m)

5. (n)

I.

- Buprestis gigantea LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 659. ed. XIII, Gmel. n. 1. p. 1916.  
 Mus. Lud. Vlr. p. 85.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 583.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 273.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 176.  
 PETIV. Gazoph. nat. & art. tab. 147. fig. 16, 17.  
 GREW. mus. britt. Cat. p. 165. tab. 13.  
 MERIAN. surin. tab. 50. fig. infima.  
 SLOAN. Jam. T. II. p. 210. tab. 236. f. 1. 2.  
 SEB. Mus. T. III. tab. 84. fig. 12.  
 DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 134.  
 SCOP. Ann. hist. nat. quint. n. 84. p. 108.  
 SÜTZER Kennz. d. Inf. tab. 6. fig. 38.  
 MÜLL. HOUTTVYN. Naturf. 5. Th. n. 1. p. 333. tab. 7. fig. 1.  
 HERBST im Archiv. 5. Hest. n. 1. p. 116. Tab. 28. fig. 1.

### Der größte ausländische Prachtfäfer.

N 3

II.

die Frage entsteht, ob die angeführten Degeerschen und Sülzerschen auch hieher gehören. Beyde weichen sehr ab.

(m) Vielleicht Callida flava-L.?

(n) Unbekannt.



## II.

- Buprestis ignita. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 659. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1928.  
 Mus. Lud. Vlr. p. 86.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 585.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 217.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 12. p. 274.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 17. p. 177.  
 GREW. Mus. brit. Cat. p. 166. tab. 13.  
 PETIV. gazoph. nat. & a. tab. 20. fig. 8.  
 SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 14.  
 HERBST im Archiv 5. Hest. n. 3. p. 117. tab. 28. fig. 3.

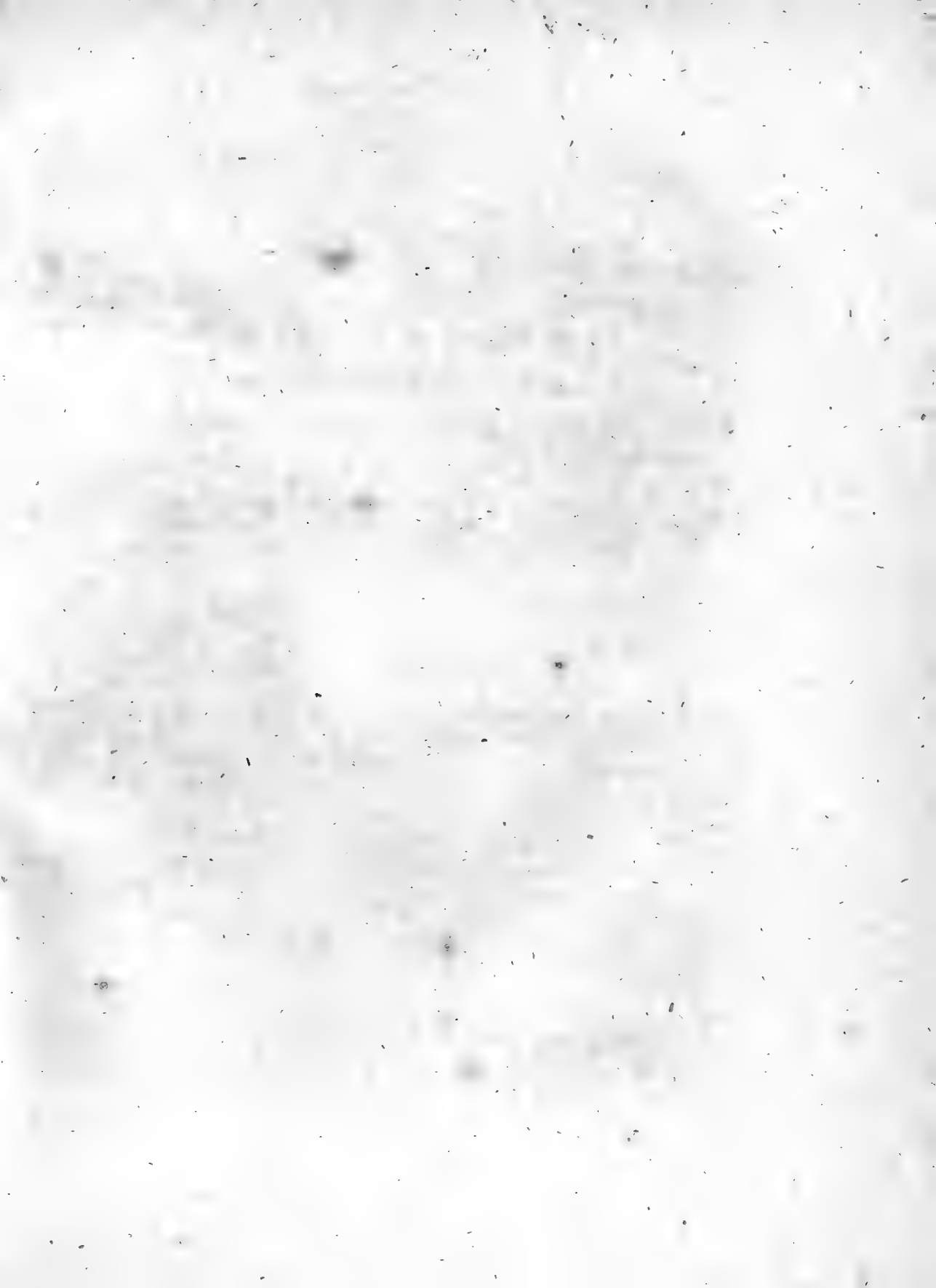
### Der ostindianische goldglühende Prachtkäfer.

## III.

- Buprestis sternicornis. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 660. ed. XIII. Gmel. n. 5. p. 1929.  
 Mus. Lud. Vlr. p. 88.  
 GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 585.  
 FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 218.  
 — Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 275.  
 — Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 178.  
 GREW. Mus. brit. Cat. p. 167. tab. 13.  
 HERBST im Archiv 7. & 8. Hest n. 25. p. 173. tab. 46. fig. 2.

### Das ostindianische Brusthorn.





U  
Lalor

















